Jb 535 d

RW 1677

-4-

Philipp Karl Scherers

Hochfürſtl. Marggräfl. Baadiſchen Geheimen Hofraths

Rechtsfälle in Wechſelſachen

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

nebſt angehängter Litteratur des Wechſelrechts

Frankfurt am Main
in der Andreäiſchen Buchhandlung
1802

Vorrede.

Die Rechtsfälle, welche hiemit offentlich bekannt gemacht werden, ſind meiſtentheils im letztern Jahrzehend, die wenigſten hier, die mehreſten in nahen und entferntern Landen vorgekommen und größtentheils entſchieden worden.

Aus den mir zugeſandten Relationen iſt nur die Geſchichte in möglichſter Kürze, mit Weglaſſung aller zur Entſcheidung nicht dienlicher Nebendinge ausgehoben, ſolche umgearbeitet, und bey deren Beurtheilung nicht blos die angeführt geweſenen Gründe beybehalten, ſondern denſelben oft auch andere beygefügt worden. Ich hatte dabey Gelegenheit, einige Materien meines Handbuchs des Wechſelrechts, z. B. bey dem XLIII. XLVII. LIII. Rechtsfall, näher zu berichtigen. Daß dabey allenthalben andere Namen gebraucht worden, wird

mir Niemand verübeln, weil ſolches zur Kenntniß in Wechſelſachen und deren Beurtheilung und Entſcheidung nichts beyträgt.

Zur Ueberſicht des Ganzen und Bequemlichkeit im Nachſchlagen iſt der Innhalt der Rechtsfälle vorangedruckt und für ein gutes Regiſter geſorgt, auch am Ende für diejenigen, welche eine Ueberſicht der ganzen Litteratur in Wechſelſachen zu haben wünſchen möchten, ein gedoppeltes literariſches Verzeichniß beygefügt worden.

Karlsruhe den 20. Auguſt 1801.

Verzeichniß der Rechtsfälle.

I. Von der Proteſtation eines eigenen Wechſels, und der Klage wider den Bürgen. Seite 1

II. Der letzte Inhaber eines Wechſelbriefs kann wohl mit dem Acceptanten wegen der Zahlung auf einige Zeit übereinkommen; wenn aber dieſer vor der Verfallzeit fallirt: ſo kann jener die Zahlung contremandiren und ſeinen Regreß nehmen. : : 6

III. Von der Verbindlichkeit des Traſſaten zu acceptiren, wenn er ſolches dem Ausgeber des Wechſels verſprochen hat. : : : : : 9

IV. Nöthige Vorſicht des Wechſelinhabers bey der Regreßklage, wenn er einige Giranten überſpringen will. : : : : : : 13

V. Ueber die Verjährung der Regreßklage. : : 17

VI. Der verwirkte Regreß gegen die Vormänner, welche in Wechſelplätzen wohnen, iſt auch gegen denjenigen unter ihnen verwirkt, deſſen Wohnort kein Wechſelplatz iſt. : : : : : 24

VII. Ob dem Wechſelinhaber, welcher dem Acceptanten zugeſchrieben, daß er den Wechſel ihm einſtweilen a Conto notiren ſolle, weil er nächſtens darüber diſponiren werde, wenn der Acceptant auf den Verfalltag fallirt, der Regreß gegen den Traſſanten zuſtehe. : : : : : 28

VIII. Wenn die beyden letzten Giranten dem regreßnehmenden Präſentanten oder letzten Giratar,

die bey der Proteſtation gemachten Fehler über⸗ſehen: ſo können ſie von ihren Vormännern ein Gleiches nicht fordern. ; ; ; ; ; Seite 32

IX. Der Inhaber eines Wechſelbriefs aus einem bloßen Indoſſament kann nicht weiter giriren, der Remittent aber contremandiren. ; ; ; ; 34

X. Der Acceptant per honor des Traſſanten hat gegen die Giranten, wenn jener fallirt, keinen Regreß. 37

XI. Anweiſung iſt nicht Wechſel. ; ; ; ; 42

XII. Von der Klage des Acceptanten eines Wechſels nach deſſen geſchehener Bezahlung an die traſſirende Societätshandlung. ; ; ; ; 44

XIII. Ob einem Wechſelinhaber, welcher eine Abſchlags⸗zahlung mit baarem Gelde und den Reſt des Geldes mit Aſſignationen nicht annimmt, der Re⸗greß nach Wechſelrecht zuſtehe. ; ; ; 48

XIV. Der Acceptant, wenn er mit dem Präſentanten über die Bezahlung conveniret, lauft Gefahr, wenn er nicht die Worte im letzten Giro oder Ordre ausſtreichet, oder bey der Acceptation die Uebereinkunft auf den Wechſelbrief notiret. 54

XV. Wenn ein Indoſſant ohne Obligo ſeyn will: ſo muß er ſolches im Indoſſament anzeigen. ; 57

XVI. Wer bey Ausſtellung eines Wechſels nicht wech⸗ſelfahig war, kann aus dieſem Wechſelbrief, wenn er wechſelfähig wird, nicht anders wechſelmäſſig belangt werden, als wenn er ſich ausdrücklich nach Wechſelrecht verbunden hat. ; ; ; 60

XVII Ein Indoſſament erfordert, daß Jahr und Tag ausgedruckt ſeye. ; ; ; ; ; 63

XVIII. Wenn in einer Wechſelordnung nichts verord⸗net, gleichwohl das Wechſelrecht in Uebung iſt: ſo wird die Verjährungszeit auf 30 Jahre ange⸗nommen, und der Wechſel behält ſo lange ſeine Kraft. ; ; ; ; ; ; ; ; 65

XIX. Wenn der Inhaber eines eigenen Wechſels, in welchem ſich einer vor drey und drey vor einen, in solidum, verbunden haben, von einem derſelben eine Abſchlagszahlung annimmt: ſo geht dadurch das Wechſelrecht nicht verlohren, und er kann die andern Mitſchuldner auf den Reſt belangen. Seite 68

XX. Von einem contirt- und domiciliirten Wechſel. 73

XXI. Exceptiones etiam liquidissimae heben nicht immer den Wechſelprozeß auf. 83

XXII. Die Exceptio Compensationis hebt den Perſonalarreſt auf, wenn ſie in continenti liquid iſt. 85

XXIII. Wer aus einem bloßen Giro den ihm anvertrauten Wechſel verkauft, kann, wenn er dazu nicht Ordre hatte, und der Wechſel proteſtirt wird, an ſeinen Giranten nur wegen des Proteſts und Briefporto ſeinen Regreß nehmen. 89

XXIV. Die Proteſtation eines Wechſels hält eben ſo wenig, als das außergerichtliche Mahnen den Lauf der Wechſelverjährung auf. 95

XXV. Ob ein Indoſſant einen Wechſel, wegen nicht erhaltener Valuta contremandiren, und bey der Wechſelklage interveniren könne. 108

XXVI. Ein Indoſſatar pro cura, welcher am Verfalltag den Wechſel beym Acceptanten zu erheben verabſäumt, iſt dem Indoſſanten für allen Schaden, der daraus entſtanden iſt, zu haften ſchuldig. 110

XXVII. Von der Verpflichtung nach fremdem Wechſelrecht. 115

XXVIII. Enthält einen Fall, wo ein Acceptant einen von einem nicht wechſelfähigen Menſchen ausgeſtellten Wechſelbrief dennoch zu zahlen ſchuldig iſt. 118

XXIX. Zur Regreßnahme an den Ausgeber eines eigenen Wechſels bedarf es keines Proteſtes, wenn er ſchon wegen Zahlung des Wechſels ſich an einen andern Ort domiciliiret hat. 130

XXX. Von der Wechſelklage bey der Regreßnahm, wenn der Wechſel mit Proteſt zurückläuft. ; Seite 133

XXXI. Wenn in einem Lande kein Wechſelrecht eingeführt iſt, gleichwohl jemand einen Wechſel auf ſich ausgiebt, dieſer aber in Landen, wo Wechſelrecht eingeführt iſt, girirt wird: ſo wird gegen den Giranten Proteſt wegen Nichtzahlung erfordert, nicht gegen den Ausgeber. ; ; ; 137

XXXII. Von einem Scheinwechſel. ; ; ; 149

XXXIII. Wenn ein Giratar und Wechſelinhaber dem Acceptanten, mit Bewilligung ſeines Giranten zur Zahlung Friſt giebt: ſo bleibt das Wechſelrecht gegen dieſen von Beſtand, an die Vormänner aber, die nicht conſentirt haben, iſt ſolches verlohren. ; ; ; ; ; ; ; 154

XXXIV. Der Ausdruck: Valuta in Rechnung, iſt dem Wechſelrecht nicht zuwider. ; ; ; 159

XXXV. Nöthige Vorſicht vor den Inhaber eines gezogenen girirten Wechſels bey anzuſtellender Regreßklage. ; ; ; ; ; ; 164

XXXVI. Von der Wechſelklage gegen den Traſſanten und Acceptanten, wenn beide ganthmäßig ſind, und des erſten Verbindlichkeit auch alle Koſten zu erſtatten. ; ; ; ; ; ; ; 173

XXXVII. Von der Regreßnahm aus einem an einem andern Ort, wo kein Wechſelrecht gilt, traſſirten, aber nicht acceptirten Wechſel. ; ; ; 183

XXXVIII. Wenn der Traſſant ſelbſt der letzte Inhaber ſeines mehrfach girirten Wechſels iſt: ſo ſteht ihm beym Mangel der Acceptation oder Zahlung gegen ſeinen oder die vorhergehenden Giranten kein Regreß zu. ; ; ; ; ; ; ; 186

XXXIX. Von der exceptione compensationis bey der Regreßnahm. ; ; ; ; ; ; 188

XXXX. Ob im Zweifel ein Sicht= oder ein Datowechſel zu vermuthen ſeye. ; ; ; ; 194

XXXXI. Nöthige Vorſicht für einen bloßen Bevollmächtigten, wenn er auf Verlangen ſeines Bevollmächtigers deſſelben baare Gelder per Wechſel übermachen ſolle. : : : : : : Seite 200

XXXXII. Wenn der Acceptant eines traſſirten Wechſels auch nur einen Tag vor dem Verfalltag, ohne Rückgabe des Wechſelbriefs zahlt: ſo kann er ſich der Einrede der Zahlung gegen den folgenden Indoſſatar nicht bedienen. : : : : 205

XXXXIII. Wenn einer von mehrern in solidum verpflichteten Wechſelſchuldnern den Wechſel zur Verfallzeit prolongirt: ſo können die andern, welche die Prolongation nicht unterſchrieben haben, binnen ſolcher Zeit das Wechſelrecht präſcribiren. : 212

XXXXIV. Die Wechſelrechte, welche an dem Orte Statt haben, wo der Wechſelbrief ausgeſtellt iſt, haben nicht allemal im Wohnort des Wechſelſchuldners Anwendung. : : : : : 229

XXXXV. Wenn der Bezogene, nach geſchehener Bezahlung des Wechſels, gegen den Traſſanten, der ihm keine Bedeckung gemacht hatte, auf Erſatz des gezahlten Wechſels und Schadloshaltung klagen muß: ſo kann er ſolches nach Wechſelrecht fordern. : : : : : : 237

XXXXVI. Ob dem Wechſelinhaber, welchem die Regreßnahme im Wechſelprozeß wegen Verſäumniß aberkannt worden iſt, den ordentlichen Prozeß zu ergreifen zuſtehe. : : : : : : 245

XXXVII. Von der Vorſicht desjenigen, welcher per honor des Ausgebers eines eigenen Wechſels zahlen will. : 253

XXXXVIII. Von der Wirkung der Clauſel nach Wechſelrecht. : : : : : : 258

XXXXIX. Von der Wirkung der Clauſel: aller Orten, wo ich mich befinde : : : : 272

L. Wenn ein Indoſſament gültig iſt: ſo kann daraus wechſelmäſſig geklagt werden, wenn gleich der Wechſelbrief ungültig iſt. : : : : 276

den ich Sempron nennen will, folgende Verſicherung an den Joh. St. ausgeſtellt:

Ich unterſchriebener Sempron verbinde mich, kraft dieſes Scheins auf den Fall, daß Mevius den heute an Joh. St. oder Ordre ausgeſtellten Wechſel von fl. 1000. auf die Verfallzeit, nämlich a dato nach einem viertel Jahr, wider Verhoffen nicht bezahlen ſollte, dieſe Geldſumme von Ein tauſend Gulden in franzöſ. Thalern à 2 fl. 45 kr. an gedachten Joh. St. oder Ordre, aus meinem eigenen Vermögen als Bürge richtig zu bezahlen. Kraft meiner Unterſchrift. M. den 21. Sept. 1793.

Sempron.

Berührter Wechſel war auf folgende Art noch girirt:

Für mich an Gabriel oder Ordre, Valuta erhalten.

Joh. St.

Für mich an Cajus zu M. oder Ordre. Werth erhalten.

Gabriel.

Für mich an Peter Tullius dahier oder Ordre, den Werth baar erhalten. M. den 20. Oct. 1793.

Cajus.

und mit dieſem girirten Wechſelbrief kam auch der Verſicherungsſchein in die Hände des Peter Tullius.

§. 2.

Mevius lößte am Verfalltag den Wechſel nicht ein, und Tullius ließ ihn proteſtiren. Die Kriegstroublen verhinderten beydes in etwas, und aus mancherley darzwiſchen gekommenen andern Hinderniſſen liefen 6 Jahre vorbey, und Mevius iſt nicht mehr aufzufinden, der

Wechſel alſo nicht zahlbar von ihm. Nun wollte Peter Tullius belehrt ſeyn, ob ihm gegen ſeinen Giranten Cajus oder deſſen beyde Vormänner, oder auch gegen den Bürgen des Wechſelausſtellers Sempron die Wechſelklage zuſtehe.

§. 3.

Der Augenſchein zeigt es deutlich, daß hier ein eigener oder trockener Wechſelbrief, welcher etlichemal indoſſirt worden iſt, vorhanden ſey. Daß nun eigene Wechſelbriefe auch indoſſirt und mehrmalen verhandelt werden können, iſt, wenn ſolches, da wo er indoſſirt oder girirt wird, nicht ausdrücklich verboten iſt, wie z. B. zu Botzen, im Weimariſchen, zu Florenz, Venedig,

mein Handbuch des Wechſelrechts. Art. Giro §. 2.

um ſo mehr alſo, wenn derſelbe auf Ordre geſtellt, und dann wieder auf Ordre indoſſirt und girirt iſt, keinem Zweifel unterworfen.

Leyſer spec. CXXXIII. med. 10. spec. CCII. med. 6.

Pütter elem. jur. germ. §. 693.

von Selchow elem. jur. germ. §. 613.

Und da nun der befragte Wechſelbrief an keinem ſolchen Orte, wo ein Verbot aufs Indoſſiren und Giriren angelegt iſt, ausgeſtellt und girirt worden iſt: ſo iſt an der Richtigkeit des Wechſels nichts auszuſetzen; es fragt ſich alſo vors erſte nun: ob aus dieſem richtigen Wechſelbriefe und den richtigen Giro's vom Inhaber deſſelben, Peter Tullius, gegen ſeinen Giranten, Cajus, oder auch mit Ueberſpringung des Cajus, gegen den Vormann deſſelben, Gabriel, die Wechſelklage Statt habe?

§. 4.

Bey einem eigenen Wechſel iſt nun in der Regel weder eine Acceptation vom Ausſteller deſſelben, noch eine Proteſtation, wenn er am Verfalltag nicht zahlt,

vonnöthen: jene nicht, weil die Acceptation eigentlich nur aus dem Grunde nöthig iſt, daß ſich jemand dadurch zur Zahlung des Wechſels verbinde, welche Verbindlichkeit er noch nicht auf ſich hatte; und da nun der Ausgeber eines trockenen und eigenen Wechſels ſich ſchon in demſelben zur Bezahlung der darinn enthaltenen Summe Geldes verpflichtet, auch ſich ſelbſt die Zeit der Zahlung beſtimmt hat: ſo iſt eine abermalige Verpflichtung dazu eine überflüſſige Sache;

Ludovici im Wechſelprozeß. Cap. XII. §. 12. von Cramer syst. proc. imper. §. 424.
Claproth in jurisprud. heuremat. §. 227.
Weſtphal im Privatrecht, Th. II. Abhandl. LXV. §. 1.

und dieſe Verbindlichkeit hört keineswegs auf, wenn auch der Wechſelbrief durch Indoſſamente und Giro's in mehrere Hände gekommen wäre, weil es dem Ausgeber und Wechſelſchuldner gleichgültig ſeyn muß, wer am Verfalltag der Wechſelinhaber ſey.

mein Handbuch Art. Eigene Wechſelbriefe §. 12.

Dieſe, die Proteſtation, iſt bey einem eigenen Wechſel nicht nöthig, weil der Ausſteller deſſelben aus dieſem ſeinem eigenen Verſprechen zur Zahlung verbunden iſt, und wenn er nicht zahlt, directe daraus geklagt werden kann; die Klage wider ihn keine Regreßklage iſt, ſondern eine Klage aus dem Wechſelbrief, der die direkte Verbindlichkeit zu zahlen enthält.

Zipfel de tesseris collybisticis. Cap. VI. §. XXIX.
Ludovici Wechſelprozeß. Cap. III. §. XII.

§. 5.

Allein hier iſt nicht die Frage von der Klage gegen den Mevius, als Ausſteller des Wechſels, und die angeführten Rechtsſätze ſind auch nur auf denſelben anwendbar, wenn nicht an dem Orte, wo der Wechſelbrief ausgeſtellt worden iſt, die Acceptation und Proteſtation erfordert wird; wovon

mein Handbuch a. a. O. §. 12. 13.

nachzuſehen iſt; ſondern die zu entſcheidende Frage iſt hier: Ob Tullius gegen die Giranten Cajus oder Gabriel klagen könne; und wenn ſchon auch bey girirten Wechſeln die Acceptation in der Regel, und insbeſondere auch da, wo der gegenwärtige Wechſel ausgeſtellt iſt, nicht erforderlich iſt: ſo hat es doch bey ſolchen girirten Wechſelbriefen in Anſehung der Proteſtation eine andere Bewandtniß, indem dieſelbe, zu Beybehaltung des Regreſſes an die Indoſſanten, an manchen, auch dem befragten Ausſtellungsorte, bey eigenen Wechſeln dergeſtalt erfordert wird, daß, wenn dieſelbe nicht geſchehen iſt, der Regreß gegen die Giranten und Indoſſanten nicht Statt hat; es kann daher auch dem Tullius, weil er den Wechſel auf den Verfalltag nicht hat proteſtiren laſſen, gegen die Giranten Cajus und Gabriel eine Wechſelklage nicht zuſtehen.

§. 6.

Ob aber demſelben die Wechſelklage gegen den Ausſteller des Verſicherungsſcheins Sempron zuſtehe, iſt noch zu entſcheiden übrig; und da von der Klage nach Wechſelrecht vorm Wechſelgericht die Frage iſt: ſo iſt dieſelbe zu verneinen, theils weil das Wechſelrecht nach Verfluß eines Jahrs und Tags nicht mehr Statt hat, und theils weil Sempron kein Wechſelbürge, ſondern nur aus einer gemeinen Bürgſchaft zu zahlen verbunden iſt. Gleichwie aber die Klage aus gemeiner Bürgſchaft erſt nach dem Verfluß von 30 Jahren verjährt wird,

Schmid de fidejuss. plane non oblig. §. 192.

die bei weitem noch nicht verfloſſen ſind: alſo kann Tullius, wenn er gegen den Sempron aus ſeiner übernommenen Bürgſchaft beym ordentlichen Richter Klage anſtellt, ſich einer obſieglichen Urthel allerdings zu erfreuen haben.

II. Rechtsfall.

Der letzte Inhaber eines Wechſelbriefs kann wohl mit dem Acceptanten wegen der Zahlung auf einige Zeit übereinkommen; wenn aber dieſer vor der Verfallzeit fallirt: ſo kann jener die Zahlung contremandiren, und ſeinen Regreß nehmen.

Generelle Sätze.

1. Der Präſentant darf mit dem Acceptanten keinen Accord ſchließen, wenn er den Regreß an ſeine Vormänner beybehalten will.
2. Solange noch res integra iſt, kann jeder Eigenthümer eines Wechſels die Zahlung contremandiren.
3. Vor dem Verfalltag eines Wechſels darf die Zahlung weder gefordert, noch geleiſtet werden.
4. Wenn die Zahlung eines Wechſels am Verfalltag nicht geleiſtet wird: ſo kann jeder Wechſelinhaber proteſtiren.

§. 1.

A. in Frankfurt zog einen Wechſel auf 14 Tage Sicht nach Baſel auf B. von 800 Rthlr. an C. in Nürnberg oder Ordre zahlbar, welchen dieſer an D. und dieſer an E. verhandelte und girirte. Als nun E. denſelben präſentirte, und B. ihn acceptirte: ſo erſuchte jener dieſen, den Wechſel an F. in Strasburg zu bezahlen, und B. ſagte ihm ſolches zu; allein 4 Tage vor der Verfallzeit fallirte der Acceptant B. Dieſes machte den E. aufmerkſam, daß B. nunmehro die Zahlung

nach Straſsburg nicht werde leiſten können; daher contremandirte er ſolches, ließ proteſtiren, und ſandte den Wechſelbrief mit dem Proteſt an ſeinen Giranten D. zurück. Da aber D. ihm den Regreß verweigerte, weil er ſich mit dem Acceptanten über die Zahlung in einen Accord eingelaſſen habe; ſo entſtand die Frage: ob D. mit dieſer Einrede auslangen könne.

§. 2.

Ob nun wohl einem Präſentanten und Wechſelinhaber, wenn er ſeinen Regreß an ſeinen Giranten und die Vormänner beybehalten will, nicht geziemet, ſich mit dem Acceptanten in einen Accord einzulaſſen, welchen der Girant oder Traſſant nicht bewilligt, vielmehr er, wenn er ſolches thut, ſich auf ſeine eigene Gefahr einläßt;

L. 34. pr. ff. de evict. L. 46. ff. de pactis, L. 48. ff. mandat.

Frantzkius ad Tit. de evict. n. 658.

Lauterbach in Colleg. theoret. pract. Tit. de evict. §. 27.

hiernächſt es ſcheint, als ob dadurch B. von der Verbindlichkeit, an den E. den Wechſel zu zahlen, losgegeben worden ſey, mithin ihm weder einiger Regreß gegen ſeinen Giranten zuſtehe, theils weil E. durch die von B. übernommene Zahlung an F. befriedigt worden, theils weil E. auf eine baare Zahlung des Wechſels an ihn ſtillſchweigend verzichtet habe;

L. 49. L. 68. ff. solut. Mevius Part. VI. Dec. CXX. n. 3.

Lauterbach a. a. O. Tit. de solut. §. 11.

noch auch derſelbe, nachdem B. die Ueberweiſung an F. angenommen hatte, dieſe aufzuheben und die Zahlung zu contremandiren, berechtigt ſey.

Hommel Obs. CCCCIX. n. 18. Lauterbach a. a. O. Tit. de novat. §. 20.

Müller ad Struv. Exerc. XLVII. §. 65. lit. α.

§. 3.

Deſſen ohngeachtet war hier in Erwägung zu ziehen, daß der Präſentant und Wechſelinhaber E. keinen ſolchen Accord mit dem Acceptanten B. getroffen hatte, wodurch dieſem eine vortheilhaftere Zahlungsverbindlichkeit zugeſtanden worden, ſondern er ſollte ſolche auf den Verfalltag leiſten, und wenn ſchon nicht an E. ſondern an F.: ſo war doch F. für des E. Mandatarius anzuſehen, und die Verbindlichkeit zu zahlen blieb die nämliche, wie vorher; vor der Verfallzeit durfte und ſollte er auch nicht zahlen, auf dieſe Zeit aber mußte es ihm gleichgelten, ob er an E. oder F. zahle. Hätte E. ſtatt dieſer Ordre an F. zu zahlen, den Wechſel auf den F. girirt: ſo würde F. am Verfalltag das nämliche, was E. that, auch gethan, nämlich wegen nicht erfolgter Zahlung proteſtirt, und den Wechſel nebſt dem Proteſt an E. remittirt haben; in jenem Falle that dieſes E., und, wie recht, mit gleicher Würkung.

Mandatarius enim mandatum per aequipollens expedire potest, siquidem sine mandantis praejudicio fieri potest.

Voet ad Tit. mandati §. II. Struben, Band IV. Bedenken XXX.

Beckmann de obligat. mandantis erga mandatar. fines mandati excedentem §. 33.

und in beyden Fällen iſt D. und ſeine Vormänner in einigen Schaden geſetzt worden.

Hiernächſt war auch die mit dem Acceptanten getroffene Uebereinkunft nichts anders als ein Auftrag und Mandat, welches der Mandant, ehe und bevor das aufgetragene Geſchäft vollführt iſt, gar wohl widerrufen kann;

L. 12. §. 16. L. 15. ff. §. 9. I. de mandat.
Höpfner Commentar über die Heineccius. Inſtitutionen §. 927.

und da E. hierinnen nichts verſäumte, auch kein Dritter darunter litte, das Geſchäft ſelbſt auch im nämlichen Stande blieb; auch die Vormänner, ſo wie der Traſſant für die Zahlung auf die Verfallzeit zu ſtehen verbunden waren: ſo war kein Grund vorhanden, aus welchem D. den an ihn genommenen Regreß von Rechts wegen hätte hindern, und von der Wechſelklage abſolvirt werden können; daher derſelbe auch zur Erſtattung der Valuta mit Zinſen und Koſten verwieſen wurde.

III. Rechtsfall.

Von der Verbindlichkeit des Traſſaten zu acceptiren, wenn er ſolches dem Ausgeber eines Wechſels verſprochen hat.

Generelle Sätze.

1. Wer a Conto eines Dritten gezogene Tratten zu acceptiren verſpricht, iſt ſolche, wenn der Dritte vor der Acceptation fallirt, dennoch, zu acceptiren, nicht ſchuldig.
2. Wer von einem gemeinen Schuldner Waaren in Händen hat, compenſirt damit vorerſt ſeine eigne Forderung, und hernach erſt die Forderung ſeines Committenten.
3. Der Bezogene kann, wenn ihm die im Advis gegebene Bedeckung nicht anſteht, doch per honor des Traſſanten acceptiren und zahlen, welches dieſer zu genehmigen ſchuldig iſt.

§. 1.

Titius in Frankfurt hatte ſich beym Cajus zu Amſterdam erkundigt, ob er auf Conto des Mevius

zu Rotterdam Wechſel auf ihn ziehen könne, und ob er dieſelben honoriren wolle. Cajus hatte ihm ſolches zugeſagt, und auf ſolche Art mehrere Gelder bezahlt. Ein Paar Jahre hernach, fragte Titius wieder beym Cajus an, und empfieng eine gleich willfährige Antwort.

Mevius fallirte aber, und als Titius vier Wochen vorher eine Tratte auf 30 Tage nach Sicht zahlbar, zu Gunſten des Semprons oder Ordre auf den Cajus gezogen, die mehrfältig girirt worden war, dieſe Tratte aber dem Cajus am dritten Tage nach dem Falliment des Mevius zur Acceptation präſentirt worden: ſo hat Cajus die Acceptation verweigert, der Wechſelinhaber ſolchen in der Ordnung proteſtirt, und war im Begriff den Wechſel mit Proteſt an ſeinen Giranten zurückzuſenden. Dieſes zu vermeiden acceptirte Cajus den Wechſel zu Ehren des Traſſanten, ließ ſich denſelben mit Proteſt zuſtellen und zahlte baar, und forderte hierauf an leztern den Erſaz des gezahlten Wechſels mit Zinſen und Koſten.

§. 2.

Titius wollte von dieſem nichts hören, weil Cajus den Wechſel nicht, ſeiner Zuſage nach, a Conto des Mevius acceptirt und bezahlt, und überdem von Mevius den Werth in Waaren in ſeinen Händen gehabt habe. Cajus konnte dieſes zwar nicht in Abrede ſtellen, ſagte aber: er habe ſelbſt aus verſchiedenen Geſchäften an den Mevius noch mehr, als dieſelben Waaren betragen, zu fordern, und ſey ſich der nächſte dazu; und hierüber wurde ein rechtliches Gutachten abverlangt.

§. 3.

Wenn nun gleich ein jeder ſeine dem Andern gegebene Zuſage, dieſes oder jenes leiſten, dieſes oder jenes Geſchäfte verrichten zu wollen, zu halten ſchuldig; auch

in Wechſelſachen der Acceptant eines Wechſels von ſolcher ſeiner Acceptation nicht abgehen kann, obſchon der Traſſant fallirt hat, und er vor Augen ſiehet, daß er dabey Verluſt und Schaden leidet:

L. 15. ff. mandat. L. 39. C. de transact.

Frank instit. jur. cambial. Lib. II. Tit. V. §. 4.

Scaccia de commerc. et camb. §. II. gloss. V. n. 327.

hiernächſt Cajus vom Mevius Bedeckung in Händen hatte, folglich derſelbe, ſeine Zuſage, a Conto des Mevius zu acceptiren und zu bezahlen, keinen erheblichen Grund zu haben ſcheint.

Claproth in jurisprud. heuremat. §. 224.

Ludovici im Wechſelprozeß Cap. VI. §. XII.

Beck im Wechſelproceß Cap. IV. §. 76. n. 1.

§. 4.

Dieweil aber Cajus dem Titius die Zuſage, auf Conto des Mevius ſeine Tratten zu acceptiren, zu einer Zeit gethan, wie Mevius noch im Credit geſtanden, welcher dem Titius zu einer Bedeckung gedient, weil er dem Cajus keine andere Bedeckung gemacht hatte, derſelbe aber immittelſt fallirt, ihm alſo frey geſtanden, bey nun nicht hinlänglich befundener Bedeckung ſich vorzuſehen; welches, weil auch Mevius in Anſehung des wider den Titius dem Cajus zuſtehenden Regreſſes die Stelle des Traſſanten einnahm,

mein Handbuch des Wechſelrechts Art. Acceptant §. 14.

dem Cajus mit gleichem Recht zu thun gebührte, als es ein Bezogener, wenn der Traſſant vor der Verfallzeit fallirt

L. 38. pr. ff. de solut. L. 10. §. 1. ff. qui satisdare. cog. L. 17. ff. de transact.

Leyser spec. XL. med. 1. von Cramer in Beyträgen, Theil III. n. IX. §. 7.

Schmid de fidej. plane non oblig. §. 115. 116.

Parere. LXVIII. in Siegels corp. jur. camb. Theil II. Seite 76.

Span im Frankfurter Wechſelrecht §. 107.

oder wenn die Bedeckung, die der Traſſant dem Bezogenen zugeſagt hatte, vor der Acceptation von der Beſchaffenheit erfunden worden, daß ſich derſelbe damit nicht geſichert geſehen, gar wohl thun kann; immaſſen es Wechſelbrauch iſt, daß der Bezogene, wenn ihm die gegebene Bedeckung nicht anſtändig iſt, per honor des Traſſanten acceptiren und zahlen kann, und dieſer ſich darüber zu beſchweren nicht berechtigt iſt. Hiernächſt die Waaren, welche Cajus vom Mevius in Händen hat, keine Bedeckung des Traſſanten für dieſen Wechſel, ſondern aus andern Contracten in ſeine des Cajus Hände gekommen ſind, an welchen er Cajus mit ſeiner eigenen Forderung an den Mevius ſich zu halten befugt iſt, und vor dem Titius den Vorzug hat;

Arg. L. 14. pr. ff. de praescript. verb. L. 6. C. de servit. et aqua.

Müller ad Struv Exerc. XXII. §. X. lit. ζ.

Berger in Oecon. juris. Lib. III. Tit. V. th. XXXVII. not. 2.

mein Handbuch des Wechſelrechts. Art. Zahlung. §. 21.

überdem Cajus dadurch, daß er per honor des Titius acceptirt, deſſen Ehre gerettet hat, wofür er ihn zu vertreten verbunden iſt, endlich auch Titius, weil er vom Sempron die Valuta baar empfangen hatte, de lucro captando verſiret: ſo wurde dafür gehalten, daß Titius die vom Cajus per honor bezahlten Wechſelgelder mit Zinſen, Proteſt und andern Koſten an Cajus zu erſtatten ſchuldig ſey.

IV. Rechtsfall.

Nöthige Vorſicht des Wechſelinhabers bey der Regreßklage, wenn er einige Giranten überſpringen will.

Generelle Sätze.

1. Wenn ein gezogener Wechſel nicht acceptirt wird: ſo muß der Wechſelinhaber proteſtiren und den Wechſel, oder wenigſtens den Proteſt ſeinen Giranten zuſenden, und aviſiren.
2. Bey der Regreßnahme iſt das Ueberſpringen eine gefährliche Sache.

§. 1.

Titius zu St. negotiirt mit Cajus zu F. einen Wechſelbrief in der Meſſe. Dieſer zahlt die Valuta an jenen, indoſſirt denſelben an den Z. und dieſer weiters an M. Der Wechſel wird aber nicht acceptirt. M. proteſtirt alſo, und ſtellt gegen den Traſſanten Titius, der ihm am nächſten iſt, nach Verfluß von 8 Tagen die Wechſelklage an, ohne jedoch ſeinen Giranten Z. davon zu aviſiren. Nachdem nun Titius zur Zahlung verwieſen worden: ſo cedirte er bonis, und nun gereuet es den M., daß er gegen den Titius geklagt, weil er, wenn er ſeinen Mann Z. um die Zahlung angegangen hätte, dieſelbe von ihm erhalten haben würde. Er fordert alſo die Bezahlung des Wechſels von Z. und dieſer berichtet ſolches dem Cajus auf der Stelle.

Cajus antwortete aber dem Z., daß er weder ihm noch dem M. auch nur einen Heller bezahlen werde, weil M. nicht behörig aviſirt, und ſich an den Titius gewendet, dadurch aber die Schuld auf ſich habe, daß

er Cajus, zween Tage vor der Ceſſion noch eine baare Zahlung an den Titius gemacht habe, welche er, wenn ihm in Zeiten von der Nonacceptation und Regreßnahme Nachricht zugegangen wäre, mit der Wechſelforderung gar wohl hätte compenſiren können, nun aber zu verlieren in Gefahr ſtehe; und hieraus behauptete dann auch Z., daß M. den Wechſelregreß an ihn als ſeinen Giranten verwirkt habe, und M. wollte nun darüber, was Rechtens, belehrt ſeyn.

§. 2.

Die Wechſelgeſchäfte erfordern in allen Fällen die größte und pünktlichſte Accurateſſe und Vorſicht. Wenn ein Wechſel nicht acceptirt wird: ſo iſt damit noch nicht genug geſchehen, daß der Wechſelinhaber proteſtirt, ſondern er muß auch den Proteſt zurückſenden oder ſeinen Mann aviſiren, wenn er ihn überſpringen will; denn da nicht blos die vorhergehenden Indoſſanten, ſondern vorzüglich der Traſſant die letzte Erſatz- und Schadloshaltungsverbindlichkeit auf ſich hat: ſo iſt es den Vormännern des Wechſelinhabers, abſonderlich dem Remittenten nicht gleichgültig, von der Nonacceptation des Wechſels in Zeiten Nachricht zu haben, damit ſie ſich vor der Hand an dem Traſſanten erholen und revaliren könneu.

mein Handbuch des Wechſelr. Art. Zurückſendung §. 3.

Wenn aber dieſe Vorſicht unterlaſſen oder über die Gebühr verzögert wird: ſo geht dadurch der Regreß verloren.

Parere XXXVI. XLVIII. XCIX. in Siegels corp. jur. cambial. Theil II. Seite 39. 55. 117.

mein Handbuch a. a. O. §. 13.

§. 3.

Sodann iſt zwar dem Wechſelinhaber bey der Regreßnahme in der Regel zugelaſſen, weil dadurch

den vordern Indoſſanten und vorzüglich dem Traſſanten verſchiedene Koſten und Zinſen entübrigt werden,

Arg. L. 39. pr. ff. de evict. Meiſters Opuscul. syll. II. num. 11. §. 16.

von Selchow Grundſätze des Wechſelreches §. 32.

ein und mehrere Indoſſanten und auch alle zu überſpringen und ſich an einen der vordern, auch unmittelbar an den Traſſanten zu halten, und verſchiedene Wechſelgeſetze legen demſelben ausdrücklich die Wahl zu, an wen er ſich halten wolle.

mein Handbuch. Art. Indoſſatar. §. 6.

Da aber doch dieſes Ueberſpringen kein ſicherer Weg für den Wechſelinhaber iſt, theils weil dieſer gemeiniglich ſeinen Giranten beſſer als die entfernteren kennt und am leichteſten aviſiren kann, theils aber und hauptſächlich weil er auf denjenigen, welchen er einmal überſprungen hat, nicht mehr zurückgreifen darf, wenn dieſer dadurch in Schaden geſetzt würde, und theils weil doch auch die mehreſten Wechſelgeſetze das Ueberſpringen aus dem angeführten Grunde nicht zulaſſen:

mein Handbuch a. a. O. §. 6. 7. 20.

ſo ergiebt ſich hieraus, daß ſich ein Wechſelinhaber bei der Regreßnahme ſehr wohl vorzuſehen habe, und weit beſſer thue, wenn er ſich an ſeinen Mann hält, und nach und nach von einem Giranten aufwärts fährt, weil ihm alsdann, wenn er nämlich ſeinen Mann in Zeiten von der Nonacceptation benachrichtigt hat, nichts zur Laſt gelegt werden kann.

§. 4.

Im gegenwärtigen Falle fehlte M. allerdings, daß er, ohne den Z. zu aviſiren, ſich an den Traſſanten Titius wandte; er war Urſach, daß Cajus nicht erfuhr, daß der Wechſel nicht acceptirt worden war, und mit der Zahlung an den Titius nicht zurückhalten

konnte; und Urſache, daß derſelbe wenigſtens einen Theil des Wechſels in des Titius Ganth verlieren ſollte. Zwar hatte dieſes ſein Indoſſant Z. für ſeine Perſon nicht zu befahren, weil ihm der Regreß gegen den Cajus zuſtand, dieſer aber konnte ihm die Einrede nicht geſchehener Aviſirung entgegen halten, und er derſelben durch nichts ausweichen; dieſes Verſehen des Z. gründete ſich aber in der Schuld des M., weil er ohne deſſen Avis den Cajus nicht aviſiren konnte.

Cum ille sit in culpa, qui impedit, quominus contractus vel conditio eidem adjecta impleatur.

von Cramer in Nebenſtunden, Theil XIII. num. 1. §. 8.

M. war alſo durch ſein Ueberſpringen und verſäumten Adviſo in Schuld, daß Cajus nicht mehr compenſiren konnte, derohalben kann derſelbe von Rechtswegen zum Zurückgreifen an die Indoſſanten und Giranten nicht mehr gelaſſen werden:

Quia is qui causam damni dedit, damnum ipse dedisse dicitur.

L. 15. ff. ad Leg. cornel. de sicar.

L. 30. §. 3. ff. ad Leg. aquil. L. II. §. fin. L. 57. ff. locat.

et si quis negligens fuit in re exploranda, in qua consensum et actionem suam fundavit, tenetur resarcire, si quod damnum exinde alter fecerit.

Puffendorf in jur. nat. et gent. Lib. III. Cap. VI. §. 6.

V. Rechts=

V. Rechtsfall.

Ueber die Verjährung der Regreßklage.

Generelle Sätze.

1. Die Indoſſamente werden nach den Geſetzen des Orts, wo ſie geſchloſſen ſind, beurtheilt.
2. Die Verjährungszeit wird nach den Geſetzen des Gerichts berechnet, wo die Sache anhängig iſt.
3. Die Regreßnahme geht verlohren, wenn der Regreßnehmer durch ſein Verſchulden verurſacht hat, daß derjenige, wider welchen er ſolchen nimmt, denſelben nicht weiter nehmen kann, oder wenigſtens in Schaden verſetzt wird.

§. 1.

Folgendes Wechſelgeſchäft gab zu dieſer Ausführung Anlaß:

„Dato über ein Jahr zahle ich gegen dieſen meinen „Sola Wechſelbrief an die Ordre des Peter Joſt „zu Hamburg die Summe von Ein tauſend Gul„den. Den Werth von ihm baar erhalten; leiſte „zur Verfallzeit richtige Zahlung. Danzig den „6. May 1793.

an mich ſelbſt in B. Peter Mevius.

„Für mich an D. Moritz zu Naumburg in „Sachſen oder Ordre. Werth erhalten. Hamburg „den 1. Jan. 1793.

Peter Joſt.

„Für mich an Cajus oder Ordre zu Nordhauſen. „Valuta. Naumburg den 20. Jun. 1793.

D. Moritz.

„Für mich an Gabriel oder Ordre in Leipzig. „Valuta erhalten. Nordhauſen den 10. Juli „1793.

Cajus.

§. 2.

Als nun Gabriel dieſen Wechſel im Monate Jul. 1795. einfordern ließ, war der Ausſteller deſſelben, Peter Mevius, eben fallirt, Gabriel proteſtirte ſolchen gehörigermaſſen, und nahm ſodann den Regreß an den Cajus, welcher auch ſogleich dem D. Moritz davon Nachricht gegeben. Wie aber dieſer ihm geſchrieben, daß er ihm Cajus für nichts ſtehe, weil Gabriel mit Eincaſſirung des Wechſels zu lange gewartet, und mittlerweile die Wechſelklage verjährt ſeye: ſo verſagte auch Cajus dem Gabriel die Wechſelzahlung, und entſtand die Frage: Was von dieſer Klage und Einwand zu halten ſeye?

§. 3.

Ob nun wohl Gabriel vor ſich anführen konnte,

1) daß er bey der Sache nichts verſäumt habe, weil er, ſobald er erfahren, daß der Ausſteller des Wechſels fallirt, den Wechſel proteſtirt, dadurch alſo ſich die Regreßklage gegen ſeinen Indoſſanten verwahrt habe, weil es allgemeinen Rechtens iſt, daß wenn der Inhaber eines mehrmalen indoſſirten trockenen Wechſels beym Mangel der Zahlung proteſtiren läßt, ihm der Regreß gegen ſeinen Indoſſanten und alle deſſelben Vormänner zuſtehe.

   Heineccius elem. jur. cambial. Cap. IV. §. XXXI. seq.

   mein Handbuch des Wechſelrechts Art. Eigene Wechſelbriefe §. 13.

2) Daß ſein Indoſſant Cajus zu Nordhauſen, kraft ſeines Indoſſaments nach der daſigen

Wechſelordnung zu richten ſey, weil ſich jeder Contrahent nach den Geſetzen des Orts, wo der Contrakt abgeſchloſſen wird, richten und beurtheilen laſſen müſſe,

L. 34. ff. de reg. jur. Gail Lib. 2. Obs. 123. num. 2.

Weber Entwicklung der Lehre von der natürlichen Verbindlichkeit, Abtheilung 2. §. 62.

welches nicht nur in Anſehung der erſten Wechſelcontrahenten, des Traſſanten und Remittenten,

Glück im Commentar über die Pandecten, Theil I. §. 75.

mein Handbuch des Wechſelrechts Art. Ort. §. 3.

ſondern auch bey den Indoſſamenten ſeine Anwendung findet,

Leyſer spec. LXXIII. med. 4.

mein Handbuch a. a. O. §. 4.

hiernächſt:

§. 4.

3) was auch den Punkt der Verjährung betrifft, die ſtreitenden Theile den Ort erkennen müſſen, wo der Prozeß geführt wird, weil der Richter verbunden iſt, nur demjenigen ein Klagerecht zu geſtatten, welcher auf ſeine gerichtliche Hülfe noch einen Anſpruch hat,

Glück a. a. O. §. 44. Weber a. a. O. §. 91. 92. 95.

Siebenkees, in Beyträgen zum deutſchen Recht, Theil I. Seite 117.

und dieſes um ſo mehr, als

4) eben auch dem Cajus gegen ſeinen Indoſſanten, D. Moritz, der Regreß unläugbar zuſtehe, weil in der Naumburger Wechſelordnung dem

Wechſelrecht keine kürzere Verjährungszeit vorgeſchrieben iſt, mithin die Wechſelkraft, dafern nicht der Wechſelgebrauch ein anderes eingeführt hat, daſelbſt 30 Jahre lang dauert,

Franck instit. jur. camb. Lib. II. Sect. IV. Tit. III. §. 4.
mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Verjährung. §. 13.

überdem auch

5) die Regreßnahme von dem letzten Giranten aufwärts bis auf den erſten Giranten und Indoſſanten bekannten Rechten noch Statt findet: mithin es allerdings ſcheint, daß ſich Cajus der Regreßübernahme nicht entbrechen könne.

§. 5.

Dieweilen aber bey jeder Regreßnahme, ſowohl nach gemeinen Rechten,

L. 8. L. 10. C. de evict. L. 53. §. 1. L. 55. ff. eod.

als auch in Wechſelſachen erforderlich iſt,

1) daß der Regreßnehmer bey der Sache nichts begangen oder unterlaſſen habe, welches dem Andern zum Nachtheil gereicht, daß er z. B. zur rechten Zeit den Wechſel präſentirt, zur rechten Zeit denſelben proteſtirt, und ſo auch zur rechten Zeit denſelben eingefordert oder darauf geklaget habe,

mein Handbuch, Art. Indoſſatar. §. 13.

wohin

2) insbeſondere zu rechnen iſt, wenn der Wechſelinhaber mit der Einforderung des Wechſels ſolange zugewartet hat, bis der Wechſelſchuldner falliret, oder der Wechſel verjähret iſt,

Frankfurter Wechſelreſp. 124. 130.
mein Handbuch, Art. Verjährung. §. 23. und Wechſelcontract §. 40.

und dann

3) im gegenwärtigen Falle der Wechſelinhaber Gabriel zwar, als er von dem Falliment des Peter Mevius gehöret, proteſtirt, und ſeinen Regreß unverweilt zu nehmen verſucht, dahingegen aber mit der Einforderung des Wechſels, welcher den 6ten May 1794. verfallen geweſen, bis zum 20ten Jul. 1795. mithin nachdem derſelbe ſchon 2 Monate 14 Tage verjährt geweſen, zugewartet, dadurch aber

4) ſeinen Indoſſanten weiters auch noch geſchadet hat, daß auch das zu Danzig, nach der Wechſelordnung Art. XXXIII. Statt findende wechſelrechtliche Vorzugsrecht in der Claſſe der Perſönlichprivilegirten

mein Handbuch. Art. Concurs §. 10.

verlohren gegangen, und nunmehro dieſe Wechſelſchuld als eine andere bloße Handſchrift zu betrachten iſt, und in der chirographariſchen Claſſe mit offenbarem Verluſt eingeklagt werden muß,

Gmelin Ordnung der Glaubiger. Cap. IV. §. 25.

außerdem jedoch

5) ihme Gabriel, ungeachtet dieſes verjährten Wechſelrechts, gegen den Ausſteller des Wechſelbriefs und im Concurs ſeyenden Peter Mevius die Klage auf Schuld noch offen, und ſich beym Concurs zu melden, wie er auch in eventum ſchon gethan hat, unbenommen bleibet,

mein Handbuch, Art. Verjährung §. 25.

hiergegen auch

§. 6.

6) die angeführte Zweifelsgründe nichts vermögen, immaßen

ad 1. die Proteſtation zur Beybehaltung des Klagerechts gegen den Ausſteller eines Wechſels nicht nöthig iſt,

Gmelin in gemeinnützigen Beobachtungen und Rechtsfällen. Band III. §. 139. folg.

mein Handbuch a. a. O. §. 20. und Art. Proteſt. §. 9.

und wenn ſchon der Proteſt bey eigenen Wechſeln unläugbar die Aufrechthaltung des Wechſelrechts zur Abſicht hat, derſelbe doch zu der rechten Zeit, nämlich ehe und bevor das Wechſelrecht verjähret iſt, geſchehen muß, weil das einmal verlohrne Wechſelrecht, durch die Proteſtation nicht mehr erworben werden kann.

L. 98. §. 8. ff. de solut. L. 27. §. 2. ff. de pact. L. 10. §. 9. ff. de in rem vers.

L. 10. §. 1. ff. quib. mod. ususfr. Carpzov. Part. II. Const. XXX. def. XI. n. 11.

Barth in hodeg. for. Cap. I. §. XXXV. not. c.

ad 2. et 3. beydes ſeine gute Richtigkeit zwar hat, und wenn Cajus der Ausgeber des Wechſelbriefs geweſen wäre, mit vollem Recht auf ihn angewandt werden könnte. Da er aber der Ausſteller nicht iſt, Gabriel ſolches wohl gewußt, ſomit auch gewußt hat, daß Cajus ſeinen Regreß weiter zu nehmen habe: ſo war Gabriel von der Schuldigkeit, ſeine Pflicht zu leiſten, nicht befreyet, vielmehr ſchuldig, ihm den Wechſelbrief mit der nämlichen Eigenſchaft und Würkungskraft wieder zurückzugeben, wie er ſolchen von ihm erhalten hatte, und da er dieſes durch ſein eigenes Verſchulden nicht vermochte: ſo kann er auch die üblen Folgen davon nur ſich zuſchreiben; und wenn ſchon

ad 4. dem Cajus gegen ſeinen Vormann und Indoſſanten caeteris paribus der Regreß zuſteht,

und dieſer zu Naumburg 30 Jahre oder 31 Jahre 6 Wochen 3 Täge wechſelmäßig tenent iſt, dennoch Cajus, wenn er ſeinen Regreß an ſeinen Indoſſanten, D. Moritz, nehmen würde, in dem nämlichen Fall ſeyn, und die nämliche Einrede, daß nämlich durch ſeine des Gabriels Verſchulden, und durch ſein des Cajus Unvorſichtigkeit, daß er den Gabriel contentirt habe, und nicht auf jener Einrede einer ſtarken Verſchuldung beſtanden ſey, die Wechſelkraft verlohren gegangen ſey, zu gewarten haben würde, indem es allgemeinen Rechtens iſt:

Quod ceſſionarius regreſſum non habeat adverſus cedentem, ſi in mora nominis exigendi fuit.

Lauterbach in Coll. theor. pract. Lib. XVIII. Tit. IV. §. 43.

Müller ad Struv. Exerc. XXIII. §. 78. lit. ζ.

Wernher Tom. III. Part. II. Obs. CCCCXLIII.

und endlich

ad 5. bey eben dieſer Wechſelregreßnahme eben ſo gewiß und unläugbar iſt, daß ein Indoſſatar, weil er bey der Regreßnahme ſeines Giratars an ihn die gegen dieſen Statt habende Einrede aus dem Wechſelbrief hat erſehen können, dieſelbige aber ihm nicht opponiret hat, er dennoch damit ſeinem Indoſſanten nicht habe präjudiciren können; und wenn dieſer ihm eben dieſelbe Einrede nebſt der weitern, daß er die ihm zugeſtandene Einrede ſeinem Giratar nicht eingewandt habe, entgegen hält, den weitern Regreß gegen ſeinen Indoſſanten verwirkt habe,

Engau Part. I. dec. CXXXV. n. 3.
mein Handbuch, Art. Indoſſatar. §. 19. 2)

mithin dem Cajus allerdings nicht zu verüblen, vielmehr ihm anzurathen geweſen iſt, ſich ſeines Rechts gegen den Gabriel zu bedienen, und nicht erſt abzuwarten, daß er darunter in Schaden geſezt werde:

So konnte dem Gabriel allerdings nicht anders gerathen werden, als ſich directe an den Ausgeber des Wechſels, Peter Mevius, zu halten, und aus deſſen Ganthe, was möglich iſt, zu erhalten zu ſuchen.

VI. Rechtsfall.

Der verwürkte Regreß gegen die Vormänner, welche in Wechſelplätzen wohnen, iſt auch gegen denjenigen unter ihnen verwürkt, deſſen Wohnort kein Wechſelplatz iſt.

§. 1.

Sempron zu Amſterdam hatte einen Wechſel von 200 Rthlr. an den Mevius zu Mannheim auf die Ordre des Cajus zu Nürnberg gezogen, dieſer ſolchen an Juſtin zu Mainz, dieſer an Paul in Hanau, und dieſer an den Peter in Mannheim verhandelt und giriret; als aber dieſer leztere, als Inhaber des Wechſelbriefs, ſolchen dem Mevius zur Acceptation präſentirte: ſo weigerte Mevius dieſelbe, und Peter ließ es dabey bewenden, weil er zur Abſicht hatte, in ein Paar Tagen nach Hanau zu reiſen, und daſelbſt die Valuta ſich vom Paul wieder zurückzahlen zu laſſen. Wie er zehn Tage drauf nach Hanau gekommen, und beym Paul um die Zurückbezahlung nachſuchte, ſo fragte Paul nach dem Proteſt, und als ihm Peter ſolchen nicht geben konnte, weil er nicht hatte proteſtiren laſſen: ſo verweigerte er ihm die Zahlung, und öffnete ihm das

Verſtändniß, daß die Proteſtation wegen Nichtacceptation auch alsdann nothwendig ſeye, wenn man gleich in den erſten Tagen ſeinen Giranten beſprechen könne. Paul rieth ihm an, ihn zu überſpringen, und den Regreß an den Juſtin in Mainz zu nehmen: denn weil Mainz kein Wechſelplatz ſey, ſo würde Juſtin auch ohne Proteſt zu zahlen verwieſen werden. Peter glaubte, er ſtehe mit dem Juſtin in keinem Contract, und könne ihn alſo nicht belangen, ſondern halte ſich an ſeinen Giranten Paul, und dieſer müſſe ſich an den Juſtin wenden, und wollte daher von Paul bezahlt ſeyn, weil dieſer von Juſtin, kraft ſeines Indoſſaments und Giro, ohne Proteſt, die Rückzahlung des ihm bezahlten Werths erhalten könne. Da ſich aber Paul einem ſolchen Riſiko nicht ausſetzen wollte: ſo kamen ſie mit einander überein, daß Paul dem Peter ſeinen Anſpruch an den Juſtin mittelſt eines Ceſſionsſcheins übertragen, und Peter dem Paul, als ob er die Valuta von ihm erhalten habe, jedoch gegen einen Revers, quittiret hat. Peter begab ſich nun nach Mainz, erfuhr aber auch hier, daß Juſtin nach dem Proteſt fragte, und wie er ihm keinen geben konnte, die Zahlung verweigerte, daher er ihn darauf belangte.

§. 2.

Nun iſt zwar andeme, daß Wechſelcontracte, welche an Orten, wo kein Wechſelrecht eigentlich eingeführt iſt, geſchloſſen werden, wenn ſich die Contrahenten nicht ausdrücklich auf Wechſelrecht verbinden, keine wechſelrechtliche Würkung hervorbringen; daher iſt ein Ausſteller eines ſolchen auch traſſirten Wechſels, ſo wie ein Indoſſant und Acceptant an ſolchen Orten, zur wechſelmäßigen Zahlung, mit welcher der perſönliche Arreſt verbunden iſt, nicht verpflichtet, und eben daher bedarf es, wenn Jemand bloshin zur Bezahlung verbunden iſt, bey deren Verweigerung nirgends einer Proteſtation.

Ludovici im Wechſelprozeß Cap. IV. §. LII.

mein Handbuch des Wechſelrechts. Art. Proteſt. §. 9. 1)

Juſtin zu Mainz hatte dem Paul zu Hanau die Schuldforderung beym Mevius zu Mannheim verkauft, und an ihn übertragen. Aus dieſem Uebertrag war Juſtin als Cedent, Paul als Ceſſionar zu betrachten, und jener nomen verum zu übergeben,

L. 7. 8. 23. pr. ff. de hered. vel act. vend. L. 30. ff. de pignor.

L. 76. ff. de evict. L. 36. 39. ff. de fidejuss.

Struv Exerc. XXVII. §. 23. Mevius Part. IX. Dec. CLXXXIV.

und derohalben, ihm den Werth des Wechſels, den er ihm bezahlt hatte, mit Koſten und Schäden zu erſtatten ſchuldig;

L. 4. ff. de hered. vel act. vend. L. 74. §. ult. ff. de evict.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CLXXII.

Lauterbach in Coll. theor. pract. Tit. de hered. vel act. vend. §. 41.

Berger leg. obstant. in hunc tit. quaest. IX.

und hiernach hat es den Anſchein, als ob Juſtin auch keinen Proteſt fordern könne, weil er nicht wechſelmäßig, ſondern blos auf Zahlung belangt wird, welche jedweder zu leiſten ſchuldig iſt, der dem andern etwas verkauft hat, ſolches aber nicht liefern kann.

L. 11. §. 18. ff. de act. emt. vend. Mevius Part. VII. Dec. XLVI. n. 5.

Böhmer Tom. III. Part. II. Resp. CCCXI. n. 7.

§. 3.

Es war aber hiebey in Erwägung zu ziehen, daß Peter an einem Wechſelort lebte; daß er wiſſen mußte, daß Amſterdam, wo der Wechſel gezogen worden,

ein ſtarker Wechſelplatz iſt, und daß der Traſſant von jedem Präſentanten, der mit ihm wegen des Wechſelgeſchäfts in Verbindung bleiben wollte, fordern konnte, daß er alles das beobachten werde, was der allgemeine Wechſelbrauch mit ſich bringt, vorzüglich bey einem girirten Wechſelbrief, wo es jedem Giranten daran gelegen iſt, daß ihm die Regreßnahme offen bleibe; und da auch Peter aus dem Wechſelbrief erſah, daß Juſtin einen förmlichen mit Wechſelrecht begabten Wechſel, an den Paul verhandelt hatte, dieſer oder ſein Ceſſionar und jeder Wechſelinhaber verbunden geweſen, ſeinem Vormann die dabey habenden Wechſelrechte zu conſerviren, und nicht zu verwürken, folglich auch ihm obgelegen, dafür zu ſorgen, daß Juſtin um dieſes ſein Wechſelrecht an den Cajus zu Nürnberg nicht gebracht werde, immaßen jeder Ceſſionar auch außerhalb des Wechſelrechts den Regreß an den Cedenten verlieret, wenn er in Betreibung der Schuld etwas verabſäumt hat,

L. 29. §. 3. ff. de legat. 3. Lauterbach a. a. O. §. 43.

Müller ad Struv. Exerc. XXIII. § 78. lit. ζ.

Wernher Tom. III. Part. II. Obs. CCCCXXXXIII.

und da nun Juſtin, wenn er hätte zahlen ſollen, blos aus der Schuld des Peters, wegen verſäumten Proteſtes, ſich an den Cajus zu Nürnberg nicht hätte regreſſiren können: ſo mußte Peter mit ſeiner Klage ſchlechterdings abgewieſen werden, und hatte ſich den hierunter leidenden Schaden ſelbſt beyzumeſſen.

VII. Rechtsfall.

Ob dem Wechſelinhaber, welcher dem Acceptanten zugeſchrieben, daß er den Wechſel ihm einſtweilen a Conto notiren ſolle, weil er nächſtens darüber disponiren werde, wenn der Acceptant auf den Verfalltag fallirt, der Regreß gegen den Traſſanten zuſtehe?

§. 1.

Dieſe Frage wurde dem Verfaſſer im Jul. 1800. mit folgender ins Kurze gezogenen Geſchichte zur Beantwortung zugeſandt.

Javolen hatte einen Wechſelbrief auf den Z. zwey Monate nach Dato zahlbar zu Gunſten des Mevius oder Ordre über fl. 800 gezogen. Mevius indoſſirte denſelben, und ſo kam er durch zwey weitere Giro's in die Hände des Cajus, und von dieſem in die Hände des Anton. Der Letztere aber ſchrieb dem Z., welcher den Wechſel vorher ſchon acceptirt hatte, zu: „Er ſolle den Wechſel einſtweilen a Conto „notiren, er wolle nächſtens weiter darüber disponiren," und notificirte dem Cajus daſſelbe. Z. ſchrieb den Wechſel auf Conto des Anton, fallirte aber drey Tage vorm Verfalltag, und Anton proteſtirte denſelben ſogleich; und will nun belehrt ſeyn, ob ihm gegen ſeinen Giranten Cajus oder ſeine Vormänner und den Traſſanten der Regreß zuſtehe.

§. 2.

Der Traſſant muß für die Bezahlung ſeiner gezogenen Wechſel ſtehen, wenn der Bezogene nicht acceptiren will, oder der Acceptant nicht Zahlung leiſtet. Wenn der Acceptant eines Wechſels fallirt, oder die Zahlung am Verfalltag nicht erfolgt: ſo hat der Wech-

ſelinhaber zur Beybehaltung des Regreſſes weiter nichts zu thun, als daß er den Wechſel proteſtiren laſſe, und nebſt dem Proteſt an ſeinen Mann zurückſende, damit ſolches dem Traſſanten in Zeiten bekannt werde, und derſelbe die nöthigen Maaßregeln ergreifen könne. Vor dem Verfalltag iſt der Acceptant Zahlung zu leiſten nicht ſchuldig; er kann es aber thun, auf ſeine Gefahr, und eben alſo mit dem Wechſelinhaber über die Zahlung eine Uebereinkunft treffen. Der Wechſelinhaber kann vom Acceptanten die Zahlung vor dem Verfalltag ohne ſeine Gefahr annehmen; wenn er aber die Zahlung nicht baar empfängt, ſondern mit dem Acceptanten anders übereinkommt: ſo thut er ſolches auf ſeine Gefahr. Dieſes ſind Rechtsſätze, auf welche bey der Beantwortung obiger Frage einige Rückſicht zu nehmen iſt.

§. 3.

Hier hatte der Giratar Anton mit dem Acceptanten vor dem Verfalltag eine Uebereinkunft getroffen, daß dieſer nicht baare Zahlung an ihn leiſten, ſondern den Wechſel einſtweilen a Conto notiren ſolle, bis er darüber diſponiret haben werde. Dieſe Convention machte Anton ſeinem Giranten Cajus bekannt, und Z. ſchrieb den Wechſel dem Anton a Conto. Aus dieſem Hergang könnte man nun zwar argumentiren, theils daß Anton einen neuen Contract mit dem Acceptanten abgeſchloſſen, daß dieſer eine Novation enthalte, indem er ſtatt baarer Zahlung mit dem Notiren a Conto zufrieden geweſen, und der Wechſel dadurch in ein bloßes Darlehn umgeſchaffen worden ſeye,

Novatio enim fit per transactionem.

Faber in Cod. Sab. Lib. II. Tit. IV. d.
Von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Th XVI. Num. 1. §. 2. und Th. XIX. Num. 11. §. 8.

auch daß er nicht nöthig gehabt, dem Cajus ſeine Uebereinkunft mit dem Acceptanten zu notificiren; dieſes

alſo, weil es doch geſchehen, die Abſicht, ihn von allem Obligo frey zu laſſen, enthalte.

§. 4.

Da aber Anton, ungeachtet der angezogenen Uebereinkunft den Wechſelbrief nicht aus Handen gegeben; da dieſe Uebereinkunft vor dem Verfalltag geſchehen, wo weder der Acceptant zu zahlen ſchuldig, noch Anton die Zahlung zu fordern befugt war; und da dieſe Uebereinkunft die Verbindlichkeit zu zahlen ganz in den Willen des Antons ſtellet, ohne daß ein beſonderer Zahlungstermin zu Gunſten des Acceptanten ſtipuliret worden wäre: ſo enthält dieſelbige wieder eine Novation, quae non praesumitur, im Gegentheil bleibt persona debitoris et creditoris eadem, idemque debitum; noch auch iſt dabey eine Transaction ſichtbar, weil Anton aus eigener Bewegung ſich weitere Diſpoſition nur vorbehalten, keine Zeit dabey ausgedruckt, ſomit die Erhebung des Wechſels ganz in ſeiner Gewalt hatte: auch iſt nicht einmal eine Prolongation des Wechſels ſichtbar, weil Anton am Verfalltag proteſtirte, zu geſchweige eine bloße Prolongation noch keine Novation begründet.

Arg. L. ult. C. de novat. Frick de debitore demort. credit. §. 5.
Wernher Tom. III. Part. I. Obs. CLXXXI.
Schorch Resp. Erford. CCXCIII.

Und endlich läßt ſich aus der dem Cajus geſchehenen Notification mehrberührter Uebereinkunft, daß er ihn ſeines Obligo entlaſſen wolle, bey weitem nicht ſchließen; ſolches würde einen Verzicht auf die ihm zuſtehende Regreßnahme seyn müſſen, die aber nicht zu vermuthen iſt, und um ſo weniger in dieſem Falle vermuthet werden darf, als Anton am Verfalltage ſich ſeines Rechts bedient, und weil Acceptant fallirt geweſen, den Wechſelproteſt erhoben hat; denn eine ſtillſchweigende Renunciation erfordert ſolche Facta, welche dem Rechte des

Facientis völlig zuwider ſind, und durchaus mit demſelben nicht beyſammen beſtehen können. Für ein ſolches Factum kann aber die bloße Notification, die Anton dem Cajus von ſeiner Uebereinkunft vor dem Verfalltag machte, um deßwillen nicht gehalten werden, weil er in Zeiten durch den erhobenen Wechſelproteſt das Gegentheil an den Tag gelegt hat; denn wenn ex sola juris, mihi competentis, intermissione ejus renunciatio nicht immediate gefolgert werden kann,

Engau Part. I. dec. CXXII. n. 4.

ſo kann ſolches um ſo weniger dann behauptet werden, wann ſich der vorgebliche Renunciant ſeines Rechtes würklich bedient hat; und da nun vollends dem Cajus kein Präjudiz zugieng, weil durch den erhobenen Wechſelproteſt ihm ſein weiterer Regreß an ſeinen Giranten erhalten worden war: ſo wurde dafür gehalten, daß Anton ſich an den Cajus zu regreſſiren, allerdings befugt ſey, und die erwähnte Notification ihm nicht entgegen ſtehe.

§. 5.

Was die Regreßnahme des Antons an den Giranten des Cajus und Traſſanten Javolen betrift, fand in Anſehung der Uebereinkunft mit dem Acceptanten das nämliche Statt, und dazu kam noch, daß Anton keinem von allen von ſeiner Convention mit dem 3. Advis gegeben hatte; dieſe war auch weder ganz zu Stande gekommen, noch konnte ſie dem Giranten des Cajus und allen vorherigen präjudiciren, und der Traſſant war für die Zahlung am Verfalltage zu ſtehen, und weil dieſelbe nicht geſchehen, die Valuta dem Wechſelinhaber zu erſtatten ſchuldig; als wozu derſelbe mehr nicht, dann den Wechſelbrief und Proteſt verlangen kann. Daher auch die Wechſelklage gegen alle vorhergehende Giranten, wenn anders das Ueberſpringen eines oder des andern Giranten am betreffenden Wechſelplatze Statt hat, anzuſtellen unbenommen bleiben muß.

VIII. Rechtsfall.

Wenn die beyden letzten Giranten dem regreßnehmenden Präſentanten oder letzten Giratar die bey der Proteſtation gemachten Fehler überſehen: ſo können ſie von ihren Vormännern ein gleiches nicht fordern.

§. 1.

Ein Kaufmann P. kaufte in der Frankfurter Oſtermeſſe von verſchiedenen Kaufleuten Waaren, und traſſirte zu deren Bezahlung auf die gleich darauf folgende Herbſtmeſſe unter andern einen Wechſel auf den Mevius von 1560 Rthlr., der ihn auch richtig acceptirt hat. Dieſer Wechſel wurde mehrmalen an A. B. C. D. und letztmals an Cajus girirt. Als aber Mevius in der Herbſtmeſſe ſich nicht eingefunden, und auch nicht zu erfragen geweſen: ſo wendete ſich Cajus an den D. und dieſer vergnügte ihn, verlangte aber doch noch, daß Cajus den Wechſel vorerſt proteſtiren ſolle; und als dieſes geſchehen war: ſo nahm D. den Regreß an C. und erhielt Zahlung.

Wie aber nun C. ſeinen Regreß an B. nehmen wollte: ſetzte dieſer entgegen, daß der Proteſt nicht zu rechter Zeit, ſondern erſt 14 Tage nach dem Verfalltag erhoben worden ſey, und wies ihn ab. C. klagte alſo gegen B. und behauptete, daß keine Gefahr bey der Sache ſey, weil Acceptant Mevius nicht fallirt, ſondern nur in der Meſſe nicht anzutreffen ſey, auch niemand wiſſe, ob und wem er etwa zu zahlen Ordre gegeben habe. B. verſetzte aber: es ſey Wechſelbrauch, daß der Präſentant, wenn am Verfalltage keine Zahlung geſchehe, ſogleich proteſtiren, und den Wechſel mit dem Proteſt zurückſenden müſſe, C. möge ſich dann an den Mevius halten, er B. halte ſich an die Wechſelrechte

auch noch aus dem Grunde, weil er zu befahren habe, daß auch A. ihm aus dem nämlichen Grunde die Satisfaction verſagen werde.

§. 2.

Nach gemeinen Rechten iſt es nun richtig, daß wenn ein Cedent eine ſolche Schuld cedirt, welche vom Schuldner nicht widerſprochen wird und liquid iſt, er für die Zahlbarkeit des Schuldners zu haften nicht verbunden iſt

L. 4. 78. 23. pr. ff. de hered. et act. vend. L. 30. ff. de pignor.

Carpzov Part. II. const. XXXIV. def. XXVI. XXVII.

Leyſer spec. CIC. med. 3. Struv. Exerc. XXVII. §. 23.

Und da Mevius durch ſeine Acceptation den befragten Wechſel auf die Verfallzeit zu bezahlen zugeſagt hat, auch nicht einmal noch von der Inſolvenz deſſelben etwas bekannt iſt; zudem auch in Wechſelſachen derſelbe auch für die Inſolvenz zu ſtehen,

Werdenhoff diss. qua doctrina de cedente ad cessi nominis bonitatem praestandam obligato, sub examen revocavit.

wenn nur der Präſentant bey nicht geſchehender Zahlung Proteſt erhoben hat, als welcher hier geſchehen iſt: ſo ſcheint es zwar, daß dem Klagerecht des C. an B. als ſeinen Indoſſanten, nichts im Wege ſtehe.

§. 3.

Dieweilen aber doch die Wechſelgeſetze in dieſem Stücke durchaus klar ſind und einſtimmig verordnen, daß bey Nonzahlung am Verfalltage, alſogleich Proteſt erhoben, und derſelbe ſammt dem Wechſelbrief am erſten Poſttag an den Indoſſanten zurückgeſandt werden müſſe, im Entſtehungsfall aber der Regreß nicht Statt habe,

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Proteſtation. §. 6. und §. 19. und Art. Zurückſendung §. 13.

als welches insbeſondere auch von dem Falle gilt, wenn der Acceptant am Verfalltag nicht anzutreffen iſt, auch Niemanden, der für ihn die Zahlung leiſte, beſtellt hat;

mein Handbuch, Art. Proteſtation §. 4. und 11. n. 11.

auch es keine Folge iſt, daß, weil D. und C. den Fehler der verſpäteten Proteſtation und Zurückſendung dem Cajus nachgeſehen, B. ſolches ebenfalls thun müſſe, weil jedweder ſeinem habenden Rechte entſagen, einem Dritten aber damit nicht präjudiciren kann, wenn dieſer nicht drein williget:

L. 63. ff. de re jud. L. 1. C. de comm. rer. alien.

Tit. C. res inter alios acta, etc.

Wernher Tom. II. Part. X. Obs. CCCCLXXII.

von Cramer in Wetzlariſchen Nebenſtunden, Theil LXXI. num. 11. §. 21. Seite 34.

ſo war es zu erwarten, daß C. mit ſeiner Klage ab- und in die Koſten verwieſen werden müſſen.

IX. Rechtsfall.

Der Inhaber eines Wechſelbriefs aus einem bloßen Indoſſament kann nicht weiter giriren, der Remittent aber contremandiren.

§. 1.

Der Wechſelbrief, wobey dieſe Fragen vorkamen, war folgender:

M. den 15. Oct. 1800. fl. 1280 Current.

Nach Dato über vier Wochen zahlen Sie auf dieſen Sola Wechſelbrief an Herrn A. dahier oder Ordre die Summe von Gulden Ein tauſend

zwey hundert und achzig Current. Den Werth baar erhalten. Leiſten Sie gute Zahlung und ſtellens a Conto nach Bericht.

an B.

Hrn. Georg C. in H.

acceptirt
den 29. Oct. 1800.
Georg C.

Inhalt dieſes zahlen Sie für mich an D. Soll gute Zahlung ſeyn. Den 27. Oct. 1800.

A.

Für mich an E. zu bezahlen. Werth empfangen. Den 30. October 1800.

D.

Für mich an F. oder Ordre. Des Werths bin vergnügt. Den 1. Nov. 1800.

E.

Für mich an G. oder Ordre. Werth erhalten. Den 8. Nov. 1800.

F.

Vor der Verfallzeit contremandirte A. die Zahlung dieſes Wechſels; und da nun der Acceptant Georg C. dieſelbe zu leiſten ſich weigerte: ſo proteſtirte G. und ſtellte ſogleich die Wechſelklage gegen den C. an, notificirte auch ſolches mit Zuſendung des Wechſels dem F. und ſo entſtund dann die Frage, ob der Remittent ſeine dem D. gegebene Ordre zu widerrufen befugt, und der Acceptant C., aus ſeiner Acceptation zur Zahlung deſſelben verbunden ſey.

§. 2.

Ob nun wohl der Widerruf einer Ordre zu Erhebung eines Wechſels, nach geſchehener Acceptation deſſelben in der Regel nicht Statt hat;

Frankfurter Wechſel-Resp. 129. n. 9.

Franck instit. juris cambial. Lib. II. ſect. IV. tit. I. §. 11.

Beck Wechſelrecht Cap. VI. §. 2. n. 8. folgg.

indem der Acceptant aus ſeiner eigenen, durch die Acceptation von ihm geſchehenen Zuſage zur Zahlung verbunden iſt;

§. 9. J. L. 12. §. 16. L. 15. ff. mandat.

und das Sprichwort gilt, chi accetta paghi,

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Acceptant §. 3.

abſonderlich weil an den Giro's des E. und F. nichts auszuſetzen iſt, folglich der Wechſelinhaber G. ſeinen Regreß an F. und dieſer an E. wohl nehmen kann.

§. 3.

Weil aber das erſte Indoſſament des A. vom 28. October 1800. ein bloßes pro cura enthält,

Heineccius elem. jur. cambial. Cap. II. §. 10.

Eſtor in der deutſchen Rechtsgelahrheit, Theil III. §. 3771.

Span im Frankfurter Wechſelrecht, §. 34.

die Acceptation von Georg C. nach dem erſten Indoſſament auf die Präſentation des D. den 29. Octobr. erſt geſchehen iſt, und C. daraus deutlich wahrnahm, daß A. ein Indoſſament pro cura ausgeſtellt hat, welches er vor dem Verfalltag gar wohl hätte wiederrufen können,

Stryck de literar. cambial. acceptat. Cap. IV. §. 9.

hieran auch nicht hindert, daß dieſer Wechſel nachher von D. auf E. und dann weiters auf F. und G. girirt worden, weil dieſe eigentliche und richtige Indoſſamente dem Indoſſament pro cura keine andere Kraft, als es wirklich hat, zuwegebringen können: ſo mußte G. mit ſeiner wider den Acceptanten Georg C. angeſtellten Wechſelklage abgewieſen, und ihm, ſich an ſeinem Giranten F. zu regreſſiren, überlaſſen werden.

X. Rechtsfall.

Der Acceptant per honor des Traſſanten hat gegen die Giranten, wenn jener fallirt, keinen Regreß.

§. 1.

Peter und Moritz ſchließen einen Wechſel auf Lutgern zu Nürnberg, von 800 Rthlr. Banco; Moritz verhandelt und indoſſirt auf Jacob, und dieſer auf den Mevius. Als aber Mevius ſolchen dem Lutger zur Acceptation präſentirte: ſo wurde dieſe verweigert, weil er vom Ausgeber und Traſſanten Peter weder Bedeckung noch Ordre zu acceptiren habe. Mevius, als Inhaber des Wechſels, läßt alſo denſelben proteſtiren, macht ſolches in Banco in der Abſicht bekannt, um etwa jemanden aufzufinden, welcher den Wechſel per honor acceptiren und bezahlen werde; und wirklich verſteht ſich Javolen dazu gegen Proviſion, acceptirt den Wechſel per honor des Traſſanten Peter, zahlt ſolchen auch, und läßt ſich den Wechſel nebſt Proteſt zuſtellen, und nimmt dann ſeinen Regreß an den Peter.

§. 2.

Kaum hatte er aber die Wechſelklage gegen dieſen angebracht, als dieſer bonis cedirte, und weil ſich Javolen erinnerte, daß in Wechſelſachen der Wechſelinhaber bey der Regreßnahme von einem zum andern ſpringen könne: ſo wendet er ſich von Petern ab, und klagt wider den Mevius, welcher ihn zur Einlöſung des Wechſels perſuadirt hatte, auf Zurückzahlung des Geldes als ein indebitum mit Zinſen und Koſten.

§. 3.

Mevius verſetzte: er habe ihn weder perſuadirt noch genöthigt den Wechſel zu acceptiren, es ſeye Wechſelbrauch, daß in ſolchen Fällen der Wechſelinhaber auf

der Börſe oder in Banco die Sache bekannt mache, und ſich erkundige, ob nicht irgend ein anderer Handelsmann per honor des Traſſanten oder eines der Giranten oder auch des Präſentanten ſelbſt den Wechſel acceptiren und bezahlen wolle: dieſes habe er nun gethan, und ſey es des Klägers freyer Wille geweſen, ob und für wen er alſo acceptiren und zahlen wolle. Sey zwar vor der Acceptation es ein indebitum geweſen: ſo ſey es ſolches doch nicht nach der Acceptation, und vielmehr bekannten Rechtens, daß wer einen Wechſel acceptirt, denſelben auch bezahlen müſſe. Der Begriff des indebiti ſey alſo bey ihm nicht vorhanden, und Javolen könne keinen andern Regreß, als gegen den, zu weſſen Ehren er den Wechſel acceptirt und bezahlt habe, nehmen.

§. 4.

Da nun Javolen mit ſolcher ſeiner Wechſelklage gegen den Mevius hat abgewieſen werden müſſen, weil es allgemeinen Wechſelrechtens iſt, daß der Acceptant per honor vorerſt gegen denjenigen, für weſſen Ehren er acceptirt hat,

L. 6. pr. L. 31. §. 1. ff. L. 4. C. de negot. gest.

und wenn derſelbe nicht zahlen würde oder könnte, gegen die vorhergehenden Giranten bis zum Traſſanten hinauf klagen müſſe;

von Turri de cambiis Disp. II. quaest. XIII. n. 37. 74.

Frank de jure adimpl. liter. camb. honor. caus. §. XXV. lit. p.

dieſes aber, wenn die Acceptation per honor für den Traſſanten geſchehen iſt, weil dieſer keine Vormänner im Wechſelgeſchäfte hat, hinwegfällt, und der Rückgang an die nachfolgenden Indoſſanten nicht Platz findet,

L. 6. L. 28. ff. de negot. gest. Frank a. a. O. §. XXVIII.

Frankfurter Wechſel-Respons. CXL.

mithin er ſich ſelbſt beyzumeſſen hat, wenn er bey ſeiner Acceptation per honor nicht vorſichtiger gehandelt, und ſie nicht lieber für den Präſentanten oder einen Giranten vollzogen hat;

mein Handbuch, Art. Acceptation per honor. §. 23.

Javolen aber gehört hatte, daß bey der Regreßnahme gegen die Giranten der Wechſelinhaber von einem zu dem andern aufwärts gehen könne: ſo verlangte er vom Mevius, daß er ihm ſeine Rechte gegen dieſelben cediren möge. Dieſer weigerte ſich deſſen, und Javolen erholte ſich Raths darüber, ob nicht Mevius zu ſolcher Ceſſion ſeiner Rechte angehalten werden könne.

§. 5.

Ob nun gleich ein Verkäufer alle die Klagen, welche er vor der Uebergabe einer körperlichen Sache hatte, dem Käufer zu cediren,

L. 13. §. 11. ff. de act. emt. vend. §. 3. I. de emt. vendit.

Sande de action. ceſs. Cap. V. n. 7. 8.

und daher auch der Präſentant, wenn es der Acceptant von ihm verlangt, ſeine Rechte gegen den Honorirten zu übertragen ſchuldig iſt;

Scaccia de commerc. et camb. §. 11. gloſs. V. n. 89.

mein Handbuch, a. a. O. §. 22.

hieraus alſo, daß Mevius ihm Javolen ſeine Rechte, welche er als Präſentant an ſeinen Indoſſanten und deſſen Vormänner hatte, abzutreten verbunden ſey, ſcheinen möchte: ſo iſt doch bey dem Acceptanten per honor eine gedoppelte Rückſicht zu nehmen. Denn einmal und zunächſt tritt er in die Stelle des Bezogenen und bloßen Acceptanten; und da dieſem nach geſchehener Zahlung und dafür empfangenen Wechſelbrief und Quitung nur eine Wechſelklage gegen den Traſſanten

zuſteht, nicht aber gegen die Giranten des Wechſels: ſo kann ſich auch der Acceptant per honor als deſſen Stellvertreter in der Regel keiner andern Klage anmaßen.

Engau elem. jur. german. Lib. III. Tit. XVII. §. CCVI.

Will er aber vors andere ſich an einem andern Wechſelſchuldner, nämlich einem Giranten oder Indoſſanten, regreſſiren: ſo muß er dieſes ausdrücklich erklären und ſagen, daß er für dieſen oder jenen Giranten per honor acceptire, und gegen denjenigen, welchen er alſo honorirt, iſt ihm der Präſentant ſeine Rechte, die ihm wegen Nonacceptation des Traſſanten zuſtunden, zu cediren ſchuldig; weiteres kann er nicht verlangen, oder ſeine Acceptation per honor auf einen der Giranten ſtellen laſſen, weil er gegen den Inhalt des Wechſelproteſts nicht handeln darf,

mein Handbuch a. a. O. §. 16.

und durch die Uebergabe des Wechſels mit Proteſt die Ceſſion von Seiten des Präſentanten an den honorirten Traſſanten bereits geſchehen, folglich dieſer eben damit außer aller Wechſelverbindung getreten iſt.

L. 76. ff. de solut. Lib. 1. de contrar. judic.

Cocceji in jure controv. Tit. de fidejuss. qu. V.

Schmid de fidej. plane non obligat. §. 168. 227.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CLXXII. Berlich Part. II. Concl. XXII. n. 67.

Denn, wenn ſchon ſonſten nicht vermuthet wird, daß einer, welcher für einen Andern zahlt, ſolches blos in der Abſicht thue, um den Schuldner oder die Mitſchuldner dadurch gänzlich zu liberiren, ſondern vielmehr vermuthet wird, daß derſelbe die Verbindlichkeiten des Schuldners und ſeiner Mitſchuldner, in welcher dieſe mit dem Gläubiger ſtehen, von dieſem ſich erwerben wolle;

arg. L. 28. ff. mandat. L. 43. 54. ff. de ſolut. L. 25. pr. ff. de probat. L. 47. ff. de oper. libert.

derohalben auch die Meynung der Rechtsgelehrten hin und wieder angenommen iſt, welche im Zweifel auch noch nach der Zahlung für einen andern die Ceſſion der Rechte und Anſprüche, welche dem Gläubiger zugeſtanden, zulaſſen:

Carpzov. Part. II. Conſt. XVII. def. XVI. Pufendorf Tom. I. Obs. CXXX.

Mevius Part. VI. Dec. 387. Struv. Exerc. XLVI. th. XLV.

Sande de ceſs. action. Cap. VII. n. 11. 13. Zanger de except. Part. II. Cap. XVI. n. 32.

ſo iſt doch hier keine Frage mehr von einer Ceſſion nach der Zahlung, weil die verlangte Ceſſion ſchon vor der Zahlung zu Ehren des Traſſanten geſchehen iſt, der Acceptant per honor alſo das, was er verlangt hat, erhalten, auch nur des Traſſanten negotia geriret hat, und hat geriren wollen, dadurch auch endlich keinem der Giranten einiger Vortheil zugegangen iſt; derohalben er ſich ſelbſten beymeſſen muß, daß er ſeine Acceptation per honor nicht zu Ehren eines Giranten vollzogen hat.

Stryck de cautel. contract. Sect. II. Cap. VI. §. XXVIII.

Lauterbach in Coll. theor. pract. Tit. de fidejuſſor. §. LV.

Berger in oecon. jur. Lib. III. Tit. III. th. XIII. not. 2.

Aus dieſen Gründen war daher dem Javolen kein anderer Rath zu geben, als ſich an ſeines honorirten Traſſanten Gant zu halten.

XI. Rechtsfall.

Anweiſung iſt nicht Wechſel.

§. 1.

In den Rheiniſchen Gegenden ſind die Anweiſungen, ſtatt der Wechſel in ſtarkem Gebrauch; vermuthlich weil am ganzen linken Rheinufer das Wechſelrecht nirgends als im Churpfälziſchen, Cleviſch und Cölniſchen eingeführt iſt. Dieſelben werden ganz in Form der Wechſel ausgefertigt, ſo, daß ihnen nichts als das Wort: Wechſel, abgeht, ſie zu förmlichen Wechſeln zu machen; und daher eben ſo, wie dieſer acceptirt, indoſſirt und giriret werden. Eine ſolche Anweiſung kam in folgender Geſtalt vor.

P. den 24. Auguſt 1798. fl. 1400.
Reichswährung

Ultimo Septembris belieben Herr J. zu D. gegen dieſe meine Anweiſung zu zahlen an die Ordre des Herrn K. zu D. die Summe von Ein tauſend vier hundert Gulden Reichswährung. Stellen Sie ſolche auf Rechnung laut Bericht.

acceptirt. J. M. B.
J.

zahlbar bey Herrn M. in Frankfurt.

Für mich an die Ordre Herrn M. in St. Den Werth in Rechnung.

D. den 24. Auguſt 1798.

K.

Für mich an die Ordre Herrn N. Werth in Rechnung.

St. den 27. Auguſt 1798. M.

Da nun K. vor der Verfallzeit fallirte: ſo ließ J. M. B. die Zahlung contremandiren, und N. pro-

teſtirte, und ließ die Anweiſung an ſeinen Mann den M. retourniren; M. aber ſtellte gegen J. M. B. die Wechſelklage an.

§. 2.

Daß nun zu einem Wechſelbrief der Ausdruck: Wechſel oder Wechſelbrief nach allgemein angenommenem Handels- und Wechſelbrauch weſentlich erfordert werde, ſo daß, wenn auch ſonſt alle übrige wechſelrechtliche Requiſiten in einer Handſchrift vorhanden ſind, dieſe jenen Abmangel nicht heben und das Wechſelrecht würken können, iſt keinem Zweifel unterworfen;

Püttmann Grundſätze des Wechſelrechts §. 11.

von Selchow Grundſätze des Wechſelrechts §. 16.

Claproth Wechſelprozeß, Seite 83. et in jurisprud. heuremat. §. 220.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Wechſelbrief §. 25. bis 30.

und wenn ſchon an einigen Orten die kaufmänniſchen Schuldenbillets und Obligationen, an andern auch wohl die kaufmänniſchen Anweiſungen den Wechſelbriefen gleich geachtet werden, wie z. B. in der Oberlauſitz, nach der Wechſelordnung §. 1.

mein Handbuch, Art. Wechſelcontract §. 12.

zu Augsburg die von dort aus gezogenen oder girirten Aſſignationen, wenn an die Augsburger Giranten oder Traſſanten der Regreß genommen wird, nach der Wechſelordnung, Cap. 11. §. 11.

daſelbſt, Art. Wechſelbrief §. 54.

ſo ſind doch dieſe Verordnungen als Ausnahmen von der Regel zu betrachten, und können auf andere Lande keineswegs erſtreckt werden; wie man dann diesfalls in den rheiniſchen Gegenden auf dieſem Unterſchied ganz ſorgfältig zu beſtehen pflegt.

XII. Rechtsfall.

Von der Klage des Acceptanten eines Wechſels nach deſſen geſchehener Bezahlung an die traſſirende Societätshandlung.

Generelle Sätze.

1) Zur Klage des Acceptanten nach geſchehener Zahlung des Wechſels gegen den Traſſanten bedarf es keiner Proteſtation.

2) Wenn bey der Bekanntmachung der Firma einer Societätshandlung einige Punkte dem Handelspublico nicht bekannt gemacht werden: ſo kann ſich kein Socius gegen einen Dritten darauf berufen.

§. 1.

A. und B. haben den 12. Oct. 1788. einen Handlungsvertrag auf 10 Jahre mit einander abgeſchloſſen, die Firma A. und B. angenommen, und ſolches öffentlich und auf gewöhnliche Art der Kaufmannſchaft bekannt gemacht, dabey aber beſonders unter ſich verabredet, daß keiner ohne den andern in den Handlungsgeſchäften allein handeln ſolle. In der Frankfurter Oſtermeſſe den 12. April 1798, wohin B. in währender Krankheit des A. allein gereiſet war, ſchloß derſelbe einen wichtigen Handel, und traſſirte zu deſſen Behuf einen Wechſel auf Mevius zu Nürnberg, zu Gunſten des Cajus gegen baaren Empfang der Valuta von 1060 fl. auf 4 Wochen nach Dato zahlbar unter der angezeigten Firma. Mevius acceptirte denſelben den 30. April, und zahlte ihn am Verfalltag, und nahm dann ſeinen Regreß an die traſſirende Handlung.

A. wollte damit nichts zu ſchaffen haben, weil er am 24. April dem B. erklärt habe, daß er an dem Handel keinen Antheil nehme, ſomit auch mit dem darauf Bezug habenden Wechſel nichts zu thun haben wolle. Mevius aber will ſich unabwendig an die unter der angenommenen Firma verſtanden werdende Handlung halten, und hat gegen dieſelbe auf den Erſatz des bezahlten Wechſels mit Zinſen, Proviſion und Koſten die Wechſelklage angeſtellt.

§. 2.

Am Wechſelbrief ſelbſt war nichts auszuſetzen. Die Firma war bey der Kaufmannſchaft öffentlich bekannt gemacht, und von der nämlichen Handſchrift, wie die übrigen Unterſchriften, des B.; die Societätsjahre waren auch noch nicht zu Ende. Der vom B. geſchloſſene Handel hatte in ihre Handlungsgeſchäfte Einfluß, ſchien aber ſich über den 10jährigen Vertrag hinaus zu erſtrecken, und A. hielt dem Mevius noch beſonders vor, daß der Wechſel nicht proteſtirt ſey.

§. 3.

Nun iſt zwar an ſich richtig, daß derjenige, welcher mit einem der Handelsconſorten allein Geſchäfte abſchließt, wodurch beſonders eine Verbindlichkeit erzeugt wird, nur denjenigen belangen könne, welcher mit ihm contrahirt hat, und nicht den andern Handelsconſorten, weil ihm aus ſolchem Contract nur eine perſönliche Klage zuſteht, die gegen niemand anders als gegen den Contrahenten angeſtellt werden kann;

§. 1. I. de act. L. 83. pr. ff. de verb. oblig. L. 25. in fin. ff. de O. et A.

und wenn ſchon der Contrahent vorgegeben hätte, daß er den Contract in Societäts Namen abſchließe: ſo iſt dennoch in der Regel nicht dieſe Societät, ſondern nur der Contrahent dafür gehalten,

L. 34. ff. de reg. jur. L. 65. §. 1. ff. pro socio.

Lauterbach in Coll. th. pract. Tit. pro ſocio §. XLVII.

Cocceji jus controv. Tit. pro ſocio Qu. 1.

Felicius de ſocietate Cap. XXX. n. 2. ſqq.

und da der Contract, den B. in Abweſenheit des A. in der Frankfurter Oſtermeſſe 1798. geſchloſſen, ſich über die 10 Societätsjahre hinaus erſtreckt: ſo hatte A. freylich zu überlegen, ob er demſelben beytreten wolle oder nicht, weil er wider ſeinen Willen die Societät zu erſtrecken nicht verbunden iſt, cum ſoluta ſocietate ſocii invicem mere extranei, et tota obligationis cauſa finita ſit.

§. 4.

Allein hier war in Betreff des Abmangels der Proteſtation zu bemerken, daß nicht Cajus, Titius oder ein anderer Giratar die Wechſelklage angeſtellt hat, ſondern der Bezogene und Acceptant Mevius. Es war alſo keine eigentliche Regreßklage, die angeſtellt wurde, und nur zu dieſer wird die Proteſtation wegen Nonacceptation und Nonzahlung erfordert. Der Acceptant, wenn er ſich mit dem Traſſanten wegen der auf deſſelben Verlangen geleiſteten Wechſelzahlung berechnen oder ſatisfaciren will, und klagen muß, ſtellt zwar die Wechſelklage aus dem Wechſelbriefe an, dieſelbe gründet ſich aber auf der directen Zuſage des Traſſanten im Wechſelbrief und auf ſein Adviſſchreiben, wozu er nichts weiters als den Wechſelbrief und die Quittung über die Einlöſung deſſelben bedarf.

mein Handbuch, Art. Acceptant §. 14.

§. 4.

Sodann war die Convention zwiſchen A. und B., daß keiner von ihnen allein einiges in ihren Societätshandel einſchlagendes Geſchäft allein vornehmen ſolle, bey der Kundmachung der Firma dem Handelspublico nicht bekannt gemacht worden; ſowohl A. als B.

hatten auch binnen ihren Societätsjahren mancherley dergleichen Contracte und Geſchäfte in Abweſenheit des andern unter ihrer Firma abgeſchloſſen, und niemals hatte der Abweſende von ihnen dieſelben widerſprochen; insbeſondere hatte Mevius mehrere ähnliche Wechſelzahlungen geleiſtet, bey welchen die Societätsfirma nebſt Wechſel von des B. Handſchrift ausgefertigt geweſen, welche jedesmal von A. für gut geheißen worden waren: dahero er Mevius ſo wenig Urſache haben können, in das Eingeſtändniß und die ſtillſchweigende Einwilligung des A. einigen Zweifel zu ſetzen, als weniger derſelbe zu unterſuchen nöthig hatte, zu welchem Endzweck der Wechſel auf ihn gezogen worden ſey.

mein Handbuch, Art. Societätshandlung §. 20.

§. 5.

Endlich war auch noch zu erwägen, daß A. am 24. April 1798. von B. die Nachricht ſowohl von dem von dieſem getroffenen Handel, als auch von dem auf den Mevius gezogenen Wechſel erhalten hatte, indem er ihm damals erklärt, daß er mit dem Handel nichts zu thun haben wolle; daß ferner damals dieſer Wechſel noch nicht acceptirt, noch weniger bezahlt geweſen war, derſelbe alſo ſolches dem Mevius hätte überſchreiben und den Wechſel contremandiren können und ſollen: da er aber dieſes verabſäumt hat, ſo mußte ſogar der Dritte, mit welchem B. contrahirt hatte, weit mehr alſo auch Mevius daraus den Schluß machen, daß er alles daſſelbe genehmiget habe;

L. 12. ff. de evict. L. 16. ff. de SCto Maced. L. 18. mandat.
L. 38. §. 1. ff. de donat. inter vir. et uxor.
Menoch de praesumt. Lib. III. Praes. XLII. n. 24.
Böhmer Tom. II. Part. II. resp. 1087. n. 24.

welches in Wechſelſachen ſeine Anwendung um ſo mehr finden muß, als ein jeder, welcher damit nur in einiger

Verbindung ſteht, zur möglichſten Accurateſſe und Präciſion verpflichtet iſt, und da nun vollends

§. 6.

A. noch zur Zeit mit B. in Societät geſtanden, dieſelbige ſich noch nicht getrennt hatten, die Wechſelklage auch nicht gegen A. allein, ſondern gegen die Societät angeſtellt worden war: ſo mußte die letztere, ohngehindert deſſen, was A. dargegen vorgebracht hatte, zur Zahlung des angeklagten Wechſels nebſt Zins, Proviſion und Koſten verwieſen werden.

XIII. Rechtsfall.

Ob einem Wechſelinhaber, welcher eine Abſchlagszahlung mit baarem Gelde und den Reſt des Geldes mit Aſſignation nicht annimmt, der Regreß nach Wechſelrecht zuſtehe?

Generelle Sätze.

1) Die Einreden, welche in dem Proteſt ſelbſt liegen, ſind als in continenti liquid im Wechſelprozeß zuläſſig.

2) Wenn nicht die Wechſelgeſetze ein anderes verordnen: ſo iſt dem Wechſelinhaber anzurathen, in allen Fällen Abſchlagszahlungen anzunehmen.

3) Auch Aſſignationen per Caſſa im Zahlort oder in der Nähe deſſelben iſt der Wechſelinhaber anzunehmen ſchuldig, wenn nicht ſolche im Zahlort ganz verboten ſind.

4) Wer

4) Wer eines andern Fehler überſieht, der muß ſolchen, bey der Regreßnahme an ſeinen Mann, ſelbſt büßen.

§. 1.

Titius in London hatte an einen Kaufmann in Deutſchland, Sempron, eine Forderung von 2200 Rthlr, verhandelte ſolche an Mevius und zog auf deſſen Ordre einen Wechſelbrief auf den Sempron. Mevius indoſſirte ſolchen an den A., dieſer an B., dieſer an C., dieſer an D. und dieſer endlich an E. Die Acceptation hatte Sempron auf dem Primawechſel richtig vollzogen. Als aber der Verfalltag eingetreten, und E. den Wechſel erheben wollte: ſo offerirte Sempron ihm 1200 Rthlr baar, und wegen den übrigen 1000 Rthlr. eine Anweiſung an den Cajus, welcher eine viertel Stunde vom Zahlort wohnte. E. nahm dieſes Anerbieten nicht an, und ließ den Wechſel proteſtiren, und drey Tage drauf fallirte Sempron.

§. 2.

Nun präſentirte E. den Wechſel mit Proteſt ſeinem Giranten D. und empfieng beydes das Wechſelgeld, Proteſt und Koſten. D. wendete ſich an C., welcher aber den Proteſt genau einſah, und wie er darinnen fand, daß der Wechſel aus dem Grunde proteſtirt worden war, weil der Acceptant 1200 Rthlr. baar zahlen, die anderen 1000 Rthlr. aber auf den Cajus aſſigniren wollen, und daß dieſes beydes dem E. nicht angeſtanden habe: ſo war er mit der Befriedigung des D. nicht ſo ſchnell, als dieſer mit der Zahlung des Wechſels nebſt Koſten an E. gewieſen war, und verſagte ihm die Regreßnahme gänzlich. D. ſtellte alſo die Regreßklage an und forderte die ihm bezahlte Valuta nebſt Zinſen, Proteſt und andern Koſten zurück.

§. 3.

Da der Kläger ſeine Klage auf den Wechſelbrief und Proteſt gegründet hatte, und daraus klar war, daß der Acceptant denſelben nicht eingelößt hatte: ſo war die Klage als zum Wechſelprozeß geeignet zu halten. Weil aber auch die Einrede des Wechſelbeklagten eben ſo deutlich im Proteſt zu leſen war, ſo war dieſelbe für eben ſo liquid zu achten, mithin im Wechſelprozeß zuläſſig:

Exceptiones enim in continenti liquidabiles etiam in processu cambiali locum habent.

Böhmer Tom. II. Part. I. resp. 399. n. 11. 12.

JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. XLVIII. n. 71.

Scaccia de commerc. et camb. §. VII. gloss. V. n. 47. seqq.

Frank instit. jur. cambial. L. II. Sect. VII. Tit. X. §. 5.

welches vorzüglich alsdann Statt hat, wenn die Einreden im Wechſelbrief ſelbſt oder im Proteſt zu Tage liegen; und die Entſcheidung des Rechtsſtreites beruhete vorzüglich darauf, ob E. ſchuldig geweſen, eine Abſchlagszahlung anzunehmen, und ob er mit dem Reſt des Wechſels von 1000 Rthlr. ſich an den Cajus aſſigniren zu laſſen ſchuldig geweſen.

§. 4.

Wenn von der Acceptation eines Theils der Wechſelſumme, oder der Particularacceptation die Rede wäre: ſo würde der Wechſelinhaber E. ganz recht gehandelt haben, wenn er ſolche nicht angenommen, ſondern auf der Stelle proteſtirt hätte, weil er von dem Traſſanten dazu keinen Auftrag hatte, ſomit dieſen ſeinen Auftrag überſchritten und die Gefahr davon würde zu übernehmen gehabt haben.

L. 5. pr. et §. 2. 3. ff. mandati. §. 1. J. quib. mod. toll. oblig.

Carpzov Part. II. Const. XX. Def. XI. XII.
Frankfurter Wechſel-Resp. 131.
mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Acceptation §. 15.

welches ihm nicht zuzumuthen geweſen. Bey der Abſchlagszahlung aber treten andere Rückſichten ein, welche der Wechſelinhaber nicht aus den Augen zu laſſen hat, ohne ſich dadurch in Verantwortung zu ſetzen. Derſelbe iſt zwar vom Acceptanten, welcher pure acceptirt hat, Abſchlagszahlungen anzunehmen, in der Regel nicht ſchuldig,

L. 13. §. 8. ff. de act. emt. vend. L. 57. pr. in fin. ff. de aedil. edict.
L. 70. L. 98. §. 4. ff. de solut. Lauterbach de deposito juris. th. VI.
Carpzov Part. II. Const. XXVIII. Def. XIII.

und dieſes iſt auch noch in mehrern Wechſelgeſetzen verordnet, auch die Annahme dergleichen Anweiſungen dergeſtalt in des Wechſelinhabers Willen geſtellt, daß er zu Beybehaltung des Regreſſes zu proteſtiren angewieſen iſt.

mein Handbuch, Art. Abſchlagszahlung §. 2.

Weil aber doch jeder Bevollmächtigte den Nutzen ſeines Mandanten zu befördern, und alles, was zur Erreichung ſeines Zwecks, wenn er auch dazu ausdrücklich nicht beauftragt wäre, dienlich iſt, vorzukehren verbunden iſt,

§. 8. J. de mand. L. 5. §. 5. ff. mandati.
Leyser spec. CLXXX. med. 3. Franzkius ad Dig. Tit. mandati. n. 82.
Lauterbach in Coll. theor. pract. mandati. §. 27. 28.

Cum secundum vulgatam juris regulam, cui plus licet, non debeat, quod minus est, non licere.

L. 21. ff. de reg. jur.

et minus possit, cui concessum est majus.

L. 1. §. 4. ff. de verb. oblig.
Barbosa loc. commun. voc. minus. axiom. 5.

bey der Annahme einer abſchlägigen Zahlung aber weder der Traſſant noch der Wechſelinhaber, dafern nämlich dieſer das Ganze nicht erhalten kann, einigen Schaden leidet, indem der erſte bey der Regreßnahme lieber den Reſt als die ganze Schuld bezahlen wird, und der andere, wenn er wegen der particularen Zahlung Proteſt erhebt, für die Reſtſchuld nebſt Zinſen und allen Koſten ebenfalls geſichert iſt; und dann die Entſcheidung dieſer Rechtsfrage in einem ſolchen Wechſelplatze zur Sprache kam, wo es dem Wechſelinhaber geſetzlich befohlen iſt, dergleichen abſchlägige Zahlungen anzunehmen:

mein Handbuch, a. a. O. §. 3. 4.

ſo war ſchon aus dieſen Gründen der Wechſelinhaber E. die ihm anerbotene abſchlägige Zahlung von 1200 Rthlr. anzunehmen allerdings ſchuldig.

§. 5.

Hierzu kam ferner die eigentliche Beſchaffenheit der Aſſignation an den Cajus; denn was dergleichen von dem Acceptanten eines Wechſels, am Verfalltag deſſelben verſuchte Aſſignationen betrifft: ſo iſt zwar in der Regel ebenfalls keinem Wechſelinhaber zuzumuthen, ſtatt der zu fordern habenden baaren Zahlung ſich an einen Andern anweiſen zu laſſen,

L. 6. L. 17. ff. L. 16. C. de solut. L. 2. §. 1. ff. de reb. cred.

L. 41. §. 1. ff. de usur. Carpzov Part. II. Const. XXVIII. def. XIII.

Stryk in usu mod. Lib. XVIII. Tit. IV. §. LIII.

und ſolche ſind auch in verſchiedenen Wechſelgeſetzen durchaus verboten.

mein Handbuch, Art. Aſſignation, §. 5.

Da aber doch die mehrſten Wechſelgeſetze ein ſolches Verbot nicht angelegt haben, und die Anweiſungen

vorzüglich alsdann für annehmlich erklären, wenn ſie an einen Mann gerichtet ſind, wo die Zahlung per Caſſa geſchehen ſoll.

mein Handbuch a. a. O. §. 4.

Da Cajus dem Sempron damalen noch mehr als die angewieſenen 1200 Rthlr. debitirte, und ſolche zu bezahlen ſolvent und bereitwillig geweſen, wenn ſich derſelbe bey ihm nur angemeldet, und ſich nicht hätte verdrießen laſſen wollen, die viertel Stunde, ſey es auch auf des Semprons Koſten, zu ihm zu machen; da auch Cajus in der Folge die nämlichen dem Sempron debitirten Gelder an deſſelben Concursmaſſe entrichtet hatte: ſo war C. in Schuld, daß er die Aſſignation ganz abgewieſen, und nicht wenigſtens, ob er den Reſtwechſel per Caſſa erhalten werde, verſucht hat, indem er hätte bedenken ſollen, daß auch der beſte Mann bisweilen mit ſo vielem baaren Gelde, als er juſt bedarf, eben nicht verſehen, und daß Aſſignationen per Caſſa wenigſtens in der Maaße ſo gut wie baare Zahlungen ſeyen,

Piſtorius Cent. II. paroem. 32.

daß wenn die Zahlung nicht auf den Punkt geſchehen ſollte, der Wechſelinhaber, zur Aufnahme des Proteſts noch hinlängliche Zeit habe.

mein Handbuch a. a. O. §. 8.

§. 6.

Außerdem wandte D. weiters ein, daß nicht er, ſondern C. den Fehler gemacht habe, und daß, weil er den C. contentirt habe, auch C. ihn zu contentiren ſchuldig ſey, da niemand das Verſehen eines Dritten zu büßen habe.

c. 5. dist. 56. L. 155. pr. ff. de reg. jur. L. 12. ff. de aqu. et aqu. pluv.

L. 49. pr. L. 88. ff. de verb. Oblig. L. 65. ff. de evict.

Allein auch dieſes konnte ihm gegen C. zum Behulf nicht dienen, weil er allerdings ſelbſt den Fehler begieng daß er, ohne zu unterſuchen, ob auch E. bey der Sache nichts verſehen, ihn befriedigte, da er doch blos aus dem Proteſt hatte wahrnehmen können, daß E. ſeiner Obliegenheit nicht nachgekommen geweſen. Wenn er daher nun, durch ſeine voreilige Bereitwilligkeit zu zahlen Schaden leidet: ſo muß er ſich ſolches ſelbſt beymeſſen, und konnte von C. nicht verlangen, daß er eben ſo unvorſichtig gegen ihn handeln ſolle.

Es blieb daher nach dieſem allen nichts übrig, als den D. mit ſeiner gegen C. angeſtellten Wechſelklage abzuweiſen, und ihn zugleich zu Erſtattung aller Koſten zu verurtheilen. Ob aber nunmehr ihme D. die condictio indebiti gegen den E., welchen er zu voreilig bezahlt hatte, zuſtehen möchte, war hieher, nämlich zum Wechſelprozeß, nicht gehörig, daher dieſe Frage auch hier billig übergangen wird.

XIV. Rechtsfall.

Der Acceptant, wenn er mit dem Präſentanten über die Bezahlung convenirt, läuft Gefahr, wenn er nicht die Worte im letzten Giro: oder Ordre ausſtreichet, oder bey der Acceptation die Uebereinkunft auf dem Wechſelbrief notiret.

§. 1.

Folgender Wechſelbrief gab zu der Rechtsfrage Gelegenheit: Ob und in wie weit der Präſentant und Acceptant, gegen den Inhalt des Wechſelbriefs wegen deſſen Einlöſung ein anderes mit einander verabreden können?

N. N. den 10ten Octobr. 1800. Rthlr. 800
in Neuthlr. à fl. $2\frac{1}{4}$.

Auf nächſtkommenden Martini belieben Sie zu zahlen für dieſen meinen Sola Wechſelbrief an Herrn Johann Juſtin oder Ordre Rthlr. acht hundert. Den Werth baar empfangen. Thun Sie gute Zahlung und ſtellen es a Conto, laut Bericht

an Mevius.
Cajus
zu N. N.

acceptirt den 20ten Oct. 1800.
Cajus.

Inhalt dieſes zahle der Herr für mich an Auguſtin oder Ordre. Werth empfangen.

Johann Juſtin.

Für mich an Javolen oder Ordre. Werth erhalten. Den 6ten Nov.

Auguſtin.

Für mich an Titius oder Ordre. Werth erhalten. Den 8ten Nov.

Javolen.

§. 2.

Als Auguſtin den 20. Octobr. dieſen Wechſel dem Cajus zur Acceptation präſentirte: ſo kamen beyde mit einander überein, daß Cajus ſolchen zur Hälfte baar bezahlen, für die andere Hälfte ihm einen friſchen Wechſel auf Martini 1801. zahlbar zuſtellen ſolle. Auguſtin ward aber anderen Sinnes, und girirte den Wechſel am 6ten Nov. auf den Javolen, und dieſer auf den Titius. Wie nun dieſer auf Martini den Wechſel eincaſſiren wollte: ſo offerirte ihm Cajus die Hälfte baar, und die andere Hälfte mit Ausfertigung eines auf Martini 1801. zahlbaren Wechſels.

Titius nahm zwar die 400 Rthlr. baar an, verwarf aber den andern Antrag, ließ den Wechſel proteſtiren, und klagte auf der Stelle gegen den Cajus, notificirte auch ſolches mit Zuſendung des Proteſts dem Javolen.

§. 3.

Richtig iſt es nun wohl, daß dem Präſentanten eines Wechſels unbenommen iſt, mit dem Traſſaten und Acceptanten ſich in eine Uebereinkunft einzulaſſen, wie er ſich befriedigen laſſen wolle, und alsdann kann keiner von ihnen davon abgehen; beyde thun aber ſolches auf ihre Gefahr,

L. 5. et 35. ff. de reb. cred. Leyſer Spec. CXXX. med. XIII.

Phoonſen im Amſterdamer Wechſelgebrauch Cap. XV. §. 3.

insbeſondere ſetzt ſich der Präſentant dadurch in Gefahr, ſeinen Regreß zu verwürken.

L. 41. ff. §. 8. I. de mandat. L. 25. L. 68. §. 1. ff. de evict.

mein Handbuch, Art. Präſentant §. 11.

Was aber den Acceptanten betrifft, iſt es eine bekannte Sache, daß wer einmal einen Wechſel zu zahlen acceptirt hat, ſolchen am Verfalltag berichtigen müſſe, und daß ihm ſchlechterdings keine Einrede dagegen zuſtehe;

mein Handbuch, Art. Acceptant §. 3. folgg.

Wenn er daher ſich mit dem Präſentanten in einen Accord einläßt, der ihm vortheilhaft zu ſeyn ſcheint: ſo hat er alle Sorgfalt zu tragen, daß keiner der Wechſelintereſſenten dadurch in Schaden geſetzt werde, und daher den Accord ſo abſchließe, daß er ſelbſt dabey genugſam geſichert ſey. Nun ſahe derſelbe aus dem Indoſſamente des Johann Juſtin, daß der Wechſel auf den Auguſtin oder Ordre geſtellt geweſen, daß

er alſo denſelben indoſſiren konnte, und gar an etlichen Orten indoſſiren mußte, z. B. zu Bremen, Hamburg, Nürnberg und andern Orten.

mein Handbuch, Art. Indoſſament §. 9.

Er hätte alſo bey dem getroffenen Accord die Vorſicht gebrauchen ſollen, daß der Wechſel nicht weiters hätte girirt werden, oder daß wenigſtens jeder andere Einhändler des Wechſels von dem erwähnten Accord hätte Nachricht erhalten können, ſomit entweder nach der Frankfurter Wechſelordnung §. XLII. und Augsburger Wechſelordnung Cap. III. §. 18. die Worte: oder Ordre ausſtreichen, oder aber auf dem Wechſelbriefe ſelbſt die Bemerkung machen ſollen, daß er mit dem Präſentanten Auguſtin auf hälftige Baarzahlung und einen Jahrswechſel bis Martini 1801. zur Zahlung der andern Hälfte übereingekommen ſey; durch das erſtere würde er verhindert haben, daß Auguſtin ihn nicht weiter hätte giriren, durch das letztere aber, alle übrigen Einhändler des Wechſels von der berührten Uebereinkunft benachrichtigen, ſomit dieſen überlaſſen können, ob ſie unter ſolchem Beding den Wechſelbrief einhandeln wollten oder nicht; da er aber dieſe Vorſichten unterlaſſen hatte, ſo mußte es bey der Regel bleiben, wornach er auf Martini 1800. promte Zahlung zu machen hatte.

XV. Rechtsfall.

Wenn ein Indoſſant ohne Obligo ſeyn will; ſo muß er ſolches im Indoſſament anzeigen.

§. 1.

Ein mehrmals indoſſirter gezogener Wechſelbrief wurde vom Traſſaten nicht acceptirt, und gieng daher mit Proteſt zurück. Der Wechſelinhaber ergriff alſo ſeinen

Mann, und wurde von ihm contentirt. Dieſer, den ich Cajus nennen will, überſprang einige Giranten, und ſuchte den Regreß beym Mevius, weil dieſer mit ihm in einem und ebendemſelben Wechſelplatz wohnte. Mevius zeigte einen Revers ſeines Giratars vor, nach welchem er ſich ausbedungen hatte, ganz ohne Obligo zu ſeyn. Cajus wollte ſich aber dadurch nicht abhalten laſſen, und ſtellte die Wechſelklage beym Wechſelgericht wider ihn an.

§. 2.

Mevius recognoſcirte den Wechſelbrief und ſein Indoſſament, es war auch am Proteſt nichts auszuſetzen, nur glaubte er, daß er, weil ſein Indoſſatar ihm zugeſagt hatte, ohne Obligo zu ſeyn, und er dieſes durch den Revers in continenti erweiſen könne, von der Klage abſolvirt werden müſſe.

§. 3.

Ob nun wohl Beklagter anführte, daß er, überdrüßig des öftern Girirens der Wechſel, weil dadurch bey ſich ergebender Regreßnahme gemeiniglich allerhand Unannehmlichkeiten ſich ergäben, ſich vor dergleichen zu hüten vorgenommen, und deshalb von ſeinem Giratar ſich gegen gute Proviſion einen Revers ausſtellen laſſen, daß er bey allenfalls nöthiger Regreßnahme ihn überſpringen wolle, und er wegen ſeines Giro's ohne Obligo ſeyn ſolle; als welches in den Landen, wo das Ueberſpringen eben nicht verboten iſt, gar wohl geſchehen kann,

L. 11. §. ult. ff. de act. emt. vend. Böhmer introd. in jus digest. Tit. de evict. §. 5.

Müller ad Struv. Exerc. XXVII. th. XXXIV. lit. α.

Parere CXXII. in Siegels Corp. juris Camb. Theil II. Seite 154.

mithin es ſcheinen möchte, daß dieſe Einrede, weil ſie durch den Revers in continenti erwieſen und liquid iſt, zuläßig, und der Beklagte von der Klage zu entbinden ſey.

§. 4.

Dieweilen aber die Regreßnahme im Wechſelgeſchäfte eine längſt bekannte Sache iſt, deren Unannehmlichkeiten gegen die Vortheile, die durch das öftere Giriren auf die Handelſchaft fließen, nicht in Betrachtung kommt, und bey einer vorſichtlichen Behandlung auch ganz vermieden oder doch ſehr verringert werden können, mithin, wenn nicht das öftere Giriren irgendwo ganz oder zum Theil verboten iſt, zwar keinem Giranten verwehrt iſt, ſich wegen des Regreſſes vorzuſehen, ſolches aber doch auf eine ſolche Art geſchehen muß, die ihn dafür in allen Fällen ſicher ſtellen kann; und dann an den Orten, wo das Ueberſpringen bey der Regreßnahme nicht verboten iſt, jedem Hintermann an alle Vormänner in der Regel einerley Rechte und Anſprüche auf Erſatz zuſtehen, die ihm ohne ſeine Einwilligung nicht benommen werden können, mithin, weil Mevius ſich einen bloßen Revers von ſeinem Giratar ausſtellen laſſen, davon aber im Giro nichts gemeldet hatte, ſolches dem Cajus und allen andern Hintermännern, die davon keine Wiſſenſchaft hatten, nicht präjudiciren mögen;

Pacta enim perſonas paciſcentium non egrediuntur, nec ex eo contra tertium agi nec excipi poteſt.

L. 27. §. 4. in fin. ff. L. 24. C. de pactis. cap. 8. X. de transact.

Gail Lib. II. Obs. XIV. n. 7. Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CXXXI.

wo im Gegentheil, wenn Mevius ſein Giro ſelbſt ohne Obligo im Wechſelbrief notirt hätte, ſolches allen Hintermännern bekannt geworden wäre, und jeder ſich

hätte vorſehen und darnach richten können: und weil er nun dieſes nicht gethan, er ſich ſelbſt beyzumeſſen hat, wenn er für ſein Verſehen einiges Ungemach empfindet, immaßen bey girirten Wechſeln dergleichen, einen der vorigen Giranten allein angehende, Einreden, wenn ſie ſchon liquid ſind, ordentlicher Weiſe dem Inhaber mit Rechtsbeſtand nicht opponirt werden können:

von Cramer Tom. I. Obs. DLXXX. Gmelin de jure pignoris.

Frankfurter Wechſel-Resp. 102. n. 3.

ſo mußte Mevius, Einwendens ungehindert, zu Zahlung des eingeklagten Wechſels mit Zinſen, Proteſt und andern Koſten nach Wechſelrecht verwieſen, und ihm der weitere Regreß an ſeinen Mann überlaſſen werden.

XVI. Rechtsfall.

Wer bey Ausſtellung eines Wechſels nicht wechſelfähig war, kann aus dieſem Wechſelbrief, wenn er wechſelfähig wird, nicht anders wechſelmäßig belangt werden, als wenn er ſich ausdrücklich nach Wechſelrecht verbunden hat.

§. 1.

Ein junger Menſch in der Fremde, Titius, ſtellte, als er nach Haus reiſete, einem Kaufmann, Mevius, welchem er für mehrere Waaren und baare Geldvorſchüſſe 360 fl. ſchuldig geworden war, einen Wechſel, den er in einem Alter von 24 Jahren, anderthalb Jahr hernach einlöſen wollen, nämlich auf den 24ten April 1799. zahlbar aus.

Zu Anfang Märzes 1799. brachte Mevius dieſe Schuld in Erinnerung, und Titius verſprach ihm den 20ten März richtig Zahlung auf den Verfalltag. Dieſes geſchah gleichwohl nicht, und Mevius ſchrieb ihm den erſten May wieder zu. Titius entſchuldigte ſich, daß er eben jetzt nicht bey Gelde ſey, verſprach aber, die Zahlung auf Jacobstag gewiß zu machen. Da aber auch dieſes nicht geſchehen war: ſo ſtellte Mevius gegen ihn förmliche Wechſelklage an, und bezog ſich zugleich recognitionis loco auf die beyden Zahlungs-Verſprechungen. Titius excipirte aber aetatem minorennitatis bey Ausſtellung des Wechſels, und bat um Entbindung von der Wechſelklage.

§. 2.

Ob nun wohl ein Minderjähriger, welcher einen Wechſelbrief ausgeſtellt hat, wenn er in ſeiner Großjährigkeit denſelben genehmigt und ihn zu bezahlen verſpricht, ſich dadurch rechts verbindlich macht,

L. 1. L. 2. C. si maj. fact. rat. hab. L. 3. §. 1. 2. ff. de minor.

Pütter Band I. Dec. LXXIX. n. 6.
Böhmer Tom. III. Part. I. Resp. XIII. n. 8.
Weber, von der natürlichen Verbindlichkeit §. 127.

dieſes auch auf Wechſelgeſchäfte ebenfalls anwendbar iſt,

Riccius Exerc. jur. camb. V. Sect. I. §. 6.

inſoferne nicht in betreffenden Wechſelgeſetzen ein anderes ſich verordnet befindet; dahero es das Anſehen gewinnt, als ob Titius durch die nachherige beyde Zuſagen, zahlen zu wollen, ſeine Wechſelverbindlichkeit wiederholt und genehmigt habe.

§. 3.

Dieweilen aber der Wechſelbrief vom Titius in ſeiner Minderjährigkeit ausgeſtellt worden iſt, folglich aus demſelben keine Wechſelklage Statt findet,

Frank instit. jur. camb. Lib. I. Sect. I. Tit. IX. §. 11. 12.

von Selchow elem. jur. germ. §. 489. (610.)

auch ſolches in der betreffenden Wechſelordnung ausdrücklich verſehen iſt; ſodann die Zuſage, Zahlung leiſten zu wollen, von der Zuſage wechſelmäßig zahlen zu wollen, verſchieden iſt; Titius zwar jenes, nicht aber dieſes, nachdem er majorenn geworden, verſprochen; dieſe ſeine Zuſage auch nicht auf dem Wechſelbriefe wiederholt hat, das doch ſonſten nach der Analogie die Wechſelklage nach einigen Wechſelgeſetzen fundiren würde,

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Wechſelbrief §. 54. num. 4. und Art. Aval §. 3.

ſondern in beſondern Briefen geſchehen, die kein Wechſelrecht würken:

Actus enim praeſumitur factus, quominus gerens damnificatur.

L. 9. L. 192. ff. de reg. jur. L. fin. ff. de praetor. stipul.

Weber a. a. O. §. 63. Venuti de annua praeſtat. Part. II. qu. 23. n. 2.

ſo wurde erkannt: daß Kläger mit ſeiner Wechſelklage abzuweiſen, und die verurſachten Koſten Beklagten zu erſtatten ſchuldig ſey, demſelben jedoch, den Beklagten aus ſeinem brieflichen Zahlungsverſprechen coram competente zu belangen, unbenommen bleibe.

XVII. Rechtsfall.

Ein Indoſſament erfordert, daß Jahr und Tag ausgedruckt ſey.

§. 1.

Vorſtehende Rechtsfrage kam über nachſtehenden Wechſel zur Beurtheilung.

N. den 24. Auguſt 1800. Rthlr. 1000 Crt.
Auf nächſt kommenden 1. Oct. belieben Sie auf dieſen unſern Prima Wechſelbrief an Herrn David M. in L. oder Ordre Ein tauſend Reichsthaler Current zu zahlen. Valuta von demſelben baar erhalten. Thun Sie gute Zahlung nach Bericht

an N. et Comp.
Herrn Peter Z. in M.
Prima.

acceptirt
Peter Z. den 8. Sept.
1800.

Dieſer Wechſelbrief war im Secunda-Wechſel alſo indoſſirt:

Für mich an Herrn O. dahier. Den Werth empfangen.
David M.

Für mich an Herrn P. dahier. Den Werth vergnügt. L. den 29 Sept. 1800.
O.

Für mich an Q. Den Werth in Rechnung.
P.

Für mich an R. Den Werth baar empfangen.
Q.

§. 2.

Auf dieſen Wechſel ſtellte A. gegen den Peter Z. den 23. October die Wechſelklage an, und bath, ihn kraft ſeiner Acceptation zur wechſelmäßigen Zahlung anzuhalten. Dieſer verweigerte die Zahlung, weil das Giro nicht mit Jahr und Tag verſehen ſey, und forderte, daß ſich Kläger vorerſt behörig ad causam legitimiren ſolle. Kläger zog den Inhalt des letzten Giro für ſich an, welches ganz deutlich auf ſeinen Namen laute, und diesfalls keinen Zweifel übrig laſſe, beſonders weil er den Wechſelbrief in Händen habe; Beklagter hingegen beſtund auf dem Wechſelgebrauch um ſo mehr, als beym Mangel Jahrs und Tags aus dem Giro nicht abzunehmen ſey, ob der Wechſel auch noch vor dem Verfalltage indoſſirt worden ſey; und das Gericht erkannte:

„Daß die wider Peter Z. erhobene Klage, „immaſſen ſie angebracht, nicht Statt habe; „würde aber Kläger vor allen Dingen ſich beſſer „als geſchehen, ad causam legitimiren: ſo ergeht „in dieſer Sache, was Rechtens iſt.“

Denn wenn ſchon der von N. und Comp. ausgeſtellte Wechſelbrief vom letzten Giranten P. auf den Kläger wirklich indoſſirt iſt, der Wechſel auch, weil die vier Wochen Verjährungszeit noch nicht verfloſſen ſind, die völlige Wechſelkraft noch hatte, als die Klage erhoben wurde, und ein Acceptant aus ſeiner Acceptation allen Briefsinhabern verhaftet iſt: ſo war doch bey dem Mangel Jahrs und Tags im Giro nicht abzuſehen, ob das Indoſſament auch vor der Verfallzeit geſchehen ſey, welches nicht nur durchgängig wechſelrechtlich iſt, ſondern auch in der betreffenden Wechſelordnung die Anzeige Jahrs und Tags im Indoſſament deutlich erfordert wird; und da nun Beklagter die Einrede wegen Abmangel deſſelben anzog, auch aus dem Dato des vorletztern Giro auf eine Unrichtigkeit zu ſchließen ziemlichen

lichen Grund haben mochte: ſo konnte nicht anders als auf beſſere Legitimation ad cauſam erkannt werden.

XVIII. Rechtsfall.

Wenn in einer Wechſelordnung nichts verordnet, gleichwohl das Wechſelrecht in Uebung iſt: ſo wird die Verjährungszeit auf 30 Jahre angenommen, und der Wechſel behält ſolange ſeine Kraft.

§. 1.

Mevius von F. traſſirte einen Wechſel von 600 Rthlr auf Iſrael F. im Churpfälziſchen, zu Gunſten des Cajus in O. auf zween Monate nach Dato zahlbar unterm 17. Februar 1793. Cajus verhandelte ihn an Peter in C. und dieſer an Joſt zu B. Iſrael acceptirt denſelben den 28. Februar 1793. Am Verfalltage präſentirte Joſt denſelben, der Acceptant aber weigerte ſich, den Wechſel zu zahlen, daher jener ihn proteſtiren ließ, und ſolches ſeinem Manne anzeigte. Sechs Wochen nachher klagte Joſt gegen den Acceptanten auf die Zahlung. Dieſer wandte ein, der Wechſel ſeye verjährt, weil vier Wochen verfloſſen, und die Wechſelſchulden binnen ſolcher Zeit nicht mehr klagbar ſeyen.

§. 2.

Nun iſt es zwar in der Erfahrung gegründet, daß zur Verjährung der Wechſelklagen und Schulden an den mehrſten Wechſelplätzen weit kürzere Zeiten verordnet ſind.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Verjährung §. 18.

und da es eben nichts ungereimtes iſt, ſich auf die nachbarlichen Rechte zu beziehen,

Struben von Regierungs- und Juſtizſachen, Sect. III. §. XII. lit. n.

Schöpf Decis. selectiss. 6. n. 29. et dec. XXXI. n. 37.

Klock Tom. I. Cons. XX. n. 235.

JCti Tubing. vol. VII. Cons. XIII. n. 102.

ſo ſchien dieſes auch hier in Anſehung der Wechſelverjährung anwendbar zu ſeyn.

§. 3.

Da aber gleichwohl in Deutſchland das Wechſelrecht bey weitem nicht allgemein, und dann auch nicht gleichförmig eingeführt iſt, ſelbſt auch in der Materie von der Verjährung des Wechſelrechts die Landesgeſetze und Wechſelverordnungen ſehr von einander unterſchieden ſind, indem bey traſſirten Wechſeln einige vier, andere ſechs Wochen, andere einen und noch andere ſechs Monate, auch 1. 2. 4. 5 Jahre dazu vorgeſchrieben haben;

mein Handbuch, a. a. O.

die Churpfälziſche Wechſelordnung von der Verjährung traſſirter Wechſelbriefe, wie mehr andere, nichts diſponiret, in ſolchen Fällen aber ein Richter nach den gemeinen Rechten zu ſprechen angewieſen iſt:

Reichshofrathsordnung, Tit. VII. §. 24.

Cammergerichtsordnung vom Jahr 1495. §. 3. Reichsabſchied von 1654 §. 105.

Runde Privatrecht, §. 83. Lauterbach Conclus. for. 1.

daher auch derjenige, welcher ſolches für ſich anzieht, fundatam intentionem vor ſich hat, ſolange bis ſein Gegentheil nicht darthut, daß jure speciali s. provinciae s. loci alicujus in puncto quodam controverso ein anderes diſponirt oder hergebracht ſey,

von Cramer in Wetzlariſchen Nebenſtunden, Th. VII. num VI. §. 17.

Hartleben Medit. ad Pandect. Vol. I. Part. I. Spec. VI.

und das Argument a vicinia eine Anwendung in den Fällen nicht finden kann, wenn die nachbarliche Landesherren in ihren neueren Verordnungen und Geſetzen etwas vorgeſchrieben haben, das den ſonſt angenommenen gemeinen Rechten entgegen iſt, weil dieſelbigen legem correctoriam enthalten, die überhaupt keine ausgedehnte Erklärung leidet,

Wernher Tom. III. Part. II. Obs. 383.

ſondern dazu eigentlich erfordert wird, daß der betreffende zweifelhafte Fall weder in der natürlichen Billigkeit, noch in den gemein beſchriebenen Rechten entſchieden ſey,

JCti Marburg. vol. I. Consil. XXVI. n. 157.

Mevius Consil. LXV. n. 123.

Harpprecht Vol. nov. cons. 34. n. 46.

zugeſchweigen die bloße consuetudo vel lex viciniae niemalen hinlänglich iſt, weil ad consuetudinem juri communi contrariam introducendam actus speciales in loco et casu, in quo versamur, celebrati erfordert werden,

Wernher Tom. I. Part. V. Obs. CXXXVIII.

Hymmen, Beyträge zur juriſt. Litteratur in den Preußiſchen Staaten, Sammlung III. Seite 83.

und dann nach gemeinen Rechten alle perſönliche aus Verträgen und Contracten entſpringende Klagen erſt nach Ablauf einer Zeit von 30 Jahren verjährt werden,

L. 3. L. 4. C. de praescript. 30 vel 40 annor. L. un. ff. de condict. ex lege. L. 1. §. 1. C. de annal. except. Rave de praescript. §. CXXVII.

Pütter in auserleſenen Rechtsfällen, Band III. decis. CCLXXII. n. 86.

dieſes auch von allen Rechtslehrern auf wechſelrechtliche Zahlungsverbindlichkeiten angewendet wird,

Böhmer Tom. II. Part. I. resp. CCCICVII. n. 7. Engau Part. II. Dec. CLX. n. 7.

JCti Tubing. vol. VII. Cons. LXXVI. n. 20.

Siegel in der Einleitung zum Wechſelrecht, Th. II. Cap. V. §. 5.

Berger Oecon. jur. Lib. III. Tit. VII §. 6. not. 6.

ſo wurde der Acceptant zur Bezahlung des eingeklagten Wechſels mit Zinſen, Proteſt und anderen Koſten verwieſen, dafern er nicht binnen vier Wochen beweislich darthun könne, daß im Churpfälziſchen eine kürzere Verjährung eingeführt ſey, und dieſelbe ihm zu ſtatten komme.

XIX. Rechtsfall.

Wenn der Inhaber eines eigenen Wechſels, in welchem ſich einer für drey, und drey für einen, in solidum, verbunden haben, von einem derſelben eine Abſchlagszahlung annimmt: ſo geht dadurch das Wechſelrecht nicht verlohren, und er kann die andern Mitſchuldner auf den Reſt belangen.

Generelle Sätze.

1) Nach gemeinen Rechten hat die Einrede der Theilung einer Schuld auch bey ſolchen Mitſchuldnern Statt, welche ſich in solidum zu zahlen verbunden haben.

2) Die Prolongation eines Wechſels enthält keine Novation, und iſt dem Wechſelrecht nicht ſchädlich.

3) Abſchlagszahlungen heben das Wechſelrecht nicht auf.

4) Die Einrede der Theilung iſt in mehrern Landen im Wechſelprozeß nicht zuläßig.

§. 1.

Der Gegenſtand dieſes Rechtsſtreits war der folgende Wechſelbrief.

Sechs Monate nach Dato zahlen wir für dieſen unſern Sola Wechſelbrief an Herrn J. die Summe von Ein tauſend Gulden. Den Werth empfangen. Verbinden uns einer vor drey, und drey vor einen, und leiſten zur Verfallzeit richtige Zahlung. W. den 5. Jan. 1800.

Joh. Peter K.
Matthias L.
Chriſtoph M.

hieran thuts dem K. 500 fl.
dem L. 250 fl.
dem M. 250 fl.

§. 2.

Da am Verfalltag L. abweſend war: ſo nahm J. von K. am 5. Jul. 1800 eine Abſchlagszahlung von 650 fl. und verwilligte ihm zu Abführung des Ueberreſtes von 350 fl. eine Friſt von vier Wochen vom Verfalltag angerechnet. Nach dem Verfluß dieſer vier Wochen forderte J. den beſagten Ueberreſt bald an den K. bald an den L., er konnte ſie aber von keinem erhalten, indem ihn jeder von einer Zeit zur andern vertröſtete. Dieſes bewog ihn Klage zu erheben, und zwar that er dieſes gegen den M., weil er von dieſem eher zu dem

Seinigen gelangen zu können, hoffte, und derſelbe auch an ihn noch nichts bezahlt hatte. Er ſtellte die Wechſelklage an, bath, denſelben ad recognoſcendum vel diffitendum cambium vorzuladen, und ihn ſodann zur Bezahlung des Reſtes von 350 fl. nebſt Zinſen und Koſten nach Wechſelrecht anzuhalten.

§. 3.

Beklagter recognoſcirte den Wechſel, bekannte auch, daß ſie ſich in ſolidum verbunden hätten, negirte aber gleichwohl, daß der Wechſelprozeß gegen ihn jetzt Statt habe; denn einmal ſey unter dem Wechſel noch deutlich angemerkt:

hieran thuts dem K. 500 fl.
dem L. 250 fl.
dem M. 250 fl.

ſodann ſtehe dem Kläger auch die exceptio litis pendentis et plus petitionis entgegen, weil er ſchon den K. und L. darauf belangt habe, doch aber die 350 fl. nicht dreymal fordern könne, und er überdem dem K. ſeinen Antheil daran mit 250 fl. zur Verfallzeit zugeſtellt, gleichwohl der Kläger eine Abſchlagszahlung angenommen, und den Wechſel ohne ſein des Beklagten Vorwiſſen prolongirt habe. K. ſtehe nun auf dem Sprung wegzuziehen, daher er auch bitten wolle, beyde Mitſchuldner K. und L. beyzuladen: denn wenn ſchon er ſich mit denſelben in ſolidum verbunden habe; ſo ſtehe ihm doch die Einrede der Theilung zu, er habe ſeinen Antheil an den K. würklich bezahlt, und in Gedanken geſtanden, daß dieſer den ganzen Wechſel an den Kläger bezahlt habe.

§. 4.

Nun iſt es zwar andeme, daß Kläger den Ueberreſt der 350 fl. nicht von jedem der drey Mitſchuldner zugleich eintreiben könne, und daß auch den Mitſchuldnern,

die ſich in ſolidum zu bezahlen verpflichtet haben, die Wohlthat der Theilung ſolange zuſtehe, als ſie ſich derſelben nicht begeben haben, und die Mitſchuldner ſolvendo ſind.

Nov. IC. Cap. I. L. 26. ff. de fidejuſs.

Pufendorf Tom. II. Obs. LXXVII.

Mevius Part. VI. dec. CCXCVII. n. 2.

Carpzov Part. II. Conſt. XVII. def. XIII.

Dresky de obligat. correali. §. 25.

Er hatte aber auch die Abſicht nicht, die Reſtſchuld von den dreyen, und zwar von einem jeden derſelben zu fordern, ſondern ſich nur von dem einen zum andern hingewendet, und da er ſolche weder von K. noch von L. erhalten konnte, nun erſt den M. darauf belanget. Es ſteht aber einem Glaubiger frey, wenn er gleich einen von den correis belanget hat, dieſen fahren zu laſſen, und einen andern auf das Ganze zu belangen,

L. 28. C. de fidejuſſor.

Leyſer Spec. DXXII. med. 6.

Carpzov Part. II. Conſt. XVII. def. XXI.

Gebrüder Overbeck Band III. Meditat. CXXXIII.

und dieſes iſt in Wechſelſachen unläugbar dergeſtalt angenommen, daß es dabey eines eigentlichen Rechtsgangs und Wechſelklage nicht einmal bedarf, ſondern es ſchon genug iſt, wenn der Wechſelglaubiger von dem einen ſeiner Wechſelſchuldner nicht auf der Stelle Zahlung erhält, und dieſes darthut.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Indoſſatar. §. 7. folgg.

Zudem war hier eine Wechſelſchuld eingeklagt, am Wechſel ſelbſt nichts auszuſetzen, und ſolcher vom Beklagten recognoſcirt; die Bemerkungen darauf über das, was jeder von der Wechſelſumme empfangen und zu erſtatten habe, hob weder die Correalverbindlichkeit, noch das Wechſelrecht in Rückſicht auf den Kläger auf,

und beydes konnte wohl beyſammen beſtehen. War nun zwar in der betreffenden Wechſelordnung ausdrücklich verſehen, daß die Einrede der Theilung bey correis in Wechſelſachen gar nicht Statt habe: ſo hätte dieſelbe doch auch außer dieſem Falle hier nicht Statt haben können, weil Kläger von K. und L. die Reſtforderung nicht erhalten konnte; es konnte daher auch die exceptio litis pendentis,

cum creditori varianti et ab uno correo, quem jam elegit, ad alterum transeunti non obstet,

Mevius Part. VII. dec. XXII. n. 2 et 3.

Salgado in labyrintho creditorum, Part. I. Cap. XVII. n. 25. seqq.

Leyſer spec. DXXII. med. 6.

vel plus petitionis, weil Kläger ſeine Reſtforderung doch nur einmal verlangte,

L. 112. pr. ff. de verbor. obligat.

nicht in Betrachtung kommen.

§. 5.

Eben alſo konnte weder die verwilligte Zahlungsfriſt von vier Wochen, weil dieſelbe, indem ſie vor der Verjährungszeit geſchah, keine Novation enthält

L. 8. C. de novat.

Schorch resp. Erford. CCXCIII. n. 10.

Riccius de hypoth. pro camb. §. 25.

mein Handbuch, Art. Prolongation §. 9.

noch auch die Abſchlagszahlung aus gleichem Grunde, und dem Mangel eines Nachtheiles,

Böhmer Tom. III. Part. III. Dec. DCCLXXVIII. n. 2 et 4.

dem Wechſelrecht hinderlich seyn, oder ſolches entkräften, weil der Wechſelbrief in den Händen des Klägers geblie-

ben iſt, aus welchem, wenn an ſolchem nichts auszuſetzen iſt, der Wechſelprozeß, da wo er eingeführt, ſolange daſelbe noch nicht verjährt iſt, angeſtellt werden kann. Und ſo wurde dann Beklagter zur Bezahlung der eingeklagten 350 fl. nebſt Zinſen und Koſten, salvo regressu an ſeine Mitſchuldner verwieſen.

XX. Rechtsfall.

Von einem contirt, und domiciliirten Wechſel.

Generelle Sätze.

1) Die Proteſtation eines Wechſels geſchieht nur von dem, welcher deſſen Bezahlung fordern kann.

2) Um den Acceptanten eines Wechſels aus ſeiner Acceptation wechſelmäßig belangen zu können, bedarf es, wenn er nicht Zahlung leiſtet, keiner Proteſtation,

3) wohl aber muß ſich derjenige, welcher gegen den Acceptanten klagt, dazu legitimiren.

4) Zahlung zu Ehren des Acceptanten iſt nirgends üblich: wenn aber jemand für den Acceptanten zahlt, und den Wechſel nicht auf ſich indoſſiren läßt: ſo iſts eine bloße negotiorum gestio, die kein Wechſelrecht wirkt.

5) Wenn bey der Wechſelklage der mindeſte Anſtand oder Verdacht im Wechſel, oder Proteſt oder andern des Klägers Urkunden iſt: ſo iſt nicht leicht dem Wechſelprozeß Platz zu geben, und der Kläger wenigſtens zur Cautionsleiſtung anzuhalten.

§. 1.

Ein Handlungshaus zu H. hatte ſich vorgeſetzt, einem andern Handlungshauſe zu N., deſſen Credit geſunken war, wieder aufzuhelfen. Dazu ſollten ihm die domiciliirten Wechſel dienen. Daſſelbe ſtand mit F. G. et Comp., einem Handlungshauſe in F., in einem ſtarken Wechſelverkehr, und war mit ihm übereingekommen, daß dieſes, gegen von ihm zu empfangende Bedeckungen, alle diejenigen Wechſel, welche das Haus in H., auf jenes in N., das Geld in F. zahlbar traſſiren, und welche das in N. acceptiren, und ſich in dem Handlungshauſe F. G. et Comp. in F. domiciliiren würde, bezahlen ſolle.

Auf ſolche Art wurden in einer Zeit von zehn Monaten mehrere, ſich auf 50000 fl. belaufende Wechſel auf das Handlungshaus in N., zahlbar in F., gezogen, von dem in N. acceptirt, und in dem Handlungshauſe F. G. et Comp. in F. die Zahlung zu leiſten zugeſagt. Die Zahlungen ſolcher Wechſel geſchahen auch von dem Handlungshauſe in F. zu den verſchiedenen Zeiten in ihrer Ordnung an die betreffenden Wechſelinhaber, ohne daß der Acceptant in N. jemalen nach F. gekommen war.

Weil aber einſtmals von 5 Tratten, belangend 5000 fl., die Bedeckung etwas ausgeblieben war: ſo gerieth das Handlungshaus, F. G. et Comp. in F., nachdem es die Zahlung für die 5 Tratten geleiſtet hatte, auf den Gedanken, das Handlungshaus in N. als den ſich bey ihm domiciliirten Acceptanten, wechſelmäßig in N. zu belangen.

§. 2.

Die Wechſel, woraus geklagt wurde, hatten folgende Geſtalt:

H. den 18. Oct. 1788. fl. 1000. Crt.

Drey Monate nach Dato zahlen Sie für dieſen Prima Wechſelbrief an unſre Ordre Ein Tauſend Gulden Current. Den Werth in uns

ſelbſt. Leiſten auf Verfallzeit gute Zahlung nach Bericht.

L. M. et Comp.

an

Herrn J. K. in N.

zahlbar in F.

acceptirt,

und zahlbar im Hauſe

Herrn F. G. et Comp. in F.

J. K.

Die andren 4 Wechſel waren um die nämliche Zeit ausgeſtellt, hatten die nämliche Form, und waren auf gleiche Art acceptirt. In den Secunden hatten die Traſſanten ihre Ordre im Indoſſement angezeigt, dieſelbe war in jedem Indoſſamente verſchieden, von dieſer weiters girirt, und ſo über mehrere verſchiedene Orte, und durch mehrere Giro's gelaufen.

§. 3.

Die Kläger hatten, um den J. K. zu N. zu belangen, jemanden in N. bevollmächtigt, und in dieſer ihrer Vollmacht unter andern angeführt: J. K. in N. habe die berührten 5 Tratten acceptirt, und zur Zahlung in F. ſich bey ihnen domiciliirt und angewieſen; ſie hätten auch dieſelben für Rechnung des Acceptanten eingelöſet und bezahlt, wie die a vergo der Secunden ſtehende acquits erwieſen: gleichwohl hätten ſie weder vom Acceptanten J. K., noch von den Traſſanten in H. für dieſe 5 Tratten, Bedeckung, Gegenſatz oder Zahlung erhalten, und müßten daher ſorgen, daß dieſe Forderungsſache von Seiten des Acceptanten in Ordnung gebracht werde u. ſ. w.

Die Klage wurde nun dahin eingeleitet, daß der Beklagte J. K. in N. fünf verſchiedene Wechſel, die zuſammen 5000 fl. betrügen, acceptirt, und weil ſie in F. zahlbar geweſen, die Zahlung bey ihnen Klägern F. G. et Comp. domiciliirt und angewieſen; daß die

Kläger ſolche Wechſel für Rechnung des Beklagten J. K. in N. eingelöſet und bezahlt hätten: daß aber weder von dieſem, noch von den Traſſanten zu H. für berührte Summe Bedeckung, Zahlung oder Gegenſatz geſchehen ſey, folglich ſie Kläger ſich ſchlechterdings dieſer Forderung halber an den Beklagten als Acceptanten der Wechſel halten müßten. Weil aber derſelbe auf die ihm geſchehene außergerichtliche Präſentation der Wechſel und angeſonnene Zahlung keine Zahlungsanſtalten gemacht habe: ſo wollten ſie bitten, ihn, nach vorher geſchehener Recognition, dafern er in continenti nicht bezahlen würde, in Perſonalarreſt zu ziehen, und ihn deſſelben ſo lange nicht zu entledigen, bis er ſie Kläger und Imploranten mit Zahlung Kapitals, Zinſen und Koſten vollſtändig werde befriedigt haben.

§. 4.

Beklagter konnte ſich nun nicht überwinden, dem Richter den Grund dieſes Wechſelgeſchäfts überzeugend anzugeben, ſondern ſagte nur, daß das Handlungshaus zu H. alſo mit den Klägern übereingekommen ſey, daß alle die Wechſel, welche in F. zahlbar, jenes auf den Beklagten ziehen, und dieſer acceptiren und ſich bey dem klagenden Handlungshaus domiciliiren würde, blos durch Rechnung des traſſirenden Hauſes L. M. et Comp. in H. laufen ſollten, und daß auch letzteres ihm die nöthigen Fonds machen werde, wie dann ſolches bisher, ohne ſein des Beklagten mindeſte Mitwirkung ſchon vielfältig geſchehen ſey; und bate um ſeine Entbindung von der Klage, und die Kläger an das Handlungshaus zu H. zu verweiſen.

§. 5.

Da nun Beklagter dieſes ſein Vorgeben mit nichts erwieſen hatte, das er doch wohl hätte thun können, der Richter auch weder die Vollmacht noch die Klage genugſam erwogen hatte, indem ſonſt in beyden der

natürliche Begriff, daß nicht der Acceptant, ſondern der Traſſant eines Wechſels für die Bedeckung zu ſorgen habe, vor Augen gelegen: ſo wurde der Beklagte in Arreſt gezogen: er appellirte zwar davon an höhern Richter, die Appellation wurde aber nur quoad effectum devolutivum erkannt, und quoad suspensivum abgeſchlagen. In der Appellationsinſtanz wurde aber dieſe Sache von einer ganz andern Seite befunden.

§. 6.

In allen Prozeßarten iſt die Berichtigung des Legitimationspunkts weſentlich nöthig, weil die Gültigkeit des ganzen prozeſſualiſchen Verfahrens davon abhängt.

von Cramer in Wetzlariſchen Beyträgen, I. Theil S. 10. III. Theil. S. 128.

Wernher Part. III. Obs. 109. Part. V. Obs. 24.

daher auch der Richter ex officio darauf zu ſehen hat, daß dabey keine Mängel erſcheinen, und vorzüglich beym Executiv- und Wechſelprozeß der Einrede der Legitimation ad causam Platz gegeben werden muß.

von Selchow in Rechtsfällen B. II. S. 9.

Leyſer Spec. CCII. med. 8.

Und da nun beym Wechſelprozeß aus einem Wechſelbrief geklagt wird, die Ceſſion deſſelben, wenn ſie mit Beybehaltung des Wechſelrechts geſchehen ſolle, gewöhnlich durch rechtsgültige Indoſſamente und Giro's vollzogen wird: ſo iſt bey einer jeden vorkommenden Wechſelklage der Wechſelbrief genau anzuſehen, und ob der Kläger darinn als Eigenthümer deſſelben ausdrücklich genannt, oder aber von dem Eigenthümer zur Einklagung des Wechſels bevollmächtigt ſey, zu prüfen. Aus den Prima-Wechſeln, aus welchen die Klage angeſtellt worden, war nun gar nicht zu erſehen, wie dieſelben in der Kläger Hände gekommen geweſen; ſie waren nicht auf ſie girirt, noch daß ſie ſolche bezahlt hätten, darauf bemerkt. Der bloße Beſitz eines Schuldſcheins iſt aber

nicht hinreichend daraus zu klagen, wenn ſolcher nicht auf den Beſitzer geſtellt iſt, ſondern muß in ſolchem Falle vorerſt erwieſen werden, warum die Anzeige, daß der Beſitzer auch der Eigenthümer deſſelben ſey, unterlaſſen worden, und daß derſelbe der wahre Briefsinhaber wirklich ſey.

Claproth in jurisprud. heurem. §. 221.

v. Cramer in system. process. Imper. §. 1775. seqq.

Auch nicht einmal dieſes hatten die Kläger dargethan; der Richter konnte ſich alſo nicht überzeugen, wie und auf welche Art ſie zu den Wechſeln gekommen waren, er machte ſich daher dadurch, daß er die Kläger zur Wechſelklage admittirt hatte, einer Nullität ſchuldig.

§. 7.

Dieſer ganze Wechſelverkehr gründete ſich auf eine vorhergegangene Uebereinkunft, um dem Handlungshauſe zu N., gegenwärtigem Beklagten, Credit zu verſchaffen. Die Wechſel waren nicht directe auf die Kläger, die ſie doch einzulöſen hatten, und dafür Bedeckung erhalten ſollen, ſondern auf den Beklagten gezogen, der ſich nur in das Haus domiciliirte, welches die Zahlung leiſten ſollte. Dieſes conſtirte zwar nicht aus den Wechſeln, aber doch dieſes, daß J. K. in N. die Zahlung in F. zu machen verſprochen, und ſich bey F. G. domiciliirt hatte; auch die Vollmacht und Wechſelklage enthielt, daß die Kläger die Bedeckung auch von den Traſſanten erwartet hatten: den Richter mußte es daher ſchon in ein Nachdenken ſetzen, wie dann die Kläger dazu gekommen ſeyn mochten, für den Acceptanten und Beklagten zu zahlen? Und wie nun dieſer vollends ſeine Obliegenheit zu zahlen, auch die vom Kläger unterſtellte Ordre dazu widerſprach; ſo leuchtete bey der ganzen Sache eine Irregularität hervor, die die Richtigkeit der vorgegebenen Wechſelzahlung und die Verbindlichkeit des Beklagten in großen Zweifel ſetzte,

und dem Wechſelprozeß entgegen geweſen war, welcher nur in dem Falle Statt haben kann, wenn alle capita libelli klar und richtig ſind und alle dabey aufſtoßende Zweifel aus den Wechſelbriefen oder andern Urkunden gehoben werden können.

Danz in Grundſätzen deſ ſummariſchen Prozeſſe. §. 44.

Nun hatten aber die Kläger nicht einmal erwieſen, daß ſie die Wechſel eingelöſet und bezahlt, noch auch, daß ſie vom Beklagten, ſie für ihn oder in ſeinem Namen einzulöſen, Ordre gehabt hätten, mithin war bey den Requiſiten einer Wechſelklage eine ſolche Lücke erſichtlich, welche den Wechſelprozeß ſo lange, bis dieſelbe ausgefüllt und ergänzt geweſen ſey, ausſchließen müſſen.

§. 8.

Die Kläger hatten zwar ihre Wechſelklage nicht darauf gegründet, daß der Beklagte ihnen Ordre gegeben habe, auf den Verfalltag der domiciliirten Wechſel, wenn er nicht perſönlich in F. ſeyn würde, ſolche für ihn und in ſeinem Namen zu berichtigen, ſondern darauf, daß ſie ſolche auf Rechnung des Beklagten eingelöſet hätten; und da in Wechſelſachen die Acceptationen per honor, und die Zahlungen per honor ganz bekannte Dinge ſind, indem jene alsdann, wenn der Bezogene entweder gar nicht, oder doch nicht nach dem Inhalt des Adviſbriefs acceptiren, dieſe aber, wenn der Acceptant nicht bezahlen will oder kann, Statt finden,

Frank de jure adimpl. literar. cambial. honor. caus. §. 16. lit. c.
Beck im Wechſelrecht. Kap. VIII. §. 15.

auch ſchon nach gemeinen Rechten jedweder Dritte, ſelbſt wider den Willen des Schuldners, für dieſen zahlen und ihn liberiren kann:

L. 23. L. 53. ff. de solut. L. 39. L. 43. ff. de negot. gest.
Stryck de Cautel. contract. Sect. IV. Cap. I. §. 4.
Struv Syntagm. jur. civil. Exerc. XLVII. th. LXX.

ſo gewann die Sache einigen Schein. Da aber die Acceptationen eben ſo wie die Zahlungen per honor nur zu Ehren des Traſſanten, Präſentanten oder eines der Giranten zu geſchehen pflegen, nirgends aber zu Ehren des Acceptanten in Uebung ſind; geſtalten dieſes um ſo überflüßiger ſeyn würde, als ja der Acceptant ſchon kraft ſeiner Acceptation jedem rechtmäßigen Briefsinnhaber tenent iſt,

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Acceptation per honor.

ſodann derjenige, welcher wider Willen eines Schuldners bezahlt, wenn er gegen dieſen klagen will, ſich die Klage des Gläubigers, welchem er die Zahlung gemacht hat, abtreten laſſen muß, weil ihm aus ſeiner bloßen Zahlung kein Klagerecht zuſteht,

L. ult. C. de negot. gest. L. 43. ff. eod. L. 46. ff. mandat.
Stryck a. a. O. Puffendorf Tom. I. Obs. CXXX.
Lauterbach in colleg. theor. pract. Tit. de solut. §. 7. et Tit. de fidejuss. §. 57.

die Kläger aber mit keinem Indoſſamente verſehen waren, noch auch nachgewieſen hatten, daß Beklagter in die Bezahlung der Wechſel auf ſeine Beklagtens Rechnung gewilliget hatte: ſo konnte die angebrachte Wechſelklage auch in dieſer Rückſicht keinen Eingang finden.

§. 9.

Man hatte zwar auch die Proteſtation der Wechſel vermiſſet, und dieſen Mangel als ein Argument gegen die Wechſelklage aufgeſtellt: allein dieſer Mangel ließ ſich bey der Klage gegen den Acceptanten nicht begründen. Die Wechſelrechtslehrer fordern die Proteſtation eines Wechſels di non pagamento a) von niemanden als vom Präſentanten, als demjenigen, welcher die Zahlung fordern kann,

Parere CVII. in Siegels Corp. jur. cambial. Theil II. S. 130.
mein Handbuch Art. Proteſt. §. 2.

b)

b) zu keinem andern Zweck, als um den Regreß gegen den Traſſanten und die Giranten und Indoſſanten bey-zubehalten,

Heineccius elem. jur. camb. Cap. IV. §. XXXI. seq.

c) niemalen erfordern ſie ſolchen zur Klage gegen den Acceptanten,

Beck a. a. O. §. 24. Carpzov de cambiis th. LIV. Phoonſen Amſterdamer Wechſelgebrauch Cap. X. §. XX.

Stengels neue Beyträge Band I. Seite 61.

und damit kommen die Wechſelgeſetze aller Orten überein.

mein Handbuch, Art. Proteſt. §. 20.

Die Proteſterhebung wäre daher nur in dem Fall nöthig geweſen, wenn Klägere ihren Regreß an den Traſſanten und die Giranten oder einen von ihnen hätten nehmen wollen, indem er in ſolchem Falle die Präſentanten hätten vorher proteſtiren, und, gegen Ausantwortung des Proteſtes per honor des Präſentanten oder Traſſanten oder eines der Giranten hätten zahlen müſſen.

§. 10.

Die oben §. 6. 7. 8. angeführten Verhältniſſe und Mängel, welche der Wechſelklage im Wege geſtanden, erzeugten auch die Frage: ob die Kläger nicht cautionem pro reconventione et expensis zu ſtellen verbunden ſeyen; und wenn man ſich blos auf den Wechſelprozeß einſchränkt: ſo ſcheint es, daß dieſelbe um deswillen nicht Statt finden könne, weil die Kläger ihre einge-klagten Wechſel zur Deponirung anzubieten in der Hand hatten, auch ſolches von Richteramts wegen verordnet werden konnte.

Siegel Einleitung zum Wechſelrecht Theil II. Kap. VII. §. 7.

Ludovici Einl. zum Wechſelprozeß Kap. II. §. XV.

Scaccia de commerciis et cambiis §. VII. Gloss. V. n. 16.

F

Weil aber die angeführten beſondern Verhältniſſe und Mängel in die Richtigkeit einer zuſtändigen Wechſelklage vielen Zweifel machten; und wenn ſich dieſe Zweifel in der Folge ganz als richtig bewähren würden, wie dann auch würklich geſchehen iſt, der Beklagte, wegen ſeiner Wiederklage und wenigſtens der Koſten wegen, gegen die fremden Kläger das leere Nachſehen haben, oder doch in weitern Prozeß verwickelt werden möchte: ſo ſchlug allerdings hier ein, was

von Cramer Tom. I. Obs. XXVIII.

ſagt: cautio pro reconventione et expensis etiam in causa cambiali locum habet, si veritas cambii in disceptationem venit.

§. 11.

Alle dieſe Betrachtungen, zu welchen noch weiters kam, daß an dem Gerichtsorte in Wechſelſachen, auch nach geſchehener Recognition mit dem Perſonalarreſt nicht alſogleich und auf der Stelle vorgefahren, ſondern dem Wechſelſchuldner noch eine, obgleich kurze, Zahlungsfriſt vergönnet wird, welches doch ebenfalls der Richter außer Acht gelaſſen hatte, bewogen den höhern Richter, der dahin erhobenen Appellation auch den effectum suspensivum beyzulegen, theils weil der Wechſelprozeß nicht Statt haben konnte, theils weil dem Wechſelſchuldner nicht die erforderliche Friſt zur Zahlung gegeben, mithin nulliter verfahren war.

Mevius Part. I. Dec. LXXVII. CLIV. Part. III. Dec. CCCCVI.

v. Cramer Tom. IV. Obs. MCCXXIX. in fin.

§. 12.

Als nun der Beklagte ſeines Arreſts entlaſſen war, und dadurch einige Zeit gewonnen hatte, und ſeinen Papieren nachgeſehen: ſo ergab ſich mit Ueberzeugung, daß die Kläger nach ihrem eigenen Conto Current bin-

nen zehn Monaten mehrere auf gleiche Art in ihr Handlungshaus von Beklagtem domiciliirte Wechſel auf Rechnung des traſſirenden Handlungshauſes bezahlt, und nur allein von dieſem die erforderliche Bedeckung nicht erhalten, und die Kläger konnten mit gar nichts nachweiſen, daß Beklagter die mindeſte Bedeckung ihnen verſchafft hatte. Beklagter legte auch Briefe vor, welche es deutlich und gewiß machten, daß das ganze Wechſelgeſchäft, in Anſehung des Beklagten als Acceptanten zwar ſimulirt geweſen, doch aber keine betrügliche Abſicht dabey zum Grunde gelegen hatte, und die Traſſanten hatten auch die Bedeckung für die eingeklagten fünf Wechſel den Klägern immittelſt würklich verſchaffet, und ſo mußte dann der ganze Wechſelprozeß in ſich ſelbſt zerfallen, er gebahr aber einen Injurienprozeß, deſſen Ende noch bevorſteht.

XXI. Rechtsfall.

Exceptiones etiam liquidissimae heben nicht immer den Wechſelprozeß auf.

§. 1.

Titius traſſirte am 30. Nov. 1798. für den Cajus oder Ordre einen Wechſel auf 4 Wochen Dato, gab dem Cajus zugleich den Advis, um ſolchen dem Mevius bey der Präſentation des Wechſels einzuhändigen. Cajus ward auf der Reiſe krank, und mußte die Präſentation 14 Tage lang verſchieben. Alsdann übergab er das Adviſſchreiben, und verlangte die Acceptation des Wechſels vom Mevius. Dieſer acceptirte auch denſelben, fallirte aber vor dem Verfalltag. Als nun Cajus dem Traſſirer Decius davon Nachricht gegeben, und mit Zuſendung des ausgefertigten Proteſts um andere Diſpoſition gebeten hatte: ſo wandte

Decius die verzögerte Präſentation des Wechſels vor, und wollte ſich zu einigem Erſatz nicht verſtehen. Es entſtund alſo die Frage: ob Titius, ohngeachtet verzögerter Präſentation den Wechſel zu vergüten ſchuldig ſey?

§. 2.

In Wechſelſachen iſt Präciſion, Punctualität und Accurateſſe überhaupt in allen Fällen, abſonderlich aber einem Wechſelinhaber anzurathen, weil er nicht wiſſen kann, wie leicht dem Traſſirer oder andern Wechſelintereſſenten ein Schaden bevorſtehe; und da nun Cajus mit Abgabe des Adviſo und Präſentation des Wechſels zur Acceptation 14 Tage lang gezögert hatte, und Acceptant Mevius gleich nach der Acceptation, doch vor dem Verfalltag, bonis cedirte: ſo war zwar Cajus von einer Zögerung und mora nicht frey. Gleichwie aber alle Verzögerungen, wenn ſie Niemanden Schaden bringen, auch keinem zur Laſt gelegt werden können;

Meiſter diss. notio juridica morae §. XXI. seqq.

und in gegenwärtigem Falle der Ausgeber des Wechſels ſelbſten die Zahlung a dato von 4 Wochen geſtellt hatte, dieſelbe alſo vorher nicht geleiſtet werden konnte, wenn auch der Wechſel früher wäre aviſirt und acceptirt worden;

Heineccius elem. jur. cambial. Cap. III. §. XII.

Frank instit. jur. cambial. Lib. I. Sect. III. Tit. VI. §. 4.

vielmehr derſelbe, weil Mevius vor dem Verfalltag fallirt war, dem Cajus zu haften verbunden iſt:

Mevius Part. IX. Dec. CXXXII.

Carpzov Part. II. Const. XXVI. def. XIII.

alſo mußte Titius den Cajus zu entſchädigen, billig verwieſen werden.

XXII. Rechtsfall.

Die Exceptio Compenſationis hebt den Perſonalarreſt auf, wenn ſie in continenti liquid iſt.

§. 1.

Decius war dem Sempron aus einem trocknen Wechſel die Summe von 460 Rthlr. ſchuldig, und dieſer hatte auf Erſuchen jenes den Wechſel verſchiedentlich prolongirt, endlich aber beſtund Sempron auf der Einlöſung des Wechſels, und wie Decius denſelben nicht bezahlte: ſo belangte er ihn vor dem Wechſelrichter.

§. 2.

Kläger forderte die Recognition oder eidliche Diffeſſion des Wechſels vom Decius, welche zwar dieſer durch allerhand Einreden, als: der Einrede, daß ihm der Kläger zugeſagt habe, den Wechſel binnen den erſten 2 Jahren nicht beytreiben zu wollen, und daß Kläger ſeinem des Beklagten Oheim, den er Beklagter zu beerben habe, 860 Rthlr. ſchuldig ſey, und verlangte derohalben von ihm Vorſtand der Wiederklage und Koſten wegen, zu umgehen ſuchte, ſolche aber um deswillen nicht ablehnen konnte, weil durch die Prolongationen die bemeldten 2 Jahre wirklich verſtrichen waren, die Erbſchaft auch noch in weitem Felde ſtund; er recognoscirte alſo ſeinen Wechſel, und wurde zu deſſen Bezahlung nebſt Koſten verwieſen, auch nachdem er ſolche binnen der angeſetzten kurzen Friſt nicht leiſtete, in Perſonalarreſt genommen.

§. 3.

Beklagter appellirte von dieſer Erkenntniß, und die Berufung wurde quoad effectum devolutivum verwilligt, quoad ſuspenſivum aber abgeſchlagen; und

in ſolcher Maaße vom obern Richter auch angenommen. Hier ſuchte nun Beklagter, in ſeinem Arreſt ſitzend, ſeine Einreden näher zu deduciren, als auf einmal die Nachricht eintraf, daß ſein Oheim verſtorben ſey, und ihm jene 860 Rthlr. wirklich angefallen wären. Es entſtund alſo die Frage: ob Beklagter und Appellant ſeine Einrede plus petitionis tempore erwieſen, und ob die Exceptio Compenſationis jetzt noch Statt habe, ſofort Beklagter ſeines Arreſts zu entledigen ſey.

§. 4.

In appellatorio hatte Beklagter und Appellant mittelſt des von Klägern vorhin erhaltenen Schreibens nachgewieſen, daß Kläger ihm zugeſagt hatte, dieſe Wechſelſchuld binnen 2 bis 3 Jahren von ihm nicht fordern zu wollen. Durch die Prolongation waren zwar 2 Jahre verfloſſen, nicht aber das 3te, und Kläger behauptete, daß in Wechſelſachen favor juris auf des Wechſelgläubigers Seite ſey, mithin ihm die Wahl zuſtehe, ob er ſolche ſeine Vergünſtigungen auf 2 oder 3 Jahre einſchränken wolle, und dann daß favor cambialis keine Einreden, die nicht in continenti liquid ſeyen, zulaſſe, vielweniger alſo ſolche den bereits angelegten Arreſt aufheben.

§. 5.

Nun iſt es zwar andem, daß in Wechſelſachen, zur Aufnahme des Handels die Geſetze dem Wechſelgläubiger günſtiger ſind, als dem Schuldner, indem ſie dieſen mit aller Strenge behandelt wiſſen wollen, und daß, wenn der Wechſelbrief keinen ſichtbaren Fehler hat, der Wechſelſchuldner wechſelfähig, und in foro competente geklagt iſt, keine Einrede die Recognition eines Wechſels ablehnen könne, wenn ſie auch noch ſo liquid wäre, weil dadurch liquide zerſtörliche Einreden nicht verworfen werden.

Claproth im ordentlichen Prozeß, Theil II. §. 232. bis 235. 241. und im ſummariſchen Prozeß, Seite 94. folgg.

Und da nun in der erſten Inſtanz der Beklagte die Einrede plus petitionis nicht erwieſen hatte, die exceptio compenſationis aber noch zur Zeit nicht Statt finden konnte, weil die Erbſchaft ſeines Oheims dem Beklagten noch nicht angefallen, die 860 Rthlr. alſo noch ein debitum alienum waren,

L. 7. pr. ff. de compenſat.

Hoſcher Sammlung Wetzlariſcher Rechtsfälle, Theil I. Seite 218.

Schloſſer de officio tutoris et curatoris §. XI.

die Compenſation aber ex perſona tertii nicht Statt hat,

L. 16. L. 18. §. 1. ff. L. 9. C. de compenſat.

Carpzov. Part. I. Conſt. VIII. def. VII.

Pufendorf Tom. I. Obs. LXXVIII. Böhmer Tom. II. Part. I. Reſp. CCCIII.

ſondern ein debitum utrinque purum, certum et liquidum erfordert:

Herrmann Theil V. Reſp. XXIV. Seite 200.

Lauterbach Tit. de compenſationibus.

Böhmer Tom. II. Part. II. Reſp. MXXV. n. 11.

ſo war der Beſcheid des Wechſelrichters den Rechten angemeſſen.

§. 6.

Nachdem aber der Beklagte in appellatorio nachgewieſen hatte, daß Kläger ihm verſprochen hatte, den Wechſel binnen 2 bis 3 Jahren nicht beytreiben zu wollen, und hier kein traſſirter, oder eigentlich kaufmänniſcher Wechſel, auch beyde Theile nicht Kaufleute waren, mithin jene wechſelrechtliche Lehre vom Favor des Wechſelglaubigers, weil trockene Wechſel ein wahres Darlehn enthalten,

Ludovici Wechſelprozeß Cap. III. §. III. Leyſer Spec. CXXXIII. med. 4.

Struben Band IV. Bedenken XLIV. Runde im Privatrecht §. 227.

bey welchem die Rechte den rechtlichen Favor nicht dem Glaubiger, ſondern dem Schuldner beylegen,

L. 10. §. ult. ff. de jure dotium. L. 5. §. 1. ff. depos.
Wernher Tom. I. Part. II. Obs. CCCCLXI. Part. V. Obs. CCXII.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil XXXIII. S. 119.

hiernächſt immittelſt des Beklagten Oheim geſtorben war, und derſelbe durch den Anfall der Forderung an den Kläger von 860 Rthlr. ihm die Exceptionem Compensationis, die auch in ipsa executione cum effectu opponiret werden kann, wenn ſie in continenti liquid iſt, entgegen ſetzen konnte:

L. 2. C. de compensat. §. 30. J. de action.
Mevius Part. VII. Dec. CCII. n. 2. von Cramer Tom. V. Obs. MCCCXXXVIII.

ſo wurde erkannt: daß Beklagter nunmehro ſeines Perſonalarreſts zu entledigen und auf freyen Füß zu ſtellen, die Koſten aber zu vergleichen ſeyen.

XXIII. Rechtsfall.

Wer aus einem bloßen Giro den ihm anvertrauten Wechſel verkauft, kann, wenn er dazu nicht Ordre hatte, und der Wechſel proteſtirt wird, an ſeinen Giranten nur wegen des Proteſtes und Briefporto ſeinen Regreß nehmen.

§. 1.

Mevius in B. zog den 16. Febr. 1792. einen Wechſel von 4000 Gulden an die Ordre des Sempron 6 Monate nach Dato zahlbar auf Javolen in L., welcher ihn den 5. May 1792. auch acceptirt hat. Sempron indoſſirte ihn an die Ordre des Cajus, Werth erhalten. Weil aber Cajus wegen weiter Entfernung von Javolen, um den Empfang der Gelder am Verfalltage bekümmert geweſen: ſo bemühete er ſich, in einer angeſehenen Handelsſtadt Jemanden aufzufinden, welcher den Wechſel am Verfalltage in L. erheben, und ihm unter Vergütung üblicher Speſen den Betrag beliefern möchte. Dazu verſtund ſich Titius, und nun girirte Cajus den Wechſel an die Ordre des Titius. Dieſer girirte ihn weiters an die Ordre des Tullius, Werth empfangen, und dieſer an die Ordre des Papius, Werth erhalten. Alle dieſe Giro's geſchahen nach dem Verfalltag, und wie ſich der letzte Inhaber Gregor am 16. October. 1792. in L. beym Javolen zum Empfang des Geldes melden wollte, ſo war dieſer in ganz L. nicht zu erfragen. Gregor ließ alſo den Wechſel proteſtiren, und als ſich Juſtinian, den Wechſel per honor des Tullius zu bezahlen entſchloß: ſo lieferte Gregor dem Juſtinian beyde, den Wechſel und Proteſt, aus. Juſtinian ſandte beyde dem Tullius zu, empfing von ihm den Werth

des Wechſels ſamt Intereſſen, Rückwechſel, Wechſelcours, Proviſion, Proteſt und andern Koſten ohne Widerrede, und Tullius erhielt eben dieſelbe von ſeinem Giranten Titius. Als aber nun Titius vom Cajus die nämliche Entſchädigung, mit Ausnahme des Wechſels verlangte, und dieſer ſich dazu nicht, ſondern nur zum Erſatz der Proteſtſpeſen und des Briefporto verſtehen wollte: ſo wurde hierüber richterliche Erkenntniß erfordert.

§. 2.

Nun iſt zwar allgemeinen Rechtens, daß, wenn ein Wechſelinhaber am Verfalltag des Wechſels keine Zahlung erhält, und proteſtiren läßt, derſelbe ſeinen Regreß gegen ſeinen und alle andere Giranten und Vormänner, auch Traſſanten, nehmen könne, und alle Wechſelgeſetze ſtimmen diesfalls überein; wenn aber der Beklagte die Einrede vorbringt, daß er den Titius nur um die Spedition des Wechſels erſucht, keineswegs aber ihn zu verhandeln beauftragt habe: ſo ſcheint ihm ſein eigener Giro zu widerſprechen, weil ſolcher ganz deutlich auf Ordre des Titius geſtellt iſt, aus dem Gebrauch dieſer Worte aber auf die Uebergabe des Eigenthums des Wechſels nach verſchiedenen Wechſelgeſetzen geſchloſſen wird,

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Ordre §. 6.

dem Titius auch deſſen wirklicher Verkauf nicht verwehrt worden zu ſeyn.

§. 3.

Allein in gegenwärtigem Falle liegt es klar zu Tage, daß ſich aus dem Gebrauch des Worts oder Ordre in den Indoſſamenten auf den Uebertrag des Eigenthums eines Wechſels nicht ſchließen laſſe. Ordre iſt ein Befehl, Auftrag, Vollmacht, etwas in des Andern Namen zu verrichten. Bey Wechſelbriefen geht die

Ordre zunächſt, wie bey Indoſſamenten und Giro's, auf die Eincaſſirung des Wechſels oder die Erhebung der im Wechſelbrief enthaltenen Summe Geldes. Iſt nun dieſe Summe Geldes erhoben: ſo fragt ſichs erſt, was ſoll der Erheber derſelben damit machen? Soll er dieſelbige als ſein Eigenthum anſehen und behalten, oder ſoll er ſie ſeinem Ordregeber zu Handen ſtellen? Die Auflöſzung dieſer Fragen hängt blos davon ab, was der Ordregeber gewollt habe. Hieraus folgt aber ſchon, daß die bloßen Worte: Für mich an die Ordre des N. ſowohl vom erſtern als vom andern Falle verſtanden werden können; und daß daher andere Kennzeichen aufzufinden ſeyen, um dieſen oder jenen Fall annehmen zu können. Da nun die Uebergabe des Eigenthums einer Sache, die mein iſt, weit wichtiger iſt, als die Uebergabe des Beſitzes von der Sache, die mein iſt, weil ich bey dieſem Falle nur den Beſitz, bey jenem aber zugleich das Eigenthum weggebe:

> Non enim alienat, qui duntaxat omittit poſſeſſionem.
>
> L. 119. ff. de reg. jur.

ſodann auch bey einer jeden Diſpoſition, die ein Eigenthümer mit ſeiner Sache vornimmt, alle rechtliche Vermuthung gegen die Veräußerung des Eigenthums ſtreitet:

> L. 28. L. 82. ff. de verbor. oblig. JCti Tubing. Vol. VIII. Conſ. LXXVIII. n. 31.
>
> Barth hodeg. for. Cap. IV. §. 5. l. c. Schöpf dec. CCCXLIX. n. 14.
>
> Stryk in uſu mod. Tit. pro ſocio. §. XXIV.

ſo kann auch bey dem bloßen Gebrauch der Worte: oder Ordre, an die Ordre: nicht gleich unterſtellt werden, daß der Ausſteller derſelben eine Veräußerung der Wechſelgelder an den Ordrehaber habe anzeigen wollen; die Vermuthung iſt vielmehr fürs Gegentheil, daß nämlich der Beklagte ſeinen Wechſel an den Titius

verkaufsweiſe nicht, ſondern nur mandatsweiſe indoſſirt habe, einmal weil nach dem Giro die Valuta nicht empfangen und an ihn bezahlt worden iſt, und dann, weil Beklagter nicht auf den Erſatz des Werths, ſondern nur auf den Erſatz ejus quod intereſt und der Koſten geklagt hat. Wäre der Giro kein Indoſſament pro cura, ſondern ein eigentliches oder ordentliches; ſo hätte der Valuta darin erwähnt werden müſſen,

mein Handbuch, Art. Indoſſament. §. 6.

und Beklagter würde ſo thöricht nicht geweſen ſeyn, blos das, quod acceſſorium eſt, einzuklagen, und das principale zu übergehen: nam nemo ſuum jactare voluiſſe praeſumitur, abſonderlich da er eben erſt die Summe des Wechſels an den Tullius hatte zurückbezahlen müſſen.

§. 4.

Da der Giro, den der Kläger vom Beklagten hatte, nur ein Giro pro cura iſt: Für mich an die Ordre des Titius: ſo hatte der Kläger zwar Ordre, den Wechſel weiter zu giriren und den Giro pro cura auf einen Andern zu übertragen, aber nur als Giro pro cura d. i. per modum mandati, nicht als eigenthümlich und per modum ceſſionis, nicht alſo von dem Tullius den Werth zu empfangen, ſondern nur den Werth beym Javolen in L. beyzutreiben und ihm Klägern zuzuſtellen, damit er denſelben ſeinem Giranten, dem beklagten Cajus, auflieſern könne. Weil aber nun Titius daſſelbe nicht that, und ſeinen Giro pro cura in ein ordentliches Indoſſament beym Tullius umgeſchaffen, dieſen alſo offenbar noch inducirt hatte, ein Geſchäft anzugehen, dazu Titius ſelbſt nicht beauftragt war: ſo hat dadurch Titius die Grenzen ſeiner Ordre vom Cajus ganz deutlich überſchritten, und muß ſichs gefallen laſſen, daß Cajus auf ſeiner Ordre beſtehe, und den durch des Titius eigenmäch-

tiges Verfahren entſtandenen Nachtheil und Schaden dieſem ſelbſt überlaſſe.

Qui enim fines mandati excesserit, non id, quod mandatum est, sed aliud facere videtur.

L. 5. pr. L. 33. circa fin. ff. mandat.

Cujaz Lib. XIII. Obs. XXXIV.

nec ipse ratione excessus actionem contra mandantem habet,

L. 36. §. 2. ff. mandat.

Menoch de arbitr. jud. quaest. Lib. II. Const. IV. Cas. CCCLII. n. 3.

sed mandanti ad omne damnum illatum resarciendum tenetur.

§. 8. J. L. 41. ff. mandat. JCti. Tubing. Vol. III. Const. CCXIV n. 8. Carpzov Part II. Const. XX. Def. XI.

§. 5.

Ob Cajus der Beklagte als Mandant dabey einigen und welchen Schaden gehabt habe, kam bey dieſem Rechtsſtreit nicht vor, ſondern Titius, der doch die Grenzen ſeiner Ordre überſchritten hatte, forderte Entſchädigung vom Cajus. Er forderte nämlich a) die Intereſſen, welche der Kläger dem Tullius hatte vergüten müſſen, weil Tullius ihm beym Giriren den Werth des Wechſels bezahlt hatte. Frivoler konnte keine Forderung ſeyn als dieſe, denn er Titius mußte dem Tullius die Intereſſen vergüten, weil er immittelſt die Valutam in ſeinem Nutzen hatte. Titius hatte hingegen dem Cajus Valutam nicht bezahlt, auch nicht auf Wiedererſtattung der Valuta als eines Capitals geklagt; aus welchem Grunde konnte er nun wohl Zinſen fordern? b) Rückwechſel, Wechſelcours, Proviſion; dieſe Erſatzpoſten ſetzen ein wirkliches Geldnegoce voraus, dergleichen zwar zwiſchen dem Titius

und Tullius geweſen iſt, nicht aber zwiſchen dem Titius und Cajus; und wenn Titius dem Tullius nur pro cura girirt hätte, ſo würde ſich Juſtinian nicht entſchloſſen haben, den Wechſel per honor zu bezahlen: durch dieſe per honor Zahlung und des Titius förmliches Giriren an Tullius wurden erwähnte Erſatzpoſten veranlaßt, und bleiben alſo auch nur dem zum Erſatz, der dazu den Grund gelegt hat. Cajus iſt dabey ganz außer aller Schuld. c) Noch ſind die Proteſtkoſten und Briefporto übrig; mit welchen es eine andere Bewandniß hat; denn Cajus wünſchte, daß der Wechſel beym Javolen in L. erhoben, und alsdann ihm gegen gebührliche Vergütung beliefert würde. Ein bloßer Mandatar, Bevollmächtigter und Wechſelinhaber pro cura war dazu beſtellt und erfordert. Dieſer hätte nun den Javolen in L. auch nicht erfragen können, und um ſeiner Präſentantenpflicht eine Genüge zu leiſten, in ſolchem Falle auch proteſtiren müſſen.

mein Handbuch, Art. Präſentant, §. 10. Proteſtation §. 11. num. 11.

Auch die nämlichen Briefporto's würden ausgegeben worden ſeyn, und darneben iſt anzunehmen, daß der Präſentant und Wechſelinhaber, auch vielleicht in Ausforſchung des Acceptanten durch bekannte Leute und Senſalen einige Koſten möchte gehabt haben. Dieſe Gattung Koſten waren durchgängig in beyden Fällen anzunehmen, das Giro mochte ein bloßes oder ein eigentliches und ordentliches geweſen ſeyn: und aus den angeführten Gründen wäre daher Kläger mit ſeiner Klage auf Erſatz von Intereſſen, Rückwechſel, Wechſelcours, Proviſion ab; und in die Koſten zu verweiſen, ihm aber, wieviel er an Proteſtſpeſen, Briefporto und Nachfragskoſten zu fordern habe, ein ſpecifiques Verzeichniß beyzubringen, aufzuerlegen.

XXIV. Rechtsfall.

Die Proteſtation eines Wechſels hält eben ſo wenig, als auch das außergerichtliche Mahnen den Lauf der Wechſelverjährung auf.

Generelle Sätze.

1) Die Proteſtation iſt bey trockenen Wechſeln und der Klage gegen den Ausſteller deſſelben nicht nöthig.

2) Wenn die Proteſtation geſchiehet, ſo hat ſich der kaiſerliche Notar nach den Reichs- und Landesgeſetzen genau zu achten.

3) Sie hält aber den Lauf der Wechſelverjährung nicht auf.

4) Auch außergerichtliches Mahnen hat dieſe Wirkung nicht, und

5) bey der Wechſelverjährung iſt der gute Glaube nicht nöthig.

§. 1.

Henrich Kilian hatte am 20. Sept. 1798. einen eigenen Wechſelbrief ausgeſtellt, und in demſelben verſprochen, a dato über ein Jahr die Summe von 800 fl., an Michael Simplicius mit landesüblichen Zinſen zu bezahlen, auch den Werth als richtig erhalten, beſchrieben. Wie nun derſelbe am 20. Sept. 1799. keine Zahlung geleiſtet: ſo ließ Michael Simplicius einen Proteſt ausfertigen, forderte die Zahlung gütlich; und als ſie nicht erfolgte, ſo ſtellte er am 6. Febr. 1801. eine förmliche Wechſelklage an. Henrich Kilian ließ den angeſetzten Termin zur Comparition verſtreichen, und der Richter condemnirte denſelben in contumaciam

zur wechſelmäßigen Zahlung. Derſelbe legte darwider die Appellation ein, und ſäumte nicht, dieſelbe frühzeitig einzuführen und alſo zu rechtfertigen, daß er den unterrichterlichen Beſcheid einer Nichtigkeit beſchuldigte, dieſe Nichtigkeitsklage zu begründen ſuchte, und die eingelegte Appellation nur eventualiter proſequirte.

§. 2.

Gleichwie überhaupt, wenn der Klagegrund nicht angeführt und aus der Klage und ihren Beylagen nicht erſichtlich iſt, der Richter dieſelbe von Amtswegen verwerfen muß;

Wernher Tom. I. Part. V. Obs. CCXV.

Mevius Part. I. Dec. XLII.

alſo hat der Richter auch im Executionsprozeß, um ſovielmehr alſo, wenn der Wechſelprozeß angeſtellt worden iſt, genau zu überlegen, ob derſelbe nach allen ſeinen Erforderniſſen gegründet, insbeſondere ob der Wechſelbrief ſo beſchaffen, daß an deſſen weſentlichen Requiſiten nichts ermangle; ob der Wechſel verfallen, und ob das Wechſelrecht noch nicht verjähret ſeye; und da er dieſe Erforderniſſe, bey nur einiger Prüfung des Wechſelbriefs daraus ſchon erkennen kann: ſo hat er auch bey ſolchem erſcheinenden Mangel, mit der Ladung im Wechſelprozeß ſo leicht nicht vorzufahren, ſondern in ſolchem Falle das Geſuch, immaßen es angebracht iſt, zu verwerfen.

Claproth Einleitung in ſämmtliche ſummariſche Prozeſſe. Seite 93.

Danz Grundſätze der ſummariſchen Prozeſſe. §. 46.

Hier lag nun klar am Tage, daß der Wechſel, welcher den 20. Sept. 1798. ausgeſtellt war, am Tage der eingereichten Klage, nämlich am 6. Februar 1801. verjährt geweſen, weil nach der Fr... Wechſelordnung ein eigner Wechſel nach Verfluß eines Jahres und Tags, nach dem Verfalltage, welcher hier der 20. Sept.

1799.

1799. war, ſein Wechſelrecht verjährt, und nur noch ein bloßer Schuldſchein bleibet.

§. 3.

Zwar hatte Michael Simplicius, weil der Wechſel am Verfalltag nicht bezahlt wurde, proteſtiren laſſen, und nachher den Henrich Kilian verſchiedentlich an die Zahlung erinnert; und da derjenige, welcher Geld auf Wechſel aufgenommen, und die Zurückzahlung auf beſtimmte Zeiten verſprochen hat, dieſe ſeine Zahlungsverbindlichkeit wohl weiß, dieſes Bewußtſeyn aber, daß er fremdes Gut beſitze, ihn in böſen Glauben ſetzet, mithin derſelbe aus dieſer Urſache der Verjährung nicht fähig iſt:

Stryck in usu modern. Tit. de divers. tempor. praescr. §. 3.

Pufendorf Tom. I. Obs. CXV. Tom. II. Obs. CXCIV.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Th. XXXIII. S. 12.

ſo ſchien es, als ob ſchon aus dieſem Grunde die Einrede der Verjährung zu verwerfen ſey:

Jam vero praescriptio, quae sine bona fide est, non potest procedere aut compleri,

Mevius Part. IV. Dec. CCLXXXIII. n. 4.

JCti Tubing. Vol. VII. Cons. LIV. n. 117.

et ad praescriptionem actionis ex mutuo bona fides necessaria est,

von Cramer Obs. CCCCXXXIII.

um ſo mehr, als auch bey der praescriptione annali der gute Glaube erfordert wird.

Hommel in Rapsod. quaest. Obs. CCVIII. n. 7.

Carpzov Part. II. Const. III. Def. VII. VIII.

Wenn man aber vorerſt die erwerbende Verjährung von der erlöſchenden unterſcheidet, von welch erſterer bey

der eben angeführten jährlichen Verjährung die Rede iſt, indem bey der letztern, der erlöſchenden Verjährung, nach der heutigen Lehre der bewährteſten Rechtsgelehrten nur der bloße Zeitlauf, nicht aber der gute Glaube erfordert wird,

Böhmer in jure eccles. protest. Lib. II. Tit. XXVI. §. 54. seqq.

Hellfeld jurisprud. forens. §. 1771.

Homberg zu Bach de praescript. extinct. §. XIX.

von Cramer Obs. MXVII.

Gebrüder Beckmann Part. I. Resp. VII. n. 56. Part. II. Resp. LXXXVIII. n. 7.

von Canngießer Tom. I. Dec. LVII. n. 1. 2. Tom. II. Dec. CCLX. n. 4.

und andere wenigſtens den Unterſchied inter praescriptionem extinctivam mixtam, da dieſelbe zugleich die Erwerbung einer Sache, und simplicem, welche keinen Erwerb der Sache nach ſich ziehet, und bey dieſer auf den guten Glauben nicht geſehen wird, machen.

C. 15. §. praescript. qu. 3. caus. 16. c. 15. X. de praescript.

Richter de exposit. omn. auth. Lib. VI. Tit. XXXIII. n. 8. 38.

Schmid de praescript. praesertim circa pignus. §. XVIII.

Wenn man ſodann weiter bemerkt, daß die praescriptio annalis extinctiva actionis personalis eigentlich eine Condition enthält, welche lediglich von der Macht und dem Willen des Gläubigers abhängt,

L. 10. L. 55. ff. de verb. signif.

welche temporell und als eine Strafe für die Unachtſamkeit und Sorgloſigkeit deſſelben zu betrachten iſt, bey welcher auch das Canoniſche Recht den guten Glauben nicht fordert,

arg. c. 15. Dist. 54.

arg. c. 27. X. de jure patronat.
c. 1. §. 1. de jure patronat. in 6.
c. 4. qu. 3. caus. 3.

daß der geringe Zeitpunkt eine bloße Vorſchrift des Geſetzgebers zum Grunde habe, welcher dabey auf nichts weiters als deſſen fruchtloſe Verſtreichung Rückſicht nehmen wolle,

Gilken de praescript. Memb. 1. Cap. III. n. 34. seqq.

Mevius Part. II. dec. CLXIII. n. 8.

und daß auch andere acceſſoriſche Verbindlichkeiten, durch bloßen Abfluß der Zeit, auch ohne guten Glauben ſich vermindern, und deren Nichtbeobachtung für eine Verzichtleiſtung angeſehen werde:

L. 5. C. de usur. L. 3. C. de apoch. publ.

Franzkius de usuris et mora. qu. 4.

Brunnemann ad L. 5. C. de usur.

Carpzov Part. II. Const. XXVIII. def. X.

Hommel a. a. O. Obs. CCXI.

ſo muß man wohl von ſelbſt annehmen, daß bey der ſo kurzen Verjährungszeit, welche der Wechſelkraft vorgeſchrieben iſt, auf den guten Glauben keine Rückſicht genommen werden könne, theils weil der Ablauf der Zeit in der Regel, nicht die Schuld ſelbſt, ſondern nur die Wechſelkraft tödtet, und theils weil ſonſten die Wechſelverjährung niemalen Statt haben könnte. Aus dieſen Gründen war demnach anzunehmen, daß die Wechſelklage im gegenwärtigen Falle durch den Ablauf der geordneten Verjährungszeit von einem Jahr und Tag für erloſchen zu erkennen ſey,

Scaccia de commerciis et cambiis. §. VII. Gloss. VII. n. 3.

Ludovici Wechſelprozeß, Cap. XI. §. XIII.

Küſtner de menstrua et annali praescriptione literarum cambialium, §. XLVIII.

und kam noch zu beurtheilen vor, ob bey der eingelegten Proteſtation und den darauf erfolgten Mahnungen zum Abtrag des Wechſels, die Wechſelverjährung zu laufen habe anfangen und vollendet werden können.

§. 4.

Der Zweck der Proteſtation kann kein anderer ſeyn, als die Beybehaltung der Rechte, welche dem Proteſtanten wider den Andern zuſtehen;

L. 4. §. 1. ff. quib. mod. pign. L. 20. pr. ff. de adq. et amitt. hered.

Böhmer Tom. III. Part. I. resp. XIX. n. 9 et 10. Part. II. resp. CCXC. n. 8.

Mevius Part. IX. dec. CXCIII. n. 8.

und da nun der Wechſelinhaber bis an die nach dem Verfalltag geordnete Verjährungszeit das Recht hat, den Schuldner nach Wechſelrecht zu belangen: ſo hat er durch die vorzunehmende Proteſtation die Abſicht, zu erwirken, daß ihm dieſes ſein Recht nicht entgehe noch benommen werde;

interrumpitur enim praescriptio per protestationem,

Böhmer Tom. II. Part. I. resp. DCXII. n. 7. Tom. III. Part. II. resp. LXXIII. n. 11.

Wernher Tom. I. Part. IV. Obs. V. n. 119. seqq.

JCti Tubing. vol. VII. Cons. LII. n. 131.

und daß dadurch das Wechſelrecht conſervirt werde, iſt eine bekannte Sache.

von Cramer Tom. I. Obs. CXVIII. §. 3.

Muſäus Anfangsgründe des Handlungs- und Wechſelrechts, §. 214. 216.

Hufeland de protestatione cambiali.

Gleichwohl war in dieſer Sache ein anderer Geſichtspunkt anzunehmen. Schon die gemeine Proteſtation, objektiviſch betrachtet, wird entweder wider eigene

Thathandlung, oder wider Thathandlung des Andern, oder wider das Geſetz gerichtet. Die Proteſtation gegen Thaten, welche ich ſelbſten noch verrichte, wird nicht geachtet, und bringt keinen Nutzen.

c. 54. X. de appellat.

Mevius Part. III. Dec. C. n. 5. Part. IV. Dec. CCLXXXII. n. 8.

Gail Lib. I. Obs. LXXIII. n. 6. Hommel a. a. O. Obs. CCXXI. n. 4.

JCti Tubing. vol. II. Cons. CVI. n. 2.

Dieſer Fall war aber nicht vorhanden, weil der Wechſelinhaber, dadurch, daß er binnen der Verjährungszeit keine Klage anſtellte, nichts verrichtete, ſondern nur unthätig blieb; mithin nur die Frage entſteht, ob dieſe Unthätigkeit durch die Proteſtation ſalvirt werden, und alles Präjudiz, das daraus nach den Geſetzen entſtund, entfernen konnte, welches, weil auch der zweyte Fall nicht vorhanden war, indem der Wechſelſchuldner nichts vornahm, welches zur Proteſtation hätte den Anlaß geben können, bey dem dritten Falle zu unterſuchen war; da iſt es aber bekannten Rechtens,

quod proteſtatio ſuper eo, quod non dependet a voluntate partium, ſed ex diſpoſitione juris, nihil valeat.

Carpzov Part. I. Conſt. XI. Def. XIV. n. 5.

JCti Tubing. vol. III. Conſil. CCXIV. n. 20. Conſil. CCLXX. n. 77.

Barboſa voc. proteſtatio, axiom. XVII.

Lauterbach Coll. theor. pract. Tit. in quib. cauſ. pign. §. XXXII. XCIV.

e. gr. contra effectum rei judicatae ex lapſu decendii.

von Cramer Obs. XV. DLXIII.

Carpzov Part. I. Conſt. XIX Def XXII. n. 4.

dahin gehört dann nicht nur der Fall, wenn ſich jemand protestanto verwahrn wollte, daß ſeine in Geſetzen verbotene Einreden im Wechſelprozeß zugelaſſen werden müſſen,

Link Consil. Altdorf. vol. nov. resp. XII. n. 32.

ſondern billig auch der gegenwärtige, wenn nämlich der Wechſelkläger durch einlegende Proteſtation den Wechſelgeſetzen auszuweichen und dadurch die dem Wechſelſchuldner darin verliehenen Rechte zu ſchmälern vermeinen wollte. Nur dann würde eine ſolche Proteſtation von einer Wirkung ſeyn, wenn der Gegentheil ſeine Einwilligung dazu gegeben hätte:

arg. L. ult. circa fin. ff. naut. caup. stabular.

Lauterbach a. a. O. §. XLIV.

allein dieſes war ſo wenig geſchehen, als auch der Proteſt ſelbſt dem Schuldner nicht inſinuirt worden iſt; es war alſo die Proteſtation eigentlich heimlich geſchehen, folglich dieſelbe ganz nichtig, und konnte keine Wirkung haben.

Brunnemann Cons. XC. n. 15.

Böhmer Tom. I. Part. II. resp. XLVII. n. 23.

Mevius ad jus Lubec. Part. V. Tit. VI. art. 1. n. 23.

Stein de protest. secreta. Cap. I. n. 18. seqq.

Aber von einer andern Seite betrachet, war die befragte Proteſtation auch geſetzwidrig vorgenommen: denn nicht nur hatte der Notarius blos auf Verlangen des Michael Simplicius den Proteſt ausgefertigt, und blos das Datum zeigte, wo und wann derſelbe ausgefertigt worden war, ſondern er war nicht einmal in des Henrich Kilians, der eine Stunde davon wohnte, Haus gegangen und hatte nicht der Gebühr nach den Wechſel gefordert, und ſeine Entſchuldigung angehört; er konnte alſo auch ſolches in ſeinem Inſtrument nicht anziehen, das doch nothwendig erfordert wird,

Hufeland a. a. O. §. 50. Muſäus a. a. O. §. 221.

Claproth jurisprud. heuremat. §. 224.

auch hatte derſelbe dazu die gewöhnliche und erforderliche 2 Zeugen nicht beygezogen gehabt, welche jedoch, wenn nicht in Landes- oder Wechſelgeſetzen ein anderes verordnet iſt, oder auch eigene Wechſelnotarien dazu allein angeordnet ſind, vermöge der kaiſerlichen Notariatsordnung vom Jahr 1512. nicht unterlaſſen werden darf,

Leyſer spec. CCLXX. med. 1. 2.

Struben Band V. Bedenken CII.

Schorch resp. Erford. CCLVII. n. 22.

Lauterbach Coll. theor. pract. Tit. de fide instrum. §. XL.

cum notarii scriptura sine testibus, nihil probet.

Pufendorf Tom. III. Obs. CX.

Mevius Part. IV. Dec. XIII. n. 4.

und das Inſtrument deſſelben, wenn ſolches von zween Zeugen nicht unterſchrieben iſt, für gültig nicht zu halten iſt.

Schorch resp. Erford. CLXXXII.

von Bülow und Hagemann in practiſchen Erörterungen Band I. num. LXV.

Daß aber dieſes auch bey Wechſelproteſtationen zu ihrer Gültigkeit nicht außer Acht gelaſſen werden dörfe, war doch wohl, ſolange nicht im Lande eine Ausnahme von der Regel dabey gemacht worden iſt, nicht zu begreifen.

Frankfurter Wechſel-Resp. Theil I. resp. 52.

Püttmanns Grundſätze des Wechſelrechts §. 112.

Hufeland a. a. O. §. 48.

Muſäus a. a. O. §. 222.

Und hiernach konnte dann die Wechſelverjährung durch dieſe ganz mangelhafte Proteſtation nicht aufgehalten werden; denn überhaupt genommen iſt die Proteſtation in Wechſelſachen nicht eingeführt, um dadurch die Wechſelverjährung zu verhindern, ſondern um dadurch den Wechſelprozeß zu begründen: er iſt alſo in der Regel nur in dem Fall nöthig, wo der Hauptſchuldner ſeiner Verbindlichkeit nicht nachkommt und ein Dritter wechſelmäßig dafür haften und die Wechſelklage gegen ihn angeſtellt und damit erwieſen werden ſoll. Wenn daher der Bezogene einen an ihn geſtellten Wechſel nicht acceptirt: ſo ſoll durch die Proteſtation der Regreß gegen den Traſſanten als den Hauptſchuldner, welcher ſeine Zuſage nicht gehalten hat, erwieſen werden. Iſt der Wechſel nicht indoſſirt: ſo iſt dieſelbe nicht einmal nothwendig, weil er dem Remittenten ex propria confessione et promisso verpflichtet iſt, wenn nur, daß der Bezogene den Wechſel nicht acceptirt habe, auf andere Art erwieſen wird. Iſt aber der Wechſel indoſſirt, und in die dritte oder weitere Hände gekommen: ſo iſt es Wechſelbrauch, daß der Wechſelinhaber, wenn er ſeinen Regreß, ohne beſondere Ceſſion an ſeinen Mann oder an die Vormänner überhaupt beybehalten will, die Nonacceptation von Seiten des Bezogenen, dadurch erweiſe, und die Wechſelklage damit begründe. Eben auf ſolche Art iſt die Proteſtation wegen nicht geſchehener Zahlung zu erheben nöthig. Wenn aber der Wechſelinhaber in dieſem Falle wider den Acceptanten ſelbſt klagen will: ſo kann ſolche nicht erfordert werden, weil derſelbe aus ſeinem eigenen Verſprechen und Vertrage zu bezahlen verbunden, und die Wechſelklage gegen ihn ſelbſt aus dem Wechſelbriefe begründet und erwieſen iſt. Da nun bey eigenen Wechſeln kein anderer Hauptſchuldner vorhanden iſt, als der Ausgeber deſſelben: ſo ergiebt ſich hieraus, daß, wenn der Inhaber gegen ihn allein klagen will, einige Proteſtation, der Wechſel mag indoſſirt ſeyn oder nicht, aus gleichem

Grunde nicht nöthig ſey, ſondern nur dann, wenn der Wechſel indoſſirt iſt, und der Inhaber die Wechſel- und eigentliche Regreßklage gegen ſeinen Indoſſanten oder deſſen Vormänner wechſelmäßig erheben will, dieſelbe erfordert werde. Ein anderes iſt aber, die Wechſelklage begründen und erweiſen, und ein anderes durch Nachläſſigkeit dieſelbe verlieren. Jenes geſchieht durch den Wechſelbrief und in der Regel nur bey indoſſirten Wechſeln zu der Regreßklage: dieſes aber wenn die Wechſelklage nicht binnen der in Geſetzen verordneten Zeit angeſtellt wird, und die Verjährung, welche in der Regel nur auf das Wechſelrecht geht, iſt nach den meiſten Wechſelgeſetzen auf kurze Zeiten eingeſchränkt; wo aber darüber nichts verordnet iſt, da kann auch die Wechſelklage noch binnen 30 Jahren angeſtellt werden.

§. 5.

Daß endlich Simplicius binnen dem Abfluß des Jahres den Wechſelſchuldner zum Abtrag des Wechſels zweymal gemahnet, und die Bezahlung gefordert habe, hatte jener zwar in ſeiner Klage angeführt, aber nicht erwieſen; und wenn dann auch ſolches erwieſen werden können: ſo war doch deſſen Behauptung, daß damit die Verjährungszeit ſey unterbrochen worden, nicht anzunehmen; denn wenn ſchon das außergerichtliche Mahnen einer Schuld nach gemeinen Rechten den Schuldner in Verzug, und nach einiger Rechtsgelehrten Meynung auch in böſen Glauben ſetzet,

Mevius Part. II. Dec. CCCLXXXII. n. 7. Part. VIII. Dec. XVII. n. 4.

Barth Diss. 218.

weil der Verzug eine grobe Nachläßigkeit oder gar einen Betrug unterſtelle,

Barboſa voc. mora axiom. 8.

und aus dieſem Grunde auch wohl auf die Unterbrechung der Verjährung ſchließen,

Struv Exerc. XLIII. th. XXVIII.

Wernher Tom. I. Part. III. Ob. CLXIV.

ſo wird doch dieſe Meynung von Andern nicht angenommen,

Hellfeld jurisprud. forens. §. 1768.

Böhmer Tom. II. Part. I. Dec. DCXV. n. 9. Part. II. Resp. DCCCCXXII. n. 2. Tom. III. Part. I. Resp. IX. n. 48.

Hommel Rapsod. quaest. Obs. CIX. CXXXVII.

weil durch das Mahnen die mora des Gläubigers nur purgirt, und durch den Verzug des Schuldners derſelbe zur Zinsberechnung berechtigt werde.

Stryck de purgat. morae. Cap. II. n. 25. Cap. III. n. 48.

Glück im Commentar, Theil IV. §. 330.

Wenn man aber auch alle das Gegentheilige annehmen wollte, daß der Schuldner durch das außergerichtliche Mahnen in Verzug und böſen Glauben verſetzt werde; ſo kann doch in Wechſelſachen daraus nicht geſchloſſen werden, daß dadurch die Verjährung der Wechſelkraft unterbrochen werde, weil, wie eben gezeigt worden, bey derſelben auf den guten Glauben nicht geſehen, mithin auch der Verzug im Zahlen nicht geachtet wird, ſondern der Zeitabfluß bloß die Wechſelklage tödtet: denn nach der Natur des Wechſelgeſchäfts iſt es des Gläubigers und Wechſelinhabers Pflicht, in allen Fällen den möglichſten Fleiß und Punctualität anzuwenden; ſolange dieſes nicht geſchieht, iſt der Favor der Wechſelrechte auf der Seite des Schuldners. Wenn aber der Wechſelinhaber nichts verabſäumt und alle ihm geſetzten Termine einhält: ſo erhält er alle die Rechte, welche die betreffenden Geſetze damit verbunden haben. Wenn man daher ſchon wahrnimmt, daß das außergerichtliche Mahnen oder Einfordern des Wechſels, wenn es durch den Proteſt erweislich gemacht wird, die Wechſelkraft in Anſehung der Regreßklage erhält,

und dieſes die Lehre aller Wechſelgeſetze iſt: ſo iſt doch ſchon das bloße Mahnen ohne Proteſt nicht hinlänglich; um ſo viel weniger kann ſolches die Wechſelkraft in Fällen, wo keine Proteſtation nothwendig iſt, erhalten, weil auch kein einziges Wechſelgeſetz dem außergerichtlichen Mahnen dieſelbe Kraft beygelegt hat; vielmehr die Frankfurter Wechſelordnung §. 46. ganz deutlich ſagt: „jedoch behalten die eigene Wechſelbriefe, welche einer auf ſich ſelbſt ausgeſtellt, es ſey „deswegen proteſtirt oder nicht (welches um „ſo mehr auch vom bloßen Mahnen zu verſtehen ſeyn „muß), billig ihre Kraft und Wirkung, und zwar alſo „und dergeſtalt, daß auch ſolche in Jahr und Tag, „von der Verfallzeit an zu rechnen, producirt werden, „und der Creditor ſeine Klage deswegen anſtellen ſolle, „widrigenfalls nach Verfließung Jahr und Tag, dieſelbe kein Wechſelrecht mehr behalten, ſondern nur „als bloße Schuldſcheine gelten ſollen.“

§. 6.

Da nun nach dieſer Ausführung die vorliegende Wechſelklage ſich nicht begründen ließ, auch die Wechſelkraft weder durch die geſetzwidrige Proteſtation, noch das nachherige zweymalige, jedoch noch unerwieſene Mahnen zum Abtrag des Wechſels erhalten werden konnte: ſo mußte die angeſtellte Wechſelklage als unſtatthaft verworfen, und der Kläger in die Koſten verwieſen, ihm jedoch ſeine Klage, als aus einem bloßen Schuldſchein bey der Behörde anzuſtellen, vorbehalten werden.

XXV. Rechtsfall.

Ob ein Indoſſant einen Wechſel, wegen nicht erhaltener Valuta contremandiren, und bey der Wechſelklage interveniren könne?

§. 1.

Javolen handelte vom Mevius einen auf den Cajus gezogenen und von dieſem ſchon acceptirten, vom Titius ausgegebenen Wechſelbrief ein, indoſſirte ſolchen auf den Xaver, und dieſer hinwieder auf den Tullius. Ehe aber der Verfalltag eintrat, contremandirte Xaver die Zahlung beym Cajus. Am Verfalltag fertigte Tullius ſeinen Bedienten an den Cajus zu Erhebung des Wechſels ab, dieſer verweigert aber die Zahlung wegen der Contreordre des Xavers, und nun ſtellt Tullius gegen den Cajus beym Wechſelrichter förmliche Klage an.

§. 2.

Cajus, welcher noch vor ſeiner Vorladung davon Nachricht erhalten hatte, berichtete ſolches dem Xaver, und dieſer kam interveniendo ein, indem er vorgab, daß Tullius ihm binnen zween Tagen nach dem Indoſſament den Werth des Wechſels zu bezahlen zwar verſprochen, dieſelbe Zahlung aber nicht geleiſtet habe, daher er ſich ſeines Rechts bedient und den Wechſel oder ſein Indoſſament widerrufen habe, ehe noch der Verfalltag erſchienen ſey. Tullius aber verſetzte darauf, daß nach der Acceptation eines Wechſels keine Contreordre mehr gegeben werden könne, und der Acceptant kraft ſeiner eigenen Acceptation zu bezahlen ſchuldig ſey.

§. 3.

Nun iſts zwar ganz richtig, daß, nach geſchehener Acceptation eines Wechſels, das Contremandiren der

Zahlung um deswillen nicht Statt finden kann, weil der Acceptant nicht blos mit dem Traſſanten, ſondern auch mit dem Präſentanten und Wechſelinhaber einen Vertrag geſchloſſen hat, der nunmehr durch keine des Acceptanten Einrede beſeitigt werden kann; alsdann iſt nämlich nicht mehr res integra, ſondern zu der Wechſelverbindlichkeit zwiſchen dem Indoſſanten und Präſentanten, der Contract des leztern mit dem Acceptanten hinzugekommen.

L. 5. C. de obl. et act. L. 25. in fin. L. 55. ff. de procurat.

Frank instit. juris cambial. Lib. II. Sect. IV. Tit. I. §. 11.

Stryck de cambial. literar. acceptat. Cap. IV. §. 9.

Ludovici Wechſelprozeß. Cap. IV. §. 87.

§. 4.

Gleichwie aber gemeinen Rechtens iſt, daß, wenn noch res integra iſt, jeder Mandant und Bevollmächtiger ſeinen einem Andern, etwas zu verrichten, gegebenen Auftrag widerrufen könne,

§. 9. et 11. J. L. 15. ff. mandat. Struv Syntag. jur. civil. Exerc. XXII. §. XVII.

Höpfner im theor. pract. Commentar §. 927.

welches auch in Wechſelgeſchäften ſeine Anwendung allerdings findet. Alſo kommt es darauf an, daß man den Begriff von res integra recht faſſe. In dieſem Fall hatte der Bezogene den Wechſel acceptirt gegen den, welcher die Zahlung nicht forderte. Vermuthlich hatte der Traſſant ſelbſt oder der Remittent ſolche beſorgt; er lief post acceptationem noch durch mehrere Hände, und nicht einer der erſten, ſondern der lezte Indoſſant contremandirte die Zahlung vor der Verfallzeit, und ehe noch der Indoſſatar ſich beym Acceptanten um die Zahlung gemeldet hatte. Der Acceptant hatte alſo mit dieſem noch keinen Accord gemacht, folg-

lich war noch res integra, und die Sache beſtund noch auf dem Contract des Indoſſanten und Präſentanten; und da nun Xaver durch einen Revers des Wechſelinhabers Tullius in continenti dargethan hatte, daß derſelbe die Valuta am zweyten Tage nach dem Giro zu bezahlen verſprochen hatte, und Tullius ſolches nicht in Abrede ſtellen konnte: ſo mußte Tullius mit ſeiner Wechſelklage ſolange abgewieſen werden, bis er die Valuta des Wechſels an den Xaver abgeführt hatte.

Engau elem. jur. germ. L. III. Tit. XVII. §. CCI.
von Cramer Tom. I. Obs. CCXI.
Pufendorf Tom. III. Obs. LXIII. §. V.

XXVI. Rechtsfall.

Ein Indoſſatar pro cura, welcher am Verfalltag den Wechſel beym Acceptanten zu erheben verabſäumt, iſt dem Indoſſanten für allen Schaden, der daraus entſtanden iſt, zu haften ſchuldig.

Generelle Sätze.

1) Wenn in einem Indoſſament oder Giro der Valuta nicht gedacht iſt: ſo wird ein pro cura vermuthet.

2) Wenn der Indoſſatar oder Giratar auf den Verfalltag den acceptirten Wechſel nicht erhebt, und nachher der Acceptant nicht mehr zu finden iſt: ſo hat er ſeinen Regreß an die Vormänner verlohren, und

3) iſt ſchuldig, ſeinem Indoſſanten, welcher keinen Werth von ihm empfangen hat, den Schaden zu kehren.

§. 1.

Der Wechſel, bey welchem dieſe Sätze zur Entſcheidung dienten, war in folgender Form abgefaßt:

M. den 16. May 1793. Pr. fl. 656. in Neuenthalern à $2\frac{3}{4}$ oder deren Werth.

Drey Wochen nach Dato belieben Sie gegen dieſen Sola Wechſelbrief zu bezahlen an Herrn Sempron oder Verordnung die Summe von Sechshundert funfzig Sechs Gulden in Neuenthalern à $2\frac{3}{4}$ oder deren Werth — Den Werth in Rechnung. Stellen Sie ſolchen auf Rechnung von J. M. S. laut Bericht.

Herrn Cajus et Comp.
Johann Mevius
in H.

acceptirt
Joh. Mevius.

Für mich zu zahlen an die Ordre des Herrn G. Valuta erhalten. Den 18. May 1793.

Sempron.

Für mich an K. oder Ordre. Werth empfangen. Den 20. May 1793.

G.

Für mich an Tullius oder Ordre. Werth erhalten. Den 21. May 1793.

K.

Für mich an Peter Javolen oder Ordre. N. den 2. Jun. 1793.

Tullius.

§. 2.

Der Acceptant Johann Mevius reiſete den 16. Jun. 1793. von H. weg, und als Peter Javolen am 24. ejusd. den Wechſel erheben wollen, ſo war er nirgends mehr anzutreffen, auch war alle Nachfrage, wohin er ſeine Reiſe angeſtellt habe, vergebens, eigenes Vermögen war auch nicht vorhanden. Peter Javolen ließ alſo den Wechſel proteſtiren, und ſandte denſelben mit dem Proteſt ihm zu. Tullius berichtete ſolches dem K. und ließ ihm beyde durch einen Freund vorzeigen. K. wollte ſich aber zur Erſtattung der Valuta nicht verſtehen, weil Johann Mevius erſt nach dem Verfalltag von H. weggezogen ſey, mithin den Wechſel eingelößt haben würde, wenn Peter Javolen am Verfalltage ſich bey ihm gemeldet hätte. Daß Mevius wirklich damalen noch in H. geweſen ſey, davon überzeugte er den Tullius ſo, daß dieſer keinen weitern Beweis mehr von ihm erforderte; und da er nun, als ein in Wechſelgeſchäften kundiger Mann wohl einſahe, daß er mit der Regreßnahme an ſeine Vormänner und ſelbſt an den Traſſanten Cajus und Comp. nicht fortkommen werde: ſo hielt er ſich an den Peter Javolen, den er zu Erhebung der Gelder am Verfalltag beauftragt hatte, und forderte ihn zur Entſchädigung auf, die aber dieſer in Güte nicht übernehmen wollte.

§. 3.

Die erſte Frage, welche hiebey zu beurtheilen war, iſt dieſe, von welcher Eigenſchaft der letzte Giro ſey, ob er nämlich ein eigentlicher oder uneigentlicher d. i. ein Giro pro cura ſey? Und da lag es zu Tage, daß der Girant den Werth als erhalten nicht angezeigt hatte; denn obwohl die Worte: oder Ordre, ſoviel anzeigen, daß Peter Javolen die Gelder eben nicht ſelbſt perſönlich zu erheben ſchuldig geweſen, ſondern ſolche durch einen Andern erheben laſſen können: ſo kann doch

doch auch beydes ſowohl beym eigentlichen als beym uneigentlichen eintreffen, indem bey jenem der Indoſſatar den Wechſel weiters verhandeln kann, bey dieſem aber die Befugniß zu ſubſtituiren darunter verſtanden wird. Von anderm Gewicht war der Mangel der Valuta im Giro; denn da hieraus zu ſchließen war, daß der Wechſel an den Javolen nicht zu Eigenthum verhandelt war, derſelbe auch dieſes weder vorwendete, noch erweiſen konnte: ſo mußte man annehmen, daß ein Giro pro cura vorhanden ſey.

Ludovici Wechſelprozeß Cap. IV. §. XXI.

Claproth jurisprud. heuremat. §. 221.

Wernher Tom. II. Part. VII. Obs. CXXX.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Indoſſament, §. 6.

§. 4.

Nun iſt es eine bekannte Sache, daß jedweder, welcher ein Geſchäft für den Andern zu verrichten beauftragt iſt, ſich dabey alle mögliche Sorgfalt, ſolches wohl auszurichten, muß empfohlen ſeyn laſſen, und wenn dieſes irgendwo nöthig iſt, ſo iſt ſolches in Wechſelgeſchäften zu beobachten. Jeder Wechſel, welcher ſeinen Verfalltag hat, muß daher an dieſem Tage erhoben werden: ſind etwa irgendwo Reſpekttäge hergebracht: ſo müſſen doch auch dieſe nicht verſäumt, und am letzten derſelben der Wechſel eingefordert, und bey unterbleibender Zahlung proteſtirt werden. Dieſes iſt eines jeden Wechſelinhabers Pflicht, derſelbe mag nun Eigenthümer des Wechſels oder ein bloßer Bevollmächtigter ſeyn: in jenem Falle verſäumt er durch Verzug und Nachläßigkeit ſein eigenes Intereſſe, in dieſem aber das Intereſſe ſeines Indoſſanten, dem er dadurch zur Schadloshaltung verhaftet wird: in jenem Fall verliert er den Regreß, in dieſem muß er ſeinem Indoſſanten für allen Schaden haften.

L. 27. §. 2. L. 41. ff. mandat. L. 10. C. de procurat.

Frankfurter Wechſel-Resp. 10.

Heineccius de vitiis negot. collybist. Cap. II. §. 25.

Und da nun die Schadloshaltung des Giranten Tullius darinn beſtanden, daß ihm Javolen die Valuta, welche er dem K. bezahlt hatte, nicht aufliefern konnte, auch daneben die Proteſterhebung einige Koſten verurſacht hatte, und Briefporto's zu entrichten waren: ſo war Javolen zu deren Erſtattung allerdings zu verweiſen.

§. 5.

Nebſt dieſem war aber auch weiters zu betrachten, daß Johann Mevius durch die Acceptation des auf ihn gezogenen Wechſels zu deſſen Einlöſung verbunden war; daß dieſe Zahlungsverbindlichkeit durch ſeine Entfernung von H. als dem Zahlort, und ſeinen unbekannten Aufenthaltsort nicht aufgehört hat; und daß daher, ſo lang dieſer nicht bekannt wird und die geordnete Verjährungszeit nicht verloffen iſt, derſelbe allenthalben zur Zahlung angehalten werden kann und muß. Dieſes veranlaßte alſo den Richter, dem Javolen das Recht, den Acceptanten, ſobald er ſeinen Aufenthaltsort erfahren könne, auf die Zahlung zu belangen, vorzubehalten, zugleich aber auch dem Tullius aufzugeben, daß er, nach erhaltener Valuta und weiterer Entſchädigung, den Wechſel durch die Worte: Valuta erhalten, auf den Javolen indoſſiren ſolle.

XXVII. Rechtsfall.

Von der Verpflichtung nach fremdem Wechſelrecht.

(Man ſehe auch den 48ten Rechtsfall mit mehrerm.)

§. 1.

Der Wechſelbrief, worüber die Frage von der Wirkung einer Verpflichtung nach einem ausländiſchen Wechſelrecht zur Deliberation kam, war folgender.

K. den 8. Sept. 1796. pro fl. 600 Crt. Geld.

Drey Monate nach Dato zahle ich gegen dieſen meinen Sola Wechſelbrief an Herrn Cajus dahier die Summe von Sechshundert Gulden. Valuta von ihm erhalten. Ich zahle zur rechten Zeit richtig, und verbinde mich zum Frankfurter Wechſelrechte. Mevius.

Da zu K. ein eigenes Wechſelrecht zwar eingeführt iſt, dabey aber der Richter freyere Hände hat in Anſehung der Termine zur Zahlung: ſo zog Mevius die eingeführte Zahlungsfriſten für ſich an, und behauptete theils, daß ihm das Frankfurter Wechſelrecht nicht bekannt, theils daß die Unterthanen eines Landes gegen die Landesgeſetze zu handeln, nicht ermächtiget ſeyen.

§. 2.

Ob nun wohl nach verſchiedenen römiſchen Geſetzen, gegen ſolche zu handeln, den Unterthanen verboten iſt:

Nam contra juris civilis regulas pacta conventa rata non habentur,

L. 28. pr. ff. de pactis. L. 7. §. 16. eod.

et pacta, quae contra leges constitutionesque vel contra bonos mores fiunt, nullam vim habere, indubitati juris est.

L. 6. C. de pactis.

derohalben auch die Obſtagialverbindungen in den Reichsgeſetzen ausdrücklich verboten worden ſind,

Reichsabſchied von 1600. §. 31.

Reichspolizeyordnung von 1577. Tit. XVII. §. 10.

dieſe Betrachtungen auch einige Wechſelrechtslehrer vermocht haben, die Verpflichtungen zu auswärtigem Wechſelrechte für unwirkſam auszugeben.

Claproth ſummariſche Prozeſſe. S. 75.

§. 3.

Gleichwie aber ſowohl die allgemeinen als die Landes- und Provinzialgeſetze den Inwohnern in der Regel in den freyen Willen ſtellen, durch Verträge aller Art ſich auch ſolche Verbindlichkeiten aufzulegen, wovon ſie nach den Landesgeſetzen befreyet ſind: ſo heißt es in

L. 29. C. de pactis.

Si quis in conscribendo instrumento sese confessus fuerit, non usurum fori praescriptione propter cingulum militiae suae, vel dignitatis vel etiam sacerdotii praerogativam, licet antea dubitabatur, si oporteret eandem scripturam tenere: et eum, qui hoc pactus est, non debere adversus suam conventionem venire, vel licentiam ei praestare, discedere quidem ab scriptura, suo autem jure uti sancimus, nemini licere adversus pacta sua venire et contrahentes decipere.

und vielmehr die Regel eintritt: pacta dant legem contractui

L. 23. L. 27. ff. de reg. jur. L. 1. ff. deposit.

von der Verbindung zum auswärtigen Weſelrecht auch niemand behaupten kann, daß der Staat dabey gefährdet werde, weil ſich dieſelbige nur auf die einzelne Perſon des Wechſelausſtellers beſchränkt, der dazu vorher nicht verbunden war, und ſich alſo zu verpflichten freye

Wahl und Willen, und indem er es that, den Glaubiger zum Geldvorſchuß bewogen hatte, mithin dieſen gefährdet haben würde, wenn er ſeine Zuſage zu erfüllen ſich entziehen wollte, und wenn man ihn begünſtigen würde, ſolches gegen alle Billigkeit ſtreiten würde, cum nemini dolus suus prodesse possit.

L. 1. §. 1. ff. de doli mali et metus except.

Derohalben auch die bewährteſten Rechtslehrer, wie in vielen andern Fällen z. B.

pactum communionem bonorum inter conjuges tollens et statuens.

Böhmer Tom. III. Part. III. Dec. DXII. n. 6.

quod conductor onera praestet.

Id. Dec. DCCCCV. n. 9.

zulaſſen und für gültig erklären, und überhaupt ſtatuiren: quod, quidquid statuto induci potest, id etiam pacto constitui possit.

Struck de cautelis contractuum. Sect. II. Cap. 1. §. 39.

Harprecht Vol. nov. Consil. II. n. 261. seq.

Böhmer Tom. II. Part. II. Resp. DCCCLXXXVII. n. 16.

hiernächſt das Reichsverbot der Obſtagialverbindungen ſchon um deswillen auf die Verpflichtungen zum Wechſelrecht oder auch zu auswärtigem ſtrengen Wechſelrecht nicht ausgedehnt werden kann,

mein Handbuch des Wechſelrechts Art. Wechſelrecht. §. 11.

weil jene dem Handel und Wandel zuwider, dieſe aber denſelben zu befördern geeignet ſind, wie dann ſelbſt

Claproth a. a. O.

anführt, daß gemeiniglich in den Landen, wo kein Wechſelrecht gilt, auch die Handlung nicht ſehr in Aufnahme ſey; auch in gegenwärtigem Falle, nach der

Lehre der meiſten Rechtsgelehrten, dergleichen Verbindungen zuläßig erachtet werden:

Hommel Obs. DCXLVI. Wildvogel Resp. CLXXXXVII.

Franck in instit. jur. camb. Lib. I. Sect. Tit. I. §. 2.

mehreres in meinem Handbuch a. a. O.

und dann hier nicht generaliter dem Wechſelrecht, ſondern beſonders dem Frankfurter Wechſelrecht ſich war unterworfen worden, wornach alſo, weil dieſes von jenem in dem Stücke abweicht, daß das Frankfurter etwas ſtrenger in ſeiner Wirkung iſt, indem der Wechſelſchuldner, ſobald er den Wechſel recognoſciret hat, denſelben zahlen und einlöſen, oder in Arreſt gehen muß: Alſo wurde auch hier Mevius, nachdem er den Wechſel anerkannt hatte, und er die Zahlung nicht ſogleich leiſten konnte, in perſönlichen Arreſt gezogen.

XXVIII. Rechtsfall.

Enthält einen Fall, wo ein Acceptant einen von einem nicht wechſelfähigen Menſchen ausgeſtellten Wechſelbrief dennoch zu zahlen ſchuldig iſt.

§. 1.

Antonius, ein Kaufmann in M. verſprach ſeinem minderjährigen Freunde Titius, die Schulden, die er in L. gemacht habe, zu tilgen, ohne daß es deſſen Vater erfahren ſollte; Titius bediente ſich jener ſchriftlichen Zuſage, und nahm beym Cajus mehrere Gelder auf, mit welchen er anderweitige Schulden abtrug, ſtellte dem Cajus, um ihn zu ſolchen Vorſchüſſen zu bewegen, den Brief des Antonius zu, und traſſirte ſodann mehrere Wechſel auf den letztern. Antonius

acceptirte dieſelben, löſete verſchiedene davon ein, blieb aber mit einem derſelben zurück; verſprach zwar dem Wechſelinhaber oder Indoſſatar die Zahlung von Zeit zu Zeit, ſetzte ſich ſelbſt Termine, und Cajus ließ ſich, weil im Wohnorte des Antonius kein Wechſelrecht eingeführt iſt, ſolches eben ſo, wie der Wechſelinhaber gefallen. Nachdem auf ſolche Weiſe über ein Jahr verſtrichen geweſen, und Titius den Ort ſeines Aufenthals L. verlaſſen hatte: ſo perſuadirte Antonius den Cajus, ſolchen Wechſel von dem Indoſſatar oder Inhaber wieder an ſich zu ziehen, und ſchrieb dieſem ſelbſt zu: daß er ſich mit Cajus arrangirt habe, dem Cajus aber verſprach er alsdann die Zahlung durch den Mevius, der ſchon Ordre von ihm habe, zu machen. Cajus ließ ſich dadurch einſchläfern, forderte von ſeinem Indoſſatar den Wechſel zurück, und ſah nun der Zahlung durch den Mevius entgegen. Allein weder dieſes geſchah, noch machte Antonius andere Einrichtung, den Cajus zu befriedigen, und ſchlug ſolche nun ganz ab.

§. 2.

Cajus verſuchte nun alle gütliche Wege einzuſchlagen, um zu ſeiner Befriedigung zu gelangen, und da ihm Antonius ſelbſt geſchrieben hatte, daß er ihn belangen ſolle: ſo ergriff er alſo den Weg Rechtens. Er bezog ſich auf den von Titius ausgeſtellten, von Antonius acceptirten Wechſel nicht nur, ſondern auch auf das Schreiben deſſelben, womit er dem Titius Credit gemacht, und welches Titius ihm Cajus zu ſolchem Ende zugeſtellt hatte, um ihn dadurch zu überzeugen, daß Antonius die Zahlung ſolcher Gelder leiſten würde: und dieſem fügte er mehrere Briefe des letztern bey, worinnen dieſer ſich mehrere Zahlungstermine von Zeit zu Zeit ſelbſt geſetzt, und ſolche auf jeden Fall zu leiſten zugeſagt; weniger nicht auch das Schreiben, mittelſt welchem er den Cajus

zu der Zurücknahme des Wechſels von ſeinem Indoſſatar vermocht hatte; und weil, wie ſchon geſagt, am Wohnorte des Antonius kein Wechſelrecht eingeführt war: ſo ſtellte er den Executivprozeß an, und bat um Anſetzung eines Termins zu Vorlegung des Wechſels und übriger Urkunden, deren Anerkennung oder eidlichen Abläugnung sub poena recogniti.

§. 3.

Beklagter recognoscirte ſowohl den Wechſel, als auch alle übrigen Urkunden, wandte aber vor: der Wechſel ſey nicht gültig, weil der Ausſteller noch minderjährig und unter väterlicher Gewalt, folglich nach der L. Wechſelordnung nicht wechſelfähig ſey: ohnedies ſtehe ihm Titius die Einrede des Macedoniſchen Rathsſchluſſes, nicht bezahlter Valuta, und wucherlichen Contracts, desgleichen ihm Antonius die Einrede der Ordnung zu, wie er dann auch nachher ſein Verſprechen, den Wechſel bezahlen zu wollen, wieder zurückgenommen habe; überhaupt bat er ihn von der Klage zu entbinden, und den Kläger an den Titius zu verweiſen. Auch kam Titius interveniendo ein, und ſchützte die eben angezeigten Einreden vor.

Kläger beſtund aber lediglich auf des Beklagten Acceptation und mehrfältiger Zahlungsverſicherung, und mehrfältig ſelbſt ſich geſetzten Zahlungsterminen, wodurch Beklagter die Schuld zu ſeiner eignen gemacht habe, als Selbſtſchuldner anzuſehen, und kraft dieſer ſeiner ſelbſtigen Anerkennung zu Einlöſung des Wechſels verbunden ſey, auch durch alle ſolche Ausflüchte davon ſich nicht entledigen könne.

§. 4.

Nun iſt es zwar richtig, daß ein Minderjähriger und welcher noch unter väterlicher Gewalt ſtehet, in der Regel nicht wechſelfähig iſt, und in gegenwärtigem

Falle ſchlug keine von den Ausnahmen an, welche in Wechſelgeſetzen hin und wieder enthalten ſind.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Minderjährige §. 6.

Hiernächſt und wenn anders, wie zu vermuthen iſt, der Wechſel ein eigentliches Darlehn enthält, demſelben, weil er noch in väterlicher Gewalt ſtund, als er den Wechſel ausſtellte, der Macedoniſche Rathsſchluß ihm zu ſtatten kommt:

L. 1. pr. L. 9. §. 3. L. 15. ff. de SCt. Macedon. L. ult. C. eod.

mithin, weil eine von Anfang nichtige Handlung nicht nach der Zeit für gültig erklärt werden kann.

L. 29. ff. de reg. jur. L. 210. eod.

Alſo war auch über die Nichtanwendung des Macedoniſchen Rathsſchluſſes kein rechtlicher Grund in Acten angeführt worden; und wenn ſchon, im Fall dieſe beyden Einreden nicht Statt gefunden hätten, die Einrede nicht bezahlten Geldes bey dem in Frage ſeyenden Darlehen in der Maaße, daß dem Cajus der Beweis bezahlten Geldes obgelegen hätte, nach längſt verfloſſenem biennio nicht anſchlagen können:

L. 7. §. 14. C. de non num. pecun. L. 4. C. de condict. ex lege. §. 2. J. de except.

ſo ſchien doch die Einrede wucherlichen Contracts von der Art zu ſeyn, daß darauf habe reflectirt werden ſollen, indem dieſe auch contra documentum guarentigiatum et ad impediendam executionem opponirt werden kann.

Berlich Part. I. conclus. LXXXII. n. 56.

JCti Tubing. Vol. II. Cons. XXII. n. 28. Conſil. CLX. n. 35.

Cothmann Vol. II. Resp. LII. n. 264.

§. 5.

Allein hier lag zu weit andern rechtlichen Betrachtungen Stoff genug in Acten. Vorderſamſt iſt es unverkennbar, daß bey dieſem Geſchäfte eine Delegation zum Grunde liegt, welche bekanntlich alsdann vorhanden iſt, wenn a) ein Schuldner ſeinem Gläubiger eine Anweiſung an einen Dritten zuſtellt, und dieſem aufträgt, den Gläubiger zu befriedigen; b) wenn dieſer Dritte dieſelbe Anweiſung annimmt, über ſich nimmt, und die Zahlung zu leiſten, dem Gläubiger verſpricht; und c) wenn der Gläubiger mit dieſer An- und Uebernahme und Erklärung zufrieden iſt.

Delegare enim est, vice sua alium reum dare creditori, vel cui jusserit.

L. II. pr. ff. L. 6. C. de novat.

Et delegatio est actus, quo debitor creditori suo alium debitorem expromittentem in locum suum substituit,

Lauterbach in colleg. theor. pract. Tit. de novat. et deleg. th. VI.

quae perficitur consensu debitoris delegantis, debitoris substituti et creditoris delegati.

L. 17. ff. L. 1. C. eod.

Böhmer introduct. in jus digestor. Tit. de novat. §. 7.

Denn hier hatte Beklagter ſeinem Freunde ſchon zugeſagt, daß er deſſelben Gläubiger befriedigen wolle; durch den auf ihn gezogenen Wechſel und deſſen Annahme von Seiten des Antonius und durch die Einwilligung des Cajus in die Zuſage zu zahlen des Antonius, war die Delegation ganz zu Stande gekommen, und das Geſchäft, das vorhin zwiſchen dem Titius und Cajus war, hatte durch die Uebereinkunft zwiſchen dem Cajus und Antonius eine ganz andere Geſtalt bekommen. Cajus klagte daher

gegen den Antonius ex proprio ipſius facto, der Delegation, auf die Zahlung; Antonius hatte ſeine Zahlungsverbindlichkeit mittelſt der Anerkennung der vielfältigen Zuſage derſelben in eigenhändigen Briefen nicht widerſprechen können, und ſohin war die Klage ex delegatione durchaus gegründet.

Schmidt praktiſches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden §. 856. folg.

Gleichwie nun überhaupt ſich de jure tertii nicht excipiren läßt;

Arg. L. 4. §. 7. ff. ſi ſervit. vindic. Lyncker Cent. XII. Decis. 1189.

Wernher Tom. I. Part. II. Obs. CCCLVII.

Gmelin de jure pignor. et hypoth. §. 11.

alſo hat dieſes vorzüglich bey einer vorhandenen Delegation ſeine Anwendung: ſi non debitorem delegavero creditori meo, heißt es in

L. 13. ff. de novat.

exceptio locum non habebit, ſed condictio adverſus eum, qui delegavit, competit. Hinc jam delegatus, ex propria acceptatione aſſignationis, quae in delegationem abiit, non vero ex priori inſtrumento exceptiones quasdam urgere poteſt.

Berger Conſil. DCLXXV.

Huber in praelect. ad Dig. Tit. de pecunia conſtituta §. 5. 6.

Als daher in Sachen Jud Schwobachers Wittib gegen die Crailsheimiſche Adminiſtration 1760. dieſe Frage zur Sprache kam: ſo wurden vom kaiſerlichen Reichskammergericht die Grundſätze angenommen,

von Cramer in Wetzlar. Beyträgen, Theil III. Num. 9.

§. 3. delegatio perficitur, quando creditor recepit pro debitore ſuo alium reum, et hic

solutionem promiſit, welche auch für eine baare Zahlung zu halten.

§. 4. Cujus effectus eſt, ut poſtquam ſemel electa et approbata eſt fides debitoris delegati, amplius poenitere non liceat, jusque aſſignatario tale quaeſitum ſit, quod ipſi citra factum ſuum auferri nequit, nec per ullum uſum tolli poteſt, es mag demjenigen, ſo die Zahlung einmal übernommen, und in die an ihn geſchehene Anweiſung gewilliget, ergehen, was da will: indem diesfalls nicht der überwieſene Creditor, ſondern is, in quem delegatio facta, ſich zu proſpiciren hat, und den Caſum ausnehmen oder die Acceptation dahin reſtringiren muß.

§. 8. Die Delegation iſt ein ganz apartes Geſchäft, ſo das Anlehnsgeſchäft gar nichts angehet. Dann ob ſchon eine Delegation ein gewiſſes inter debitorem delegantem, und demjenigen, an den die Ueberweiſung geſchiehet, ſubſiſtirendes Geſchäft oder nexum vorausſetzt: ſo hat doch der Creditor delegatus ſich hierum im geringſten nicht zu bekümmern, ſondern er hat ſeine überwieſene Bezahlung ex conſenſu et pacto deſſen, der ſolche übernommen, zu ſuchen, eoque ipſo ein unwiderſprechliches jus proprium et illimitatum dazu erlanget,

daß aber traſſirte Wechſel durch Anweiſungen an den Bezogenen geſchehen, iſt eine bekannte Sache.

§. 6.

War nun dieſes in proceſſu ordinario Rechtens: ſo mußte ſolches um ſo mehr in proceſſu executivo, in welchem die Sache verſirete, dafür geachtet werden. Derſelbe hat nämlich Statt, wenn alle

und jede capita libelli durch documenta in continenti erwieſen werden können,

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil LXIV. Seite 84. Theil XC. Seite 61.

die causa debendi mag auch her ſeyn, woher ſie wolle, ſo, daß ſolcher ſowohl ex testamento scripto,

Berger Dec. CCCLXVIII. von Cramer a. a. O.

als auch ex instrumento de contractu bilaterali confecto angeſtellt wird,

Schorch Resp. CCCLI. arg. gen. 2.

Böhmer de actionibus. Sect. II. Cap. VIII. §. X.

von Cramer a. a. O. Theil XCI. Seite 142.

abſonderlich wenn, Valuta baar erhalten, darinn gemeldet,

von Selchow in Rechtsfällen, Theil II. Seite 9.

und das documentum purum atque clarum iſt,

Berger Dec. CCCIV.

daher auch aus einem Wechſel, der verjährt iſt, und nach Wechſelrecht nicht ausgeklagt werden kann, der Executivprozeß angeſtellt werden kann, wenn derſelbe ſonſten die Requisita instrumenti guarentigiati in ſich begreift.

von Cramer Tom. II. Obs. CXCVIII.

Und da nun im Executivprozeß keine exceptiones zugelaſſen ſind, als ſolche, die in continenti liquid gemacht werden können;

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil XXVII. Seite 11.

Leyſer Spec. CCCLXXXI. med. 5.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CIV.

alle vorgebrachte Einreden aber theils de jure tertii, theils bey weitem nicht liquid wären, die Exceptio ordinis zwar caeteris paribus und in dazu geeigneten

Fällen einem Bürgen, niemalen aber dem debitori delegato, zu Statten kommt, und der Vorwand, daß Antonius, nachdem er dem Indoſſatar den Wechſel wieder aus den Händen geſpielt hatte, ſeine Delegation widerrufen habe, weil er ſolches zu thun nicht befugt geweſen (§. 5.), nicht in Betrachtung kommen konnte, indem ſolchem die replica doli offenbar im Wege ſtund: ſo konnte allen ſolchen ganz nicht liquiden Einreden nicht Platz gegeben werden.

§. 7.

Und was dann insbeſondere die angezogenen Exceptiones betrifft: ſo waren ſie billig auf eine gedoppelte Art in Betrachtung zu ziehen. Einmal als ſolche, die Antonius aus der Perſon des Titius oder für denſelben anzog, und dann ſolche, welche dem Antonius als dem debitori delegato aus ſeinem Delegations- oder Acceptationsgeſchäft zuſtehen mochten. Was die erſteren betrifft: konnten ſolche aus den ſchon angezogenen Gründen (§. 5.) nicht Statt haben. Insbeſondere gieng die Einrede des Macedoniſchen Rathsſchluſſes den Antonius nichts an, theils weil derſelbe nicht ex mutuo, ſondern ex delegatione belangt worden war, theils weil auch, qui sciens, se exceptione tutum esse, similis videtur ei, qui donat, quoniam exceptionem remittere videtur.

L. 12. ff. de novat. L. 5. §. 5. ff. de doli mali et metus except. JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. XX. n. 35.

und da dieſelbe Einrede dem Bürgen nicht zuſteht, wenn er pro filio familias wiſſentlich Bürge wird;

L. 9. §. 3. ff. de SCto maced. L. 35. ff. de recept.

L. 25. ff. de fidejuss. Gail Lib. II. Obs. XXVII. n. 20.

Schmid de fidejuss. principaliter obligato §. 49.

Weber von der natürlichen Verbindlichkeit §. 115.

auch eben dieſes bey der exceptione ordinis Anwendung findet:

Lauterbach de beneficio excussionis th. 41.

ſo konnte ſolches um ſo viel gerechter auf den debitorem delegatum angewandt werden. Die exceptio non numeratae pecuniae privilegiata konnte post biennium nicht mehr durchgreifen, und ſtund dem debitori delegato nicht zu, und eben dieſes war aus gleicher Urſache von der exceptione usurariae pravitatis zu ſagen, um ſo mehr, als causa in processu executivo verſirete,

Hommel Obs. CLXXVI.

und es an einem aus Acten ſich ergebenden Beweiſe gänzlich mangelte.

Hoſcher Sammlung merkwürdiger am Kaiſerl. Reichskammergericht entſchiedener Rechtsfälle, Theil IV. Seite 34.

Was die andern Exceptiones betrifft, welche dem Antonius aus ſeinem eigenen Geſchäfte und Zahlungszuſage zuſtehen, iſt die exceptio ordinis ſchon removirt, und der Wiederruf, deſſen er ſich anmaßte, konnte nicht Statt finden, theils weil res nicht mehr integra war, theils weil bey der vervielfältigten Zuſage zu zahlen, und den ſelbſt geſetzten mehrfältigen Zahlungsterminen auch eine völlige Expromiſſion zum Grunde lag;

Si enim sic constitutum fuerit, ut ad certum diem se soluturum promittat, quod alius debet, etiamsi factum sit absque novandi animo, tenetur promittens ut expromissor,

Mevius Part. I. Dec. CCXXVIII.

Huber a. a. O. Berlich Part. II. Conclus. XXIII. n. 10. seq.

theils weil Antonius die Zahlungszuſage gleich von Anfang, auf jeden Fall, gegeben, damit alſo auf

alle und jede Einreden, die ſowohl ihm als dem Titius zugeſtanden haben mochten, in der Maaße verzichtet hatte;

Si enim juri tuo, quod tibi in re quadam competit, renunciasti, renunciationis vero tempore jus tertii, quod illi in eadem re obvenerat, in te translatum scivisti, huic quoque renunciasse censeris.

Engau Part. II. Resp. VII. n. 3.

und weil bey der durch falſche Vorſpiegelung dem Cajus herausgelockten Zurücknahme des Wechſels aus den Händen ſeines Indoſſatars und nun gleichwohl verweigerter vorher wiederholter verſprochenen Einlöſung deſſelben, die angemaßte Revocation ſeiner Verſprechen, einen offenbaren dolum zu Tage gelegt hatte.

Doli mali autem conventio inita intelligitur, quoties circumscribendi alterius causa aliud agitur et aliud agi simulatur.

L. 7. §. 9. ff. de pact. L. 1. §. 2. ff. de dolo malo.
JCti Tubing. Vol. III. Cons. XXI. n. 18.

§. 8.

Nun hatte zwar auch Antonius dem Titius litem denunciirt, und dieſer intervenirte von freyen Stücken; es war aber hiebey zu bedenken, daß Cajus ex proprio facto, der Delegation des Antonius, ſeine Klage angeſtellt hatte, welche alſo auch nur derſelbe und kein Dritter zu verantworten hatte,

litis denunciatio enim ab eo, qui ex proprio facto convenitur, minus recte adhibetur, et judex salvo regressu litis denunciationem negligere potest.

Engau Part. I. Dec. CCCCXI. n. 5. 6. et Part. II. Dec. CXII. n. 2.

Gebrü-

Gebrüder Beckmann Part. I. Dec. XXXIII. n. 3. 4.

Nil verius est, quam quod per litis denunciationem reus conventus a processu non liberetur, sed nihilominus condemnari possit, etsi denunciatus litem sponte in se suscipiat et denunciantis dimissionem ex lite petat, nisi id actore consentiente fiat. Etsi vero hic consentiat, si tamen continentia causae ratione coepti litigii fundat jurisdictionem, illa conservanda, consequenter reus conventus ex lite dimittendus non est;

von Cramer Obs. MCCLXIV.

et litis denunciatio conditionem ejus, cum quo principaliter agitur, nullatenus deteriorem reddit, nec alius ei adversarius obtrudi potest.

Leyſer spec. CCXXXXI. med. 2.

Böhmer Tom. II. Part. I. resp. CCCCXXII. n. 11.

Wernher Tom. I. Part. IV. Obs. LXXXIV.

zu geſchweigen die Intervention bey dieſer Lage der Sache ganz überflüſſig geweſen, weil dem Titius bey der Regreßnahme des Antonius, der ja ex propria ipsius pluries iterata promissione de solvendo et delegatione verklagt worden war, alle ſeine Einreden dargegen noch zuſtunden, und ohnehin dieſelbigen im Executivprozeß als altioris indaginis nicht konnten in Betracht gezogen werden.

§. 9.

In ſolchem allen Betracht war dahin anzuwenden, was

v. Cramer in den obangezogenen Wetzlariſchen Beyträgen, §. 9.

ſagt: daß contra perfectam delegationem die Proteſtation des delegantis nichts vermöge, weil creditor assignatus an denſelben ſo wenig als an deſſen Erben was zu fordern habe, ſondern lediglich an den neuen debitorem ſich halte: indem ſonſt Delegatio nichts anders, als ein modus fallendi ſeyn, und der Creditor allemal Gefahr laufen würde, zwiſchen zween Stühlen niederzuſitzen, wenn, nachdem er ſeinen priorem debitorem verlohren, und deſſen Obligation per Delegationem als eine speciem solutionis aufgehoben worden, hernach dem Debitori delegato noch frey ſtehen ſollte, sub ullo praetextu der Zahlung der einmal übernommenen Schuld ſich wieder zu entledigen; welches weder cum bona fide, noch jure et ratione beſtehen kann; und konnte ſohin kein Bedenken obwalten, den Beklagten Antonius zu Bezahlung der eingeklagten Gelder nebſt Zinſen a die der geſchehenen Acceptation und Zahlungsverſprechen, auch Erſtattung aller verurſachten Koſten, salva moderatione, zu verweiſen.

XXIX. Rechtsfall.

Zur Regreßnahme an den Ausgeber eines eigenen Wechſels bedarf es keines Proteſtes, wenn er ſchon wegen Zahlung des Wechſels ſich an einen andern Ort domiciliirt hat.

§. 1.

Sempron aus N. kaufte in der Frankfurter Oſtermeſſe 1792. vom Cajus aus dem Trieriſchen eine Parthie Weine, zahlte ſolche zur Hälfte baar, und für die andere Hälfte in einigen Wechſeln an andere Orte. Unter dieſen war ein Wechſel, welchen er auf

ſich ſelbſt ausgeſtellt hatte, zu Augsburg zahlbar, weshalb er in einem angehefteten Zeddel ſich bey dem B. zur Zahlung domiciliirt hatte. Dieſer Wechſel wurde vom Cajus auf den Javolen indoſſirt, und letzterer wollte ihn am Verfalltage beym Sempron erheben. Sempron war aber in Augsburg nicht anzutreffen, und B. verweigerte die Bezahlung.

§. 2.

Javolen proteſtirte zwar nicht, ſondern notificirte ſolches nur dem Sempron und verlangte von ihm die Einlößung ſeines Wechſels. Dieſer ſetzte ihm entgegen, daß er die Gebühr nicht beobachtet, den Wechſel nicht proteſtirt und ihm zugeſandt, folglich den Regreß verwirkt habe. Javolen, welcher im Wechſel-Negotio beſſer bewandert war, als es Sempron ſeyn mochte, ſandte den Wechſel an den Titius zu N., um den Sempron wechſelmäßig daraus zu belangen. Titius ließ denſelben vorladen, er recognoscirte den Wechſel, wandte aber vor, daß er mit dem Javolen nicht contrahirt, und dieſer die Proteſtation des Wechſels verabſäumt, folglich den Regreß an ihn verlohren habe: allein der Richter verwies ihn mit allem Recht zur Einlößung ſeines ausgeſtellten Wechſels mit Zinſen und Koſten.

§. 3.

Es war hier ein eigener Wechſel vorhanden, er lautete alſo:

> Von Dato über zwey Monate bezahle ich in Augsburg an Herrn Cajus oder Ordre die Summe von Sechshundert und ſechzig Reichsthalern. Den Werth habe in Wein wohl empfangen, und leiſte zur geſetzten Zeit richtige Zahlung. Frankfurter Oſtermeſſe 1792.
>
> Sempron von N.

Für mich an Javolen zu A. Werth erhalten
Cajus

Nun hieß es zwar in dem angeführten Zeddel:

Iſt ſich in Augsburg bey Herrn B. zu melden, welcher auch die Zahlung vollziehen wird.

dieſes machte ihn aber noch nicht zu einem gezogenen Wechſel, vielmehr war und blieb derſelbe ein eigener Wechſel; nur hatte der Ausgeber deſſelben, weil er nicht in Augsburg wohnte, dorten wo er anzutreffen ſey, oder wo die Zahlung geſchehen werde, beſtimmt: es war alſo ein eigener domiciliirter, oder auch ein eigen traſſirter Wechſel, weil ſich Sempron anheiſchig gemacht hatte, denſelben an einem dritten Orte, zu Augsburg, einzulößen, und dieſes konnte er ſowohl ſelbſt perſönlich als durch einen Bevollmächtigten in ſeinem Namen thun laſſen.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Eigene Wechſelbriefe §. 3.

§. 4.

Javolen hätte nun zwar, wie B. die Zahlung nicht leiſtete und Sempron in Augsburg nicht anzutreffen war, proteſtiren können, und wenn er ſich an ſeinem Indoſſanten Cajus hätte erholen wollen, ſolches thun müſſen,

Frank instit. jur. camb. Lib. I. Sect. IV. Tit. III. §. 1. 2.

von Cramer Tom. I. Obs. CXVIII. §. 3. et Tom. II. Obs. DCLXIII.

Höckner de literarum cambialium indossamento Cap. III. §. 11.

Muſäus Anfangsgründe des Handlungs- und Wechſelrechts, §. 215.

Weil er aber ſolchen Weg nicht hat einſchlagen, ſondern ſich lieber an dem Sempron als dem Ausgeber des

Wechſels erholen wollen, in ſolchem Falle aber, weil der Ausgeber ſeinen Wechſel directe einzulöſen verbunden iſt, es eines Proteſts nicht bedarf:

von Cramer cit. Obs. DCLXIII.

Ludovici Einleitung zum Wechſelprozeß, Cap. III. §. 12.

Rößler Handbuch des Churſächſiſchen auch Lauſitziſchen und Hennebergiſchen Wechſelrechts Cap. XX. §. 10.

ſo wurde Sempron, wie billig, zur Einlößung ſeines ausgegebenen Wechſels mit Zinſen und Koſten verwieſen.

XXX. Rechtsfall.

Von der Wechſelklage bey der Regreßnahme, wenn der Wechſel mit Proteſt zurücklauft.

Generelle Sätze.

1) Wenn der Wechſelinhaber mit Einſendung des Wechſels und Proteſts ſich verſäumt: ſo verliert er den Regreß,

2) ausgenommen, wenn er nicht in Schuld iſt, welches er zu erweiſen hat.

3) In jenem Falle kann auch in den Landen, wo das Ueberſpringen erlaubt iſt, der Inhaber von ſeinem Giranten nicht fordern, daß er davon Gebrauch machen ſolle, wenn ſein Indoſſant fallirt hat.

§. 1.

Mevius in F. dirigirte einen Wechſel, von Sechs hundert Reichsthalern den 5. Oct. 1791, auf A. in

Br. ſechs Wochen nach Sicht an die Ordre des B. in L. zu bezahlen. B. verhandelte ihn an C., dieſer ließ denſelben am 26. Oct. acceptiren, und verhandelte ihn an D. in H. dieſer an E. daſelbſt, und E. an F. in Br. Als aber F. den 7. Dec. den Wechſel hatte erheben wollen: ſo verweigerte A. die Zahlung. F. ließ alſo ſogleich proteſtiren, und ſandte den Wechſelbrief ſammt dem Proteſt nach Br. um ſolche ſeinem Manne E. vorzuzeigen. Beyde kamen aber erſt den 23. Dec in H. an, und drey Tage vorher, nämlich am 20. Dec. 1792 war D. fallirt.

§. 2.

F. forderte nun von E. den Erſatz des gezahlten Werths nebſt Zinſen, Schäden und Koſten, welches aber E. aus dem Grunde ſich zu thun weigerte, weil ſich F. mit der Einſendung des Wechſelbriefs und Proteſts verſpätet habe, und er ſich an ſeinem Giranten D. wegen des über ihn ausgebrochenen Concurſes nicht mehr erholen könne, das bey früherem Empfang wohl noch möglich geweſen wäre. Darauf erwiederte aber F., daß er beyde, den Wechſelbrief und Proteſt den erſten Poſttag nach dem Verfalltag auf die Poſt gegeben und nichts verſäumt habe; auch daß E. nicht nöthig habe, ſich an den D. zu halten, ſondern nach dem H. Wechſelrecht ihn überſpringen und ſich an C. B. und am Traſſanten ſelbſt erholen könne, welches aber E. nicht thun wollte.

§. 3.

In Wechſelſachen iſt es durchaus Rechtens, daß der Wechſelinhaber, wenn der Acceptant am Verfalltag nicht Zahlung leiſtet, nicht blos den Wechſel proteſtiren, ſondern auch den Proteſt mit oder ohne Wechſel ſogleich mit der erſten Poſt zurückſenden muß, damit ſich auch ſein Girant weiters an ſeinem Manne erholen könne: wenn er aber ſolches verſäumt, ſo verliert er den Regreß, und kann ſich nur an den Acceptanten halten.

Frank instit. jur. camb. Lib. I. Sect. IV. Tit. I. §. 26.

Scaccia de commerciis et cambiis. §. II. Gl. V. qu. X. n. 325.

Muſäus Anfangsgründe des Handels- und Wechſelrechts, §. 224. 225. 227.

Und da man bey dem eingerichteten Poſtenlauf gewiß ſeyn kann, wieviel Täge ein Brief von Ort zu Ort zu laufen habe: ſo iſt es auch unbezweifelt, daß, wenn der Proteſt mit oder ohne Wechſel gleichbalden oder den 8. oder 9. Dec. auf die Poſt gegeben worden wäre, ſolche früher als erſt am 23. Dec. in H. hätten ankommen können und müſſen. Weil es aber doch auch möglich iſt, daß die Poſt unterwegs irgendwo aufgehalten worden, oder der Brief irgendwo wäre liegen geblieben: ſo würde es etwas hart ſeyn, den F. ſo unbedingt mit ſeiner Klage aus dieſem Grunde abzuweiſen, ſondern iſt billig und nothwendig, ihn wegen des ihm anſcheinend zu Schulden kommenden Verzugs vorher nothdürftig zu hören, und ihm, denſelben von ſich ablehnen zu können, den Beweis, daß er den Proteſt zu rechter Zeit und an welchem Tage, auf die Poſt gegeben habe, offen zu laſſen.

Mora enim dilationem injustam supponit,

L. 21. 24. ff. de usur.

Lauterbach in Coll. theor. pract. Tit. de usuris, §. 50.

et semper culpam includit.

Struv Exerc. th. 67. 69.

Die verſpätete Ankunft des Briefs mit der Poſt läßt zwar eine Verſäumung vermuthen, es iſt aber doch nur eine bloße Vermuthung, die durch den Beweis des Gegentheils gehoben werden kann.

L. 5. L 24. L. 29. ff. de probat.

Wernher Tom. I. Part. III. Obs. CXXXV.

§. 4.

Eben ſo richtig iſt es auch, daß dem Wechſelinhaber bey der Regreßnahme an vielen Orten und beſonders zu H. das Ueberſpringen des letztern und auch mehrerer Giranten frey ſteht, mithin auch E. ſeinen Giranten D. überſpringen, und ſich an den C. B. und an den Mevius halten könne, mithin die Regel: quod tibi non nocet, et alteri prodeſt, ad id potes compelli,

L. 38. ff. de evict. Lauterbach in coll. theoret. pract. Liber XXXV. Tit. II. §. 24.

eine Anwendung zu verdienen ſcheine; es ſetzt aber doch dieſes vorerſt den Fall voraus, wenn die Regreßnahme Statt findet und der Wechſelinhaber ſeine Schuldigkeit allenthalben gethan hat, und in dieſem Falle würde ſich E. deſſen auch wohl nicht geweigert haben, noch auch jetzt weigern, weil ja er ſelbſt in ſolchem Falle dem F. die Regreßnahme nicht verſagen konnte, wo hingegen im andern Falle, da nämlich F. ſich einen Verzug zu Schulden kommen laſſen, nicht blos ihm ſolche zu Laſt bleibt, ſondern auch, wenn E. darauf nicht achten wollte, er zu gewärtigen hätte, daß C. B. und Mevius ihm ſolche Saumſeligkeit vorhalten würden; weil er wiſſentlich eine fehlerhafte Klage gegen die Vormänner übernommen hätte,

L. 27. C. de evict.
Parere LXXV. LXXVII. LXXXII. in Siegels corp. juris cambialis Theil II. Seite 82. 84. 91.

zu geſchweigen jene Regel: quod tibi non nocet etc. ſehr mißbraucht wird, wenn man ſolche in nicht Statt habenden Fällen anwenden wollte; denn im gegenwärtigen Falle hätte ja F. das nämliche Recht des Ueberſpringens an den C. B. und Mevius; und wenn er Anſtand nahm ſich deſſen zu bedienen ſo konnte er ſolches um ſoviel weniger dem E. zumuthen. Es wurde daher erkannt: „Würde F. vorderſamſt, daß er bey „verweigerter Zahlung vom A. den den 7. Dec. 1792.

„erhobenen Proteſt nebſt Wechſelbrief gleich mit der „erſten Poſt an den E. zurückgeſandt habe, binnen 3 „Wochen erweiſen, immaſſen ihm zu thun obliegt, als„dann in der Hauptſache weiter zu geſchehen, was „Rechtens.“

XXXI. Rechtsfall.

Wenn in einem Lande kein Wechſelrecht eingeführt iſt, gleichwohl jemand einen Wechſel auf ſich ausgiebt, dieſer aber in Landen, wo Wechſelrecht eingeführt iſt, girirt wird: ſo wird gegen den Giranten Proteſt wegen Nichtzahlung erfordert, nicht gegen den Ausgeber.

§. 1.

Mevius zu B., in einem Lande, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, hatte einen eigenen Wechſelbrief von 400 Reichsthalern dem Javolen oder Ordre auf vier Wochen zu bezahlen, den 4. März 1793 ausgegeben; welchen Javolen an Tullius in Fr., dieſer an Antonius daſelbſt, dieſer an Juſtus in H. und dieſer an Titius in Fr. girirt hat, als an welchen Orten, Fr. und H. das Wechſelrecht in voller Uebung iſt. Auf die Verfallzeit machte Mevius allerhand Schwierigkeiten, und die Bezahlung des Wechſels erfolgte wirklich nicht; daher ließ Titius den Wechſel gegen den Tullius proteſtiren, in der Abſicht gegen ihn den Regreß zu nehmen. Gleich darauf fallirte aber Tullius und nunmehro gedenkt Titius ſeinen Regreß an den Antonius in Fr. zu nehmen, und fordert ihn zur Zahlung auf.

§. 2.

Antonius widerſprach die Schuldigkeit, den Titius zahlen zu müſſen, theils weil er nicht gegen den Ausgeber des Wechſels, Mevius, proteſtirt, theils weil er mit Vorbeygehung ſeiner den Proteſt gegen den Tullius erhoben habe. Titius erwiederte: gegen den Ausgeber des Wechſels zu proteſtiren, ſey nicht nöthig geweſen, weil derſelbe ohne Proteſt zu zahlen ſchuldig, und auch zu B. kein Wechſelrecht eingeführt ſey: die Proteſtation gegen die wechſelmäßig verbindlichen Giranten ſey aber in ſeinem freyen Willen geſtanden, weil ihm der Regreß gegen jeden, und zwar mit Auswahl und Variation zuſtehe.

§. 3.

Daß der Ausgeber eines eigenen Wechſels aus ſeiner directen Zuſage auf die geſetzte Zeit zahlen zu wollen, verbindlich, und dazu einige Proteſtation zu erheben nicht nöthig ſey, wenn ſolche nicht irgendwo geſetzlich vorgeſchrieben iſt, leidet keinen Widerſpruch, vielweniger war dieſelbe in gegenwärtigem Falle erforderlich, weil zu B. kein Wechſelrecht eingeführt iſt:

Ludovici Einleitung zum Wechſelprozeß, Capitel III. §. XII. und Capitel IV. §. LII.

Eſtor in der deutſchen Rechtsgelahrheit, Theil II. §. 3793.

Zipfel de tesseris collybisticis, Cap. VI. §. XXIX.

denn die Proteſtation iſt eigentlich wegen der Regreßnahme eingeführt; und da bey eigenen Wechſeln die Regreßklage nur gegen die Giranten Statt finden kann, und Titius gegen den Ausgeber Mevius nicht, ſondern gegen den Giranten Antonius ſeinen Regreß nehmen will: ſo kommts darauf an, ob die Proteſtation gegen den Tullius zu Recht geſchehen ſey. Dieſe Frage erfordert aber eine nähere Beſtimmung; denn es iſt nicht eigentlich dieſe, ob die Proteſtation gegen den

Tullius mit Recht geſchehen könne, weil ſolche, wenn der Traſſat, oder Ausgeber oder Acceptant nicht anweſend iſt, auch gar wohl gegen deſſen Haus, oder auch gegen den Notarius mit Rechtsbeſtand geſchehen kann, und wenn ſie nur wirklich auch zu rechter Zeit geſchieht; ſo iſt ſie auch von rechtlicher Wirkung.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Proteſtation §. 4.

Vielmehr hatte hier Titius durch ſeine Proteſtation zugleich ſich erklärt, daß er ſeinen Giranten Juſtus, welcher nicht in ſeinem Orte wohnte, und den Antonius, der ihm weniger bekannt als Tullius war, überſpringen, und ſich an dieſem regreſſiren wollen; denn er hatte vorerſt mit Tullius geſprochen, und dieſer ihm, daß er vorerſt proteſtiren ſolle, angerathen. Hier unterlag alſo ein Vertrag zwiſchen ihm und dem Tullius; er ſtellte den Proteſt gegen ihn, in der Abſicht an, daß er den Wechſel einlöſen und dann ſeinen Regreß an den Javolen oder Mevius nehmen ſolle;

L. 51. §. 1. ff. de novat. L. 51. §. ult ff. de evict.

Meiſter de obligatione plurium ad evictionis praestationem in Opuscul. Syll. II. num. II. §. 10. et 15.

und da nun das Ueberſpringen eines oder mehrerer Giranten an vielen Wechſelplätzen verboten, und an denen, wo ſolches üblich und erlaubt iſt, diejenigen Giranten, welche einmal überſprungen worden ſind, nicht mehr angegriffen werden können:

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Indoſſatar, §. 7. 8.

ſo wurde Titius mit ſeiner gegen den Antonius angeſtellten Wechſelklage abgewieſen, und ihm überlaſſen, ſeinen Regreß an den Javolen oder Mevius zu nehmen.

Parere LXXXIII. in Siegels corpor. jur. camb. Theil II. Seite 93.

XXXII. Rechtsfall.

Von einem Scheinwechſel.

Generelle Sätze.

1) Die Gültig- oder Ungültigkeit eines Indoſſaments und die Eigenſchaften und Wirkungen deſſelben hangen von den Geſetzen des Orts ab, wo ſolches geſchehen iſt.

2) In wieferne die Proteſtation eines indoſſirten eigenen Wechſels, wegen Nonzahlung erforderlich ſey.

3) Wenn der Proteſt nicht nöthig, ſo iſt auch deſſen Zurückſendung nicht nöthig.

4) Wenn der Wechſelrichter gegen die Wechſelgeſetze zu ſtrenge verfährt: ſo kann zwar die Sache an höhere Inſtanz gebracht, und von dieſer das Geſetzwidrige gehoben werden: alsdann tritt aber die Wirkung des Wechſelrechts wieder ein.

§. 1.

Florentin hatte eine Forderung an M. Blaſius an C. und an D. jeden dieſer drey beſonders, und dieſe drey ſind miteinander verſchwägert. Florentin drang bey allen auf ſeine Befriedigung, welche die letztere auf folgende Art auserſonnen. M. Blaſius hatte einen Bruder in W. dieſer mußte einen eigenen Wechſel auf den Rufin ausſtellen, welcher mit den drey Schuldnern M. Blaſius C. und D. verſchwägert war; und Rufin mußte dieſen Wechſel an den Florentin zu verhandeln ſuchen. Alles dieſes geſchahe nach dem vorgeſetzten Plan. Der ausgeſtellte Wechſel hatte folgende Form:

W. den 9. Sept. 1787. p. fl. 3000 Courent.

Dato über 1 Jahr zahle ich an Rufin in R. die Summe von dreytauſend Gulden Courent gegen dieſen Wechſelbrief, oder an ſeine Ordre. Werth in Rechnung. Verſpreche richtige Zahlung und unterwerfe mich dem Wechſelgericht dahier

acceptirt den 2. Aug. 1788.

Peter Blaſius

Für mich an Florentin zu D. oder Ordre.

Rufin.

§. 2.

Dieſer den 9. Sept. 1787. auf den Rufin geſtellte Wechſelbrief war ein bloßer Scheinwechſel. Rufin hatte an den Ausſteller, Peter Blaſius, nichts zu fordern, ſtund auch mit ihm in keiner Rechnung, er ſollte nur ſeinen Namen herleihen, damit M. Blaſius nebſt C. und D. dadurch ihre Schuld an Florentin abführen, oder doch dieſen vom weitern Betreiben ſeiner Schuldforderung abhalten, und dann eine Summe Geldes baar von ihm erhalten — könnten. Sobald daher der Wechſelbrief beym Rufin angekommen war, bemüheten ſich die 3 Florentinſchen Schuldner, abſonderlich C. und D. denſelben an den Florentin zu verhandeln; es gelang ihnen auch, und Florentin gab ihnen nebſt baarem Gelde von 600 fl. ihre Schuldſcheine zurück, und ſtellte zugleich einen Schuldſchein von ſich über den Reſt aus; und nachdem dieſes geſchehen war, indoſſirte Rufin den Wechſel auf den Florentin, dieſer aber ſandte ſolchen nach W., um denſelben von Peter Blaſius noch acceptiren, und dann auf den Verfalltag erheben zu laſſen. Die Acceptation geſchah auch den 2. Aug. 1788., er empfing aber auch bald Nachricht, daß es mit der Bezahlung hart hergehen werde. Dieſes veranlaßte den Florentin, in ſeinem Wohnorte D. den Wechſel

am 9. Aug. 1788. durch einen kaiſerl. Notarium proteſtiren zu laſſen; er ließ gegen den Wechſelausſteller noch beym Wechſelgericht in W. die Wechſelklage zwar anſtellen, dieſer aber fand nöthig zu entweichen, und weil er in W. nicht poſſeſſionirt war: ſo ließ Florentin am 20. Oct. 1789. in ſeinem Wohnorte D. nochmals proteſtiren, ſuchte ſeinen Regreß an den Rufin, und wie dieſer in Güte ſich zu nichts verſtanden, ſtellte er eine förmliche Wechſelklage an.

§. 3.

Die Wechſelklage war ſchriftlich abgefaßt und übergeben, auch mit den nöthigen Urkunden verſehen. Der Richter communicirte aber dieſelbe dem Rufin nicht, lud ihn noch auf den nämlichen Tag vor, und Rufin erſchien, recognoscirte den Wechſel und ſein Jndoſſament, und verſetzte nur, daß ihm bisher weder vom Proteſt noch ſonſt gerichtlichen Verfahren etwas bekannt geworden ſey; daß er zwar Gründe habe, wornach er dem Kläger nichts ſchuldig ſey, und dieſe werde er durch einen Rechtsgelehrten im rechtlichen Verfahren ausführen, dermalen aber könne er mündlich nichts vortragen. Kläger verſetzte: er habe nicht nur vorher an Beklagten die Zahlung geſonnen, ſondern auch ihm vom Proteſt Nachricht gegeben, alle Einreden aber, die er vorbringe, ſeyen altioris indaginis, auch könne kein Schriftwechſel Statt finden. Beklagter endlich behauptete, daß ihm Kläger nur geſchrieben, daß er ſich an ihn halten wolle, daß aber er ihm erwiedert habe, daß er in nichts ſich einlaſſe. Der Wechſelrichter verwies hierauf den Beklagten zur Bezahlung des Wechſels von 3000 fl. nebſt aufgelaufenen Zinſen und in alle verurſachte Koſten; und da er ſolches nicht vermochte, ſo ordnete derſelbe den Perſonalarreſt an.

§. 4.

Beklagter ergriff davon die Appellation, und war ſo glücklich, nach eingereichtem Gravatoriallibell, die

Aufhebung des Perſonalarreſts auszuwirken, die Appellationsprozeſſe wurden erkannt, ſchriftliche Verhandlungen gepflogen, Beweis und Gegenbeweis geführt, und endlich definitive geſprochen.

§. 5.

Es kamen bey dieſer Sache verſchiedene Rechtsfragen zur Erörterung. Die erſtere war: ob der Wechſelbrief einen äußern ſichtbaren Fehler habe, und ob etwa der Ausſteller deſſelben nicht wechſelfähig ſey. Keins von beyden wurde aber vorgewandt; und da der äußere Anblick deſſelben nichts an die Hand gab, weniger an der Acceptationsnota was gebrach; ſo war der Wechſel als Wechſel für richtig anzunehmen.

§. 6.

Ob das Indoſſament in Richtigkeit, folglich gültig ſey, war die andere Frage. Der Wechſel war beſagtermaßen richtig. Er war auf Ordre geſtellt, und Valuta in Rechnung angezeigt; und da nach der W. Wechſelordnung, Art. IX. dieſer Ausdruck eben ſo viel anzeigt, als Valuta von ihm empfangen, und eine gleiche und die nämliche Wirkung hat: ſo war Rufin für den Eigenthümer deſſelben zu halten,

arg. L. ult. C. de solut. L. 59. ff. de legatis 3. L. 2. §. 4. L. 4. ff. de rebus creditis.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil CXIII. Seite 126.

und konnte ihn, qua talis an einen jedweden Andern wieder verhandeln und indoſſiren, wenn auch der Wechſel nicht auf Ordre geſtellt geweſen wäre.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Indoſſament §. 7.

Da nun Rufin den Wechſel zu indoſſiren befugt war, und ihn wirklich auf den Florentin indoſſirte: ſo

war nun nur noch das Indoſſament nach ſeiner Form zu beurtheilen. Daſſelbe lautete:

Für mich an Florentin zu D. oder Ordre.
Rufin.

es iſt alſo weder der Tag der Indoſſation, noch auch die Valuta darinn angeführt. Der erſte Mangel war nun hier nicht weſentlich: denn weder konnte die Wechſelfähigkeit des Rufin bezweifelt werden, noch auch wegen der noch vor dem Verfalltag vom Florentin beſorgten Präſentation und Acceptation die Frage von verſpäteter Indoſſirung entſtehen.

mein Handbuch a. a. O. §. 3.

Der Mangel des Ausdrucks der Valuta hatte aber mehr auf ſich; er machte, daß das Indoſſament für ein Indoſſament pro cura zu halten geweſen;

Frank inſtitut. juris cambialis. Lib. I. Sect. II. Tit. V. §. 26.
Riccius Exercitat. juris cambialis IV. §. 89.
Spans Frankfurter Wechſelrecht §. 34.

Wenn daher Florentin daraus gegen den Ausſteller des Wechſels, Peter Blaſius, geklagt hätte: ſo hätte er dabey nur als ein bloßer Bevollmächtigter des Rufin betrachtet werden können. Davon war aber hier keine Frage, ſondern von der Regreßnahme gegen den Rufin. Florentin gab ſich für den Eigenthümer des indoſſirten Wechſels aus, forderte die Valutam zurück, und klagte darauf. Der Richter konnte dieſen ſichtbaren Mangel ſelbſt erſehen, konnte daraus ermeſſen, daß Rufin ihm vorhalten könne, daß er ihm nur Ordre gegeben habe, den Wechſel zur Verfallzeit beyzutreiben, und ihm aufzuliefern, und konnte beym erſten Anblick ſchon abnehmen, daß weder der Wechſel, noch der Executivprozeß eher Statt finden könne, als bis Florentin auf andre Art und Weiſe werde nachgewieſen haben, daß Rufin ihm gegen Empfang des Werths den Wechſel verhandelt, oder er ſich ad cauſam

legitimi-

legitimiret habe. Und da nun gleichwohl der Richter dem Wechſelprozeß Platz gab: ſo begieng er ſchon dadurch eine nicht zu rechtfertigende Nullität, wenn er den Rufin zur Rückzahlung einer Valuta anhielt, ohne daß Florentin deren Zahlung an ihn, als den Grund ſeiner Regreßklage erwieſen hatte,

Puffendorf Tom. III. Obs. LXII. §. 2.

Frankfurter Wechſel-Respons. 152. n. 4.

und der vom Rufin dargegen erhobenen Appellation konnte und mußte ob jurisdictionis abusum

Mevius Part. III. Dec. CCCCVI.

et perversum processus ordinem

Mevius Part. I. Dec. LXXVII. et Part. III. Dec. CI. n. 14.

von Cramer Tom. IV. Obs. MCCXXIX.

Platz gegeben werden.

§. 7.

Einen andern Punkt hatte der Richter zu beurtheilen, ehe dem Wechſelprozeß hätte Statt gegeben werden können, der aber weit ſchwieriger, wie der von der Valuta, war, nämlich, ob auch der Wechſel behörig proteſtirt worden ſey. Florentin hatte den Wechſel am 2. Aug. 1788. zur Acceptation präſentiren laſſen, und die Acceptation geſchah richtig; weil aber Florentin Nachricht erhielt, daß es ohngeachtet dieſer Acceptation, mit der Bezahlung des Wechſels, welche am 9. Sept. 1788. geſchehen ſollen, ſchwierig ausſehen werde: ſo ließ er ſchon am 9. Aug. folglich anticipando, in ſeinem Wohnorte zu D. durch einen Notarius proteſtiren; und auf die nicht erfolgte Zahlung von Seiten des Ausſtellers Peter Blaſius gegen dieſen klagen, auch nachdem dieſer endlich entwichen, unterm 20. Oct. 1789. in gedachtem ſeinem Wohnorte nochmalen einen

Proteſt fertigen, und dem Rufin davon Nachricht geben.

Da nun Rufin aus ſeinem Indoſſament belangt worden, der Ort, wo der Wechſel indoſſirt worden war, zwar nicht darinn enthalten, wohl aber von ihm nicht beſtritten wurde, daß es in ſeinem Wohnort geſchehen ſey, daſelbſt aber die Frankfurter Wechſelordnung zur Aushülfe eingeführt iſt: ſo war es durchaus und von beyden Theilen anerkannt, daß dieſe Frage nach der Frankfurter Wechſelordnung zu entſcheiden ſey.

Leyſer Spec. LXXIII. med. 4.

Hommel in Rapsod. quaest. Obs. CCCCIX. n. 6.

Dieſelbe iſt aber ſo beſtimmt und deutlich nicht, daß man ſo leicht darnach entſcheiden könnte. Die erſte Frage war wohl dieſe: ob auch eine Proteſtation eines eigenen Wechſels darinn erfordert werde, oder nicht; im letztern Falle war die weitere Frage, ob der erhobene Proteſt auch gültig und wirkſam ſey, überflüßig, im erſten Falle aber auch noch zu prüfen nöthig.

§. 8.

Die Frankfurter Wechſelordnung verordnet §. XII.

„Da auch ein Wechſelbrief zu des Ausgebers „eigenen Laſten lautet, ſoll dieſer dennoch ſolchen, „wenn er nicht mehr in der erſten Hand iſt, auf „Verlangen des Inhabers zu acceptiren „ſchuldig, und der Inhaber bey deſſen „Verweigerung zu proteſtiren befugt „ſeyn.“

ſodann im §. XX.

„daferne aber der Brief keinen Acceptanten hat, „oder derjenige, ſo einen Brief, welcher nicht „mehr in der erſten Hand iſt, auf ſich „ſelbſten ausgeſtellt hat, bey der Verfallzeit „nicht hier iſt, noch derjenige, an den der „Brief adreſſirt iſt, in des Ausſtellers Namen

„acceptiren will, muß derſelbe auf den
„Verfalltag proteſtirt werden.

Der §. XII. macht es alſo dem Wechſelinhaber oder Indoſſatar nicht zur Pflicht, den Wechſel zur Acceptation zu präſentiren, und weiſet denſelben, wenn der Ausgeber auf geſchehene Präſentation den Wechſel nicht acceptirt, auch nicht eigentlich an, ihn zu proteſtiren, ſondern beydes ſcheint in des Indoſſatars freyer Willkühr zu ſtehen; und wenn der §. XX. in dem Fall den Indoſſatar zur Proteſtation anweiſet, wenn der Ausſteller bey der Verfallzeit nicht in Frankfurt iſt: ſo ſcheint dieſes eine Ausnahme von der Regel zu ſeyn, die ſich blos auf ſolchen Fall beſchränkt. Allein der erſte Fall war hier nicht in Frage, und da bey der Präſentation eines eigenen Wechſels zur Acceptation die Verfallzeit noch nicht vorhanden iſt, mithin gleichwohl die Zahlung auf die Verfallzeit noch geſchehen, immittelſt auch der Indoſſatar ſeinen Indoſſanten ſchon aviſiren kann, daß der Ausſteller die Acceptation ſeines eigenen Wechſels verweigert habe, ſo läßt ſich dieſer §. XII. auf den Fall, da zur Verfallzeit der Ausſteller nicht Zahlung leiſtet, nicht erſtrecken. Von der Verordnung des §. XX. iſt aber ein anderes zu ſagen; denn dieſe ſpricht ganz deutlich von dem Fall, da der Wechſel am Verfalltag nicht bezahlt wird, und wenn ſchon derſelbe den untergeordneten Fall, daß nemlich der Ausgeber des Wechſels nicht in Frankfurt iſt, redet: ſo muß derſelbe aus andern Geſetzen dieſer Wechſelordnung und nach analogiſchen Gründen enunciativiſch angenommen werden.

Dazu können nun angezogen werden a) die Verordnung des §. XXVII.

„Wann mit der Proteſtation nicht ordentlich ver-
„fahren, oder der Brief zu ſpat zur Zahlung prä-
„ſentirt, auch von der verweigerten Acceptation
„oder Zahlung mit der erſten oder nächſtfolgenden
„Poſt keine Nachricht gegeben, noch die Proteſti

„eingeſendet worden, fällt, wenn Schaden „daraus entſteht, die Schuld auf denjenigen, „der ſolches vernachläßiget, und iſt alsdann weder „der Ausgeber, noch Girant gehalten, dafür „weiter zu ſtehen, oder Rede und Antwort zu „geben.“

Dieſer §. handelt nun zwar eigentlich von fremd traſſirten Wechſeln; wenn man aber den Fall unterſtellt, in welchem der Regreß nicht Statt haben ſolle, wenn nämlich aus der Nachläßigkeit des Inhabers Schaden entſteht, und dabey in Erwägung ziehet, b) wie den eigenen Wechſeln in §. XXIII. gleiches Recht beygelegt wird, wie den andern, wenn es daſelbſt heißt:

„die vulgo, ſogenannte Depoſito-Wechſelbriefe, „ſollen außer denenjenigen, welche in der Meſſe „ausgeſtellet, denen anderen Wechſeln, ratione „der Reſpekttäge gleich geachtet werden und allerdings gleiches Recht, wie die andere, ohne „einige Exception zu genießen haben, mithin „auf nicht geleiſtete Zahlung dem ſtrengen Recht „unterworfen ſeyn.“

ſo iſt es doch billig, daß wenn aus der vom Indoſſatar verſäumten Proteſtation eines eigenen Wechſels, wegen nicht geſchehener Zahlung, Schaden entſteht, derſelbe ſolchen auch büßen müſſe. c) Haben die Wechſelgeſetze, welche bey eigenen Wechſeln keine Proteſtation erfordern, nur den Fall vor Augen, da der Wechſelinhaber die Wechſelklage gegen den Ausſteller anſtellet; hingegen erfordern alle Wechſelgeſetze, welche von der Regreßnahme handeln, den Proteſt wegen Nichtzahlung einſtimmend.

mein Handbuch. Art. Eigene Wechſelbriefe. §. 13.

Wenn aber nun ein ſolcher Fall zu entſcheiden iſt, wo alle Wechſelgeſetze, die denſelben in die Legislation aufgenommen haben, ihn ſo und nicht anders für gültig erkennen, daſſelbe auch mit den Eigenſchaften des Wech-

ſelgeſchäfts harmoniret: ſo iſt die Entſcheidung aus denſelben ſchon den gemeinen Rechten nach geſetzmäßig.

L. 12. ff. L. 5. pr. C. de legib. L. 32. pr. ff. ad leg. aquil.

und hier um ſo mehr anwendbar, als der §. XX. doch bey einer legi ſpeciali, wenn der Wechſelſchuldner bey der Verfallzeit nicht in Frankfurt iſt, die Proteſtation erfordert, der Grund davon aber eigentlich darinn liegt, weil keine Zahlung geſchieht, wie die folgenden Worten: „noch derjenige, an den der Wechſel„brief adreſſiret iſt, in des Ausſtellers Namen accep„tiren will,“ ſolches deutlich an die Hand geben, indem das Nichtdaſeyn der Sache nicht ſowohl ſchadet, als das Nichtbezahlen, und es eine gemeine und gegründete Lehre iſt, daß, wo eben die Urſachen des Geſetzes Platz finden, auch das Geſetz ſelbſt ſeine Anwendung finde.

§. 9.

Da nun in dem gegenwärtigen Falle ein zweyfacher Proteſt vorhanden, der eine vor dem Verfalltag, den 9. Auguſt 1788, und der andere nach der Ausweichung des Ausſtellers am 20. Oktob. 1789. erhoben worden war; ſo war nun noch zu unterſuchen: 1) ob derſelbe auf die geſetzliche Weiſe geſchehen, mithin rechtsgültig ſey, und 2) ob, wenn derſelbe mangelhaft wär, ein Schaden daraus entſtanden ſey. Was die erſte Frage betrifft, waren die Fehler des Proteſts ganz ſichtbar; denn a) war der erſte Proteſt zur Unzeit erhoben, der Ausgeber des Wechſels war in W. anweſend, er hatte noch 7 Tage vorher den Wechſel acceptirt, ſomit auf den Verfalltag Zahlung verſprochen, und der Wechſel verfiel erſt den 9. Sept. 1788; die Nachricht aber, die Florentin von ſeinem Correſpondenten hatte, daß es mit der Bezahlung des Wechſels hart hergehen werde, konnte ihn vor der Hand zur Proteſtation nicht ermächtigen; und wenn dieſelbe, wie ſie hätte geſchehen ſollen,

in W. vollzogen worden wäre: ſo würde ſich Florentin bey dem Ausgeber des Wechſels einer großen Unannehmlichkeit ausgeſetzt haben; b) war auch von dieſer Proteſtation dem Rufin keine Nachricht gegeben oder der Proteſt ihm zugeſandt worden, welches doch nach der Abſicht des Inhabers, damit ſich Rufin diesfalls am Ausgeber des Wechſels rivaliren, oder ſonſt wegen der Zahlung andre Einrichtung treffen können, nicht zu unterlaſſen war;

Bönigk in practica Cap. XXXVII. n. 8.

Engau elem. jur. german. Lib. III. Tit. XVII. §. CCV.

wie auch die Frankfurter Wechſelordnung §. XXII. an die Hand giebt; c) war der Proteſt nur von einem Notarius ohne Zeugen verfertigt worden; denn wenn ſchon nach der Frankfurter Wechſelordnung dazu keine Zeugen erfordert werden: ſo iſt doch die Urſache deſſen dieſe, weil daſelbſt zween beſondere zu Wechſelſachen beſtellte und verpflichtete Notarien aufgeſtellt ſind, und ihren Inſtrumenten in Wechſelſachen vollſtändiger Glaube beygelegt iſt.

Frankfurter Wechſelordnung. §. XXVI.

Orth in den Anmerkungen zur Frankfurter Reformation Th. I. Tit. XXXI. §. VI. — XVI. S. 647.

und auch daſelbſt als Ausnahme von der Regel zu betrachten, weil in allen andern Fällen ein Notarius ohne die Gegenwart zweyer Zeugen keinen Beweis macht; und da nun in D., wo der Proteſt erhoben worden, keine eigends zu Wechſelproteſten angeordnete Notarien beſtellt ſind: ſo muß es dann billig auch bey der Vorſchrift der Geſetze

Notariatsordn. Tit. I. §. 3.

Nov. LXXIII. cap. 5. et cap. 7. §. 1. verbo: ut tres sint significantes.

Struben Band V. Bedenken CII. Frankfurter Wechſel-Respons. §. 52.

Mevius Part. IV. Dec. XIII. n. 4.

ſein Verbleiben haben; und d) hatte der zweyte Proteſt nicht nur die nämliche sub b) und c) angezeigten Fehler an ſich, ſondern er wurde erſt eingelegt, wie der Verfalltag des Wechſels ſchon über ein ganzes Jahr lang vorüber war, ſomit ein verſpäteter Proteſt, und ohne rechtliche Wirkung. Fragte man aber ad 2) nun noch, was für Schaden dem Rufin durch dieſe geſetzwidrige Proteſtationen zugegangen ſey: ſo fiele es ſchwer, dergleichen in Acten zu entdecken. Die Frankfurter Wechſelordnung handelt mit dem Wechſelinhaber ſo ſtrenge eben nicht, daß ſie demſelben alle Regreßnahme ab-, auch in dem Falle, da dem Indoſſanten, durch deſſen Verſäumniß oder Verſchulden kein Schaden zugeht, von aller Verbindlichkeit freyſpräche; und eben dieſem ſtimmen auch andere Wechſelgeſetze bey, wenn ſie bey Verweigerung der Regreßnahme einen dem Regreßhalter dadurch zugefügten Schaden unterſtellen, z. B.

die Nürnberger Wechſelordnung Cap. III. §. IX.
die Braunſchweigiſche Wechſelordnung §. XV. XXXVIII.
die Elbinger Wechſelordnung, Art. XLVIII.

Wenn aber der Indoſſant, bey einem ſolchen vom Indoſſatar begangenen Fehler, doch keinen Schaden leidet, und, wie alsdann der Fall iſt, Nutzen daraus ſchöpfen, mithin ſich bereichern würde: ſo wären die Wechſelgeſetze, wenn man in dieſem Falle, dem Indoſſatar allen Regreß an ſeinen Indoſſanten abſprechen wollte, eine Quelle der auffallendſten Ungerechtigkeit:

nam jure naturae aequum est, neminem cum alterius damno et injuria fieri locupletiorem.

L. 206. ff. de regul. jur. L. 14. ff. de condict. indeb.

L. 17. §. 4. ff. de institor. action.

Wenn daher ein unter väterlicher Gewalt ſtehender Sohn das aufgenommene Darlehen in ſeines Vaters Nutzen verwendet hat;

L. 7. §. 12. ff. L. 2. C. ad SCt. Maced.

wenn ein Minderjähriger das gelehnte Geld in ſeinen Nutzen gewendet hat:

L. 1. L. 2. C. si advers. vendit. L. 5. pr. et §. 1. ff. de autor. tut.

ſo leiden die Geſetze nicht, daß dieſelbigen ſich mit dem Schaden des Andern bereichern.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil III. S. 56. folgg.

Eiſenhard in merkwürd. Rechtshändeln, Theil IV. Seite 429.

Wenn daher auch ſchon in ſolchem Falle das Wechſelrecht nicht mehr Statt hat; ſo hat doch die andere gewöhnliche Regreßklage, aus ſolchem Grunde ihre völlige Anwendung,

Riccius Exerc. juris camb. X. Sect. I. §. 21.

Ritter de assignat. et camb. trass. idea prima. §. XXVI.

wie auch im Allgemeinen Landrecht für die Preußiſchen Staaten Theil II. Tit. VIII. §. 974. 1054. verordnet iſt; und da nun hier dieſer Fall wirklich vorhanden geweſen, indem der Ausſteller des Wechſelbriefs die Valutam in Rechnung geſtellt, mithin Rufin ſolche nicht baar bezahlt hatte, dieſer auch ausdrücklich vorgab, daß der Wechſel nur zum Schein auf ihn geſtellt worden ſey, um ihn alsdann verhandeln zu können: ſo war es nicht nur klar, daß dem Rufin durch die unrichtige Proteſtation kein Schade zugegangen war, ſondern es erhellte daraus vielmehr zur Genüge, daß derſelbe zu dieſem gefahrvollen und betrüglichen Scheinwechſel ſich hatte gebrauchen laſſen, und durch den Empfang der mehrern Hundert Gulden vom Floren-

tin gegen Einhandlung ſeines Indoſſaments ſich bereichert hatte. Er hatte zwar auch noch vorgewendet, daß nicht er, ſondern ſeine Schwäger, M. Blaſius, C. und D. ſolche mehrere Hundert Gulden erhalten hätten: weil aber vom Gegentheil ſchon einiger Beweis in Acten gelegen, und Rufin, wie oben angeführt, Eigenthümer des Wechſels geweſen war, ſo konnte es nicht einmal darauf ankommen, ob derſelbe ſolches Geld ſelbſt erhoben, oder daſſelbe durch ſeine Schwäger, welche alsdann für ſeine Bevollmächtigte zu halten waren, habe erheben laſſen; denn durch die hierauf von ihm geſchehene Ausantwortung und Indoſſirung des Wechſelbriefs hätte er die Zahlung für die ſeinige anerkannt, und alle wohnten beyſammen in Einem Hauſe und auf Einem Stockwerk, beydes geſchah zu Einer Zeit.

L. 12. §. 4. L. 58. pr. ff. de solut.

§. 10.

Hätten nun zwar die angeführten beyden in die Augen fallenden Mängel am Indoſſament und den Proteſten den Wechſelrichter überzeugen ſollen, daß der Wechſelprozeß nicht Platz greife: ſo hätte er doch dabey auch noch vorſichtiger zu Werke gehen, und bey deſſen Inſtruirung und richterlicher Erkenntniß ſich nach der Vorſchrift der Landesgeſetze richten ſollen, als welche ausdrücklich verordnen, daß eine ſchriftlich übergebene Wechſelklage dem Wechſelſchuldner communicirt und terminus zum mündlichen Verhör und ad recognoscendum vel diffitendum von 8 bis 14 Tagen angeſetzt, auch in dem richterlichen Beſcheid 8 bis 14 Tage und längſtens 4 Wochen zur Zahlung anberaumt werden ſollen; und da nun dieſes nicht beobachtet, der Wechſelſchuldner ohne Communication der Klage auf den nämlichen Tag vorgeladen, und ohne ihm zur Zahlung einige Friſt zu geben, in Perſonalarreſt gezogen worden war: ſo mußten auch aus dieſem Grunde die vom

Wechſelſchuldner nachgeſuchten Appellationsprozeſſe erkannt werden.

§. 11.

Nun hatte ſich zwar der Mangel der Valuta (§. 5.) in appellatorio dadurch gehoben, daß Rufin eingeſtanden, wasmaßen Florentin dieſelbige an ſeine Schwäger, bey welchen er im Hauſe gewohnt, bezahlt und daß er hierauf dem Florentin den Wechſelbrief, auf ihn indoſſirter, zugeſtellt habe, und eben ſo war ſeitdem der übereilte Prozeßgang (§. 10.) gehoben, und hätte daher der Wechſelprozeß hinwieder eintreten können.

Da aber gleichwohl die Unrichtigkeit des Proteſts damit nicht verbeſſert werden konnte, und ſolcher dem Wechſelprozeß entgegen ſtund: ſo konnte um dieſer Urſache willen die Sache nicht mehr zum Wechſelrichter verwieſen werden: es blieb aber dem Florentin, den Rufin im ordenlichen Prozeſſe auf die Rückzahlung der Valuta zu belangen, unbenommen.

XXXIII. Rechtsfall.

Wenn ein Giratar und Wechſelinhaber dem Acceptanten mit Bewilligung ſeines Giranten zur Zahlung Friſt giebt: ſo bleibt das Wechſelrecht gegen dieſen von Beſtand, an die Vormänner aber, die nicht conſentirt haben, iſt ſolches verlohren.

§. 1.

Anſelm zu N. handelte dem Hubertus daſelbſt im gegenwärtigen Kriege einen vom Ambros in M. ausgeſtellten und auf den Rudolph zu F. zur Zahlung

gezogenen Wechſel von 3000 fl. ab, und wie dieſer Wechſel ſchon durch mehrere Hände gelaufen war, ſo girirte denſelben Anſelm weiter auf den Julius und dieſer auf den Prudens in F. Wie nun letzterer auf den Verfalltag den Wechſel dem Rudolph, der ſolchen vorher acceptirt hatte, präſentirte und das Geld einforderte: ſo entſchuldigte ſich Rudolph damit, daß er mit dem Traſſanten in Rechnung ſtehe, dieſe zu ſtellen im Begriff ſey, und bath noch auf acht bis vierzehn Tage ihm Nachſicht zu geben. Prudens zeigte ſolches dem Julius an, und dieſer gab ihm zur Antwort: das werde nichts zu ſagen haben, und Rudolph werde indeſſen Zahlung leiſten, ſey ein bekannter rechtſchaffener Mann, daher könne er gar wohl die kurze Zeit noch zuſehen, er müſſe ihm die Zinſen vergüten. Dieſes that alſo Prudens, meldete ſich am zehnten Tage nach dem Verfalltag beym Acceptanten Rudolph wieder um die Zahlung, empfieng aber die unerwartete Antwort, daß er gefunden habe, daß der Traſſant mit ihm einen unerlaubten Wucher treiben wolle, dem er in Zeiten ausweichen müſſe, und eher keine Zahlung leiſten werde, bis Ambros dieſen Anſtand gehoben habe.

§. 2.

Prudens, welcher mit dem Acceptanten nicht gerne etwas zu ſchaffen haben wollte, nahm nun ſeinen Regreß an ſeinen Giranten, und da dieſer ihm denſelben verweigerte, weil er am Verfalltag nicht hätte proteſtiren laſſen: ſo belangte er ihn am zwölften Tag, nach dem Verfalltag auf wechſelmäßige Zahlung. Julius geſtund zwar ein, daß Prudens ihm von der Zahlungsfriſt, welche Rudolph verlangt habe, Nachricht gegeben, und er ihm erwiedert habe, daß er ihm dieſelbe gar wohl geben könne, weil Rudolph als ein rechtſchaffener Mann wohl zahlen und ihm noch die Zinſen vergüten werde, behauptete aber, daß Pru-

dens gleichwohl hätte proteſtiren ſollen, und noch jetzt, wo die 14tägige Friſt noch nicht verfloſſen ſey, ſolches zu beſorgen ſchuldig ſey; wozu ſich aber Prudens nicht verſtehen wollte.

Gleichwie nun Julius den Wechſelbrief und ſein Jndoſſament recognoscirt, und daß er in die Prolongation der Zahlung auf 8 bis 14 Tage ſeine Einwilligung gegeben hatte, nicht in Abrede ziehen können; und dann in ſolchen Prolongationsfällen in keinem Wechſelgeſetze eine Proteſtation erfordert wird, ſondern zur Beybehaltung des Wechſelrechts gegen denjenigen Vormann, welchen der Wechſelinhaber belangt, nichts weiters, als daß dieſer die Einwilligung deſſelben in die Prolongation erweiſe, nöthig iſt;

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Prolongation, §. 9.

auch nach Verfluß der 14 Tage erſt zu proteſtiren, ganz ohne Wirkung gegen die Vormänner geweſen wäre, weil ſolche für verſpätet gehalten werden müſſe.

mein Handbuch, Art. Proteſtation, §. 6,

Alſo mußte auch Julius zur Bezahlung des eingeklagten Wechſels von 3000 fl. mit Zinſen und Koſten verwieſen werden.

§. 3.

Als aber nunmehro Julius ſich weiters an ſeinem Giranten Anſelm erholen wollte, ſo hatte er größern Widerſtand; denn dieſer forderte den Proteſt, welchen Julius nicht hatte, und wie dieſer ſich auf den eben angeführten Beſcheid berief, nach welchem bey vorgeweſener Prolongation ein Proteſt nicht nöthig ſey: ſo erwiederte Anſelm, daß er von dieſer Prolongation nichts wiſſe, darein nicht gewilligt habe, und wenn dieſelbe je hätte geſchehen wollen, gleichwohl zu Beybehaltung des Regreſſes gegen ihn und die andern Vormänner hätte proteſtirt werden ſollen. Julius hingegen beſtund auf dem Beſcheid, daß nämlich die Prolongation

eines Wechſels die Proteſtation deſſelben überflüſſig mache.

§. 4.

So richtig es nun zwar auf der einen Seite iſt, daß, wenn ein Wechſelinhaber dem Acceptanten ſeines Wechſels über die Verfallzeit noch weitere Friſt giebt, und ſein Girant ſolches bewilligt, es einiger Proteſtation nun nicht bedarf, wenn der Wechſelinhaber gegen eben denſelben Giranten die Wechſelklage anſtellt; eben ſo richtig iſt es aber auch auf der andern Seite, daß 1) wenn der Wechſelinhaber ſeinen Regreß gegen einen der Vormänner nehmen will, welcher in die Prolongation nicht eingewilligt hat, er, der Prolongation auf ſo kurze Zeit ungeachtet, gleichwohl proteſtiren und den Proteſt, jedoch ohne Wechſelbrief, wenigſtens zurückſenden muß, damit die Vormänner bis zum Traſſanten hinauf es in Zeiten wiſſen, daß es mit der Zahlung einigen Anſtand habe, und ſolche entweder in kurzer Zeit noch geſchehen, oder daß ſie nicht geſchehen ſey, Nachricht einlaufen werde. Denn wenn ſchon in keinem Wechſelgeſetze, daß in ſolchem Falle das Wechſelrecht durch die Proteſterhebung beybehalten werden könne, verordnet zu finden iſt: ſo ſind doch dazu die analogiſchen Gründe zur Hand, wornach nicht nur einem jeden Wechſelintereſſenten daran gelegen iſt, daß das Wechſelgeſchäft durchaus honorirt und zur beabſichtigten Endſchaft gebracht werde, wobey es billig auf ſo kurze Zeit, wenn nur keinem Theil dadurch Schaden zugehet, nicht ankommen darf, ſondern auch dem Bezogenen, wenn er nach verweigerter Acceptation gleichwohl noch bezahlen will, ſolches vergönnt iſt, in welchem Falle jedoch der Wechſelinhaber, weil er nicht wiſſen kann, ob der Bezogene, nachdem er einmal die Acceptation verweigert hat, noch acceptiren oder zahlen wolle, zu proteſtiren ſchuldig iſt;

mein Handbuch, Art. Präſentant, §. 5. num. 15.

weil der Wechſelinhaber bey allen ſeinen Handlungen, die er gegen den Inhalt des Wechſelbriefs vornimmt, wenn nicht die Vormänner darein einwilligen, ſich durch Proteſte den Regreß an dieſelben verſichern muß, damit dieſe einſehen, daß ſeine Handlung blos auf die Aufrechthaltung des Wechſelgeſchäfts abzwecke, und dieſelbe in ganz kurzer Zeit erzielt werden, allenfalls auch dieſelben andere Maaßregeln in Zeiten treffen können.

arg. L. 46. ff. mandat. c. 5. X. de offic. et potest. judic. delegat.

Leyſer spec. CLXXX. med. 3.

2) iſt es eben ſo richtig, daß die Einwilligung eines Nachgiranten und Hintermanns in dasjenige, was der Wechſelinhaber gegen den Inhalt des Wechſelbriefs vornimmt, den Vormännern, welche nicht darein gewilligt haben, nicht präjudiciren könne,

quoniam alteri per factum alterius iniqua conditio inferri nequit, nec alter ex facto alterius praegravari potest,

L. 74. L. 155. §. 1. ff. de reg. jur.

und da nun Julius durch ſolche ſeine Einwilligung mit daran ſchuld iſt, daß Prudens die Zahlungsfriſt erſtreckt, und nicht proteſtirt hat: ſo kann er ſich in Anſehung der Klage des letztern gegen ihn, über ſeine Condemnation zu zahlen, nicht beklagen,

L. 155. §. 1. L. 203. ff. eod.

Pütter elem. jur. german. privat. hod. §. 695. not. 2.

aber auch nicht verlangen, daß ſein Girant Anſelm, durch dieſelbe, des Julius Nachſicht und Schuld, in Schaden geſetzt werde.

cum culpa cuique sua, non alteri nocere debeat.

L. 137. ff. eod. L. 56. §. 1. L. 63. §. 2. ff. de evict.

Struv in syntagm. juris. civil. Exerc. XXVII. th. XXX.

und aus dieſen Gründen wurde dann Julius mit ſeiner gegen Anſelm angeſtellten Klage ab: und in die Koſten verwieſen, ihm jedoch gegen den Acceptanten, welcher aus ſeiner Acceptation des Wechſels, auch ohne Proteſterhebung verbunden war, juris competentia vorbehalten.

XXXIV. Rechtsfall.

Der Ausdruck: Valuta in Rechnung, iſt dem Wechſelrecht nicht zuwider.

§. 1.

In Sachen Felſecker gegen Grave kam es auf die Entſcheidung dieſer Rechtsfrage an: Letzterer hatte von Mevius mehrere Güter gekauft, deren Kaufſchilling ſich auf einige tauſend Gulden beloffen, und ſtund jedoch mit ihm noch in einer Abrechnung. Mevius, welcher in N. die Summe von 850 Rthlr. zu bezahlen hatte, erſuchte den Grave um einen Wechſel für dieſe Summe nach N. und Grave war dazu bereitwillig, zog einen Wechſel von 850 Rthlr acht Tage nach Sicht zahlbar auf den Sempron in N. und ſtellte in demſelben die Valuta in Rechnung. Dieſer Wechſel wurde von Mevius auf Titius indoſſirt, auch von dieſem auf den Felſecker girirt: allein Sempron acceptirte denſelben nicht, und Felſecker nahm ſeinen Regreß an den Grave, als den Ausgeber des Wechſelbriefs; welcher aber die Valutam um deswillen zu zahlen weigerte, weil er ſolche vom Mevius nicht baar empfangen, und ſich mit ihm noch zu berechnen habe, folglich der Wechſelbrief kein Wechſelrecht nach ſich ziehe, und der Wechſelprozeß nicht Statt finde;

Felſecker möge ſich alſo an ſeinen Giranten halten, und dann würde er mit Mevius Abrechnung pflegen, und wer dem Andern ſchuldig bleibt, ſeine Schuld abzuführen ſuchen.

§. 2.

Daß Felſecker alle Giranten und Indoſſanten überſpringen, und ſich an den Traſſanten Grave directe halten könne, war nach dem betreffenden Wechſelgeſetze nicht beſtritten, ſondern Grave behauptete nur, daß ſeine Einreden, ſie mögen nun ſeyn, non numeratae pecuniae, oder compenſationis oder ſolutionis, im Wechſelbrief ganz deutlich zu Tage liegen, indem der Ausdruck: Valuta in Rechnung nichts anders anzeige, als daß die Valuta nicht in baarem Gelde beſtehe, ſondern lediglich auf einer Abrechnung beruhe, die er aber nur mit dem Mevius abzuhalten habe, und da nun dem Inhaber eines auch girirten Wechſelbriefs alle die Einreden entgegen ſtünden, welche der Wechſelbrief ſchon anzeige, indem er durch genaue Einſicht deſſelben dieſelben erkennen können,

arg. L. 12. ff. de uſucap. L. 47. ff. de rei vind.
Engau element. juris. german. civil. Lib. III. Tit. XVII. §. CCXI.
von Cramer Tom. III. Obs. CMLXXVII. Leyſer ſpec. CCII. med. 4.

und daß er gleichwohl darauf nicht geachtet, ihn entweder in malam fidem ſetze, oder er ſich wenigſtens die Schuld davon ſelbſt beyzumeſſen habe.

Berger de except. non numer. pecuniae adverſus cambium. §. XXIV.
Engau Part. I. Dec. 135. n. 3.

Wie denn auch das Reichscammergericht in Sachen Florentin contra Breidenbach und Gerock appell. 1757 einem Wechſelbriefe, in welchem Valuta in Rechnung geſchrieben war, das gebetene Mandat de exequendo abgeſchlagen habe.

von Cramer Tom. II. Obs. DCVII.

ſo

ſo ſchien Beklagtens ſeine Einrede ziemlichen Grund für ſich zu haben.

§. 3.

Allein wenn ſchon der Ausdruck: Valuta in Rechnung deutlich zu erkennen giebt, daß Valuta nicht baar bezahlt worden: ſo hatte der Traſſant eben dadurch doch ſoviel bekannt, daß er dem Mevius und Remittenten ſoviel als der Wechſel enthalte, ſchuldig ſey, und daß er es für gleichviel halten wolle, ob ihm die Valuta baar oder in Rechnung vergütet worden ſey: denn daß eine Zahlung auch durch Compenſation, Aſſignation, und unter Kaufleuten durch Scontration geſchehen könne, iſt eine bekannte Sache. Solange nun ein mit einer Valuta in Rechnung geſtellter Wechſel in der erſten Hand, oder auch nur mit einem bloßen Indoſſament verſehen iſt, kann derſelbe anders nicht betrachtet werden, als daß der Wechſel von einer Abrechnung zwiſchen beyden abhange, und daß wenn in dieſer ſich ergebe, daß der Ausſteller des Wechſels dem Remittenten weniger als die Wechſelſumme beträgt, ſchuldig ſey, derſelbe auch an ihn mehr nicht, als wieviel die Schuld eigentlich beträgt, zu bezahlen habe, daß alſo auch in ſolange ſich das debitum certum aus der Rechnung nicht liquido ergiebt, der Wechſelprozeß nicht Statt finden, ſomit auch der Cammergerichtliche Fall, der zumalen lediglich einen eigenen Wechſel zum Grunde hatte, hierher nicht hatte angewendet werden können.

Wenn aber ein traſſirter Wechſelbrief nicht mehr in der erſten Hand, und wenn beſonders, wie hier vorhanden, der Wechſelbrief auf Ordre geſtellt, mithin vorſichtlich zu verſtehen gegeben worden iſt, daß der Remittent ſeinen Wechſel an Andere wieder verkaufen und indoſſiren könne und müſſe: ſo muß man annehmen, daß der Traſſant ſeiner Sache gewiß, daß er die Wechſelſumme dem Remittenten wirklich ſchuldig, und

es alſo dafür zu halten ſey, als ob dieſer ihm die Valuta baar bezahlt habe; denn wenn ſchon ein jeder ſonſt richtig abgefaßter Wechſel, auch ohne den Inhalt der Worte: oder Ordre, indoſſirt werden kann, weil man annehmen muß, daß der Ausſteller des Wechſels dem Remittenten eben dadurch, daß er ihn zum Empfang des Geldes bey dem Bezogenen hinweißt, auch ſeine Zufriedenheit bezeugt habe, daß derſelbe darüber nach ſeiner Vorſchrift disponiren könne: ſo würde doch bey dem Ausdruck der Valuta in Rechnung, ohne Ordre, mancher Wechſelliebhaber noch Bedenken getragen haben, denſelben Wechſel gegen baares Geld einzuhandeln, wenigſtens würde Felſecker es nicht gewagt haben, ſeinen Giranten und übrige Indoſſanten zu überſpringen und ſich an den Traſſanten Grave zu halten, ſomit ſich der Einrede, daß die Gewißheit der Valuta noch von der zu pflegenden Abrechnung mit Mevius abhange, auszuſetzen. Nachdem aber der Wechſel ganz deutlich auf Ordre geſtellt war: ſo konnte und mußte dann auch dieſem Ausdruck die Kraft und Wirkung, die die Wechſelgeſetze, welche ſolchen in allen Fällen, wo die Veräußerung und Girirung eines Wechſels mit Bewilligung des Traſſanten geſchehen, und dieſelbige anzeigen, erfordern, darauf gelegt haben, allerdings zugeſtanden werden.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Indoſſament, §. 7. 8.

§. 4.

Viele Wechſelgeſetze erfordern den Ausdruck: Valuta, nur allgemein; andere legen den beygefügten Worten, ob ſie nämlich gewechſelt, verſtanden, in Rechnung, mit Geld oder Waaren vergnügt ſey, die Wechſelkraft ganz ohne Unterſchied bey,

mein Handbuch, Art. Valuta, §. 3. und Wechſelbriefe §. 39.

und dieſes um ſo gerechter, als vorzüglich bey traſſirten, und bey indoſſirten Wechſelbriefen, die erſteren Wechſelcontrahenten dergleichen Wechſelformen zu Anderer Hintergehung unter ſich verabreden könnten, und die Handelſchaft in Wechſelbriefen ganz unſicher werden, und einen Stoß bekommen würde. Und geſetzt auch, der Traſſant hätte ſich in ſeiner Rechnung geirret, und wäre dem Remittent die Wechſelſumme wirklich nicht ſchuldig geweſen, wie er den Wechſel darauf ausgeſtellt hatte: ſo hätte billig kein Dritter, der dabey keine Schuld hat, darunter zu leiden, ſondern derſelbe ſich ſelbſt es beyzumeſſen, wenn er durch ſein Verſehen in Schaden verſetzt würde. Jeder Indoſſant und Girant mußte die ausgeworfene Wechſelſumme für ein richtiges Bekenntniß des Traſſanten halten, mußte ihm auf ſein Wort trauen, und die Gewißheit deſſen, was der Wechſelbrief enthält, iſt die Grundlage, worauf ſich das Wechſelrecht gründet; wo dieſe Gewißheit herrühre, darum hat ſich kein Dritter zu bekümmern.

Certum est, cujus species vel quantitas, quae in obligatione versatur, aut nomine suo, aut ea demonstratione, quae nominis vice fungitur, qualis quantaque sit, ostenditur,

L. 6. ff. de reb. cred. L. 34. pr. ff. de condit. et demonstr.

et certa res, ut ostendatur, nil refert, an proprio nomine appelletur, an digito ostendatur, an quibusdam vocabulis demonstretur.

L. cit. 6. et L. 5. §. 1. ff. de re jud.

Die Kaufleute haben öfters beſondere Urſachen, warum ſie die Valuta auf dieſe oder jene Art in Wechſeln und Indoſſamenten beſchreiben, und der Remittent oder Indoſſatar kann ſolches, wenn er durch Briefe oder auf andere Art für ſich geſichert iſt, ohne ſein dabey habendes Präjudiz wohl geſchehen laſſen. Der Herausgeber dieſer Rechtsfälle befand ſich nicht vor langer

Zeit in ſolcher Lage. Sein Correſpondent hatte nämlich einem Handelshauſe etwas Geld zugeſtellt, um ſolches ihm per Wechſel zu übermachen. Sowohl der Correſpondent als das Handelshaus hatten ihm davon Nachricht gegeben, daß die Valuta baar gezahlt worden ſey, und gleichwohl war im Wechſelbrief der Werth in Rechnung geſtellt. Dergleichen mehrere Wechſelfaſſungen mögen wohl einen verbreiteteren mannichfaltigen Handel anzeigen ſollen. Ludovici, auf welchen ſich von Cramer a. a. O. bezieht, hat aber in ſeiner Einleitung zum Wechſelprozeß, Cap. XI. §. 28. einen eigenen Wechſel vor Augen, in welchem die Valuta gar nicht enthalten war, und der alſo dahier in contrarium nicht angezogen werden kann. Und aus dieſen angezogenen Gründen wurde Grave zur wechſelmäßigen Zahlung der eingeklagten 850 Rthlr. mit verfallenen Zinſen und Koſten an klagenden Felſecker verwieſen, ihm jedoch gegen den Mevius ſeine Rechtszuſtändigkeiten vorbehalten.

XXXV. Rechtsfall.

Nöthige Vorſicht für den Inhaber eines gezogenen girirten Wechſels, bey anzuſtellender Regreßklage.

Generelle Sätze.

1) Ein Indoſſament kann gültig ſeyn, wenn gleich der Wechſelbrief keine Wechſelkraft hat, et vice versa.

2) Von mehrern Giro's wird jeder derſelben nach ſeinen eigenen Wechſelgeſetzen beurtheilt.

3) In den Landen, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, finden die gemeinen Rechte wegen Ceſſionen Statt.

§. 1.

Ein fremd traſſirter von A. auf einem ſtrengen Wechſelplaz ausgegebener Wechſelbrief war durch mehrere Giro's gelaufen, deren lezter Girant B. an einem Orte wohnte und den Wechſel girirte, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, wurde aber von dem Bezogenen nicht acceptirt, daher der Inhaber deſſelben C. behörig proteſtirte, und den Wechſel mit Proteſt zurückſandte, ſomit von ſeinem Giranten B. die Erſtattung der an ihn gezahlten Wechſelſumme mit Koſten forderte. Weil aber dieſer mit ihm über mehr andere Poſten Abrechnung pflegen, und C. ſolches nicht zulaſſen wollte: ſo wandte ſich C. zum Richter, klagte daſelbſt aus dem Wechſelbrief auf deſſelben Vorladung zur Recognition oder eidlichen Diffeſſion und in Entſtehung deſſelben oder erfolgter Anerkennung auf wechſelmäßige Zahlung des Wechſels nebſt Erſtattung der Zinſen, Proteſt und anderer Koſten.

§. 2.

B. widerſprach der Ladung zur Recognition oder eidlichen Abläugnung, und dem angeſtellten Wechſelprozeß, weil in dem Lande ſeiner Wohnung und des Gerichts, bey welchem geklagt werde, das Wechſelrecht nicht eingeführt ſey, und bath ihn ab instantia zu abſolviren, und den Kläger zum ordentlichen Prozeſſe zu verweiſen, oder auch die Sache in dieſem zu verhandeln, und ihn mit den ihm zuſtehenden Einreden gegen die angeſtellte Klage zuzulaſſen. Der Kläger hielt ſich aber an ſeinen Wechſel; dieſer ſey an einem bekannten Wechſelplaz ausgeſtellt; die beyden vorherigen Giri hätten ebenfalls Wechſelrechte, dieſe ſeyen auf den Beklagten übergegangen; und da nun derſelbe dieſe ſeine

Rechte auf ihn übertragen habe: ſo müſſe er auch die daraus für ihn entſtehende Verbindlichkeit ſich gefallen laſſen. Die Wechſelrechte ſeyen Wirkungen des Wechſelbriefs und der Giri, und ließen ſich nicht davon trennen. Die Auslegung einer jeden Urkunde ſey nach der Abſicht des Geſchäfts zu beurtheilen, und ex praecedentibus sequentia zu interpretiren; auch ſey es niemanden unbekannt, daß ſich jemand an Orten, wo die Wechſelrechte nicht eingeführt ſeyen, doch zu ſolchen verbinden könne; und hiernach bathe derſelbe, beym weitern Weigern des Beklagten den Wechſel pro recognito zu erklären, und wie ſchon gebeten, zu erkennen. Beklagter verſicherte, daß er bey dem auf den Kläger geſtellten Giro an kein Wechſelrecht, noch ſich wechſelmäßig zu verbinden, gedacht habe; daß er den auf ihn girirten Wechſel zwar mit dem damit verbundenen Wechſelrecht angenommen, daß er aber den Werth des Wechſels ſeinem Giranten nicht baar bezahlt, oder ſolchen von ihm eingehandelt habe, ſondern daß ſein Girant durch ſeinen Giro nur einen Theil der Schuld, womit er ihm verhaftet ſey, habe tilgen wollen; daß aber ſein Girant auf jede andere Art, ohne ſich wechſelmäßig zu verbinden, ihn hätte ſatisfaciren können, wenn er gewollt hätte; und daß er mit dem Kläger faſt in den nämlichen Verhältniſſen ſtehe, indem er mit ihm in Rechnung ſtehe, zwar einige Zahlung auf den Wechſel von ihm erhalten, keineswegs aber er die ganze Wechſelſumme, vielweniger dieſelbe wechſelmäßig an ihn fordern könne, ſondern ſich mit ihm zu berechnen ſchuldig ſey.

§. 3.

Auf dieſe in einem Termin geſchehene Verhandlungen wurde erkannt: daß der eingeklagte Wechſel pro recognito in contumaciam anzunehmen, und Beklagter die darin ausgedruckten Wechſelgelder an Klägern mit Zinſen und Koſten binnen 3 Tagen bey Vermeidung

des perſönlichen Arreſtes zu bezahlen ſchuldig ſey. Davon appellirte Beklagter in instanti an den Oberrichter, und ſchon am dritten Tage wurden die gebetenen processus appellationis plenarii erkannt, und nach veranſtaltetem kurzen Verfahren die Sache reformatorie dahin entſchieden: daß weder der Wechſel- noch der Executivprozeß Statt habe, Klägern aber unbenommen bleibe, entweder den Beklagten im ordentlichen Prozeß rechtlicher Gebühr nach zu belangen, oder aber gegen einen der vorigen Jndoſſanten, auch gegen den Ausſteller des Wechſels ꝛc. dafern er damit auszulangen ſich getrauet, in processu cambiali zu klagen, unbenommen bleibe, mit Verweiſung in die Unkoſten, salva moderatione.

§. 4.

Man nahm nämlich als richtig an, daß, wenn in einem Lande oder Orte in Deutſchland kein beſonderes Wechſelrecht eingeführt iſt, aus einem Wechſelbriefe nur der Executivprozeß Statt finde, nach dem

Reichsabſchied vom Jahr 1654. §. 107.

Müller ad Struv Exerc. II. th. XL. lit. α. Claproth, Summariſche Prozeſſe, Seite 84.

Frankfurter Wechſel-Resp. 92. num. 21.

Eſtor in der deutſchen Rechtsgelahrheit, Theil II. §. 3748.

daß aber dazu auch erforderlich ſey, daß derſelbe alle requisita eines instrumenti guarentigiati an ſich trage;

von Selchow element. jur. privat. §. 609.

Kretſchmann princip. jur. germ. civil. privat. hod. §. 972.

mithin alle Punkte, die zur Beſtärkung der Klage dienen, daraus entſchieden werden können;

Pütter in auserleſenen Rechtsfällen, Band I. Dec. CLII. n. 3.

Leyſer spec. CCLXXVI. med. 1.

Berger in Oecon. jur. Lib. IV. Tit. XXX. th. 2. et not. 5.

und weil nun am Wohnort des B., wo er auch den Giro gefertigt hat, kein Wechſelrecht eingeführt iſt: ſo kam es in Anſehung des Wechſelprozeſſes nur darauf noch an, ob das Wechſelrecht, welches der Wechſelbrief ſelbſt an dem Orte, woher er datirt war, desgleichen die Wechſelrechte, welche die vordern Giri, nach Verſchiedenheit ihrer Ausfertigungsorte hatten, auf den Giro des B. eine ſolche Wirkung haben, daß auch gegen ihn die nämlichen Wechſelrechte, oder dies oder jenes anzuwenden ſey.

§. 5.

Da muß man es nun zwar zugeben, daß ein Indoſſament einen Wechſelbrief, ein Giro beyde vorausſetze, und daß ein Indoſſament als ein accessorium eines Wechſelbriefs, ein Giro als ein accessorium von beyden in ſicherem Betracht angeſehen werden könne, daher auch es ſonſten zwar Rechtens ſey:

quod si contractui quid accedit, non sit ab illo recessum,

L. 4. §. 4. ff. de re judic.

sed obligatio accessoria habeat eandem naturam et conditionem, quam habet obligatio, seu contractus principalis,

L. 8. C. de jure dotium, c. 42. de reg. jur. in 6to

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CCCXXV. num. 1.

nec diverso jure censeri debeat.

JCti Tubing. vol. IX. Cons. VI. n. 83.

auch iſt eine jede Urkunde nach der Abſicht des Geſchäftes zu beurtheilen, um weſſen willen dieſelbe errichtet und zu Stande gebracht worden iſt.

non figura literarum, ſed mente et ſenſu noſtro obligamur.

Carpzov Part. II. Conſt. XVII. Def. VIII. n. 3.

Und da nun B. einen mit Wechſelrecht verſehenen Wechſelbrief und Giro's wiederum und auf gleiche Weiſe auf den C. girirt, wenigſtens daß er nicht nach Wechſelrecht verbindlich ſeyn wolle, nicht erklärt hat; ſo ſchien es, daß ſich derſelbe durch ſeinen Giro dem Wechſelrecht ebenfalls habe unterwerfen wollen.

§. 6.

Gleichwie aber ein Indoſſament einem Wechſelbriefe nur mittelſt eines andern Vertrags hinzukommt, und dieſer zwiſchen andern Perſonen, abſonderlich die Giro's, abgeſchloſſen werden, welche die Verbindlichkeit unter ſich ſowohl verſtärken, als auch einſchränken, z. B. ſich zu einem ſtärkeren Wechſelrechte verpflichten, oder auch ohne Obligo giriren können.

L. 4. C. de pact. L. 14. §. 9. ff. de aedil. edict.

Parere V. in Siegels Corp. jur. camb. Theil II. Seite 63.

wie mehrere Wechſelgeſetze ganz deutlich enthalten, als:

die Augsburger Wechſelordnung Cap. VIII. §. 4.

die Frankfurter Wechſelordnung, Art. XXVIII. und andere.

ſo daß wenn gleich nach der Natur eines girirten Wechſelcontracts die erſtern Wechſelcontrahenten den nachfolgenden bis zur Bezahlung des Wechſels vom Acceptanten verhaftet bleiben, die letzteren Contracte dennoch ſchon für ſich beſtehen, und ſowohl nach den Geſetzen des Landes, wo ſie zu Stande gekommen, beurtheilt, als auch nach dem zwiſchen ihnen errichteten Vertrag gerichtet werden müſſen; alſo mußten auch hier die bey acceſſoriſchen Verträgen anſchlagenden Einſchränkungen ihre Anwendung finden,

si non eadem est ratio in accessorio, quae est in principali.

L. 3. C. de rerum permut. L. 9. C. de praed. et aliis reb. minor.

Carpzov Part. II. Const. XVIII. Def. XIII. n. 9. seqq.

Gail de pace publ. Cap. LIV. num. 26.

si accessorium speciali lege et jure fulcitum est.

cit. L. 9. C. de praed. minor.

L. 9. C. de praescript. 30 vel 40 ann.

Barboſa voc. accessorium axiom. ult. in fin.

und daß auch, wenn der Wechſelbrief ungültig ſeyn ſollte, doch ſolches den gültigen Giro's keinen Nachtheil bringen könne.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. indoſſirte Wechſelbriefe §. 7.

§. 7.

Wenn aber nun ein Indoſſament, und Giro für ſich beſteht, weil ſolche einen mit andern abgeſchloſſenen Contract enthalten: ſo folgte auch von ſelbſt, daß dieſer Contract, inſofern die Contrahenten nicht ein anderes gewollt, und unter ſich ausgemacht haben, nach den Geſetzen des Ortes beurtheilt werden müſſen, wo derſelbe zu Stande gekommen iſt,

L. 6. ff. de evict. §. 1. pr. J. de emt. vend. L. 17. C. de fid. instrum.

Müller ad Leyſer Obs. CCCCLXXIV. in fin.

Frank instit. jur. cambial. mantiss. Tit. VI.

Riccius Exerc. XVII. Sect. III. §. 9.

wie dieſes auf Indoſſamente und Giro's angewendet wird, von

Leyſer Spec. LXXIII. med. 4.

Hommel Rapsod. quaest. Obs. CCCCIX. n. 6.

Denn, wenn ſchon die erſten Wechſelcontrahenten wechſelmäßig verbunden ſind: ſo ſind ſie es doch nur in der Maaße, wie ſie unter ſich übereingekommen ſind, und wenn ſie nicht darüber übereingekommen wären, nach den Wechſelgeſetzen des Orts, wo ſie contrahirt haben. Dieſelben zeigen aber nur an, wie ſie verbindlich ſeyn wollen; ohne dieſe ihre Verbindlichkeit den nachfolgenden Giranten aufzudringen, ſondern dieſe haben freyen Willen, ob und wie ſie ſich wechſelmäßig verbinden wollen, und wenn ſie ſolches im Giro nicht deutlich erklärt und ausgedruckt haben: ſo muß man annehmen, daß ſie dabey die Geſetze des Orts ihres Contracts und datirten Giro's zum Grund gelegt, und auf ſich angewendet haben wollen;

L. 54. §. 1. ff. locat. L. 31. §. 20. ff. de aedil. edict.
Menoch Lib. III. Praesumt. XXXVIII.

und weil nun B. den Giro an ſeinem Wohnort ausgegeben, daſelbſt aber das Wechſelrecht nicht eingeführt iſt, und ſich zu einem beſondern Wechſelrecht nicht verbindlich gemacht hatte, auch C. denſelben alſo angenommen, und dadurch ſtillſchweigend erklärt hatte, daß ihm die Verbindlichkeit des B. aus ſeinem Giro anſtändig ſey: ſo mußte ſich derſelbe auch gefallen laſſen, daß er darnach gerichtet werde.

§. 8.

Nach dieſer Ausführung hatte demnach der Wechſelprozeß gegen den B. aus ſeinem Giro nicht Statt, ſondern entweder der Executiv: oder der ordentliche Prozeß. Jener erfordert ein instrumentum guarentigiatum, klare Briefe und Siegel, und insbeſondere, daß darin der Grund, woher die Schuld komme, causa debendi specialis ausgedruckt werde.

L. 3. ff. de condict. sine causa. L. 25. §. 4. ff. de probat.
Claproth ſummariſche Prozeſſe Seite 181.
Ludovici Civilprozeß Cap. III. §. 2. n. 3.

Es war aber im Giro nur enthalten: den Werth richtig empfangen, woraus ſich der Rechtsgrund der Forderung, ob nämlich die Zahlung baar, oder in Waaren geſchehen, oder in Rechnung beſtehe, oder ein Darlehn enthalte, nicht ſchließen ließe.

Danz Grundſätze der ſummariſchen Prozeſſe §. 32. not. c.

Derohalben auch derſelbe für ein recognoscibles documentum guarentigiatum nicht angeſehen werden mögen, weil er keine Beweiskraft hat,

Claproth Einleitung in den ordentlichen bürgerlichen Prozeß §. 237.

Wernher Tom. II. Part. VI. Obs. CCCXI. Part. IX. Obs. CCVII.

Mindan de mandatis. Cap. LXIV.

Carpzov Part. I. Const. XVII. Def. XXXIX. n. 3.

und der Kläger zum ordentlichen Prozeß verwieſen, folglich ihm ſowohl der Beweis ſeines Rechtsgrundes

Leyſer Spec. CXXXII. med. 1. 2.

Claproth Einleitung in die ſummariſchen Prozeſſe. S. 181.

und wieviel er für den Giro dem B. bezahlt habe, vorzubehalten,

L. 23. C. mandat. Leyſer Spec. CCIII. med. 3.

als auch dem Beklagten alle gegen dieſe eingeklagte Schuldforderung ihm zuſtehenden Einreden vorzubringen, offen gehalten werden müſſen; und da hiernächſt am Orte der Ausſtellung des Wechſelbriefs das Ueberſpringen der Giranten nicht verboten, vielmehr zugelaſſen war: ſo konnte dem Kläger auch dieſe Befugniß nicht benommen, vielmehr, wie geſchehen, erkannt werden.

XXXVI. Rechtsfall.

Von der Wechſelklage gegen den Traſſanten und Acceptanten, wenn beyde ganthmäßig ſind, und des erſtern Verbindlichkeit, auch alle Koſten zu erſtatten.

Generelle Sätze.

1) Ein noch nicht verfallener Wechſel kann dennoch im Concurs über des Wechſelſchuldners Vermögen eingeklagt werden.

2) Bey vorhandenem Rechtsgrund iſt jedem erlaubt, ſeine Forderung in mehrern Concurſen zu ſuchen.

3) Der Traſſant iſt ſchuldig, alle aus ſeinem ausgegebenen Wechſel, dem Inhaber deſſelben zugegangene, auch ungewöhnliche Koſten zu erſtatten.

§. 1.

Primus zu N., welcher vom Secundus in Tr. eine Parthie Weine gekauft hatte, zog am 1. Nov. 1799. einen Wechſel von 2000 fl. auf den Tertius in H. nach 6 Monaten zahlbar. Secundus ließ denſelben durch ſeinen Correſpondenten in H. dem Tertius zur Acceptation präſentiren, welcher auch denſelben am 29. Nov. 1799. acceptirt hat. Weil aber letzterer im Februar 1800. fallirte, und über ſein Vermögen der Concursprozeß eröffnet, auch die Creditoren in öffentlicher Zeitung vorgeladen wurden: ſo ließ Secundus vorderſamſt durch ſeinen Freund proteſtiren, und dem Primus vidimirte Abſchrift vom Proteſt mit der Bemerkung zuſenden, daß er den Wechſel bey des

Tertius Ganth ausklagen und verſuchen wolle, wie viel ihm daraus zu Theil werden würde, und Primus erklärte hierüber ſeine Zufriedenheit. Secundus brachte alſo dieſe Wechſelforderung beym Ganthrichter vor. Der beſtellte Contradictor wollte ihn aber damit nicht zulaſſen, theils weil ihm der Gemeinſchuldner noch nichts ſchuldig ſey, ſondern er den Verfalltag, nämlich den 1. May 1800. zuwarten müſſe, und ſich alsdann, weil derſelbe kein Vermögen habe, an ſeiner Perſon ergreifen könne, theils auch, weil ihm Primus für die eingeklagten 2000 fl. ſtehen müſſe, und ihm der Wechſelregreß gegen denſelben zuſtehe. Nachdem alſo über dieſen Punct Schriften gewechſelt worden waren: ſo wurde diesfalls, wie recht und billig, Secundus mit ſeiner Forderung bey dieſem Concurſe zugelaſſen.

Creditores enim, quibus in diem debetur, etsi actionem in praesenti movere nequeunt, admittendi tamen sunt, ad hunc effectum, ut eventualiter etiam collocentur.

L. 4. ff. de separat. L. 6. pr. ff. ex quib. caus. in poss.

Brunnemann de concurs. creditor. Cap. II. §. 7.

Böhmer de jure futuro. Cap. II. §. 18.

Lehre von der Präcluſion der Gläubiger. Abſchn. II. Abth. I. §. 26.

§. 2.

Im April 1800. wurde auch der Vermögensverfall des Primus bekannt und ſeine Glaubiger in offenen Blättern, zur Vorbringung ihrer Schuldforderungen und derſelben Liquidation vorgeladen, und weil nun dieſer Wechſel am 1. Mai verfallen war: ſo meldete ſich Secundus mit demſelben auch bey dieſem Ganth, und klagte auf die Summe von 2000 fl. nebſt Zinſen nicht nur, ſondern auch auf die Erſtattung

der Proteſt- und anderer Koſten, insbeſondere derer Koſten, welche er in des Tertius Ganthſache gehabt habe, und deren Liquidation er aus dieſem Ganthweſen nachzubringen, ſich vorbehielte. Der Contradictor wollte ihn mit der ganzen Wechſelſchuld von 2000 fl. ſchlechterdings nicht zulaſſen, und widerſprach zugleich der Koſtenforderung, als einer Sache, welche von deſſelben freyem Willen abgehangen habe, ob er ſich bey des Tertius Ganth einlaſſen wolle, oder nicht. Wenn er letzteres gewählt hätte, ſo würde Contradictor ihn mit der ganzen Forderung beym Ganth des Primus gerne zugelaſſen haben, und jene Prozeßkoſten würden nicht erſchienen ſeyn. Weil er aber das erſtere gewählt habe, ſo müſſe er ſich auch an den Tertius halten, und abwarten, was er aus deſſen Ganth erhalten könne; die Koſten ſeyen ein accessorium der Hauptſache, und müßten auch bey des Tertius Ganth abgewartet werden. Seiner Forderung bey des Primus Ganth von 2000 fl. als der ganzen Wechſelſchuld nebſt Zinſen und Koſten, ſtehe alſo die exceptio plus petitionis, und litis pendentis entgegen, und die Prozeßkoſten könnten nur an denjenigen Schuldner gefordert werden, welcher Schuld dabey habe, daß dieſelben hätten aufgewandt werden müſſen.

§. 3.

In Wechſelſachen iſt es allgemeiner Wechſelgebrauch, daß, wenn der Acceptant eines gezogenen Wechſels zur Verfallzeit nicht Zahlung leiſtet, der Wechſelinhaber ſowohl gegen den Acceptanten klagen, als auch die Regreßklage gegen die Vormänner und Giranten, auch ſelbſt gegen den Traſſanten anſtellen könne, daß ihm darinnen die Wahl zuſtehe, gegen wen er vorerſt klagen wolle. Es ſind alſo ſämtlich dieſe Beklagten in gleicher Verbindlichkeit, mithin iſt die Theorie von Correalverbindlichkeit dabey anwendbar. Diesfalls verordnet aber:

L. 2. ff. de duobus reis constituendis
„cum duo eandem pecuniam promiserint, aut
„stipulati sunt, ipso jure et singuli in solidum
„debentur, et singuli debent.

L. 3. §. 1. eod.
„ubi duo rei facti sunt, potest vel ab uno eorum
„solidum peti, hoc est enim duorum reorum,
„ut unusquisque eorum in solidum sit obligatus,
„possitque ab alterutro peti.

L. 2. C. eod.
„creditor prohiberi non potest exigere debitum,
„cum sint duo rei promittendi ejusdem pecuniae,
„a quo velit.

und die Praxin davon beſtätigen

Lauterbach Consil. CLXXV. n. 7.

Vinnius ad §. 1. I. de duob. reis stipul.

Struv syntagm. jur. civil. Exerc. XLVII. Theil XXVII.

Waren nun der Traſſant und Acceptant, als correi debendi, principaliter jeder für das Ganze verbindlich; ſo war auch der Wechſelinhaber befugt, welchen von ihnen beyden er wolle, auf die 2000 fl. nebſt Zinſen, Proteſt und andere Koſten zu belangen. Die Geſeze gehen aber noch weiter, und geſtatten dem Glaubiger, welcher bereits den einen Schuldner auf die Bezahlung der ganzen Summe belangt hat, von demſelben abzugehen, und einen der übrigen Schuldner auf die Bezahlung der ganzen Summe anzuklagen. So heißt es in

L. 28. C. fidejuss.
„Generaliter sancimus, quemadmodum in man-
„datoribus statutum est, ut contestatione con-
„tra unum ex his facta, alter non liberetur,
„ita et in fidejussoribus observari. Invenimus
„etenim in fidejussorum cautionibus plerumque
„ex

„ex pacto hujusmodi causae esse prospectum;
„et ideo generali lege sancimus, nullo modo
„electione unius ex fidejussoribus, vel ipsius
„rei alterum liberari, vel ipsum reum fidejus-
„soribus, vel uno ex his electo: liberationem
„mereri, nisi satisfiat creditori: sed manere jus
„integrum, donec in solidum ei pecunia per-
„solvatur, vel alio modo satis ei fiat.

„Idemque in duobus reis promittendi con-
„stituimus, ex unius rei electione praejudicium
„creditori adversus alium fieri non concedentes:
„sed remanere et ipsi creditori actiones integras
„et personales, et hypothecarias, donec per
„omnia satis fiat.“

und die Anwendung auch dieſes Geſetzes beſtätigen

Struv a. a. O. th. XXVI.
Leyſer Spec. DXXII. med. 6.
Carpzov Part. II. Const. XVII. Def. XXI.
Buinink Rechtshändel. Theil III. Num. VII.

Unſtreitig war daher Secundus berechtigt, die ganze Wechſelſchuld, weil er aus des Tertius Ganth noch nichts erhalten hatte, auch wie viel er erhalten werde, noch nicht wußte, auch in des Primus Ganth einzuklagen.

§. 4.

Es ſchien zwar, als ſtehe dem Wechſelinhaber die exceptio plus petitionis und litis pendentis entgegen, weil er den Ganthprozeß des Acceptanten nicht aufgegeben, ſondern ſowohl die ganze Wechſelſchuld dabey ausgeklagt hatte, als auch deutlich erklärte, daß er den Acceptanten nicht ganz fahren laſſen wolle, und doch in beyden Concurſen die nämliche ganze Schuld zu erhalten ſuchte. Allein die Einrede plus petitionis war ſchon per legem ipsam für gehoben anzuſehen, indem es in

§. 33. I. de action. heißt:

„plus quatuor modis petitur, re.

M

„Siquis pro decem aureis qui ei debebantur,
„viginti petierit: aut si is, cujus ex parte
„res est, totam eam vel majorem partem
„suam esse intenderit.“

von Canngießer Tom. I. Decis. L. n. 20.

denn der Wechſelinhaber iſt nicht ſchuldig, beym Acceptanten einen Theil des Wechſels, und beym Traſſanten den andern Theil auszuklagen, ſondern kann an jeden von ihnen das Ganze ſuchen. Dieſe Einrede hätte alſo nur in dem Falle anſchlagen können, wenn keiner von beyden im Ganth geweſen, und von beyden das Ganze eingeklagt worden, ohne daß der eine wieder fahren gelaſſen worden wäre; daſſelbe war aber hier der Fall nicht. Secundus konnte, weil die Wechſelſchulden an keinem der Ganthorte einen Vorzug hatten, aus keinem Ganth das Ganze erwarten, und war doch befugt, das Ganze zu fordern, dabey aber ganz entfernt, mehr aus beyden Concurſen zu empfangen, als er zu fordern habe; er erklärte vielmehr, den Empfang der Schuld aus des Acceptanten Ganth dem Contradictori beym Ganth des Traſſanten demnächſt getreulich und urkundlich anzuzeigen. Da nun ferner bey der exceptione litis pendentis erforderlich iſt, daß über eine und eben dieſelbe Sache von eben demſelben Kläger gegen einen und eben denſelben Beklagten, eine Klage erhoben worden ſey:

Mevius Part. VII. Dec. XXII. n. 3.

v. Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil LXXIX. S. 27.

ſo konnte auch hier dieſelbe Einrede keine Anwendung finden.

Leyſer Spec. DXXII. med. 6.

von Selchov in Rechtsfällen Band III. S. 243.

§. 5.

Als nun während des Concurſes über des Traſſanten Vermögen der Ganth des Acceptanten ſich geendigt,

und Secundus daraus 1162 fl. erhalten hatte; nunmehro der Wechſelinhaber aber noch 36 fl. 40 kr. Prozeßkoſten gefordert: ſo widerſprach des Traſſanten Contradictor nicht nur dieſen Koſtenerſatz, ſondern er verlangte auch, daß der Wechſelinhaber Secundus ſtatt den eingeklagten 2000 fl. ſeine Wechſelforderung auf 900 fl. nebſt Zinſen, Proteſt und dergleichen Koſten herabſetzen ſolle; weil die Schuldenlaſt beym Traſſanten ſo ſtark nicht ſey, daß derſelbe einen übermäßigen Verluſt erleiden könne, im andern Fall aber derſelbe mehr empfangen würde, als er wahrhaft zu fordern habe.

So viel nun die Prozeßkoſten von 36 fl. 40 kr. welche Secundus im Ganth des Acceptanten hatte, betrifft, waren dieſelben erwieſen, ſomit als liquid anzunehmen, und derohalben um ſo mehr bey dieſem Ganth zu admittiren, als die Verbindlichkeit des Traſſanten, den Wechſelinhaber zu entſchädigen, ganz unbeſtritten iſt, dieſelbige nicht als Prozeßkoſten, ſondern als Entſchädigung gefordert werden: denn wenn ſchon nach

cap. 8. X. de injuriis.

sub damni appellatione non continentur expensae,

dieſelben nicht ſcheinen gefordert werden zu können,

Hommel Obs. DXXII. n. 4.

ſo iſt doch daſelbſt nur von den Gerichtskoſten die Rede, welche zwiſchen dem Glaubiger und Schuldner, wenn dieſer auf Schadenerſatz belangt wird, dem erſtern zugehen, nicht aber von ſolchen, welche der Glaubiger nicht an den Gegner aus ſeinem mit ihm gehabten Streit, ſondern an den andern Schuldner, welcher zur Schadloshaltung verbunden iſt, fordert; dieſe fordert derſelbe nach Art der Gewährleiſtung,

L. 102. ff. de verb. oblig. L. 31. §. ult. ff. de negot. gest.

Lauterbach Coll. theor. pract. Tit. de eviction. th. XXXVII.

Struv Syntagm. jur. civil. Exerc. XXVII. th. XVIII.

als eine wirklich erlittene Verminderung ſeines Vermögens, weil der Traſſant dabey allein die Schuld, daß er den Wechſel auf den Tertius, und nicht auf einen Andern, gezogen hat; wer aber durch ſein Verſchulden dem Andern Schaden zufügt, ſolchen zu erſetzen verbunden iſt,

§. 4. J. ad leg. Aquil.

Pufendorf jus nat. et gent. Lib. III. Cap. VI. §. 6.

ne alterius negligentia, huic qui diligens fuit, noceat,

L. 6. §. 2. ff. de reb. autor. jud. poss.

praecipue quum damnum dedisse etiam videatur, qui occasionem damni dat.

L. 11. §. ult. L. 57. ff. in fin. locat.

L. 30. §. 3. ff. ad leg. Aquil.

L. 15. ff. ad leg. Cornel. de Sicariis.

auch war dieſe Wechſelklage eine condictio causa data, causa non secuta, bey welcher Secundus dem Traſſanten die Valuta ea intentione gezahlt hatte, ut cum omni causa restituatur, si res non sequatur, vel acceptas non solvat.

Lauterbach a. a. O. Tit. de condict. caus. dat. th. XII.

Müller ad Struv. Tit. de condict. caus. dat. th. XVIII. lit. ε.

Schaumburg Comp. jur. digest. eod. Tit. §. 4.

und die allgemeine Wechſelusanz bringt es überhaupt mit ſich, daß der Remittent, wenn der Acceptant nicht Zahlung leiſtet, vom Traſſanten durchaus entſchädiget werde.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Schaden §. 4. und Art. Traſſant §. 11.

§. 6.

In Anſehung der Hauptforderung ſchien zwar auch eine Unbilligkeit unter Augen zu ſeyn, wenn man den Secundus mit der ganzen Wechſelſchuld von 2000 fl. mit Zinſen, Proteſt und ſämtlichen Koſten in die Collocation nehmen wollte, da er doch aus dem Ganthe des Acceptanten 1100 fl. erhalten hatte: allein dieſe Unbilligkeit war auch nur anſcheinend, und verlohr ſich durch die Betrachtungen: a) daß es in des Secundus freyen Willen geſtanden, ob er vorerſt die Regreßklage gegen den Traſſanten, und dann erſt die Klage gegen den Acceptanten, oder ob er jene ganz allein anſtellen und dieſen gar nicht hätte belangen wollen, und daß er in beyden Fällen die ganze Wechſelſumme ausgeklagt haben würde. b) Daß zur Aufrechthaltung des Credits im Handel und Wandel nichts förderlicher iſt, als eine promte Juſtizverwaltung, und eine vorzügliche Sorgfalt für die Befriedigung der Wechſelglaubiger, die größtentheils ihr baares Geld auf Treu und Glauben des Traſſanten hingeben, und zwar in ſolcher Abſicht hingeben, um des Erſatzes ihres Aufwands ganz gewiß zu ſeyn, und daß c) dieſes nur dadurch geſchehen könne, wenn ſie bey den Concurſen ihres Traſſanten und Acceptanten oder auch Indoſſanten, ſich der gemeinen Rechte bedienen, und bey jedem derſelben die Wechſelſchuld im Ganzen in Anforderung bringen, ſofort erwarten können, wie viel ihnen bey der Diſtribution der Activmaſſe zu Theil werde, nicht um dasjenige, was ſie etwa mehr, als ſie zu fordern hatten, in beyden Concurſen zuſammen empfangen möchten, für ſich zu behalten, ſondern um ſich des Erſatzes ihres Verluſts und Schadens durchaus zu vergewiſſern; denn da dergleichen Wechſelinhaber in ſolchen Fällen den unſchuldigen Theil ausmachen, welche eigentlich

durch Treuloſigkeit oder doch Unachtſamkeit und Verſchulden des Traſſanten gefährdet und in Schaden verſetzt werden, ſo findet die Rechtsregel ihre Anwendung:

vigilantibus jura sunt scripta,

L. 24. in fin. ff. quae in fraud. creditor.

L. 21. pr. in fin. ff. de peculio.

et unicuique liberum et permissum est, pro suis vigilare commodis, praecipue si non vergat in damnum alterius.

Menoch Lib. VI. praesumt. XXIX. n. 17.

Stryck in cautelis contract. Sect. I. Cap. I. §. XI.

Dieſes waren die Gründe, welche für die Admiſſibilität des Wechſelinhabers mit der ganzen Wechſelſumme nebſt Zinſen, Proteſtkoſten und Briefporto, auch den Gerichtskoſten aus dem Ganthe des Acceptanten, mit dem Anhang, an die Hand gegeben worden, daß, wenn der Creditor Secundus bey der Collocation dieſer ſeiner geſammten Forderung einen Ueberſchuß behalten ſollte, derſelbige derjenigen von beyden Activmaſſen zuwachſe, welche wegen dieſes Wechſelgeſchäfts an die andere eine rechtmäßige Forderung haben werde; der Ausgang dieſes zweyten Ganthweſens iſt aber dem Verfaſſer noch nicht bekannt geworden.

XXXVII. Rechtsfall.

Von der Regreßnahme aus einem an einen Ort, wo kein Wechſelrecht gilt, traſſirten, aber nicht acceptirten Wechſel.

§. 1.

Peter Joſt zu N. hatte einen Wechſel auf Karl Melchior zu Tr., an welchen er 500 Rthlr. zu fordern hatte, für dieſe Summe, zu Guuſten des Titius daſelbſt, acht Tage nach Sicht zahlbar gezogen, dieſer ſolchen an den Mevius zu Frankfurt, und dieſer an den Cajus daſelbſt verhandelt und indoſſirt. Als nun Cajus den Wechſel durch den Paulus in Tr. zur Acceptation dem Melchior präſentiren ließ, verweigerte dieſer die Acceptation, und Paul berichtete ſolches dem Cajus, dieſer dem Mevius, dieſer dem Titius, und dieſer dem Traſſirer Peter Joſt zu N.

§. 2.

Da der Paul zu Tr. wegen der vom Melchior daſelbſt verweigerten Acceptation nicht hatte proteſtiren laſſen, ſondern ſolches nur dem Cajus notificirt hatte, und daher auch nur die Vormänner deſſelben bloße Notification empfangen konnten, ſo entſtund die Frage: ob der Regreß wegen verſäumter Proteſtation Statt haben könne. Mevius entſchädigte zwar den Cajus, und Titius den Mevius; als aber Titius die Entſchädigung bey dem Peter Joſt zu N. ſuchte, ſo widerſprach er ſolches als dem Wechſelſtil entgegen.

§. 3.

Nun iſt zwar andem, daß, wenn die erſten Wechſelcontrahenten ein Wechſelgeſchäft mit einander abſchließen, und der Traſſant einen Wechſelbrief an den Remittenten abgiebt, beyde dieſelben auch auf die Wir-

kungen eines Wechſels ihre Abſicht ſtellen, und wie jener ſich gegen dieſen, und ſeine Hintermänner wechſelmäßig verbindet, ſo auch der Remittent ebenfalls gegen ſeinen Indoſſatar und alle weitere Giranten zu verbinden, die Abſicht haben müßte, in der Maaße, daß alle Vormänner und abſonderlich der Traſſirer von den Hintermännern, daß ein jeder ſeine Schuldigkeit thue, fordere, und daß eben dieſe für alles Verſehen, welches ſie ſich zu Schulden kommen laſſen, haften müſſen; wie dieſes ſich ſowohl bey der Präſentation, Proteſtation und Zurückſendung, als auch bey der Acceptation des Wechſels zu Tage legt; wie dann ohnehin ein jeder, der nur contractsfähig iſt, auch wechſelmäßig ſich in der Regel verbinden kann.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Wechſelcontract §. 11.

§. 4.

Gleichwie aber der Wechſelcontract nicht immer und ſelten ein einfacher Contract, ſondern größtentheils aus mehr andern Contracten zuſammengeſetzt iſt, und dieſe Contracte auch meiſtens an verſchiedenen Orten abgeſchloſſen werden: alſo muß ſich hieraus, nach Verſchiedenheit der Geſetze aller ſolcher Orte, auch eine Verſchiedenheit der Rechte und Verbindlichkeiten der Wechſelintereſſenten nicht ſelten veroffenbaren, weil jeder Contrahent im Zweifel, nach den Geſetzen des Orts, wo er contrahirt, ſich muß beurtheilen und richten laſſen.

L. 6. ff. de evict. L. 34. ff. de reg. jur. L. 1. C. de emancip.

Hommel in rapsodia quaestionum. Obs. CCCCIX.

Gail Lib. II. Obs. VIII. n. 6. Riccius exerc. jur. camb. I. §. 21.

Beck im Wechſelrecht. Cap. II. §. 3. n. 3.

Da ferner die erſten Contrahenten im gegenwärtigen Falle, bey Abſchließung des Wechſelcontracts auf den

Melchior in Tr. wohl wußten, oder doch wiſſen konnten und ſollten, daß in Tr. kein Wechſelrecht eingeführt ſey, und dennoch den Wechſel dahin zogen: ſo willigten ſie eben damit auch in die Rechte des Orts Tr., weil ſonſt der Melchior ſich zu einem fremden Wechſelrechte hätte verbinden müſſen, das er aber zu thun nicht ſchuldig war, und auch nicht that. War aber kein Wechſelrecht eingeführt: ſo war der Wechſel zu Tr. auch nur als eine bloße Anweiſung oder Ceſſion zu betrachten, deren Annahme keine Wechſelverbindlichkeit wirkt, und deren Nichtannahme nichts wechſelrechtliches erfordern konnte, ſo lange die Geſetze des Orts diesfalls nichts vorgeſchrieben hatten, und Paul in Tr. hatte bey verweigerter Zahlung nichts weiter zu beſorgen, als ſeinem Committenten ſolches zu überſchreiben. Dieſes Notificationsſchreiben, welches Melchior mit unterſchrieben hatte, und deſſen Glaubwürdigkeit Niemand bezweifelte, mußte durch alle Giro's die Stelle des Proteſts vertreten, ohne daß die nach Wechſelrecht verbindlichen Vormänner und der Traſſirer die wechſelmäßige Regreßnahme aus Urſache nicht erhobenen Proteſts wegen Nonacceptation zu verhindern vermochten.

Peter Joſt konnte aber den Erſatz der Valuta mit Schaden und Koſten um ſo weniger verſagen, als er dabey de lucro captando, Titius hingegen de damno vitando certirte, indem ihm Melchior noch immer mit 500 Rthlr. tenent geblieben, und an ſeiner des Joſten Wechſelverbindlichkeit war ohnehin nicht zu zweifeln, als zu N. das Wechſelrecht in viridi observantia iſt, er aber auch ſelbſt in Schuld war, daß er einen Wechſel an einen Ort gezogen hatte, von welchem er doch, daß er kein Wechſelplatz ſey, gewußt, oder hatte wiſſen können.

Ludovici Wechſelprozeß. Cap. IV. §. LII.

Eſtor in der teutſchen Rechtsgelahrheit, Theil II. §. 3793.

Derſelbe wurde daher zu Erſtattung der empfangenen Valuta nebſt Zinſen und Koſten billig verwieſen.

XXXVIII. Rechtsfall.

Wenn der Traſſant ſelbſt der letzte Inhaber ſeines mehrfach girirten Wechſels iſt: ſo ſteht ihm beym Mangel der Acceptation oder Zahlung gegen ſeinen und die vorhergehenden Giranten kein Regreß zu.

§. 1.

Folgender Wechſel gab zur Beurtheilung dieſer Frage Gelegenheit.

Fr. den 18. Oct. 1798. P. fl. 506 Cour.

Dreyßig Tage nach Dato belieben Sie an die Ordre des N. C. zu bezahlen, die Summe von Fünfhundert Gulden. Werth richtig erhalten. Leiſten gute Zahlung und ſtellen es a Conto laut Bericht.

an J. P. Anton.

Herrn M. O.

in H. acceptirt

M. O.

Für mich an Herrn Cajus in F. oder Ordre. Werth erhalten. N. C.

Für mich an Herrn Mevius oder Ordre. Werth erhalten.

Cajus.

Für mich an Herrn Juſtus oder Ordre. Werth erhalten den 5. Nov. 1798.

Mevius.

Für mich an Ausgeber des Briefs, Herrn J. P. Anton. Werth in Rechnung, den 10. Nov. 1798. Juſtus.

Als nun J. P. Anton den Wechſel am 17. Nov. 1798. erheben wollte, war M. O. entwichen; Anton ließ den Wechſel proteſtiren, und verlangte vom Juſtus, daß er ihm in Rechnung wieder die Vergütung machen ſolle, welches aber dieſer nicht thun wollen, aus Urſache, daß J. P. Anton ſelbſt der Ausgeber des Wechſels ſey, mithin ihm bey der Regreßnahme von Seiten der Giranten er doch an den N. C. die Valuta erſtatten müſſe, wodurch ſich aber Anton nicht abwendig machen laſſen, gegen ſeinen Giranten Juſtus die Regreßklage anzuſtellen.

§. 2.

Daß nun die Regreßklage wirklich Statt gehabt habe, konnte nicht in Zweifel gezogen werden, weil jeder Indoſſant ſeinem Indoſſatar, wenn die Zahlung des Wechſels vom Acceptanten unterbleibt, zu haften und ihn zu entſchädigen ſchuldig: allein hier kam der Umſtand zu betrachten vor, daß J. P. Anton den gezogenen Wechſel ſelbſt ausgegeben hatte, folglich auch ſowohl wegen Nonacceptation als wegen Nonzahlung jedwedem Hintermann und vorzüglich ſeinem Remittenten N. C. zu haften ſchuldig war. Stunde nun zwar ihm gegen ſeinen Giranten Juſtus die Regreßklage zu: ſo hatte doch er das nämliche von dieſem, wenn das Ueberſpringen nicht verboten war, zu erwarten; wenn aber auch das Ueberſpringen verboten geweſen wäre, ſo hätte er doch die letzte Regreßnahme zu erwarten gehabt, oder Juſtus hätte ſich von ſeinen Vormännern ihre Regreßklage an den J. P. Anton cediren laſſen können; ſeiner Regreßklage gegen den Juſtus ſtund daher in alle Wege exceptio doli entgegen: evincit improbe rem a se venditam venditor,

L. 17. ff. de evict.

quem vero de evictione tenet actio, eundem agentem repellit exceptio.

L. 72. ff. de rei vind. L. 73. in fin. ff. de evict.

L. 4. §. 32. ff. de doli mali et metus except.

Pufendorf Tom. II. Obs. XXXV. §. 23. 24.

Es war alſo hier confusio jurium vorhanden, und wenn J. P. Anton auf ſeiner Regreßnahme beſtund, und die nachfolgende Regreßnahme gegen ihn erwarten wollte: ſo verrieth er dadurch gar zu deutlich, daß er eine unlautere Abſicht dabey haben müſſe, weil ihm ſonſten das Abſchreiben in Rechnung anſtändiger ſeyn mußte, als die baare Zurückzahlung der Valuta mit Zinſen und Koſten; zu geſchweigen die mehrfältige Regreßnahme, auch in dem Falle, wenn J. P. Anton ganz reine Abſicht dabey gehabt hätte, mehrere Anſtände und wohl gar Prozeſſe hätten verurſacht, welche aber ohne ſeinen Präjudiz, durch die Abweiſung von der Klage vermieden werden können: es iſt aber eines Richters Pflicht, der Vervielfältigung der Prozeſſe, wenn es ohne Nachtheil eines Andern geſchehen kann, vorzubeugen.

Klein in Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den Preußiſchen Staaten, Bd. I. Seite 383.

XXXIX. Rechtsfall.

Von der exceptione compensationis bey der Regreßnahme.

§. 1.

Theobald hatte den 5. Jul. 1799 vom Auguſtin einen Wechſel von 800 Rthlr eingehandelt, welcher vom Apollin auf Hartwig gezogen und von Sebald

zu erheben, von dieſem aber auf Wendelin, von dieſem auf Dionys und von dieſem auf Auguſtin girirt geweſen war. Theobald hatte die Valuta an den Auguſtin baar bezahlt, und dieſer daher denſelben auch auf jenen weiters girirt. Hartwig hatte denſelben zwar acceptirt, er war aber am Verfalltage entwichen, ſein Aufenthalt unbekannt, und ſich bey ihm nicht zu erholen: es blieb alſo dem Theobald nichts übrig, als den Wechſel durch einen kaiſerlichen Notar und zween Zeugen in dem Hauſe, wo Hartwig gewohnt hatte, proteſtiren zu laſſen, und den Wechſelbrief ſammt dem Proteſt zu retourniren. Daſſelbe geſchah auch, und er ſchritte nun zur Regreßnahme. Sein eigener Girant Auguſtin war aber in Concurs gefallen, und Dionys hatte bonis cedirt: er wendete ſich alſo an des letztern Giranten in gerader Ordnung aufwärts, den Wendelin: und weil dieſer in Güte nicht zahlen wollen, ſo ſtellte er gegen ihn die Wechſelklage an.

§. 2.

Wendelin forderte vorerſt cautionem de expensis von ihm, weil er im Lande mit liegenden Gütern nicht angeſeſſen ſey: er wandte gegen den Giro ein, daß Valuta in Rechnung ſtehe, Theobald alſo, den Werth nicht baar bezahlt, ſondern dem Auguſtin nur gut geſchrieben habe, daß er alſo auf baare Bezahlung der Wechſelſumme nicht klagen könne, und daß er von ſeinem Giratar Dionys einen auch verfallenen Wechſel von 900 Rthlr. in Händen habe, und ſetzte ihm diesfalls auf eben ſoviel die exceptionem compensationis entgegen; und wie die erſtere Einrede notoriſch, die andere aus dem Giro ſelbſt erſichtlich, und die letztere durch Vorlegung des verfallenen Wechſels von 900 Rthlr in originali keinem Zweifel unterworfen, ſomit alle dieſelben Einreden in continenti liquid ſeyen: alſo bathe er, den Kläger mit ſeiner Klage abzuweiſen.

§. 3.

Kläger hob nun die Einrede cautionis de expenſis durch Fidejuſſion ſogleich auf, verſetzte ſodann gegen die zweyte: daß ihm replica, de jure tertii et tua non intereſt, entgegen ſtehe, daß Auguſtin an ihn nichts fordere, und es dem Beklagten gleichviel ſeyn müſſe, wie er den girirten Wechſel vom Auguſtin eingehandelt und dieſen vergnügt habe; daß aber er Wendelin vom Dionys den Werth baar erhalten habe, das liege aus deſſen Giro ganz deutlich vor Augen; übrigens könne die exceptio compenſationis in Wechſelſachen gegen einen Dritten nicht Statt haben, und ſtehe noch dahin, ob der Wechſelbrief von 900 Rthlr. auch ächt und gültig ſey.

§. 4.

Daß Valuta in Rechnung geſchrieben, ſowohl in Wechſelbriefen als in Indoſſamenten und Giro's nicht eigentlich baare Geldzahlung anzeige, ſondern nur daß beyde Contrahenten miteinander in Rechnung ſtehen, auf welche der Traſſant, Indoſſant oder Girant die Valutam abzuſchreiben habe, und daß dieſes von ihnen angenommen werde, iſt wohl an ſich ganz richtig. Da aber das Abrechnen, Abſchreiben und auf Rechnung ſetzen, eben ſoviel als Zahlen anzeigt, und von gleicher Wirkung iſt, indem beyde Theile damit ihre beyderſeitige Forderung an einander in Vergleichung ſetzen,

L. 4. ff. qui potior. in pignor.

Eſtor in der deutſchen Rechtsgelahrheit, Theil II. §. 4887.

und wenn Abrechnen ſoviel iſt, als eine Schuld gegen die andere ſtellen, beyde mit einander vergleichen, und alſo die eine gegen die andere ganz oder zum Theil aufheben, daher auch das Sprichwort entſtanden: Abrechnen iſt gut bezahlen,

Piſtorius in theſaur. paroem. german. jurid. Cent. I. num. 1.

und auch derjenige, welcher eine Schuld zu bezahlen eidlich verſprochen hat, dennoch auch abrechnen kann:

Zanger de except. Cap. VIII. n. 14.

Struv in Comp. Tit. de compenſat. th. 27.

ſo zeigt der Ausdruck: Valuta in Rechnung, ſoviel an, daß dem Empfänger dieſe Zahlung angenehm ſey, und er ſolche für eben ſo gültig halte, als ob er das baare Geld empfangen habe; und da eine ſolche Uebereinkunft zwiſchen zween Contrahenten, einen dritten nicht intereſſire: ſo konnte, bevorab in dieſem Wechſelprozeß, um ſo weniger darauf Rückſicht genommen werden,

Lyncker Cent. XII. Dec. MCLXXXIX.

von Cramer Tom. II. Obs. DLXXX.

als Wendlin vom Einhändler ſeines Giro baare Zahlung erhalten hatte, und derſelbe in der Regreßklage dieſelbige an den Wechſelinhaber, wer er auch seyn mochte, bevorab wenn die Zwiſchengiranten nicht ſolvendo waren, wie hier der Fall war, dem Wechſelgebrauch gemäß, zu erſtatten, und ſeinen Regreß weiters zu nehmen ſchuldig geweſen.

§. 5.

Anders verhielt ſichs aber mit der exceptione compenſationis. Wendelin war nicht der Acceptant bey dieſem Wechſelgeſchäfte. Er hatte ſich alſo mit dem klagenden Theobald mittelſt eines eigenen und beſonderen Contracts nicht eingelaſſen, und zur Zahlung des Wechſels nicht verbunden, wie ſolches jeder Acceptant zu thun pflegt, ſondern er konnte ſeine Regreßklage nur aus dem Giro anſtellen; und da dieſes zwar eigentlich nur den Auguſtin verbindlich machte, doch aber im Wechſelgeſchäfte die Indoſſamente und Giro's die Wirkung haben, daß der Wechſelinhaber, ſelbſt wenn er der letzte Giratar iſt, entweder mehrere oder alle Giranten überſpringen, wenigſtens jeden derſelben, bey

welchem er nicht auf der Stelle ſeine Befriedigung erhal-ten kann, vorbeygehen darf, und in beyden Fällen eine beſondere Ceſſion von ſeinem Giranten und deſſen Vor-männern nicht eben nöthig hat,

Böhmer Tom. II. Part. I. resp. CCCCVI. n. 27.
Leyſer spec. CCII. med. 5.

wie doch ſonſt bey gemeinen Ceſſionen einer Schuldfor-derung oder Klage erforderlich iſt,

L. 31. pr. ff. de adquir. rer. domin.
JCti Tubing. vol. VI. Cons. LXIX. n. 24.
Carpzov Part. I. Const. XVII. def. XXXIII. n. 6.

ſo ſchien es zwar, als ob dieſe Abweichung des Wech-ſelgebrauchs von der Lehre der gemeinen Rechte auch auf den Einwand der Compenſation ſich beziehen könne und müſſe; wie dann auch in verſchiedenen Landen, wo das Wechſelrecht beſonders in Aufnahme iſt, und cultivirt wird, als im Churſächſiſchen nach der Erläuterung vom 23. Dec. 1699. und dem 2. Jan. 1700 desgleichen nach der Henneberg. §. IX. der Wür-temberger Wechſelordnung Cap. VI. §. 13. verſehen iſt, daß die exceptio compensationis, wenn nicht das Bezahlte auf dem Wechſelbrief abgeſchrieben ſey, ex persona indossantis dem indossatario nicht oppo-nirt werden könne; und wenn der gegenwärtig in Frage ſeyende Giro des Wendelins in einem dieſer Lande ab-geſchloſſen worden wäre; ſo würde derſelbe allerdings mit dieſer ſeiner Einrede haben abgewieſen werden müſ-ſen. Weil dieſes hier der Fall nicht war, und ſogar auch die beſagte Churſächſiſche Verordnung ganz deutlich enthält, daß daſſelbe, ein dem gemeinen Recht contraires jus singulare ſey; hiernächſt alle andere Wechſelgeſetze ſolches nicht angenommen haben; und dann die regulaire Regreßnahme im Wechſelgeſchäft um deswillen dem Ueberſpringen einiger Giranten vorzu-ziehen iſt, weil jeder Einhändler eines Wechſels auf

ſeinen

ſeinen eigenen Giranten, deſſen Vermögenszuſtand er am beſten kennt, oder doch Erkundigung darüber einziehen kann, zunächſt Rückſicht nehmen kann und muß, und wenn er es nicht thut, ſichs ſelbſt beymeſſen muß, wenn er dadurch Schaden leidet, bey ſorgfältiger Rückſichtsnahme aber entweder dieſe exceptionem compenſationis nicht zu gewarten, oder doch vorher davon Wiſſenſchaft hat, das Wechſelgeſchäft auch bey einem ſolchen Rückgang keinen Nachtheil leidet; im Gegentheil beym Ueberſpringen mehrerer Giranten, oder bey der Regreßnahme gegen vordere Giranten, weil die andern nicht ſolvendo oder doch ganthmäßig ſind, eine Ungerechtigkeit zum Grunde liegen würde, wenn dem Giranten die exceptio compenſationis, die ihm gegen ſeinen Giratar zuſteht, nicht auch gegen den weitern Giratar, welcher doch ſein Wechſelrecht aus jenes Giratars Giro erſt herleitet, und in deſſen Gerechtſame ſowohl als Verbindlichkeiten eingetreten iſt, zuſtehen ſollte; weil alle Giro's, die Valutam enthalten, nach Art einer Ceſſion abgeſchloſſen,

mein Handbuch, Art. Indoſſament, §. 6.

mithin auch, ſofern ſie dem Wechſelrecht nicht zuwider, nach den Rechten von Ceſſionen zu beurtheilen ſind, folglich auch die Regel Statt haben,

quia ceſſionarii conditio eadem eſt cum cedente,

Wernher Tom. III. Part. I. Obs. XII. n. 62.

beyde in jure für Eine Perſon gehalten werden,

von Cramer Wetzlar. Nebenſtunden Theil XLVII. Seite 12.

daher auch, quia compenſatio ipſo jure et invito creditore fit,

L. 4. L. 21. ff. de compenſat.

§. 3. J. de action.

Böhmer Tom. II. Part. I. reſp. CCCII. num. 2. reſp. CCCIV. n. 5.

die nämliche Einrede der Compenſation, quae cedenti obstat, auch dem cessionario opponirt werden kann;

Franzkius Lib. I. resol. XIII. n. 13. seqq.
Berger Discept. forens. Tit. XI. Obs. VI.

und aus dieſen Gründen, welchen die Wechſelrechtslehrer beypflichten

Ludovici Einleitung zum Wechſelprozeß, Cap. XI. §. XXXIII.
Hommel rapsod. quaest. Obs. CXXI. n. 1.
von Cramer Obs. DCCCCLXXVII.

mußte dann, wie Wendelin durch einen förmlichen richtigen acceptirten Wechſel von 900 fl. die Einrede der Compenſation klar gemacht hatte, derſelbe von der gegen ihn angeſtellten Wechſelklage entbunden, und Kläger in die Koſten verwieſen werden.

XXXX. Rechtsfall.

Ob im Zweifel ein Sicht- oder ein Datowechſel zu vermuthen ſey.

§. 1.

Der Wechſelbrief, aus welchem dieſe Frage zu entſcheiden war, war folgenden Inhalts:

F. den 18. May 1798. fl. 550. cour.
Vierzehn Tage hernach zahlen Dieſelben auf dieſen meinen Sola Wechſelbrief an Karl Mevius oder Ordre zu Metropolis die Summe von Fünfhundert Funfzig Gulden curant. Werth baar erhalten; ſtellen Sie es auf mein Conto und leiſten gute Zahlung.

An
Herrn Theodor — Peter Javolen.
in M.

Für mich an Criſpinus: ſoll mir validiren.

Als dieſer Wechſelbrief vom Criſpinus am 6. Jun. 1798. dem Theodor zur Acceptation präſentiret werden ſollte, war dieſer entwichen, und nirgends anzutreffen; Criſpin ließ behörig proteſtiren, und ſandte den Wechſelbrief mit dem Proteſt an Karl Mevius zurück. Dieſer verlangte vom Peter Javolen einen andern Wechſel nach Metropolis oder die Zurückbezahlung ſeiner Valuta mit Proteſt und andern Koſten nebſt Briefporto; wozu ſich aber Javolen nicht verſtehen wollte, und den Grund ſeiner Weigerung darinnen ſetzte, weil Criſpinus die Präſentation erſt nach Verfluß der vierzehn Tage, folglich nach dem Verfalltag beſorgt habe, und weil er ſich überzeugt halte, daß, wenn er den Wechſel vor dem Verfluß derſelben präſentirt, er ſolchen acceptiret, auch am Verfalltag lieber ihn bezahlt, als ſein Vermögen auf andere Creditoren hätte kommen laſſen wollen. Karl Mevius widerſprach es, daß die Präſentation des Wechſels zu ſpät geſchehen ſey, behauptete, daß der Ausdruck: Vierzehn Tage hernach, einen Sichtwechſel bedeute, und dem Traſſaten dieſe Friſt zur Zahlung nach Sicht vergönnet, ſomit dieſelbige vom erſten Tage nach der Präſentation zu laufen gezählet werden müſſe. Karl Mevius ſtellte daher gegen denſelben die förmliche Wechſelklage an, bat ihn ad recognoscendum vel diffitendum cambium vorzuladen, und im erſtern Falle, auch wenn er ungehorſamlich ausbleiben ſollte, denſelben zu wechſelmäßiger Zahlung anzuhalten.

§. 2.

Zuvörderſt war hier der ſichtbare Fehler am Wechſelbrief, daß daraus mit Gewißheit und Beſtimmtheit nicht erhellete, ob derſelbe ein Dato- oder Sichtwechſel ſey, d. i. ob der Ausdruck: Vierzehn Tage hernach, den Anfang dieſer Tage, vom Dato des Wechſelbriefs, oder vom Tage der Präſentation deſſelben zur Acceptation

nehmen ſolle. Denn, wenn es ein Datowechſel war, ſo hatte Mevius und für ihn Criſpinus die Präſentationszeit verſäumt; wenn es aber ein Sichtwechſel war, ſo war dieſelbe Präſentation ganz zu rechter Zeit geſchehen. Da nun der Wechſelprozeß nur dann angeſtellt werden kann, wenn alle Punkte der Klagſchrift aus dem Wechſelbrief klar und deutlich bewieſen werden können,

Danz Grundſätze der ſummariſchen Prozeſſe. §. 44.

Schmidt Theorie der ſummariſchen Prozeſſe. §. 69.

dieſes aber, ob nämlich der Wechſel in Zeiten, oder aber erſt nach dem Verfalltag zur Acceptation präſentirt worden ſey, ſich daraus nicht klar und deutlich erweiſen ließ: ſo konnte auch der Wechſelprozeß noch zur Zeit und nicht eher angeſtellt werden, als bis dieſer Abmangel auf andre Weiſe erwieſen worden wäre; und weil nun ſolches eine nähere Unterſuchung voraus ſetzte: ſo mußten die beiderſeitige Gründe für dieſe oder jene Auslegung präparatoriſch in Unterſuchung gezogen werden.

§. 3.

Dazu boten ſich nun folgende Wechſelrechtsſätze dar: Jeder Ausgeber eines Wechſelbriefs iſt ſchuldig, denſelben ſo auszufertigen, daß daran kein Fehler wahrzunehmen ſey, dabey die Geſetze des Orts, wo er ausgegeben wird, vor Augen zu haben, und was dieſe zu einem gültigen Wechſelbriefe erfordern, ſorgfältig zu beobachten. Wenn er nun etwas dabey verſiehet, und dieſer Fehler Urſache wird, daß derſelbe als Wechſel nicht gültig iſt: ſo muß er für dieſen Fehler haften, und allen Schaden auf ſich nehmen; und da nun dieſer Fehler blos vom Traſſanten herkam, daß er den Wechſelbrief nicht deutlich: nach Sicht oder nach Dato, ſtellte: ſo hatte derſelbe die Schuld dieſes Fehlers auf ſich, und ſichs ſelbſt beyzumeſſen, daß Mevius die unbeſtimmten Worte zu ſeinem Vortheil auslegte.

cum omiſſio formae inducat vehementem doli praeſumtionem.

Menoch Lib. III. Cons. CCCLXXXVIII. n. 2.

Auf der andern Seite iſt es auch des Remittenten Pflicht, daß er, ſobald er den Wechſelbrief empfängt, ihn genau anſehe, und unterſuche, ob er auch nach den Geſetzen des Orts, wo er ausgeſtellt worden iſt, eingerichtet ſey, und wenn er einen Fehler wahrnimmt, vom Traſſanten verlange, daß er ihn verbeſſere. Verſäumt derſelbe dieſe Vorſchrift: ſo giebt er entweder dadurch zu verſtehen, daß er den Fehler nicht achte; es wird daraus auf eine ſtillſchweigende Einwilligung geſchloſſen.

L. 16. ff. de SCto Maced. L. 34. pr. ff. mandati.

Cothmann Tom. V. Resp. VII. n. 102.

Menoch Lib. III. Praeſumt. LXV. n. 1. 13. 14.

Stryck de amiſſo inſtrument. Cap. XIII. n. 15.

und da tritt dann die Regel ein: culpa cum culpa compenſatur.

L. 39. L. 47. ff. ſolut. matrim.

von Cramer Wetzlar Nebenſt. Th. LIX. S. 109.

Mevius Part. II. Dec. XXXIV. n. 6.

ja es ſcheint wohl in dieſem Betracht dieſes Verſehen mehr dem Mevius als dem Javolen zur Laſt zu fallen, weil er den alſo fehlerhaften Wechſelbrief angenommen hat.

Si enim utrinque eſt aliqua culpa, nocet ejus, quae fuit ultima et damno proximior.

L. 51. pr. ff. de action. emti.

L. 17. ff. de pericul. et commod. rei vend.

Mevius Part. I. Dec. CCXXI. n. 7.

§. 4.

Gleichwohl waren hier andere Argumente zu erwägen, die die Entſcheidung nach Recht und Billig-

keit näher beſtimmen konnten. Es kam nämlich vor allen Dingen darauf an, ob durch die nicht früher als den 6. Jun. 1798. geſchehene Präſentation dem Javolen Schaden zugegangen war, oder nicht. Der Schade, den Mevius hatte, war offenbar, denn er hatte den Werth des Wechſels dem Javolen baar entrichtet, aber die bezweckte Gegenzahlung vom Theodor nicht erhalten. Es war alſo zu berückſichtigen, ob Theodor des Javolens Schuldner war, und er dieſerhalben, um nämlich dieſe Schuld einzubringen, den befragten Wechſel auf ihn gezogen hatte, oder ob er deſſelben Schuldner nicht war. Im letztern Falle gieng demſelben kein Schaden zu, denn die Proviſion, die er vom Mevius wegen Ausgabe des Wechſels empfieng, iſt dafür nicht zu achten, weil er dieſe nur bedingungsweiſe, und in der Vorausſetzung, daß ihm der Werth des Wechſels wieder werde erſtattet werden, vom Mevius erhalten hatte. Javolen war alſo in ſolchem Falle, wenn Theodor ſein Schuldner nicht war, in der Lage, ohne ſeinen mindeſten Aufwand 550 fl. zu profitiren; und Mevius dieſelben aus beiderſeitigem Verſehen zu verlieren; es war alſo die Rechtsregel anzuwenden:

cum damno alterius nemo debet fieri locupletior.

L. 206. ff. de reg. jur. c. 48. de reg. jur. in 6. L. 22. ff. de hered. petit.

alteri enim aliquid detrahere et ſuum augere commodum cum alterius incommodo, magis eſt contra naturam, quam ipſa mors, dolor et paupertas, nam primo tollit convictum humanum, et ſocietatem communem, nam ſi ita ſumus affecti, ut propter ſuum quisque emolumentum violet aut ſpoliet alterum, diſrumpi neceſſe eſt eam, quae maxime ſecundum naturam eſt, humani generis ſocietatem.

Cicero Lib. III. offic.

Wenn aber Theodor des Javolens Schuldner wirklich war: ſo ſtand es doch noch bey jenem, ob er

ſich in das Wechſelgeſchäft hätte einlaſſen wollen, oder nicht, und im letztern Falle brachte die den 6. Jun. 1798 erſt vorgenommene Präſentation dem Javolen gleichfalls keinen Schaden: hätte aber auch beym erſtern Falle Theodor den Wechſel vor ſeinem Entweichen acceptirt gehabt: ſo ſtund doch bey ſeinem Austritt, nämlich am 1. Jun., der juſt der Verfalltag war, es dahin, ob er damalen noch Zahlung geleiſtet haben würde, vielmehr war das Gegentheil zu vermuthen, weil derſelbe erſt den 30. May einige Gelder empfangen, dieſe aber alle mit fortgenommen hatte, und dieſes ſein Entweichen zum Theil aus der Urſache, weil er am 5. Jun. mehrere Gelder, unter andern auch Wechſel, zu bezahlen hatte, geſchehen war. Außerdem hatte man aus dem Wechſelbrief noch weiter zu bemerken, daß Javolen den Theodor davon nicht aviſiret und ihn doch erſucht hatte, den Wechſel auf Conto zu ſtellen: letzteres gab zu vermuthen, daß Theodor ſein Schuldner nicht ſey, und erſteres ſetzte den Javolen in ein weiteres Verſehen. Denn wenn ſchon auch Mevius ihn daran hätte erinnern können: ſo war doch jener, ſolches nicht zu unterlaſſen, ohne Erinnerung verbunden; und da er es nicht that, ſo wurde ſein Verſchulden um ſo ſtärker, und waren nun eben dadurch mutuae culpae für compenſirt zu halten.

> Ast vero illius conditio, qui lucrum captat, non aeque favorabilis est, quam ejus quidem, qui de damno vitando certat.
>
> Stryck us. mod. Tit. de evict. §. 4.

§. 5.

Es kam hiebey freylich auch noch dieſes in Betrachtung, ob die Proviſion und Agio, welche Javolen vom Mevius für die Uebermachung des Wechſels bezogen hatte, auf 14 Tage nach Dato oder nach Sicht berechnet worden ſeyn möchten; weil aber beyde darüber keine Auskunft zu geben vermochten, vielmehr, daß dar-

auf gar keine Rückſicht genommen worden ſey, einig waren: ſo nahm man für die Vermuthung eines Sichtwechſels auch auf die Perſon des Bezogenen Rückſicht, welchem langſichtige Wechſel in der Regel angenehmer ſeyn müſſen, als kurze Datowechſel, und vermuthete daher, daß Theodor, wenn er den Wechſel acceptirt hätte, denſelben für einen Sichtwechſel gehalten und acceptiret haben würde:

illa enim ſemper praeſumtio eligenda eſt, quae minorem inducit obligationem, h. e. unde levius et mitius quis obligatur.

L. 9. L. 34. L. 56. L. 192. §. 1. ff. de reg. jur. Decius Conſ. CCCCXXIII. n. 8.

§. 6.

Es wurde daher, nach allen dieſen Rückſichten, dafür gehalten, daß Javolen zu der Zurückgabe der empfangenen Valuta mit Zinſen, Proviſion, Agio, Proteſt, Briefporto und andern, auch Erſtattung der Gerichtskoſten zu verweiſen, ihm jedoch der Beweis, daß er den Wechſel nach Dato geſchloſſen, und durch die ſpäte Präſentation in Schaden, auch welchen, verſetzt worden ſey, auferlegt werden müſſe.

XXXXI. Rechtsfall.

Nöthige Vorſicht für einen bloßen Bevollmächtigten, wenn er auf Verlangen ſeines Bevollmächtigers deſſelben baare Gelder per Wechſel übermachen ſolle.

§. 1.

Pomponius hatte einen auf den Valerius zu H. gezogenen, am 18. Aug. 1798. zahlbaren Wechſel von 1200 fl. auf den Deſiderius weiter girirt, die Zah-

lung an dieſen aber noch vor dem Verfalltag aus erheblichen Urſachen contremandirt, und den Valerius erſucht, mit der Bezahlung des Wechſels noch auf kurze Zeit inne zu halten, bis er auf andre Art darüber werde disponiren können. Am 28. Aug., als er den Wechſel vom Deſiderius wieder eingezogen hatte, ſchrieb er dem Valerius in H., er möchte ihm die gemeldeten Gelder, welche er eben jezt in dortiger Gegend nicht gebrauchen könne, per Wechſel in die : : Meſſe übermachen, und ihm den Wechſelbrief gegen Empfang des erſteren zuſenden.

§. 2.

Valerius wendete ſich an ein in gutem Credit geſtandenes Handelshaus in H., Sulpitius, und zahlte ihm die 1200 fl. gegen einen Wechſelbrief, den dieſer auf ſich ſelbſt ſtellte, in der : : Meſſe zahlbar, er ließ ihn aber an Valerius oder Ordre einrichten, und indoſſirte denſelben an Pomponius, ſandte ihm denſelben zurück, empfieng den erſtern quittirter zurück. Sulpitius kam aber nicht zur : : Meſſe, und cedirte bonis. Pompejus ließ alſo den Wechſel proteſtiren, und ſendete ihn mit dem Proteſt an Valerius, und verlangte von denſelben die Zahlung des Wechſels.

§. 3.

Valerius bezog ſich auf ſeine Ordre; die Gelder, wofür er den Wechſelbrief beym Sulpitius eingehandet habe, ſeyen des Pomponius eigene Gelder geweſen; er habe verlangt, daß er ihm ſolche per Wechſel in der : : Meſſe zahlen laſſen ſolle: Sulpitius ſei ein bekanntes in gutem Credit geſtandenes Haus, das nur durch andere Fallimente auch fallirt ſey, aber Pomponius als Eigenthümer des Wechſels und der darauf gezahlten Valuta den durch dieſes Unglük erlittenen Schaden auch tragen müſſe.

§. 4.

Dem Valerius ſchien nun zwar zu Statten zu kommen,

quod ex mandato mandatarius non debeat damnum pati,

L. 20. pr. ff. mandat.

daß er Ordre hatte, das Geld per Wechſel an Pomponius zu übermachen;

media autem ad finem ducentia mandatario libera ſint,

Mevius ad jus Lubec. Lib. III. Tit. VI. Art. XX. n. 8.

praecipue ſi mandatum fuit indefinitum,

L. 60. §. 4. ff. mandat.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CCLXXXIX. n. 17. 18.

und daß, wenn er nach ſeiner Ordre handelte, und alle mögliche Vorſicht dabey gebrauchte, er für den üblen Ausgang des Geſchäfts nicht zu ſtehen habe,

L. 111. ff. de condit. et demonſtr.

L. 37. §. 1. ff. de negot. geſt.

L. 13. C mandat.

JCti Tubing. Vol. III. Cons. CCV. n. 7.

Mevius a. a. O. n. 34.

und wenn er auch die Grenzen ſeines Auftrags etwas überſchritten hätte, Pomponius doch eben dadurch, daß er das Indoſſament von ihm angenommen, den Wechſel für richtig gehalten, und durch eine Ratihabition ſeine Handlung genehmigt habe.

Quod ſi enim mandantis ratihabitio acceſſit, expreſſa vel tacita, nempe rem abſque proteſtatione accipiendo, is utique tenetur.

L. 6. §. 9. et 10. ff. de negot. geſ.

L. 12. in fin. ff. de solut.

L. 156. ff. de judic. L. 12. C. mandat.

L. 152. §. 2. ff. de reg. jur.

Böhmer Tom. II. Part. II. Dec. MXXXVIII. n. 7. Tom. III. Part. II. Resp. CCXIX. n. 10.

Schmidts Commentar über ſeines Vaters Lehrbuch von Klagen und Einreden. §. 1039. ad 9)

§. 5.

Allein ſo richtig daſſelbe an und für ſich iſt, ſo gewiß ſetzt daſſelbe voraus, daß der Bevollmächtigte namens des Bevollmächtigers, und nicht in eigenem Namen handle.

L. 13. C. si certum petatur.

Leyſer Spec. CLXXIX. med. 1.

detrahitur enim, si mandatarius suo nomine contraxit, mentio mandati, et negotium ratione mandantis est nullum.

Mantica de tacit. et ambig. convent. Lib. VII. Tit. XV.

Lauterbach colleg. theor. pract. Tit. mandati. Th. XXII.

Schaumburg Comp. juris Digestor. Tit. mandati. §. IX.

Hommel rapsod. quaest. Obs. CXIV. n. 2. in fin.

und dieſes iſt in Wechſelſachen von allen Wechſelgeſetzen, die ſich über dieſen Punkt verbreitet haben, daß nämlich ein Factor, oder Commiſſionair, wenn er namens ſeines Prinzipalen und Committenten einen Wechſelbrief ausgiebt, oder einhandelt, oder acceptirt, ſolches in ſeines Prinzipalen, nicht aber in eigenem Namen geſchehen müſſe, geſetzlich vorgeſchrieben, ſomit die Anwendung der gemeinen Rechte beſtätiget worden.

mein Handbuch des Wechſelrechts. Art. Bevollmächtigter. §. 10. Acceptation. §. 11. 12.

Da nun Valerius den Wechſelbrief an ſich oder Ordre ausſtellen ließ, und nun auf den Pomponius indoſſirte: ſo hatte er dieſes Wechſelgeſchäft als ſeine eigene Sache betrachtet, und daß er es in ſeinem eigenen Namen und auf ſeine Verantwortung abſchließen wolle, erklärt, und mußte daher auch als ein wahrer Indoſſant ſeinem Indoſſatar für den Schaden haften; denn die Annahme des Indoſſaments von Seiten des Pomponius in ſolcher Form, konnte für keine Verzichtleiſtung auf die gemeinen und Wechſelrechte gehalten werden, und ſo konnte er auch es dem Valerius ſchon gönnen, wenn er ſich eines Schleichwegs zu Vermehrung des Credits bediente, ohne dadurch nachzugeben, daß er damit allen Schaden auf ſich nehmen wolle.

ratihabitio enim non colligitur ex actu, qui ſine approbatione fieri poteſt.

JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. XXXIX. n. 61.

Valerius hätte daher vorſichtiger gehandelt, wenn er den Wechſelbrief an den Pomponius oder Ordre, desgleichen Valuta von Valerius baar empfangen, hätte ſtellen laſſen: denn erſt in dieſem Falle hätte er dadurch zu verſtehen gegeben, daß er die Gelder nicht in ſeinem Namen bezahlt habe, und ſein Indoſſament wäre überflüßig geweſen; auch würde er die Regreßklage nicht zu befürchten gehabt haben, weil Sulpitius wirklich aus eigener Schuld nicht ins Falliment gerathen, und bey Ausſtellung des Wechſels in ganz gutem Credit geſtanden war.

XXXXII. Rechtsfall.

Wenn der Acceptant eines traſſirten Wechſels auch nur einen Tag vor dem Verfalltag, ohne Rückgabe des Wechſelbriefs zahlt, ſo kann er ſich der Einrede der Zahlung gegen den folgenden Indoſſatar nicht bedienen.

Generelle Sätze.

1) Vor der Verfallzeit zahlt der Acceptant eines indoſſirten Wechſels auf ſeine Gefahr.

2) Wenn der Acceptant bey der Zahlung deſſelben Wechſels ſich denſelben nicht aushändigen läßt, ſo lauft er Gefahr, den Wechſel noch einmal bezahlen zu müſſen.

§. 1.

Cajus hatte einen auf Mevius zu zahlen gezogenen, bereits indoſſirten, auf 8 Tage nach Sicht zahlbaren Wechſel vom Titius eingehandelt, und ſich denſelben von dieſem giriren laſſen. Dieſen Wechſel präſentirte Cajus am 28. Oct. 1798 zur Acceptation, und Mevius acceptirte denſelben, und hiernach verfiel die Zahlung auf den 5. November. Am 4. Nov. begab ſich aber Cajus zum Mevius, und erſuchte ihn um die Zahlung des Wechſels, weil es ihm wohl gleichgültig ſeyn werde, ob er jezt oder morgen zahle. Mevius ließ ſich daſſelbe gefallen; wie aber Cajus nach dem Wechſelbrief in ſeiner Brieftaſche nachſuchte, und denſelben unter mehr andern Wechſeln nicht vorfand: ſo gab er ihm über die Zahlung einſtweilen Quittung, und verſprach, ihm den Wechſelbrief am folgenden Tag zu ſenden. Cajus gieng mit dem Gelde

nach Hauſe, nahm den Wechſelbrief zu ſich, und ſuchte ihn zu verhandeln, fand auch den Sempron, der ſich, vermuthlich gegen gute Proviſion dazu verſtund, girirte denſelben auf den Sempron, und reiſete ſodann ab. Als aber nun Sempron am 5. Nov. den Wechſelbrief dem Mevius überbrachte: ſo glaubte dieſer, daß Cajus dadurch ſeine geſtrige Zuſage in Erfüllung bringe, nahm den Wechſelbrief zu ſich und trug ihn weg. Sempron blieb ſtehen, und wartete auf Geld, wie aber Mevius keine Anſtalten dazu machte, ſo erinnerte er ihn an die Bezahlung. Mevius ſagte, er habe Tags vorher bezahlt, und bewies daſſelbe durch die ihm vorgezeigte Quittung. Nun gieng beyden erſt das Licht auf, ſie ſahen den Inhalt des Wechſels genau an, verglichen ihn mit der Quittung, berechneten die Tage, und da ergab ſich, daß Cajus einen offenbaren Betrug geſpielt habe; und ſie ſtritten darüber, welcher von ihnen ſich an den Cajus zu halten habe, indem ſich Sempron auf ſeinen Giro, Mevius aber auf ſeine Quittung bezogen hatte.

§. 2.

Sempron klagte alſo aus ſeinem förmlichen und richtigen Wechſelbrief, und dem darauf geſtellten Giro, und da an beyden nichts auszuſetzen war: ſo konnte derſelbe die Recognition oder eidliche Diffeſſion der darauf befindlichen Acceptationsnote von dem Mevius im Wechſelprozeß mit Recht erfordern; von Seiten des Semprons war alſo die Klage gegründet. Eben ſo glaubte auch Mevius, daß er mit der exceptione solutionis, weil dieſelbe in continenti durch des Cajus Quittung eben ſo liquid gemacht worden war, jene entkräftet habe. Denn nichts erweiſe die Zahlung beſſer, als die vom Inhaber des Schuldſcheins ausgeſtellte Quittung,

ſolutione enim liberatio contingit, licet chirographum non redditum fuerit,

cap. 22. X. de jurejur. L. 5. C. de ſolut.

§. 1. J. quib. mod. ſolv. oblig.

Horn Claſs. XI. reſp. LIII.

wie dann auch ohnehin nach gemeinen Rechten dem rechtmäßigen Glaubiger auch vor der Verfallzeit die Zahlung, beſonders wenn derſelbe will, gar wohl geſchehen könne, weil die Verfallzeit zum Beſten des Schuldners geſetzt iſt, damit der Glaubiger denſelben nicht vor ſolcher Zeit angreifen könne,

L. 70. L. 98. §. 4. ff. de ſolut. L. 137. §. 2. ff. de verb. oblig.

Carpzov Part. II. Conſt. XXVIII. def. XI.

Berger Oecon. jur. Lib. III. Tit. XV. th. 2. not. 7.

Leyſer ſpec. DXXVIII. med. 14.

und da nun Sempron zur Zeit der Zahlung der wahre Eigenthümer des Wechſels geweſen war: ſo ſey es nicht zu bezweifeln, daß die Zahlung an ihn auch an und für ſich zu recht geſchehen ſey, weil keiner von den Vormännern deſſelben durch die Zufrühzahlung einigen Schaden erlitten hat.

§. 3.

Allein Mevius fehlte in dieſem Falle, wo, wie eben angezogen, kein Vormann darunter litte, nur darin, daß er den Wechſelbrief auf der Stelle, wie er die Zahlung leiſtete, ſich nicht einhändigen ließ. Solange der Verfalltag nicht verfloſſen war, war der Inhaber deſſelben in den Augen eines jedweden, dem er ihn zu verhandeln angeboten hatte, ihn zu verhandeln und zu indoſſiren befugt; derſelbe konnte ihn zwar, wenn die Zahlung ſchon geſchehen, wie hier der Fall war, auch mißbrauchen: dem Einhändler konnte aber dieſes unbekannt geweſen ſeyn, wenigſtens war dieſes

zu vermuthen. Mevius war alſo ſchuld daran, daß Cajus den Betrug ſpielen und den noch nicht verfallenen, aber doch ſchon an ihn bezahlten Wechſel weiters giriren konnte, ohne daß jeder Einhändler in ihn einen Zweifel ſetzen durfte. Wer aber durch ſein Verſchulden dem Andern einen Schaden zufügt, iſt ihn zu erſetzen ſchuldig,

L. 43. ff. de damno infecto.

L. 4. ff. de periculo et commodo rei venditae.

Fredersdorf Recht der Natur, Th. I. §. 165.

Lauterbach Conclus. for. Exerc. XIX. th. 10. seqq.

damnum autem dediſſe videtur, qui occaſionem damni dat.

L. 11. in fin. L. 57. ff. locat.

L. 30 §. 3. ff. ad leg. Aquil.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt., Theil. LIX. Seite 114.

und weder vor dem Verfalltage, noch ohne die Uebergabe des Wechſelbriefs war er zur Zahlung verbunden.

Mevius Part. III. Dec. CXLVI.

Hert reſp. CCCLXXX. n. 2.

Mevius hielt zwar ihm auch noch vor, daß er vor der Einhandlung des Wechſels ſich bey ihm hätte erkundigen ſollen, ob derſelbe nicht ſchon bezahlt ſey; allein Sempron antwortete darauf mit Recht: daß er in den Wechſel und die Acceptation des Mevius keinen Zweifel habe ſetzen können, und Zahlungen vor dem Verfalltage nicht zu vermuthen ſeyen, und um ſo weniger am Orte der Zahlung, wo noch gar etliche Diſcretionstage in Uebung ſeyen, binnen welchen er Mevius auch nach dem Verfalltage die Zahlung hätte verzögern können.

§. 4.

§. 4.

Nach gemeinen Rechte iſt zwar eine jede Verbindlichkeit, die entweder bereits geleiſtet oder erfüllet worden, oder die auch in Hinſicht der rechtlichen Wirkungen als geleiſtet angeſehen werden muß, dergeſtalt für erloſchen zu halten, daß ſie daher auch durch etwanige Ceſſion auf einen Andern nicht gebracht werden kann,

L. 43. ff. de solut.

pr. J. quib. mod. toll. oblig.

L. 4. et 12. C. de compensat.

und dieſes wendet

Quiſtorp in Beyträgen, Band I. Stück I. S. 47.

auch auf den Fall an, wenn in Landen, wo das ſtrenge Wechſelrecht nicht in Uebung iſt, der Ausſteller eines Wechſels vor der Verfallzeit die Bezahlung geleiſtet, ſeine Handſchrift aber nicht zurück gefordert hat, der Empfänger des Geldes aber nun erſt den Wechſel einem Andern cedirt oder in solutum angeſchlagen hat. Wenn man aber dargegen in Erwägung zieht, 1) daß in allen den Landen, wo Wechſelrecht, ſey es auch nur das gemilderte, eingeführt iſt, die Wechſelgeſetze durchaus und einſtimmig enthalten, daß, wenn der Acceptant vor der Verfallzeit den Wechſel bezahlt, er ſolches auf ſeine Gefahr thue,

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Zahlungszeit, §. 14.

mithin daſſelbe für ein allgemeiner Wechſelgebrauch zu halten iſt; 2) daß der Acceptant als ein Bevollmächtigter des Traſſanten an die Vorſchrift und den Auftrag, welchen ihm dieſer im Wechſelbrief gegeben hat, durchaus gebunden, und wenn er denſelben überſchreitet, für allen daraus entſtehenden Schaden zu haften verbunden iſt; und da nun ſowohl der Wechſelbrief als alle Giro's auf Ordre geſtellt waren, ihn auch dieſes

lehren müſſen, daß jeder Inhaber deſſelben die Ordre entweder ausſtreichen, oder ſolchen weiters indoſſiren müſſe;

mein Handbuch, Art. Indoſſament, §. 9.

und weil jenes noch nicht geſchehen war, Cajus ſolchen ohne Bedenken bis zum Verfalltag hin habe weiters giriren können und müſſen; und 3) war zu bedenken, daß der Acceptant eines Wechſels, wenn er ſeinen Auftrag überſchreiten, und z. B. mit dem Präſentanten compenſiren oder auf andere Weiſe ihn contentiren will, ſolches bey der Acceptation auf dem Wechſelbrief bemerken müſſe, damit ſich im Fall weitern Girirens der letztere Giratar und Wechſelinhaber darnach richten könne,

mein Handbuch, Art. Acceptant, §. 7.

zum deutlichen Beweiſe, daß er gegen den Inhalt des Wechſelbriefs ſchlechterdings nicht handeln dörfe, ohne den, welcher dadurch in Schaden verſetzt wird, ſchadlos zu halten: dieſes alles aber zu beobachten um ſo nöthiger iſt, als 4) anſonſten das Wechſelgeſchäft äuſſerſt unſicher ſeyn würde, wenn theils Zahlungen vor dem Verfalltag ohne Riſico geſchehen könnten, theils jeder Einhändler eines Wechſels vorerſt bey dem Acceptanten anfragen müßte, ob er etwa den Wechſel ſchon bezahlt, und den Wechſelbrief noch in des Empfängers Händen gelaſſen habe, servanda autem est cambiorum fides.

Hommel Obs. CXXI. n. 1. 2.

auch dieſes 5) nämlich die Sicherheit der Wechſelbriefe und die Erhaltung der öffentlichen Treue und Credits, die Urſache iſt, daß die mehreſten Rechtslehrer die Einwendungen, welche gegen den Indoſſanten zuſtehen, in Wechſelſachen dem Indoſſatar nur in dem Falle entgegen ſetzen laſſen, wenn dieſelben aus dem Wechſelbriefe ſelbſt zu erſehen oder mit dem Giro ein dolus des Giratars verbunden iſt.

Frank inſtit. jur. camb. Lib. II. Tit. V. §. 34. et sect. IV. Tit. VI. §. 2. seqq.
Siegel Einleitung zum Wechſelrecht, Cap. I. §. 14.
Höckner de lit. camb. indossam. Cap. IV. §. 4. seqq.
Koch quatenus indossatario exceptiones a persona indossantis opponi queant.

Berger Oecon. jur. Lib. III. Tit. V. th. 5. not. 11.

Leyſer spec. CCII. med. 3.

JCti Tubing. in Orths Sammlung merkwürdiger Rechtshändel, Theil XIII. num. IX. §. 11.

Span im Frankfurter Wechſelrecht, Cap. VI. §. 37.

und wenn dann endlich 6) bey allen dieſen ſowohl die Zahlung des Wechſels vor dem Verfalltag, als auch die Unvorſichtigkeit des Mevius, ſich den Wechſelbrief nicht zuſtellen zu laſſen, ſo ſtark iſt, daß beydes zuſammengenommen, wo nicht einen dolum, doch culpam latam, quae dolo aequiparatur, wenn es auf Schadenerſatz ankommt,

L. 1. §. 5. ff. de oblig. et act.
L. 29. pr. ff. mandati.
L. 226. ff. de verb. signif.
Lauterbach Colleg. theor. pract. Lib. XIII. Tit. VI. §. 33.
JCti Halens. vol. I. Lib. I. Cons. CXCV. n. 5.
Glück Commentar. ad Lib. II. Tit. XIV. §. 323.

erkennen läßt: ſo leuchtet aus dem allen hervor, daß die Theorie des gemeinen Rechts auf die Lande, wo das Wechſelrecht, als ſolches eingeführt iſt, nach der Analogie deſſelben, und vorzüglich in gegenwärtigem Falle, wo der Acceptant auf eine gedoppelte Art unvorſichtig und nachläßig gehandelt hat, keine Anwendung haben können; obgleich man es Quiſtorpen wohl zugeben kann, daß im Mecklenburgiſchen, weil darin kein Wechſelrecht, oder nur dasjenige, wovon die Reichsgeſetze handeln, eingeführt iſt, welch letzteres blos den Realexecutivprozeß enthält, die gemeinen Rechte Statt finden mögen.

XXXXIII. Rechtsfall.

Wenn einer von mehrern in solidum verpflichteten Wechſelſchuldnern den Wechſel zur Verfallzeit prolongiret: ſo können die andern, welche die Prolongation nicht unterſchrieben haben, binnen ſolcher Zeit das Wechſelrecht präſcribiren.

Generelle Sätze.

1) Die ſolidariſche Verbindlichkeit iſt nur eine Verbindlichkeit zu einer Summe Geldes.

2) Die Prolongation iſt keine Novation, und secundum qualitates obligationi adjectas auszulegen.

3) Dem Glaubiger werden durch die Prolongation die Hände gebunden, die Schuld beyzutreiben.

4) Jeder von denen in solidum Verpflichteten kann zum Nutzen der andern handeln.

5) Zur Wechſelklage wird ein richtiger Wechſelbrief erfordert.

6) Die Verbindlichkeit des Wechſelſchuldners iſt theils zu zahlen, theils in deren Mangel zum perſönlichen Arreſt.

7) Das Wechſelrecht iſt ein jus personalissimum.

§. 1.

Zween gute Freunde, die ſich beyde mit dem Handel nayrten, Theobald M. ein Weinhändler, und Gottlieb G. ein Viehhändler, bewarben ſich bey Daniel H. in A. um Anlehene, jeder für ſich;

Daniel H. ſagte ihnen ſolche zu, wenn ſie darüber einen Wechſel ausſtellen, und ſich in demſelben in solidum verbinden würden. Es kam alſo folgender Wechſelbrief zu Stande.

A. den 18. Febr. 1791. pr. 5000 fl. Cour.

Dato über zwey Jahr zahlen wir gegen dieſen Wechſelbrief die Summe von Fünftauſend Gulden Courant, an Herrn Daniel H. daſier, oder deſſen Ordre. Den Werth haben wir richtig erhalten; wir leiſten zu rechter Zeit richtige Zahlung, und verbinden uns in solidum, einer für den andern das Ganze zu bezahlen, laut Unterſchrift.

Theobald M.

Gottlieb G.

prolongirt auf zwey Jahre den 17. Febr. 1793.

Theobald M.

§. 2.

Beyde Wechſelſchuldner wohnten an verſchiedenen Orten, keiner am Orte des Daniel H. zu A. Am 17. Febr. 1793. prolongirte Theobald M. wie der Wechſelbrief zeigt, denſelben auf zwey weitere Jahre, und unterſchrieb dieſelbe Prolongationsnote. Nach Verfluß dieſer zwey Prolongationsjahre forderte Daniel H. bey beyden Wechſelſchuldnern den Wechſel ein, und wie die Zahlung von keinem erfolgte, ſo ſtellte er gegen Gottlieb G., weil er an einem Orte wohnte, wo ein ſtrengeres und ſtärkeres Wechſelrecht eingeführt iſt, als im Orte des Theobald M. beym Wechſelgericht Klage auf die Bezahlung der ganzen Wechſelſumme an. Das Wechſelgericht bemerkte ſogleich, daß die Prolongationsnote vom Gottlieb G. nicht unterſchrieben war, und eröffnete dem Kläger dieſen Anſtand, lud jedoch den Gottlieb G. ad recognoscendum

vel jurato diffitendum vor, um abzuwarten, wie dieſer ſich benehmen werde. Allein dieſer beſchwerte ſich über dieſe Vorladung, und fragte: was er denn recognosciren ſolle, den Wechſel könne er wohl recognosciren, nicht aber die Prolongationsnote, weil er dieſe nicht unterſchrieben habe; und jener ſey kein Wechſel mehr, ſondern ein bloßer Schuldſchein, weil Kläger denſelben nicht binnen dem erſten Jahre nach der Verfallzeit eingeklagt habe; er verweigerte alſo die Recognition ſowohl, als eidliche Diffeſſion, und bat, den Kläger zum ordentlichen Richter zu verweiſen.

Dieſes zu hintertreiben, wandte nun Kläger alles an; das vorzüglichſte war, daß Beklagter und Theobald M. ſich in solidum, einer für den andern das Ganze zu bezahlen verbunden habe; daß alſo jeder derſelben aufs Ganze von ihm belangt werden könne; daß Beklagter die Verfallzeit gewußt, folglich ihn zu bezahlen, ohne Erinnerung daran, von ſelbſt verpflichtet geweſen; daß ihm die Verabſäumung ſeiner Zahlungsſchuldigkeit alſo nicht zum Nutzen gereichen könne; daß hieraus zu ſchließen, daß er von der Prolongation des Wechſels auf weitere zwey Jahre gewußt, mithin ſtillſchweigend ſolche genehmigt habe; und daß, wenn auch dieſes nicht wäre, doch jeder correus, wie überhaupt ein jeder Dritter eines andern Nutzen zu befördern befugt ſey, dieſer Nutzen aber hier klar zu Tage liege, weil Beklagter binnen den prolongirten zwey weitern Jahren zu zahlen nicht nöthig gehabt, und wirklich davon profitirt habe.

Das Wechſelgericht ſahe ſich aber gleichwohl bewogen, den Kläger mit ſeiner bey demſelben angeſtellten Wechſelklage ab — und in die Koſten — doch aber, wenn er glaube, mit einer ordentlichen Klage auszukommen, ihn an den competenten Richter zu verweiſen; nachdem es folgende Argumente in Erwägung gezogen hatte.

§. 3.

Kläger konnte zwar mit vielem Rechte vor ſich anziehen, daß bey der ſolidariſchen oder Correalverbindlichkeit in Anſehung des Glaubigers nur eine einzige Obligation, und nur eine einzige Schuldſumme, obgleich viele Perſonen dazu vorhanden, zu betrachten ſey,

L. 2. ff. de duob. reis. §. 1. J. eod.

Leyſer Spec. DXXII. med. 1. 2. 3.

Böhmer introd. in jus digest. Tit. de duob. reis. §. 6. 7.

und daß dieſelbe wirklich vorhanden, theils aus dem Inhalt des Wechſels überzeugend zu Tage liege, theils auch in der Regel in allen Fällen, wo ein Schuldbrief auf keinen einzeln eingeſchränkt, und von zween oder mehrern unterſchrieben iſt, anzunehmen und zu vermuthen ſey.

L. 11. pr. ff. de duobus reis.

Und daraus war denn zu folgern, daß, weil der Wechſelbrief in legaler Form und in der mehrern Zahl abgefaßt, auch von beyden, dem Theobald M. und Gottlieb G. unterſchrieben iſt, beyde dieſelbe aus ſolcher Correalverbindlichkeit für die ganze Wechſelſchuld wechſelmäßig zu haften, verpflichtet ſeyen.

Eben alſo war auch als richtig anzunehmen, daß die Correalverbindlichkeit eben ſo wenig eine Novation unterſtelle,

L. 3. pr. ff. eod.

als weniger bey der Prolongation und Verlängerung einer Schuldverſchreibung und des Zahlungstermins dieſelbe eintrete;

prorogare enim non est novare,

L. 8. C. de novat.

Struv Syntagma juris civilis. Exerc. XLVII. th. 57.

et prorogatio idem eſt cum acto prorogato.

arg. L. 3. pr. ff. qui pot. in pign.

verb. ſuperioris temporis ordinem manere primo creditori placuit.

Berlich Decis. CCXI. n. 9. 12.

welches denn auch, weil es der Abſicht der wechſelrechtlichen Verbindung nicht zuwider iſt, vielmehr dieſelbe, indem ſolches zum Beſten des im Wechſelrecht begünſtigten Wechſelglaubigers gereicht, befördert, auf die wechſelmäßige Verbindung mit Fug anzuwenden ſey.

Brockes Obs. CCXCIII.

Kapf de prolongat. camb. ejusque effect. §. 12.

Außerdem konnte der Kläger auch noch anführen, daß, weil durch die Prolongation des Wechſels ihm die Hände gebunden worden, daß er die Wechſelſchuld, welche ſonſt zu bezahlen geweſen wäre, nun nicht eher, als bis die verlängerte Zahlungsfriſt verfloſſen geweſen, an den Beklagten nicht habe fordern, noch darauf klagen können,

L. 3. L. 7. §. 4. ff. de praeſcript. 30 vel 40 annor.

L. 1. §. 1. C. de annal. except.

Stryck de action. forens. Sect. III. membr. 1. axiom. 2. 3.

auch die Verjährungszeit in ſolange ihren Anfang nicht habe nehmen können.

Riccius Exerc. cambial. XV. §. 70.

Eſtor in der teutſchen Rechtsgelahrheit, Theil II. §. 3819.

Weſtphal im teutſchen und reichsſtändiſchen Privatrechte, Theil II. Abhandl. LXVIII. §. 9.

§. 4.

Wenn aber auch dem Kläger entgegen war, daß die Prolongation des Wechſels nur von dem einen

Correo, Theobald M. geſchehen ſey: ſo ſchienen ihm doch auch die gemeinen Rechte zur Seite zu ſtehen, weil nicht nur de jure naturae ex principio ſocialitatis et fidei communis ex pacto aliorum einem Dritten ein wahres Recht erwachſen kann,

Böhmer de jure ex pacto tertii quaeſito. Cap. I. §. 4. ſeqq.

und heutiges Tages alle inter alios gemachten Verträge, wenn darinnen etwas zum Beſten eines Dritten bedungen iſt, dieſem ein jus verum, ex quo competit actio, bewirken,

Mevius Part. IV. Dee. CXII.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil CVII. Seite 434. folg.

ſondern auch ſchon nach römiſchen Rechten ein jeder, welcher entweder nur einigermaßen etwas zu zahlen oder zu leiſten verbunden iſt, oder aber, welcher eine gleiche Verbindlichkeit und gleiches Intereſſe, wie ein anderer hat, durch ſeine nutzbare Thathandlung und Geſchäftsführung auch des Andern Nutzen befördern kann, als z. B. ein Bürge,

L. 24. ff. de pactis.

„ſi fidejuſſor in rem ſuam ſpopondit, hoc caſu „fidejuſſor pro reo accipiendus eſt, et pactum „cum eo factum, cum reo factum videtur.

ein conſors litis, wenn er gegen ein widriges Urthel Appellation einlegt,

L. 1. 2. C. ſi unus ex plurib. appell.

und eben dieſes auch von den Correalverpflichteten verordnet:

L. 25. pr. ff. de pactis.

„idem in duobus reis promittendi, et „duobus argentariis ſociis.

Hinc pactum, ne a correo petatur totum, ipsi prodest,

L. 9. §. 1. ff. de duob. reis.

Lauterbach Coll. theor. pract. Tit. de duob. reis. §. 27.

quia paciscentibus, ne ab altero petatur totum, interest;

L. 12. §. ult. ff. de pact.

Lauterbach a. a. O.

Müller ad Struv. Exerc. VI. th. 49. lit. ε.

et hinc etiam interpellatio facta ab uno de correis credendi, interrumpit praescriptionem etiam quoad caeteros.

L. 5. C. de duobus reis.

aber auch dieſes nicht allein, ſondern die Rechte wollen auch, daß bey der Correalverbindung der eine dem andern durch ſeine Handlungen und Verträge ſchaden könne.

L. 18. ff. de duob. reis.

„ex duobus reis ejusdem Stichi promit-
„tendi factis, alterius factum alteri
„quoque nocet.

et quoties factum correi ipsam obligationem concernit, correo vel prodest vel nocet.

Müller ad Struv. Exerc. XLVII. th. 30. lit. β.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. XXXV. n. 87.

Wenn dahero gleich Gottlieb G. bey der Prolongation des Wechſels nicht zugegen war, und die Prolongationsnote nicht unterſchrieben hatte: ſo ſchien ihm doch die Prolongation ſeines correi, des Theobald M. darin zu nutzen, daß er noch zwey weitere Jahre lang zu bezahlen Aufſchub und Friſt bekommen hatte. War ihm aber dieſe Friſt anſtändig: ſo mußte er auch

die mit dem Wechſel verbundene wechſelmäßige Zahlung nach der Rechtsregel, qui habet commodum, ſentiat etiam incommodum, ſich gefallen laſſen, weil ohnehin jede Prolongation eines Geſchäfts und auf Zeitlauf abgeſchloſſenen Vertrags ſecundum qualitates prius adjectas auszulegen iſt.

Bartol. in L. 13. §. 11. ff. locat.

Modeſtin Piſtor Conſil. LXIV. n. 22.

G. L. Böhmer elect. jur. civil. Exerc. X. Cap. 1. §. 7.

§. 5.

Es war aber in dieſem Fall vor allen Dingen auf die Art der Klage und des gewählten Prozeſſes Rückſicht zu nehmen, ehe von der Anwendung der angezogenen gemeinen Rechte die Frage ſeyn konnte. Kläger hatte nämlich die Wechſelklage angeſtellt und den Wechſelprozeß gewählt. Zu dieſem wird aber erfordert, daß alle Puncte, auf welche der Kläger ſeine Klage gründet, aus dem Wechſelbrief erwieſen werden, und er ſie nicht anders woher erſt mit Aufſchub einiger Zeit zu erweiſen habe.

Riccius Exerc. cambial. XV. §. 63.

Stellte er nun ſeine Klage aus dem Wechſelbrief an: ſo war dieſer zwar verfallen, aber auch das Wechſelrecht ſchon erloſchen, und der vormalige Wechſelbrief war nur noch ein bloßer Schuldbrief. Die Klage fand alſo aus einem Wechſelbrief, ſo wie der Wechſelprozeß, nicht mehr Statt. Aus der Prolongationsnote des Theobald M. konnte der Kläger keine Wechſelklage anſtellen, weil eine ſolche Klage auf die Anerkennung oder eidliche Abläugnung eingerichtet ſeyn mußte, und auch eingerichtet war, eine fremde Handſchrift aber ſchon im ordentlichen Prozeſſe Niemand zu erkennen ſchuldig iſt.

arg. auth. contra. C. de numerat. pec.

Eſtor in Anfangsgründen des gemeinen und Reichsprozeſſes, Theil I. §. 404.

Brunnemann process. civil. Cap. XIX. n. 33.

vielweniger alſo in einem executiviſchen eine nicht unterſchriebene Urkunde für recognoscibel gehalten werden kann,

Struben Band IV. Bedenken LXXVII.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CCCCXVI.

die aus der Correalverbindlichkeit hergeleitete Replik des Klägers aber altioris indaginis geweſen, und vorerſt eine nähere Unterſuchung erforderte, um hiernach erſt den Wechſelprozeß daraus begründen zu können, und ſchon nach dieſen Betrachtungen eines nicht recognosciblen Wechſelbriefs, war die angeſtellte Wechſelklage zu verwerfen.

§. 6.

Was dann nun dieſe Replik betrifft, daß nämlich Beklagter aus der von ſeinem Correo, Theobald M. ausgewirkten Prolongation des Wechſels ſo lange, bis die Wechſelkraft verjährt ſeyn werde, wechſelmäßig verbunden bleibe; dieſe Verjährungszeit aber erſt nach Verfluß der noch nicht abgeloffenen Prolongationsfriſt zu laufen anfange: ſo war hier einmal auf die gedoppelte Verbindlichkeit aus dem Wechſelbrief zu ſehen, nämlich die beſtimmte Bezahlung des Wechſels nach zwey Jahren a dato, und dann auf die Verpflichtung zum Wechſelrecht, welche aus dem Wechſelbrief und deſſen Unterſchrift mit Recht hergeleitet werden konnte. Das erſte konnte dem Beklagten zwar angenehm ſeyn, es iſt aber noch keine nothwendige Folge, daß es ihm angenehm ſeyn müſſen; und dieſes berechtigte den Kläger bey weitem nicht dazu, es als gewiß anzunehmen, daß der Beklagte in das Prolongationsgeſuch ſeines Correi einwillige. Zudem hat auch Theobald M. die Prolongation des Zahlungstermins vom Kläger zwar ausgewirkt,

es erhellet aber aus deſſen Note nicht, daß er denſelben auch in des Beklagten Namen oder für denſelben mit ausgewirkt habe. Iſt nun ein Mandatar, wenn er namens ſeines Mandanten ein Geſchäft verrichtet, ſolches dem Contrahenten deutlich zu ſagen, und in dem zu Papier gebrachten Contracte mit offenen Worten auszudrucken ſchuldig, daß er in ſeines Mandanten Namen contrahire;

L. ult. ff. de inſtitor. act. L. 13. C. ſi certum petat.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CCXC. n. 6.

Schaumburg in Comp. Digeſt. Tit. mand. §. 9.

Schmidt Commentar über ſeines Vaters Lehrbuch von Klagen und Einreden. Th. IV. §. 1044.

iſt ein Mitglied einer Societätshandlung, wenn er durch ſeinen Contract mit einem Dritten ſeine Mitgeſellſchafter verbindlich machen will, zu eben derſelben Vorſicht, und auch der Dritte, daß ſolches geſchehe, zu ſorgen verbunden, und kann ſich dieſer, wenn jener nicht in Societätsnamen contrahirt hat, auch nicht an die Societät, ſondern nur an denjenigen, mit welchem er gehandelt hat, halten:

L. 25. §. 5. L. 67. §. 1. L. 82. ff. pro ſocio.

Böhmer Tom. II. Part. I. Reſp. CCCXXV. n. 31.

Leyſer Spec. CLXXXV. med. 2.

JCti Tubing. Vol. II. Conſ. XL. n. 17. ſeqq.

ſo iſt dieſes alles um ſo mehr auf einen Correum anzuwenden, als doch die Rechte den Geſellſchaftern weit günſtiger als den Correis debendi ſind.

L. 9. §. 1. ff. de duob. reis.

L. 62. pr. ff. ad leg. Falcid.

L. 3. §. 3. ff. de liberat. legat.

ſic unus ex correis debendi adverſus creditorem ex debito alterius correi compenſare nequit, bene tamen unus ſocius ex debito alterius ſocii.

L. 10. ff. de duob. reis.

L. 10. ff. de compenſat.

Wenn daher das pactum de non petendo von dem einen Correo für ſich ausgewirkt wird: ſo bringt ſolches alteri correo keinen Nutzen,

L. 25. §. 1. ff. de pactis.

Struv ſyntagm. jur. civil. Exerc. XLVII. th. XXVII. ibiq. Müller.

Berger Oecon. jur. Lib. III. Tit. III. th. 3. not. 4. in fin.

und wenn dann auch der Correus, welcher ein ſolches pactum vom Glaubiger ausbringt, auch ſeinem Correo nutzen will: ſo hat er ſolches mit deutlichen, keinen Zweifel übrig laſſenden, Worten auszudrucken, folglich in der Schrift anzuführen, daß er für ſich und für ſeinen Mitſchuldner den Vertrag abſchließe;

§. 4. I. de inutil. ſtipul.

L. 22. ff. de pactis.

L. 110. ff. pr. 1. ff. de verb. oblig.

Berger a. a. O. not. 5.

hinc etiam prorogatio termini ſolutionis ad unius correi petitionem facta, alterum correum non liberat, et actus ultra agentium intentionem nihil operatur.

L. 19. ff. de reb. credit.

JCti Tubing. Vol. III. Conſ. CLXXV. n. 12. Conſ. CCIV. n. 27.

Und da nun Theobald M. in dieſem Fall die Prolongation des Wechſels nicht ausdrücklich für ſich und den Gottlieb G. ausgewirkt, noch auch der letztere dieſelbe Note unterſchrieben hatte: ſo war nun auch der Kläger dieſer Handlung einen ausgedehnteren Sinn, als ſie deutlich enthielte, zu des Beklagten Nachtheil zu geben, nicht berechtigt.

§. 7.

Ob aber auch, wie Kläger behauptete, die oben angeführte L. 25. pr. ff. de pactis und vorzüglich L. 18. ff. de duobus reis, gegen den Beklagten in Anwendung zu bringen, und zu unterſtellen ſey, daß auch ein Correus, ohne Anziehung des andern Mitſchuldners, für und gegen dieſen contrahiren, und insbeſondere die Verlängerung einer Zahlungsfriſt, auch ohne des andern Wiſſen für ihn ausbringen, auch ſogar durch ſolchen einſeitigen Vertrag ihm Schaden zuziehen könne: erforderte überhaupt eine genauere Berichtigung, und daß dabey abermalen, die beym Wechſelcontract vorhandene wechſelrechtliche Verbindung nach dem §. 5. in Betrachtung gezogen werde.

In gemeinen Rechten iſt ganz deutlich verſehen, daß kein Theil den andern durch einſeitige Verträge und auf andre Art in Schaden bringen könne,

non debet aliquis alterius odio praegravari,

Cap. 22. de reg. jur. in 6.

non debet alteri per alterum iniqua conditio inferri.

L. 74. ff. de regul. jur.

L. 39. ff. de negot. gest.

L. 2. ff. quod vi aut clam.

L. 17. §. 6. L. 28. §. 2. L. ult. ff. de pactis.

et ante omnia animadvertendum est, ne conventio cum alia persona, aliae personae noceat.

L. 27. §. 4. ff. L. 24. C. de pact.

Dieſen in dem natürlichen Rechte gegrüudeten Geſetzen können daher die angezogenen L. 25. ff. de pactis und L. 18. ff. de duobus reis nicht entgegen ſeyn, ſondern gleichwie die L. 25. ff. de pactis ausdrücklich von ſolchen correis promittendi ſpricht, welche zugleich socii ſind: eben alſo kann und muß L. 18. ff. de duob.

correis von ſolchen, die zugleich socii ſind, billig verſtanden werden. Pomponius, welcher dieſen Satz in Lib. 5. ex Plautio anführt, hat einen einzeln Fall des Stichi nur obenhin mit den kurzen Worten:

ex duobus reis ejusdem Stichi promittendi factis, alterius factum alteri quoque nocet.

mithin gar zu unbeſtimmt angezogen, daß man daraus nicht entnehmen kann, ob dieſe correi auch socii waren, oder nicht; in dergleichen Fällen iſt aber diejenige Erkläꝛrung anzunehmen, welche am meiſten mit dem Naturrecht übereinkommt, oder wenigſtens von der Strenge am meiſten entfernt iſt;

L. 9. ff. de reg. jur.

Nettelbladt system. elem. jurispr. posit. germanor. §. 230.

Glück im Commentar. Buch I. Tit. I. §. 30.

und da nun die nach Pomponius gelebten jüngeren Rechtsgelehrten, Papinian und Paul, erſterer die generelle Rechtsregel Lib. 74. ff. de regul. jur. feſtſetzt, ſodann aber in L. 9. §. 1. ff. de duobus reis, ſo wie Paul in L. 25. pr. ff. de pactis, nur von correis sociis ſpricht; da eben dieſelbe L. 18. der L. 2. C. de duobus reis, welche von communiter entlehntem Gelde ſpricht, folglich eine gemeine Caſſe unterſtellt, als legi posteriori, in der Entſcheidung nachſteht:

Höpfner im Commentar. in prooem. §. 16.

Walch introd. in jus civil. proleg. Cap. I. §. 5.

Lauterbch Conclus forens. Exerc. I. th. XIII.

ſo iſt auch dieſer Fall, da correi debendi eine einzige Summe Geldes für ſich zuſammen aufnehmen, und nicht unter ſich vertheilen, ſondern gemeinſchaftlich benutzen und in Eine Caſſe werfen, von jenem hier in Frage ſeyenden zu unterſcheiden, und die L. 18. nach der L. 74. ff. de reg. jur. der L. 9. §. 1. de duobus reis,

reis. L. 25. pr. ff. de pact. und nach der L. 2. C. de duobus reis auszulegen,

> Vinnius sel. jur. quaest. Lib. I. cap. VI.
> Perez ad Tit. Cod. de duob. reis n. 10. seqq.

und vorzüglich noch in dem Falle, wenn die Verbindlichkeit vermehrt werden ſoll, und es das Anſehen hat, als ob der contrahirende correus auf ſeinen beſondern Nutzen den vorzüglichſten Bedacht genommen habe, als in welchem Falle wohl das gilt, was

> Müller ad Struv Exerc. XLVII. th. 30. lit. α.

ſagt: juris ratio non admittit, augeri obligationem communem altero invito; weil ſchon bey der ordentlichen und gewöhnlichen Zahlungsverbindlichkeit auf beſtimmte Zeit zu merken iſt:

> quod si de praejudicio tertii agitur, tempus certum prorogatum non dicatur idem tempus.
>
> L. 13. §. 11. ff. Lib. 7. C. locat. cond.
>
> Gail Lib. I. Obs. LXXXXI. n. 12. Lib. II. Obs. XXX. n. 11. 12.
>
> Carpzov Part. II. Const. XIX. Def. III. n. 4.

Die Correalverbindlichkeit währt aber bey eigenen Wechſeln gewöhnlich wechſelmäßig, nur ein Jahr lang nach dem Verfalltage; dem Theobald M. konnte es daher, weil er kein Geld hatte, um ſeinen Antheil an der Wechſelſchuld auf den Verfalltag und binnen einem Jahre darnach abzutragen, ein nothwendiges Anliegen ſeyn, den Wechſel aufs neue zu prolongiren, um den perſönlichen Arreſt von ſich abzuwenden, das aber dem Gottlieb G., welcher etwa mit Geld verſehen, ſeinen geringern Antheil abtragen konnte, nicht anſtund. Durch dieſe Prolongation war aber nun letzterer 1) auſſer Stand, ſeinen Antheil am Wechſel binnen demſelben Jahre zu bezahlen und ſich der Wechſelverbindlichkeit zu entheben, weil der Kläger ſeinen geringern Antheil anzunehmen, nicht ſchuldig war.

L. 18. C. de pactis.

Carpzov Part. II. Const. XVII. Def. XI. n. 2.

Müller ad Struv. Exerc. XLVII. th. 29.

2) würde man, wenn man dem Theobald das Recht einräumen wollte, die Verlängerung des Wechſelrechts und der Wechſelverbindlichkeit auf weitere zwey Jahre, auch für den Antheil des Gottlieb G. und ohne deſſen Vorwiſſen und Willen zu bewirken, demſelben eben damit die Befugniß einräumen, über die Freyheit ſeines Correi, die doch ein jus personalissimum iſt, nach Wohlgefallen zu disponiren, welches die Rechte nicht geſtatten, noch vermuthen laſſen,

L. 20. L. 56. L. 104. ff. de reg. jur.

Gloss. in cap. X. de fidejuss.

Anton Faber in Cod. Lib. VIII. Tit. XXVII. Def. XXV. n. 9.

und 3) war die Correalverbindlichkeit zur wechſelmäßigen Bezahlung der 5000 fl. auch zum Abtrag des größern Antheils, den Theobald M. empfangen hatte, nur auf zwey Jahre übernommen worden: es konnte alſo von dieſer auf ſolche Art ausdrücklich beſchränkt übernommenen Wechſelverbindlichkeit zur wechſelmäßigen Zahlung deſſelben Antheils, auf eine ſtillſchweigend weitere gleichſam fidejuſſoriſche Einwilligung nimmermehr geſchloſſen werden:

extensio enim in exorbitantibus jure communi non est licita.

cap. 28. de reg. jur. in 6.

L. 16. ff. de legib.

L. 99. ff. de verb. oblig.

§. 8.

Die Regel: quod prorogatio censeatur facta cum omnibus suis qualitatibus et accessoriis, kann nur von denjenigen accessoriis zu verſtehen ſeyn,

welche von dem prorogirenden Schuldner ſelbſt abhangen, nicht aber von jenen, welche andere dem Contracte beygefügt haben, ſondern dieſe müſſen, wenn die Verlängerung des Termins auch ihre acceſſoriſche Verbindlichkeit verlängern ſolle, dazu einwilligen.

L. 13. §. 11. ff. locat. cond.

Mynſinger Cent. VI. Obs. LIII. n. 2. 3.

Bey ſolchen Verbindlichkeiten iſt die beſtimmte Friſt zur Zahlung ein modus tollendae et finiendae obligationis, und hier bey dieſem eigenen Wechſel wird das Wechſelrecht nach Jahresfriſt verjährt;

L. 42. ff. de verb. obl.

Berlich Part. II. Conclus. XXV. n. 18.

Gail. Lib. II. Obs. XXX. n. 11. 12.

und wenn Gottlieb G. durch die Verlängerung der Wechſelverbindlichkeit, welche Theobald M. herausgebracht hat, ebenfalls verbindlich ſeyn ſollte: ſo könnte man nicht ſagen, daß er ex sua ipsius obligatione, in qua fidem suam interposuit, nämlich dem von ihm unterſchriebenen Wechſelbrief, ſondern aus der bloßen Verlängerung des Theobald, M. verbunden ſey, id quod legibus contrarium.

arg. L. 56. §. 2. ff. de fidejuss.

L. 19. §. 4. ff. de verb. oblig.

cum alteri nemo stipulari possit.

L. 38. §. 17. ff. de verb. obl.

L. 11. in fin. ff. de obl. et act.

Wenn man endlich auch einwenden wollte, daß Beklagter die Verlängerungszeit ſich zu Nutzen gemacht, binnen ſolcher auch ſeinen Antheil an der Wechſelſchuld nicht angeboten, weniger bezahlt, und ſogar die Verjährungszeit habe verſtreichen laſſen, hiebey jedoch in mala fide ſey, indem er ſeine Verbindlichkeit wohl gewußt, und doch ſie nicht erfüllt und Zahlung geleiſtet

habe: ſo verhält ſich dieſes bey der Wechſelverjährung ganz anders, bey der Wechſelverbindlichkeit hat die Regel: dies interpellat pro homine, die eingeſchränkte Wirkung, daß der Wechſelſchuldner von freyen Stücken zu zahlen nicht verpflichtet iſt, ſondern der Inhaber des Wechſelbriefs die Zahlung auf den Verfalltag fordern muß. Geſchieht nun dieſes nicht: ſo iſt nicht der Schuldner, ſondern der Glaubiger in mora, und dieſe ſeine mora über den Verfluß des nach dem Verfalltag zu laufen angefangenen Jahres zur Verjährung zieht für ihn die Strafe nach ſich, daß die Wechſkraft erliſcht, und er nicht mehr wechſelmäßig klagen kann. Iſt nun bey den Klagen, die die vorgeſchriebene Zeit tödtet, keine Verjährung, und alſo auch kein guter Glaube nöthig,

L. 2. in pr. L. 3. in fin. C. de annal. except.

Hombergk zu Vach de praescript. extinctiva cum interitu jurium, per non usum haud confundenda, §. XVII.

wovon uns die praescriptio biennii exceptionis non numeratae pecuniae,

L. 14. pr. C. de non numer. pecun.

die praescriptio quinquennii res minoris alienatas post adeptam majorennitatem revocandi,

L. ult. C. si major fact.

unter mehr andern Beyſpiele geben: ſo kann auch wohl hier die Lehre der vielen Rechtsgelehrten: quod praescriptio actionum personalium bonam fidem non requirat,

Böhmer in jure eccles. protest. Lib. II. Tit. XXVI. §. 54. seqq.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CLXXXII.

v. Canngießer vol. I. Dec. LVII. et Dec. LXXXVIII. n. 10.

um ſo mehr ihre Anwendung finden, als ſonſten die jährliche Wechſelverjährung eine ganz unmögliche Sache wäre, die aber doch zur Beförderung Handels und Wandels und des dazu ſo nutzbaren Wechſelgeſchäfts unumgänglich nöthig iſt.

Es konnte daher nach allen dieſen Gründen in dieſer Sache nicht anders, als geſchehen (§. 2.), erkannt werden, und wenn auch der Kläger die Verbindlichkeit des Gottlieb G. ſeinen Antheil oder auch das Ganze zu zahlen, in dem ordentlichen Prozeß nachweiſen würde: ſo würde dennoch die Wechſelverbindlichkeit, welche einmal erloſchen war, ohne des Gottlieb G. ausdrückliche Einwilligung nicht mehr haben aufleben können.

Gilken de praescript. Part. II. Cap. III. n. 53.

Lyncker de fideicomm. univers. cap. ult. in fin.

Weber von der natürlichen Verbindlichkeit, Th. III. §. 127.

XXXXIV. Rechtsfall.

Die Wechſelrechte, welche an dem Orte Statt haben, wo der Wechſelbrief ausgeſtellt iſt, haben nicht allemal im Wohnort des Wechſelſchuldners Anwendung.

§. 1.

Dieſe Rechtsfrage kam zwar im eigentlichen Wechſelprozeſſe nicht vor, ſie kann aber, weil dabey die Anwendung der Wechſelrechte verſchiedener Lande zu beurtheilen iſt, gar wohl auch hier einen Platz einnehmen.

Tobias Wiegand hatte dem Paul Ulrich von L. eine Parthie Früchte abgekauft, dieſelben zwar

größtentheils, bey der Ablieferung, baar bezahlt, über einen Reſt jedoch von 2000 fl. dem Verkäufer einen auf ſich ſelbſt ausgefertigten Wechſelbrief ſechs Monate nach Dato zahlbar zu Handen geſtellt. Paul Ulrich hatte denſelben auf ſechs weitere Monate verlängern laſſen, und nun an den Bernhard Hartwig indoſſirt. Als aber Tobias Wiegand gleich nach dem Verfalltag des Wechſels fallirte, und über ſein Vermögen der Concursprozeß eröffnet wurde: ſo regreſſirte ſich Bernhard Hartwig an den Paul Ulrich, und dieſer gab ſolche Wechſelſchuld bey des Tobias Wiegand Concurſe ein, liquidirte dieſelbe, und verlangte zum perſönlichen Vorrecht admittirt zu werden, welches zu L., wo der Wechſel vom gemeinen Schuldner ausgeſtellt worden, verordnet ſey; welchem aber der Contradictor ſich widerſetzt, und, weil in foro concursus die Wechſelſchulden kein Vorrecht hätten, ſondern als bloße chirographariſche Schulden in die letzte Claſſe collocirt würden, auch dieſen Glaubiger mit der eingeklagten Wechſelſchuld in dieſer Claſſe befriedigen zu laſſen, ſoweit die Activmaſſe reichen werde, gebeten hat; jeder derſelben bemühte ſich, ſeine Meinung zu behaupten, auf alle Weiſe.

§. 2.

Der Wechſelglaubiger, Tobias Ulrich, brachte nämlich vor: jeder Contrahent müſſe ſich bey der Abſchließung eines Contracts nach den Geſetzen des Orts richten, wo der Handel geſchloſſen und zur Vollſtändigkeit gebracht werde, und wenn dann derſelbe nach denſelben Geſetzen rechtsgültig abgeſchloſſen ſey: ſo müſſe derſelbe auch allenthalben hiernach beurtheilt, als gültig angeſehen und darauf erkannt werden, wenn er ſchon mit den Geſetzen des Landes, wo aus demſelben geklagt werde, nicht übereinſtimmte, und wohl gar ungültig ſeyn ſollte;

L. 6. ff. de evict. L. 34. ff. de reg. jur. L. l. C. de emancip. liberor.

Weſtphal im deutſchen und reichsſtändiſchen Privatrechte, Theil I. Abh. III. §. 2.

Huber in praelect. ff. Tit. de legib. p. m. 539.

Vattel de jure gentium. Lib. II. Cap. VII.

ita ut contractus, cum solennitate requisita, in loco contractus celebratus, se etiam ad omnia bona extendat, licet in loco bonorum major solennitas requiratur.

Gail Lib. II. Obs. CXXIII. n. 2.

wie denn auch die Rechte ganz deutlich verordneten,

propter quam causam alio loco petenti arbitraria actio proponitur, in qua sc. ratio habetur utilitatis, quae promissori competitura fuisset, si illo loco solveret, quo se soluturum spopondit.

§. 33. J. de actiōn.

et quod actio ex illa stipulatione veniat, ubi stipulatus sum a te.

L. 2. ff. de eo quod cert. loc.

eben dieſes müßte auch für die eigentliche Abſicht der Contrahenten angenommen werden, weil ſie ſonſten im Wechſelbrief ein anderes ausgedruckt haben würden,

jam vero contractus quilibet non debeat operari ultra intentionem contrahentium,

L. 19. ff. de reb. cred.

L. 16. ff. de adquir. rer. domin.

nec possit pro parte approbari et pro parte reprobari,

L. 16. ff. de administr. et peric. tut.

L. 13. ff. de in diem addict.

wie denn auch Titius in jure privat. rom. germ. L. I. Cap. X. §. 10. ſchreibe:

Jus naturae praecipit, ut alios suo jure libere uti patiamur, adeoque ea, quae ex illo jure valide suscepta sunt, non evertamus etc. et §. 26. inde concludit, dispositiones de personarum conditione civili, ubique, non ex sola comitate, sed actione juris naturae vinculo, valere.

Zudem ſey die in L. übernommene Wechſelverbindlichkeit nicht blos eine perſonelle, ſonderrn ſie erſtrecke ſich auch auf das Vermögen des Wechſelſchuldners, und ſey daher das Wechſelgeſchäft ein statutum mixtum; mithin auch extra territorium statuentis gültig.

Pufendorf Tom. I. Obs. XXVIII. §. 5.

§. 3.

Allein hier war nicht von der Gültig- oder Ungültigkeit des Wechſelcontracts die Rede, ſondern der Wechſelſchuldner hatte die völlige Verbindlichkeit auf ſich, ſich nach den Rechten des Orts, wo der Contract zu Stande gekommen iſt, richten zu laſſen: wäre daher ebendaſelbſt auch ein Concurs über ihn ausgebrochen; ſo würde über die Anwendbarkeit derſelben Landesgeſetze kein Zweifel entſtanden ſeyn; dahingegen käme es hier am Orte des Concurſes, wo dergleichen Wechſelbriefen kein Vorrecht beygelegt iſt, darauf an, ob die Wirkung, die ſie im Contractsorte haben, ihnen beygelegt werden müſſe, und der Richter, welchem andere Vorſchriften zur Rechtshülfe gegeben ſind, nicht nach dieſen, ſondern nach jenen eines fremden Landes zu erkennen ſchuldig ſey, nachdem nämlich der Wechſelglaubiger ihn um die Rechtshülfe angegangen und erſucht hat. Bey der Collissione legum positivarum inter se iſt vors erſte ein Unterſchied zu machen unter der Erwerbung eines Rechts und unter der Execution deſſelben. Die zu erwerbenden Rechte ſollen entweder aus Handlungen und Verträgen, und deren Gültigkeit herfließen, oder es

ſind ihnen noch beſondere Rechte in den Geſetzen des Landes, wo ſie zu Stande gekommen ſind, beygelegt. In jenem Falle muß ein ſolches Geſchäft und Contract, den jemand nach der Vorſchrift ſolcher Landesgeſetze geſchloſſen, und ſich dadurch ein Recht an den Andern erworben hat, auch allenthalben für gültig gehalten werden, weil die Erwerbung ſolchen Rechts blos a qualitate facti abhängt, dieſelbe Qualität aber lediglich ihre Beſtimmung von denſelben Geſetzen herleiten kann.

Hert de collis. leg. sect. IV. §. 10.

Riccius de contract. camb. §. 81.

Hievon iſt aber hier nicht die Frage, weil die Rechtsgültigkeit der Wechſelſchuld nicht beſtritten iſt. In dieſem Falle aber, wenn nämlich einem ſolchen gültigen Vertrag und Geſchäft, in den Geſetzen des Orts, wo es zu Stande gekommen iſt, noch beſondere Rechte beygelegt werden, welche anderswo, beſonders am Orte der Wohnung eines oder des andern Contrahenten, und vorzüglich des Schuldners, nicht Statt haben, können dieſe beſonderen Rechte, wenn ſie mit den Geſetzen des Landes, wo der Contract zur Sprache kommt, nicht übereinkommen, nicht angewandt werden,

Hert a. a. O. §. 24.

Darjes de collis. leg. positiv. inter se §. 11. 12.

weil die Ausländer in dem andern Lande, mehrere Rechte, als die Einwohner ſelbſt haben, nicht verlangen können.

Iſt dann vollends von der Execution eines ſolchen beſondern Rechts die Frage: ſo iſt es bekannt, daß jeder Richter auf die Geſetze ſeines Landes und Gerichts verpflichtet iſt; ihm kann alſo nicht zugemuthet werden, daß er ſich in ordinatione processus et executione nach den Geſetzen anderer Lande richte,

L. 7. de exaction. tributor.
Darjes a. a. O. §. 21.
Barth hodeg. forens. Cap. I. §. 87.

Tritt nun vollends der Glaubiger beym Concurs des Schuldners erſtmals auf, liquidirt ſeine Forderung, und bittet um ſeine Befriedigung aus dem Vermögen des gemeinen Schuldners: ſo unterwirft er ſich eben damit den Concursgeſetzen deſſelben Landes:

Coler de proceſs. execut. Part. I. Cap. III. n. 224.

Mevius Part. V. Dec. CCXLI. n. 4.

ihm können alſo keine ſonſt vorzüglichen Rechte ſeines Landes in judicando angedeihen,

Mevius ad jus Lubec. in prolegom. quaeſt. IV. num. 18.

Pufendorf Tom. IV. Obſ. XXXIII.

Hellfeld jurisprud. forenſ. §. 1815.

Danz ſummariſche Prozeſſe. §. 116. not. g.

Hommel Obs. CCCCIX. n. 10.

weil ja ſonſt die Einwohner des Landes deterioris conditionis als die Ausländer ſeyn würden:

Seger de vi legum et decretorum in alieno territorio §. 5.

Voet Commentar. ad Pandect. Lib. I. Tit. IV. §. 11.

Weber von der natürlichen Verbindlichkeit, §. 62. 95.

daher dann auch die bewährteſten Rechtslehrer, denen dergleichen Concursfälle vorgekommen, keinen anderen Vorrechten Platz geben, als denjenigen, welche in dem Lande, wo der Concurs anhängig iſt, und wo der betreffende Glaubiger ſeine Forderung eingeklagt hat, geſetzlich verordnet ſind,

Carpzov Part. I. Conſt. XXVIII. Def. IX.

Pufendorf animadvers. Obs. CXIX.

Leyſer ſpec. CCCCLXXVIII. med. 10.

Brockes Obs. for. CCCX.

weil die Auswärtigen, wenn ſie beym Concursrichter ihre Befriedigung ſuchen, in die Concursordnung des

Landes eingewilligt haben, und der Richter zum Nachtheil der eingeführten Landesverfaſſung oder auch einzelner Landesunterthanen, die ohne ihr Verſchulden verkürzt würden, nach fremden Geſetzen zu ſprechen, nicht berechtigt iſt, vielmehr die Ausländer ſich ſelbſt beyzumeſſen haben, daß ſie ſich nicht beſſer vorgeſehen und bey dem Concursrichter vor dem Anfang des Concurſes ſich ein Vorrecht auszuwirken bemüht haben.

§. 4.

Was hier wieder von Seiten des Wechſelglaubigers vorgebracht worden iſt, iſt durch die eben angeführten Argumente zur Genüge abgefertigt; nur der letzte Satz, daß das Geſetz, welches dem Wechſelglaubiger ein perſönliches Vorzugsrecht beylegt, ein statutum mixtum ſey, folglich auch extra territorium statuentis Gültigkeit und Anwendung haben müſſe, verdient noch einige Beurtheilung. Ohne aber der Unbeſtimmtheit der Eintheilung in statuta personalia, realia et mixta dahier zu erwähnen, wovon

Alefs dies academici Diss. IV.

nachgeſehen werden kann, und ihre Nutzbarkeit, objektiviſch betrachtet, zugegeben: daß nämlich Perſonalſtatuten die, welche theils den Zuſtand und das Privatverhältniß der Perſon, ihre Fähig- oder Unfähigkeit entweder ſchlechthin oder in Beziehung auf die Sache, wenn nur der Geſetzgeber ſeine Abſicht hauptſächlich auf die Perſon gerichtet hat, oder auch die, welche die Verbindlichkeiten und das Verhältniß der Perſonen unter ſich verordnen, ſo, daß ein gewiſſes Recht in Anſehung der Sache dabey zum Grunde liegt; Realſtatuten die, welche der Sache eine unabänderliche Einſchränkung, ohne auf die Perſon Rückſicht zu nehmen, und gemiſchte Statuten diejenigen ſeyen, welche zur Gültigkeit eines gerichtlichen oder außergerichtlichen Geſchäfts eine gewiſſe Form vorſchreiben:

Johann Voet Comment. ad Pandect. Tit. de Conſtit. Princip. Part. 2. n. 2.

Riccius von Stadtgeſetzen, Buch II. Hauptſt. XVI. §. 1. folgg.

Paul Voet de ſtatutis eorumque concurſu. Sect. IV. Cap. 2.

JCti Tubing. Vol. I. Conſ. XXVI. n. 73. ſeqq.

ſo leuchtet hieraus zu Tage, daß, da die Gültigkeit des Wechſelbriefs nicht beſtritten wird, die Geſetze des Orts, wo derſelbe zu Stande gekommen, in Betracht der Form und Requiſiten deſſelben allerdings Anwendung finden und reſpectiret werden. Weil aber gegenwärtig nicht von der Form des Wechſelbriefs, die das Statutum mixtum ausmacht, ſondern von der geſetzlichen Wirkung eines ſolchen Wechſelbriefs in Abſicht auf das Vorzugsrecht bey Concurſen die Frage iſt: ſo kann ein ſolches Statut theils als ein perſönliches, nämlich in Anſehung der Mobilien des gemeinen Schuldners, theils als ein Realſtatut, in Anſehung der Immobilien betrachtet werden; allein dieſe Begriffe konnten dem Wechſelglaubiger keinen Vortheil bringen, theils weil der gemeine Schuldner keine Immobilien in L. hatte, theils weil der Concurs nicht daſelbſt, ſondern in ſeinem Wohnort eröffnet war:

Hofacker princip. jur. civil. rom. germ. Part. I. §. 140.

und weil auch ein Perſonalſtatut nicht die forenſes verbindet, ein Realſtatut aber wegen Mangel der Immobilien nicht vorhanden war;

Paul Voet a. a. O. n. 6.

daher dann aus dieſen Urſachen das behauptete Vorzugsrecht ihm nicht zuerkannt werden konnte, ſondern er mit ſeiner Wechſelforderung in die letzte Claſſe der chirographariſchen Glaubiger collociret wurde.

XXXXV. Rechtsfall.

Wenn der Bezogene, nach geſchehener Bezahlung des Wechſels, gegen den Traſſanten, der ihm keine Bedeckung gemacht hatte, auf Erſatz des gezahlten Wechſels und Schadloshaltung klagen muß: ſo kann er ſolches nach Wechſelrecht fordern.

Generelle Sätze.

1) Der Bezogene bedarf, nach geſchehener Zahlung des Wechſels, zur Klage gegen den Traſſanten keines Proteſts.

2) Dieſelbe Wechſelklage währt 30 Jahre, und im Sächſiſchen 31 Jahre 6 Wochen 3 Tage.

3) Die Compenſation im Concurs des verſtorbenen Weſelſchuldners geſchieht, wenn nichts ausgemacht iſt, nicht an der privilegirten Wechſelſchuld, ſondern an der andern nicht privilegirten Forderung.

§. 1.

Elogius, welcher mit Cajus viele Jahre lang im Handel geſtanden, hatte auf letztern vor einigen Jahren einen Wechſel von 2000 fl. gezogen, und dieſer denſelben auf die Verfallzeit eingelöſet. Einige Wochen vorher hatte letzterer auf eine Anweiſung des erſtern 580 fl. und einige Wochen nachher auf eine gleiche Anweiſung 404 fl. für den erſtern bezahlt; Elogius aber nun binnen Jahres Friſt auf verſchiedene Art an den Cajus 990 fl. abgeführt, als er geſtorben, und über ſeine Nachlaſſenſchaft der Concurs eröffnet wurde.

Bey dieſem Concurs brachte nun Cajus ſeine Forderung auch an.

§. 2.

Er berechnete die Wechſel und beyde übrige Forderungen mit Zinſen und Koſten genau, ſetzte davon die abſchlägige Zahlung ab, und forderte den Saldo mit 2026 fl. 6 kr. nach der Wechſelordnung in der Claſſe der perſönlich privilegirten Glaubiger. Der Contradictor widerſprach dieſer Bitte, und behauptete, daß die 990 fl. an der Wechſelforderung vorerſt abzuziehen, ſodann ſowohl der Reſt derſelben, als auch die andern beyden Poſten von 580 fl. und 404 fl. in der chirographariſchen Claſſe zu berichtigen ſeyen, um ſo mehr, als die Wechſelſchuld nicht proteſtirt, folglich der Wechſel verfallen, desgleichen auch das Wechſelrecht ſeit dem verfloſſenen halben Jahre und drüber, verjähret ſey, der Wechſelprozeß gegen des Verſtorbenen Creditoren nicht Platz haben könne, und in Fällen, wo Zahlungen auf verſchiedene Forderungen gemacht würden, dieſelben im Zweifel an denjenigen, quorum causa durior est, abgerechnet werden müßten.

§. 3.

Wenn nun gleich bey der Regreßnahme an den Traſſanten eines traſſirten Wechſelbriefs, die Proteſtirung deſſelben, im Fall, da der Bezogene denſelben nicht acceptirt, oder der Acceptant ihn auf die Verfallzeit nicht bezahlt, nach allgemeinem Wechſelgebrauch ohnumgänglich nöthig iſt, und bey deſſelben Verabſäumung der Wechſelregreß ganz wegfällt, und nicht mehr Statt haben kann;

Hufeland primae lineae doctrinae de protestatione cambial. §. 61.

Hofacker princip. jur. civil. Tom. III. §. 2061.

Eſtor in der teutſchen Rechtsgelahrheit, Theil II. §. 3793.

ſo war doch hier von einer Regreßklage keine Frage, ſondern von derjenigen Wechſelklage, die außerhalb des Wechſelprozeſſes dem Mandatario wider den Mandantem zuſteht; die Wechſelproteſtation wird in der Regel von niemanden als dem Präſentanten erfordert, wenn dieſer ſieht, daß er keine Zahlung erhalte, um dadurch zu beweiſen, daß er auf ſeiner Seite dabey nichts verſäumt habe, und nun ſeinen Regreß nehmen wolle; deſſen bedarf aber der Acceptant nach geleiſteter Zahlung nicht: ſondern weil er den Auftrag des Traſſanten vollzogen hat, ſo fordert er directe an ihn Berechnung oder Schadloshaltung, und bedarf dazu nichts weiters, als des Wechſelbriefs, der Quittung über die von ihm geſchehene Bezahlung, und zuweilen auch des Adviſbriefes; und da nun das Wechſelrecht lediglich und allein einem richtigen Wechſelbrief anhängt, die Wechſelklage daraus und aus der Quittung hinlänglich begründet wird: ſo kann auch einem Acceptanten die Wechſelklage gegen den Traſſanten nicht abgeſprochen werden.

Riccius Exerc. cambial. X. Sect. I. §. 29.

Pütter elem. jur. german. privat. hodiern. §. 705.

Claproth jurisprud. heuremat. §. 223.

Und da ſich das Wechſelrecht nicht allenthalben allein auf den Perſonalarreſt einſchränkt, ſondern hin und wieder auch andere Rechte und Vortheile damit verbunden ſind,

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Wechſelbrief. §. 53.

wozu an mehrern Orten, ſo wie auch in gegenwärtigem Gerichtsſtand ein Vorzugsrecht bey Concurſen gehöret: ſo war auch in dieſem Fall das Geſuch des Cajus um Collocirung ſeiner Wechſelforderung in die Claſſe der perſönlich privilegirten Glaubiger gegründet.

§. 4.

Auch hatte ſich der Contradictor die Mühe gegeben, den Satz zu behaupten, daß das Wechſelrecht nach Verfluß 6 Monaten längſt verjähret ſey; und, wenn ſchon die Wechſelordnung eigentlich nur den Fall vor Augen habe, da der Präſentant den Wechſel vom Acceptanten ſich noch nicht habe bezahlen laſſen, ſich dennoch ſolches auch auf den gegenwärtigen Fall beziehen müſſe, weil in Wechſelſachen die Verjährungen überhaupt in enge Zeiten eingeſchloſſen ſeyen, um den Schuldner des Perſonalarreſtes deſto eher zu entheben, und des Wechſelinhabers Nachläßigkeit zu beſtrafen. Beym Mangel deutlicher und beſtimmter Geſetze müſſe man aber die Entſcheidung aus der Natur der Sache, oder analogiſchen Gründen hernehmen; hiernach ſey dann ein Geſetz per identitatem rationis auch extensive auszulegen,

L. 5. C. de legib. L. 32. ff. ad leg. aquil.

ſomit auch jene Wechſelgeſetze, wenn ſie das Wechſelrecht auf kurze Zeiten einſchränkten, dabey aber nur den Fall vor Augen hätten, da der Präſentant in der Beytreibung des Wechſelgeldes ſäumig ſey, enunciatiſch zu erklären, und auf alle die Fälle auszudehnen, wo der Inhaber des Wechſelbriefs ſeine Wechſelklage über ſolche Zeit hinaus anſtehen laſſe;

de similibus enim debeat esse simile judicium.

c. 4. X. de rescriptis.

L. 12. ff. de legibus.

L. 7. §. 2. ff. de jurisdict.

Wenn man aber zuvörderſt die Wechſelgeſetze in Erwägung ziehet und bemerket, daß ſie bey der Beſtimmung der geringen Friſten zur Verjährung des Wechſelrechts, nur wenige ausgenommen, blos von der Zahlungspflicht des Acceptanten an den Präſentanten handeln;

mein Handbuch. Art. Verjährung. §. 18.

wenn

wenn man weiters erwäget, wie das traſſirte Wechſelgeſchäft ganz eigentlich zur Abſicht hat, daß daſſelbe durch richtige Acceptation und prompte Zahlung zur Endſchaft gebracht werde, mithin dem Giranten, abſonderlich dem Traſſanten, äußerſt daran gelegen ſey, daſſelbe zu wiſſen, und wenn ſie keine Nachricht über verweigerte Acceptation oder Zahlung erhalten, die Endſchaft deſſelben vermuthen: ſo läßt ſich daraus abnehmen, daß dieſelben doch noch immer in Ungewißheit ſeyn würden, wenn es dem Wechſelinhaber frey ſtünde, mit Erhebung des Wechſels beym Acceptanten noch lange Zeit zuzuſehen. Setzt man dieſem noch bey, daß mit der Zahlung des Wechſels vom Acceptanten das eigentliche Wechſelgeſchäft ſeine Endſchaft genommen habe, indem alle andere Intereſſenten außer Verbindung treten, und nur der Acceptant ſich mit dem Traſſanten, die größtentheils wohlbekannte Correſpondenten ſind, und in einem Verkehr miteinander ſtehen, ſich zu berechnen hat, daß dann eine ſolche Eilfertigkeit nicht erfordert, ſondern durch wechſelſeitige Vorſchüſſe und Zahlungen, durch mancherley Remeſſen und Tratten, wohl Jahre lang anſtehen kann: ſo ergiebt ſich hieraus, daß die Wechſelgeſetzgeber nicht eben nöthig hatten, zu einer ſolchen Berechnung zwiſchen dem Traſſanten und Acceptanten über einzelne Wechſelzahlungen eine ſo geringe Friſt anzuſetzen, weil dieſelbe, ſtatt den Wechſelhandel zu befördern, ihn nur noch ſtöhren und verderben würde, und daß alſo, weil der Grund von jener geringen Verjährungszeit für den Präſentanten und Acceptanten mit dem Beweggrund des Verjährungsziels zwiſchen dem Acceptanten und Traſſanten nicht übereinkommt, von jener auf dieſes nicht geſchloſſen werden könne, cum ceſsante ratione legis, ceſsare debeat ejusdem diſpoſitio, um ſo mehr, als alle dergleichen Geſetze ſo auszulegen ſind, wie ſie am wenigſten von den gemeinen Rechten abweichen.

cap. 28. de reg. jur. in 6.

Gail Lib. I. Obs. L. n. 8.

Carpzov Part. III. Constit. XX. Def. X.

Da nun dieſe zu allen perſönlichen Klagen eine Zeit von 30 Jahren verordnen: ſo muß auch billig zur perſönlichen Wechſelklage des Acceptanten gegen den Traſſanten eben dieſelbe Zeit, und nach Sächſiſchen die daſelbſt überhaupt verordnete Verjährungszeit von 31 Jahren 6 Wochen und 3 Tagen angenommen werden.

Heineccius elem. jur. camb. Cap. VI. §. XV.

Ludovici Wechſelprozeß, Cap. XI. §. XXIII.

Frank instit. jur. cambial. Lib. II. Sect. IV. Tit. III. §. 4.

Frankfurter Wechſel-Respons. 142. n. 6.

§. 5.

Von mehrerer Wichtigkeit war die Einwendung, welche der Contradictor gegen die Einrede der Compenſation machte, indem er nicht zulaſſen wollte, daß Cajus die abſchlägige Zahlungen von 990 fl. an den nicht privilegirten Poſten abziehen, und dann den Reſt als eine Wechſelſchuld mit perſönlichem Vorzugsrecht einklage, ſondern, daß er damit in die chirographariſche Claſſe geſetzt werde, verlangte: denn da nach eröffnetem Concurs die Glaubiger überhaupt in Abſicht auf das Vermögen des gemeinen Schuldners die nämlichen Rechte ausüben können, welche der letztere ſelbſt hatte,

Wernher Tom. I. Part. III. Obs. LIX. n. 9. Obs. CXXXII. n. 2.

Struben Bedenken Band I. Bedenken CXX.

Dabelow Lehre vom Concurs der Glaubiger, Th. I. Seite 125.

der gemeine Schuldner aber, wenn er noch am Leben wäre, die Wahl hätte, ſeine Abſchlagszahlung an denen

Poſten abkürzen zu laſſen, die ihm weniger läſtig ſind, als die Wechſelforderung ſelbſt iſt,

L. 1. L. 5. §. 1. L. 101. §. 1. ff. L. 1. C. de solut.

Hellfeld jurisprud. for. §. 1934.

Hofacker princip. jur. civil. rom. germ. Tom. III. §. 4114.

und, da er nicht mehr lebt, auf den Poſten geſchehen muß, welcher für den Schuldner ſeiner Beſchaffenheit nach am beſchwerlichſten,

L. 6. L. 89. §. 2. ff. de solut.

Hellfeld und Hofacker a. a. O.

folglich auf die Wechſelſchuld, die dem Schuldner allerdings am läſtigſten iſt:

Hommel rapsod. quaest. Obs. DCXXXIX. n. 4.

Horn Class. XII. sent. XVI. arg. 4.

ſo hatte dieſes freylich vielen Schein vor ſich. Allein auch dieſe Argumente griffen im gegenwärtigen Falle nicht durch; denn einmal hatte der gemeine Schuldner, wie er dem Cajus die Abſchlagszahlung von 990 fl. gemacht, demſelben zugeſchrieben, daß er dieſelbe auf Rechnung ſetzen ſolle, ohne alſo den beſondern Poſten zu beſtimmen, auf welchen dieſelbe von ihm gemacht werde, in ſolchem Falle aber wird dem Glaubiger die Wahl gelaſſen, an welchem er ſolchen abſchreiben wolle.

L. 1. L. 73. L. 101. §. 1. ff. de solut.

und wenn ſchon in L. 1. die Worte beygefügt ſind: dummodo in id constituat solutum, in quod ipse, si deberet, esset soluturus; ſo leidet doch ſolches bey der Compenſation durch die angezogenen Geſetze 73. und 101. §. 1. ſeine Einſchränkung, wenn dem Glaubiger ausdrücklich geſtattet wird, die aus dem Verkauf ſeines Pfandes erlöſeten Gelder an der andern Schuld abzuſchreiben, quia sibi ipsi solvit,

Pufendorf Tom. II. Obs. CLXXV. §. 2.

Weber Entwicklung der Lehre von der natürlichen Verbindlichkeit, Theil. III. §. 128.

Mevius Part. VII. Dec. LII. n. 14.

und wie dieſe Geſetze in vorfallenden Fällen auch in Concurſen angewendet werden;

Berger elect. discept for. Part. II. ad Tit. XI. supp. 20. pag. 331.

Gmelin in der Lehre vom materiellen Concurs §. 35.

alſo muß daſſelbe bey Wechſelforderungen, welche zum Beſten des Handels, in Compenſationsfällen auf mehrere Art, z. B. die Zahlung an der eignen, nicht an des Mandanten Forderung vorerſt abzuſchreiben,

Frankfurter Wechſelordn. §. XLVIII.

Böhm. und Oeſterreich. Wechſelordn. Art. XLIII.

Nürnberger Wechſelordn. Cap. VIII. §. III.

Lioner Wechſelordn. Art. XV.

begünſtigt werden, ebenfalls Statt finden:

Scaccia de commerciis §. 11. Gloss. X. n. 437. seqq.

etsi in praejudicium creditoris anterioris et privilegiati ſiat.

Lauterbach Conclus. forens. Exerc. XXIX. th. XV.

Scaccia a. a. O. n. 417. 424.

Gmelin a. a. O.

Wie viele Einſchränkungen aber der Satz: quod creditores, moto concursu in omnia jura et omnes obligationes debitoris obaerati succedant, leide, kann vorzüglich

Wiegand in Opusculis, progr. 3.

Stein Comment. num creditores, moto concursu, in omnia jura et omnes obligationes debitoris obaerati succedant, et hinc successores universales habendi sint?

nachgeſehen werden.

XXXXVI. Rechtsfall.

Ob dem Wechſelinhaber, welchem die Regreßnahme im Wechſelprozeß wegen Verſäumniß aberkannt worden iſt, den ordentlichen Prozeß zu ergreifen, zuſtehe.

§. 1.

Pankratius war dem Modeſtin von abgekauften Waaren die Summe von 1564 fl. ſchuldig geblieben, traſſirte darüber auf zweyfache Art, indem er den einen auf den Ulpian, wegen 564 fl. und den andern Wechſel über 1000 fl. auf einen andern Correſpondenten gezogen hat: der letztere wurde acceptirt und zur Verfallzeit auch bezahlt. Der erſtere aber, welcher a dato binnen 6 Wochen auf den Ulpian gezogen, vom Modeſtin an Pompon, und von dieſem an Salluſt indoſſirt war, wurde nicht acceptirt und nicht bezahlt. Salluſt proteſtirte den Wechſel wegen nicht geſchehener Acceptation in der Ordnung, hielt den Proteſt noch bey ſich, und wie am Verfalltag die Zahlung nicht erfolgte, ließ er wieder proteſtiren, und begab ſich mit beyden Proteſten nebſt dem Wechſelbrief auf die Zurückreiſe, um ſolche ſeinem Giranten Pompon ſelbſt zuzuſtellen und die an ihn gezahlte Valuta zu erheben. Unterwegs hielt er ſich wegen anderer Geſchäfte über 14 Tage auf, und kam nun ſpäter als er geſollt hätte, und ſpäter als der Wechſel mit den beyden Proteſten hätte mit der Poſt ankommen können, nach Hauſe. Bey ſeiner Ankunft und der Zurückforderung der Valuta, hielt ihm ſolches Pompon vor, und verweigerte dieſe Rückgabe. Salluſt verklagte ihn im Wechſelprozeß, wurde aber abgewieſen. Er wendete ſich an den Modeſtin, wurde aber auch hier abgewieſen, und eben dieſes geſchah ihm, als er ſeinen

Regreß an den Traſſanten Pankratius genommen hatte; allenthalben aus der Urſache, weil er den erſten Proteſt wegen nicht geſchehener Acceptation nicht ſogleich zurückgeſandt, und eben ſo den zweyten Proteſt nebſt dem Wechſelbrief zu ſpät abgeliefert hatte.

§. 2.

Hierauf machte er Ueberlegungen, ob er nicht auf andere Art einige Schadloshaltung erhalten könne. Ulpian hatte den Wechſel aus der Urſache nicht acceptirt, weil ihm die vom Pankratius angezeigte Bedeckung nicht anſtund, und er geſagt hatte, er ſehe keinen Grund vor ſich, dem Pankratius einen Vorſchuß zu machen. Er vernahm weiter, daß bey der Ausſtellung des Wechſels ein Kauf- und Verkaufcontract zum Grunde gelegen, Pankratius alſo für 564 fl. Waaren hatte, die er nun eigentlich noch nicht bezahlt hatte, daß er alſo ſolche dem Modeſtin bezahlen müſſe, und dieſer die vom Pompon, ſo wie dieſer die von ihm, Salluſt, erhaltene Valuta wieder zu erſetzen ſchuldig ſeye. Er wandte ſich alſo im ordentlichen Prozeß an den behörigen Richter des Pompons und klagte auf die Zurückgabe der an ihn bezahlten Valuta mit der Bitte, ihm ſeinen gleichmäßigen Regreß an den Modeſtin vorzubehalten und zu überlaſſen; wurde aber auch damit abgewieſen. Nunmehr traute er ſich ſelbſt nicht mehr, berathete ſich bey Andern, die ihm den Rath gaben, gegen den Pankratius zu klagen, und ſich vom Pompon und vorzüglich vom Modeſtin ſeine Rechte an jenen cediren zu laſſen.

§. 3.

Die Wechſelgeſetze wollen zwar einſtimmig, daß der Wechſelinhaber und Präſentant, wenn der Wechſel vom Bezogenen nicht acceptirt wird, ſogleich proteſtiren, und wenigſtens der Proteſt mit der erſten Poſt zurückgeſandt werden ſolle, damit der Traſſant entweder ſelbſt

zu zahlen Anſtalt machen, oder andere Wechſel ausgeben könne, und wenn dieſes verſäumt, der Wechſel nicht behörig proteſtirt, oder nicht ſogleich zurückgeſendet werde, der Regreß verlohren ſeyn ſolle. Eben alſo verordnen ſie, daß der Wechſelinhaber, wenn noch Hoffnung zur Zahlung vorhanden ſey, auf verweigerte Acceptation den darüber gefertigten Proteſt allein zurückſenden und den Wechſelbrief noch bis zum Verfalltag zurückbehalten könne. Endlich wollen ſie auch in dieſem Falle, daß beym Mangel der Zahlung nochmal proteſtirt, und nun auch dieſer Proteſt mit dem Wechſel durch die erſte Poſt zurückgeſandt werden ſolle; und jedesmalige Verſäumniß zieht den Verluſt des Regreſſes nach ſich. Die Wechſelgeſetze ſagen aber auch, daß wenn Schaden aus einer ſolchen Verſäumniß entſtehe, der Präſentant, der ſich dieſelbe hat zu Schulden kommen laſſen, ihn zu leiden habe.

die Nürnberger Wechſelordn. Cap. IV. §. VIIII.

die Elbinger Wechſelordn. Art. XLVIII.

das Däniſche Recht, Buch V. Cap. XIV. Art. XIV. und XVI.

die Copenhager Wechſelordn. §. VIII.

die Churpfälz. Wechſelordn. Art. LII.

die Frankfurter Wechſelordn. §. XXVII.

die Ruſſiſche Wechſelordn. Cap. I. §. XII.

die Amſterdamer Willkühren vom 17. Merz 1663. §. 2.

die Böhm- und Oeſterreichiſche Wechſelordnung, Art. XXIV.

die Breßlauer Wechſelordn. §. XXIV.

die Schleſiſche Wechſelordn. Art. XXIV.

und andere mehr.

Daraus muß dann aber auch im Gegentheil folgen, daß, wenn kein Schaden aus einer ſolchen Verſäumniß entſteht, der Regreß Statt haben müſſe,

Beck im Wechſelrecht, Cap. IV. §. 83.

Ludovici Wechſelprozeß, Cap. IV. §. LII.

Parere XLII. in Siegels corp. jur. camb. Th. II. Seite 47.

weil ſich im andern Falle der Traſſant oder auch der Indoſſant bereichern würde, welches ſchon die gemeinen Rechte mißbilligen.

L. 206. ff. de reg. jur. L. 29. ff. de condict. indeb.

Da aber zu einer ſolchen Regreßnahme im Wechſelprozeß es dem Wechſelkläger an der Begründung der Wechſelklage fehlt, die in ſolchem Falle keine Verſäumniß des Präſentanten zuläßt, und wenn dieſelbe, wie in dieſem Falle aus dem Proteſt zu Tage liegt, den Wechſelprozeß ausſchließt: ſo ſteht dem Präſentanten nun in ſolchem Falle, wo nämlich kein Schaden entſteht, und einer der Vormänner, welches gemeiniglich der Traſſirer iſt, ſich bereichern würde, die Regreßnahme im ordentlichen Prozeſſe nur zu,

Riccius Exerc. X. sect. I. §. 21.

Ritter de assignat. et camb. trass. idea prima. §. XXVI.

Hufeland de protestatione cambiali. §. 62.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Präſentant. §. 15.

wie denn auch die Schwediſche Wechſelordnung a. a. O. den Präſentanten auch nur ſeines Wechſelrechts verluſtig erklärt, und

das allgemeine Landrecht für die Preußiſchen Staaten, Theil II. Tit. VIII. §. 974. und §. 1054.

demſelben den ordentlichen Prozeß ausdrücklich vorbehalten haben will.

§. 4.

Bey dieſer Regreßklage bedurfte nun Salluſt nichts weiters zu erweiſen, als daß der Wechſel nicht

acceptirt und nicht bezahlt worden war, wozu ihm der Wechſelbrief als bloßer Schuldſchein und beyde Proteſte genügeten: aus denſelben konnte man folgern, daß Ulpian dem Pankratius nichts ſchuldig war, mithin ihm kein verum debitum cedirt geweſen; und da nun der Cedent Pompon für die Richtigkeit der cedirten Schuld dem Ceſſionar haften muß: ſo war die Regreßklage des letztern gegen den erſtern, nämlich den Pompon, für gegründet anzunehmen.

L. 4. L. 7. L. 8. L. 23. pr. ff. de hered. vel act. vend. L. 30. ff. de pignor.
Böhmer Tom. III. Part. II. Resp. CCCXI. n. 7.
von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil LI. Seite 76.

Pompon konnte ihm aber auch mit Grunde entgegenhalten, daß er durch ſeine des Salluſts Verſäumniß in Schaden geſetzt worden ſey, weil er dadurch das Wechſelrecht wider ſeinen Indoſſanten, den Modeſtin, verlohren habe, ihm aber es nicht gleichgültig ſey, dieſen im ordentlichen Prozeß in einem fremden Gerichtsſtand belangen zu müſſen; und da nun der Verluſt des Wechſelrechts für beyde Indoſſanten, Pompon und Modeſtin, der nämliche war, und Salluſt denſelben durch ſeine Nachläßigkeit bewirkt hatte: ſo war dieſe Einrede als gegründet anzuſehen. Pompon hatte ihm einen Wechſel verhandelt, den konnte er ihm nicht mehr zurückgeben, weil er nur ein bloßer Schuldſchein war: gegen ihn konnte alſo der Regreß nicht Statt haben.

L. 34. pr. L. 51. pr. ff. de evict.

Eben dieſe Einrede hatte Salluſt auch vom Modeſtin zu gewarten; es konnte daher auch ihm nicht angerathen werden, gegen denſelben ſeine Regreßklage anzuſtellen.

§. 5.

Nur gegen den Traſſanten des Wechſels, Pankratius, gewann die Sache eine andere Geſtalt. Der-

ſelbe hatte den Werth dafür vom Modeſtin in Waaren empfangen, und konnte dieſes nicht in Abrede ziehen, weil ihn ſein ausgegebener Wechſel davon überzeugte. Ulpian, der Bezogene, war nicht ſein Schuldner, und die Bedeckung, welche er ihm im Adviſbriefe vorgeſchlagen hatte, ſtund dieſem nicht an. Pankratius war alſo die Urſache, daß der Wechſel nicht acceptirt worden; die Waaren, die er mit dem Wechſel bezahlen wollte, waren alſo von ihm noch nicht bezahlt, ſondern er war noch die 564 fl. dafür ſchuldig. Modeſtin forderte dieſelben nicht mehr, und konnte ſie nicht fordern, weil er vom Pompon dieſelben erhalten hatte. Pankratius würde daher mit offenbarem Schaden des Salluſts ſich bereichert haben, wenn er dieſen nicht zu entſchädigen haben ſollte. Dieſes laſſen aber die gemeinen Rechte eben ſo wenig als das Naturrecht zu; und aus dieſen Gründen war dann freylich Salluſt ſich an ihm zu regreſſiren, befugt; aber welches Klagerecht ihm diesfalls zuſtehe, war noch um deswillen zu überlegen nöthig, weil er mit dem Pankratius nicht contrahirt hatte.

L. 59. ff. de evict.
Wernher Tom. II. Part. IX. Obs. CCVIII.
Struv Syntagm. jur. civil. Exerc. XXVII. th. XXV.

Indeſſen hatte Pankratius an den Modeſtin, dieſer an Pompon, dieſer an den Salluſt Rechte wider den Ulpian abgetreten, die Pankratius an ihn nicht hatte, und den Modeſtin und Pompon dadurch zu ſolcher weitern Abtretung verleitet; dieſes verpflichtete ihn, den Modeſtin zu entſchädigen, wenn dieſer nicht durch ſeine des Pankratius Verleitung, entſchädigt worden wäre: ſeine Zahlungsbefreyung an den Modeſtin war offenbar, und dies ohne die vorgehabte weitere Schuldaufnahme bey dem Ulpian; was er dieſem jetzt zu zahlen ſchuldig wäre, das iſt er ſtatt deſſelben demjenigen zu zahlen ſchuldig, welcher in

deſſen Stelle getreten iſt. Dergleichen Perſonen aber, welche für einen Andern, ohne dazu von ihm Auftrag zu haben, Zahlung leiſten, und ihn dadurch von der Verbindlichkeit, den Dritten zu bezahlen, frey machen, ſteht die actio negotiorum geſtorum zu.

L. 3. L. 12. L. 16. L. 43. ff. de negot. geſt.

Böhmer de action. Sect. II. Cap. IV. §. III. seqq.

Es konnte daher dieſe Action dem Salluſt um ſo weniger abgeſprochen werden,

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CLXXII. n. 2. et 8.

als auch die in der natürlichen Billigkeit ſich gründende Action ex

L. 32. ff. de rebus creditis,

„quia pecunia mea, quae ad te pervenit,
„eam mihi a te reddi bonum et aequum
„est.“

ebenfalls ihm zur Seite ſtehet, und condictio ex lege genannt werden kann.

Stryck de action. forens. Sect. I. Membr. II. §. LI.

Und um dieſelbe noch beſſer zu begründen, war dem Salluſt auch anzurathen, ſich die Regreßklage, die dem Pompon wider den Modeſtin, und dieſem gegen den Pankratius zuſtund, cediren zu laſſen; denn wenn ſchon nach

L. 76. ff. de solut.

L. 11. C. de fidejuss.

verſchiedene Rechtslehrer nach ſchon geſchehener Zahlung keine Ceſſion mehr zulaſſen, weil der Glaubiger alsdann keine Rechte mehr habe, folglich auch keine cediren könne,

Cocceji in jur. controv. Tit. de fidejuss. qu. V.

Menoch de praesumt. Lib. III. praesumt. CXLIII. n. 8.

Schmid de fidejuss. plane non oblig. §. CLXVIII. CCXXVII.

Wernher a. a. O.

wenn ſolche nicht vor der Zahlung ausbedungen und zugeſagt worden ſeyen: ſo wollen doch andere ex

L. 36. et L. 37. ff. de fidejuss.

ſolchen Vorbehalt vermuthen, weil Niemand dafür gehalten werde, daß er, wenn er für den Andern zahlt, ihm damit ein Geſchenk machen wolle, und vielmehr vermuthen, daß die Zahlung aus der Urſache geſchehen ſey, um ſich die Verbindlichkeit des Schuldners, in welcher er bey dem Glaubiger ſteht, erwerben zu wollen.

arg. L. 28. ff. mandat. L. 43. L. 54. L. 85. ff. de solut. L. 25. pr. ff. de probat. L. 47. ff. de oper. libert.

Und iſt daher im Gerichtsbrauch angenommen, daß im Zweifel auch noch nach der Zahlung für einen Andern die Ceſſion der Rechte und Action, welche dem Glaubiger zuſtund, zuzulaſſen ſey.

arg. L. un. C. etiam ob chirogr. pecun. pign. ret. poss.

Carpzov Part. II. Const. XVII. Def. XVI.

Pufendorf Tom. I. Obs. CXXX.

Mevius Part. VI. Dec. CCCLXXXVII.

Struv Synt. jur. civil. Exerc. XLVII. th. XLV.

Zanger de except. Part. II. Cap. XVI. n. 32.

Und in ſolchem Falle konnte dann der Richter, zumalen einer Cumulation der Klagen, diejenige, welche er für den Kläger am zuträglichſten, nach ſeiner Ueberzeugung, halten mochte, herausnehmen und in Anwendung bringen. Dem Pankratius war jedoch dabey zu überlaſſen, ob er wirklich durch dieſe Begebenheit ſich bereichere, oder nicht und gar noch Schaden leide; es war aber dieſes leztere eine Sache, die ihm zu erwei-

ſen oblag, denn außer dieſem Falle waren die erſtern nach Geſtalt der Sache zu vermuthen.

Die Klage wurde hiernach angeſtellt, der Richter verwies den Pankratius zur Entſchädigung, und behielt ihm den Beweis vor, daß, und welchen Schaden etwa er gehabt haben möge; und da er dieſen Beweis nicht unternehmen konnte, ſo verglichen ſich beyde Theile auf eine billige Entſchädigungsſumme.

XXXXVII. Rechtsfall.

Von der Vorſicht desjenigen, welcher per honor des Ausgebers eines eigenen Wechſels zahlen will.

Generelle Sätze.

1) Der Acceptant per honor hat den Regreß gegen denjenigen, zu weſſen Ehren er den Wechſel acceptirt, und bezahlt hat.

2) Wenn er jedoch die gehörige Vorſicht dabey nicht gebraucht: ſo kann er ihn leicht verwirken.

3) Ein Wechſel kann bis zum Verfalltag girirt werden.

§. 1.

Theophraſt ſtellte dem Conſtantin einen trocke-nen Wechſel über 680 Rthlr. zu, die er in der Oſter-meſſe 1798. zu Frankfurt zu bezahlen verſprochen, auch ſolchen ausdrücklich auf deſſen Ordre eingerichtet. Dieſer indoſſirte ſolchen auf den Cajus. Gleicher-geſtalten hatte Cajus einen eigenen Wechſel an den Mevius von 1000 Rthlr. zahlbar auf den erſten

May 1798. ausgegeben, welcher durch einige Giro's in des Theophraſts Hände gekommen war.

Als nun Cajus dem Theophraſt in der beſagten Oſtermeſſe den von letzterm ausgeſtellten eigenen Wechſel von 680 Rthlr. präſentirte: ſo zog dieſer ſolchen ſeinen ausgegebenen Wechſel nicht in Abrede, zeigte aber dem Cajus auch deſſelben eigenen auf erſten May zahlbaren Wechſel von 1000 Rthlr. vor, und trug ihm die Compenſation an; Cajus verwarf aber dieſe, und ließ ihm mit Proteſtation und Arreſt drohen. Da nun Theophraſt vernommen hatte, daß es mit dem Cajus eben nicht gar ſicher und veſt ſtehe: ſo entfernte er ſich aus der Meſſe auf einmal, reiſete zum Conſtantin, und girirte des Cajus Wechſel von 1000 Rthlr. alſo, daß er ihm zugleich diesfalls alle Schadloshaltung zugeſagt und einen Revers darüber gegeben hatte, und zwar dieſes in der Abſicht, damit, wenn Cajus, wie er vermuthete, nach levirtem Proteſt ſich am Conſtantin regreſſiren wolle, dieſer, weil indeſſen des Cajus ausgegebener auf 1. May zahlbarer Wechſel auch verfallen ſeyn werde, gleichwohl gegen jenen Wechſel von 1000 Rthlr. compenſiren könne. Allein Cajus ſchlug dieſen Weg nicht ein. Er ließ zwar Proteſt erheben, machte aber ſolches bey der Kaufmannſchaft bekannt, und fand gar bald Jemanden, nämlich den Gabriel, welcher den Wechſel zu Ehren des Ausgebers Theophraſt acceptirte und gleich bezahlte. Derſelbe ſchrieb ſolches letzterem zu, empfieng aber von ihm die bitterſten Vorwürfe, und weil Cajus gleich auch bonis cedirte: ſo erklärte er ihm offen, daß er ihm keinen Heller erſetze, weil er ſich unberufen in fremde Sachen gemiſcht habe. Gabriel ergriff alſo die Wechſelklage gegen ihn.

§. 2.

Er hielt ihm zwar mit Recht vor, daß die Acceptationen und Zahlungen per honor, Freundſchaftsdienſte

ſeyen, die aus guter Abſicht geſchehen, und daher eher Dank als Tadel verdienten; daß dieſelben beym Wechſelgeſchäfte in Uebung, und daß derjenige, zu weſſen Ehren gezahlt würde, dem Acceptanten und Zahler per honor für die Wiedererſtattung des gezahlten Wechſelgeldes, zu Proviſion, Agio und anderen Koſten verbunden ſey, und bezog ſich vorzüglich auf das von den Herrn Deputirten der Kauf- und Handelsleute zu Leipzig unterm 21. Jan. 1707. ausgeſtellte,

> Parere LX. in Siegels Corp. jur. cambial. Theil II. Seite 67.

wornach der Ausſteller eines eigenen Wechſelbriefs demjenigen, welcher ihn per honor des Ausſtellers eingelöſet hat, denſelben ſammt Intereſſe und Unkoſten wieder bezahlen müſſe; wie dann auch nach gemeinen Rechten derjenige, welcher eines Andern Geſchäfte verrichtet, von dieſem ſchadlos zu halten ſey, etsi ex negotio gesto nulla utilitas in eum redundet.

> L. 10. L. 15. ff. de negot. gest.

quia gestoris intentio, non fortuitus casus spectatur.

> L. 10. §. 1. ff. eod.
>
> Berger Oecon. jur. L. III. Tit. VI. §. 1. not. 4.
>
> Mevius Part. IV. Dec. CCCLV.

auch ein jeder für den Andern, auch gar ohne ſein Wiſſen und Willen bezahlen, und dadurch ihn von ſeiner Schuld befreyen könne.

> L. 53. ff. de solut.
>
> L. 39. ff. de negot. gest.

§. 3.

Allein in dieſem Fall handelte Gabriel mit ſeiner Zahlung per honor viel zu ſorglos, als er hätte handeln ſollen. Es war weder von einem traſſirten Wechſel, noch von der Acceptation per honor die Rede. Theo-

phraſt war in der Meſſe, und war weder damalen ohne Geld, noch ſtund er überhaupt in einem Mißcredit; er hätte alſo aus der ſchnellen Abreiſe deſſelben ſchon argwöhnen können und ſollen, daß ihn dazu nicht eben der Geldmangel, ſondern andere gute Urſachen bewogen haben müßten, nach welchen er lieber die Proteſtation ſeines Wechſels erwartete, als deſſen Bezahlung bewirken wollen; und daß er ſelbſt auch beym Geldmangel, wo nicht bey Andern, doch bey ihm im Credit geſtanden ſey. Das Zahlen für andere vermeintliche Schuldner, ohne daß dieſe ſolches wiſſen und genehmigen, iſt aber eine ſehr mißliche und gefährliche Sache: denn wenn auch die Schuld ſelbſt noch ſo gewiß und liquid iſt; ſo iſt, wie hier wirklich der Fall war, doch noch möglich, daß der Schuldner eine oder mehr zerſtörliche Einreden habe, die eben ſo liquid seyn können, als jene es iſt, und hier war wirklich die Wechſelſchuld, die Cajus auf den 1. May an ihn zu bezahlen hatte, von der Art, daß es dem Theophraſt nicht gleichgültig, nicht nützlich, vielmehr durch die Inſolvenz des Cajus offenbar ſchädlich war, daß Gabriel ſich, für ihn per honor zu bezahlen, entſchließen konnte.

si enim debitoris interfuit, pecuniam non solvi, negotium utiliter gestum non dici potest;

L. 43. in fin. ff. de negot. gest.
Hofacker princ. jur. civil. rom. germ. §. 4110.
Mevius Part. IV. Dec. CCXCV. n. 7.

v. g. si compensare potuit debitor.

Müller ad Struv. Exerc. XLVII. th. LXX. lit. ζ.

quia alteri per alterum iniqua conditio inferri nequit.

L. 74. ff. de reg. jur.

Nun hatte aber Theophraſt nachgewieſen, daß er aus der Abſicht ſich ſo eilfertig aus der Meſſe fortbegeben habe, um ſeine Einrede der Compenſation durch den Verfluß weniger Tage geltend machen zu können, und

dieſes

dieſes würde, wenn nicht Gabriel durch den vermeintlichen, aber nicht genugſam überlegten Freundſchaftsdienſt ſich in dieſe Sache gemiſcht hätte, und Cajus ſeinen Regreß an den Conſtantin hätte nehmen müſſen, auch ausgeführt worden ſeyn, ſtatt deſſen, daß nunmehr Theophraſt nebſt dem Reſt von 320 Rthlr. noch die 680 Rthlr. in des Cajus Concurſe erſt erwarten müßte. Dieſes war ihm nicht zuzumuthen; und da nun derſelbe darauf beſtund: ſo wurde Gabriel mit ſeiner Klage gänzlich ab- und in die Koſten verwieſen, und ihm überlaſſen, die an den Cajus bezahlten 680 Rthlr. condictione indebiti aus deſſen Ganthe nachzufordern.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Acceptation per honor. §. 25.

§. 3.

Es behauptete zwar auch Kläger, daß Theophraſt mit dem Giro des Wechſels von 1000 Rthlr. an den Conſtantin nicht lauter gehandelt habe, und daß es nur ein Scheingiro ſey, welchen er, um ſich deſſen gegen ihn bedienen zu können, ausgeſonnen habe, das ihm dann keinen Nutzen bringen könne. Allein da der Wechſel von 1000 fl. zur Zeit des Giro noch nicht verfallen geweſen war, überdem auch, wenn er ſolchen nur pro cura dem Conſtantin cedirt hätte, dieſer ſich, bey der Regreßnahme gegen ihn wegen des Wechſels von 680 Rthlr, der Compenſation gleichwohl hätte bedienen können, weil er ja den ausdrücklichen Auftrag dazu gehabt hätte, und nicht Theophraſt, ſondern Cajus dabey in dolo verſiret war:

Pufendorf Tom. IV. Obs. LXXIV. §. 5.
Mich. God. Wernher lect. commun. ad ff. Tit. de compensat. §. 5.

ſo ſtund ihm vielmehr die Rechtsregel zur Seite, quod vigilantibus jura sint scripta, dem Gabriel aber konnte dieſelbe exceptio de jure tertii nicht zu ſtatten kommen.

L. 4. §. 7. ff. si servit. vindic.
von Cramer Observ. DLXXX.

XXXXVIII. Rechtsfall.

Ueber die Wirkung der Clauſel nach Wechſelrecht.

§. 1.

Dieſe Clauſel kommt, wenn ſie ganz ohne weitere Beſtimmung und Beziehung auf dies oder jenes landsübliche fremde Wechſelrecht geſtellt iſt, in eigentlichen Wechſelbriefen nicht, ſondern nur in andern Contracten, beſonders in Schuldverſchreibungen vor, und iſt von unterſchiedlicher Wirkung, je nachdem in Landen, wo ein Wechſelrecht eingeführt oder in Landen, wo keins eingeführt iſt, davon die Frage iſt.

§. 2.

Theodor, ein Künſtler, zog im Jahr 1789 aus einem Lande, wo Wechſelrecht eingeführt iſt, nach B. ins Maynziſche, wo keins eingeführt iſt, ließ ſich daſelbſt häuslich nieder, und kaufte mehrere Güter. In einem Kaufbriefe verſprach er die Bezahlung des Kaufſchillings auf die beſtimmten Ziele nach Wechſelrecht, weil er den Verkäufer damit deſto mehr ſichern, und ſich feſter verbinden wollte; und hatte freylich dabey auf das Wechſelrecht ſeines Geburtsorts geſehen. Da beyde Contrahenten über den Inhalt des Kaufbriefs in Rückſicht auf die Größe und Qualität der Güter ſtritten: ſo verſtrich der erſtere Zahlungstermin fruchtlos, und Thomas, der Verkäufer, belangte den Käufer vor dem ordentlichen Richter in B. auf Wechſelrecht, wozu ſich Theodor verbundeu habe, in welchem keine Einreden von weitläuftiger Unterſuchung Statt fänden, und dieſes mit Rückſichtsnahme auf das Wechſelrecht des Landes, woher Theodor nach B. gezogen ſey.

§. 3.

Der Richter erwog hiebey, theils daß der Contract in B. abgeſchloſſen worden war, wo kein beſonderes

Wechſelrecht eingeführt iſt, und er ſich alſo nach den Maynziſchen Verordnungen, und den Reichsgeſetzen richten müſſe; und weil kein eigentliches Wechſelrecht ausgedruckt ſey, er auch kein anderes unterſtellen könne. Er bemerkte, daß der Kaufbrief mit erforderlichen executiviſchen Clauſeln nicht verſehen war, mithin daraus der Executivprozeß nicht Statt haben könne.

Böhmer de action. Sect. II. Cap. VIII. §. 10. not. 1.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Th. XCI. Seite 142.

und da die Reichsgeſetze den Executivprozeß aus acceptirten Wechſelbriefen nur bey Kauf- und Handelsleuten eintreten laſſen,

Reichsabſchied vom Jahr 1654. §. 107.

Reichsgutachten vom 31. Jul. 1668.

Reichsconcluſum vom Jahr 1671.

wozu ein Künſtler nicht gehöret; der Richter auch eben nicht ſchuldig iſt, nach ausländiſchen Geſetzen zu richten, weil er auf ſeine Landesgeſetze verpflichtet iſt:

Böhmer Tom. III. Part. II. Resp. CCXXII. n. 6.

Püttmann adversar. jur. Lib. III. quaest. e jure cambiali IV.

ſo konnte, blos aus dieſer Clauſel, nicht einmal der Executiv-, geſchweige der Wechſelprozeß angeſtellt werden,

Ludolf Obs. for. contin. CLXXIX.

von Cramer a. a. O. Theil LXXIX. Seite 82.

ſondern Kläger mußte zum ordentlichen Prozeſſe verwieſen werden.

§. 4.

Zu Z. im Trieriſchen, wo ebenfalls kein Wechſelrecht eingeführt iſt, ſtellte Tullius, ein Handelsmann, der ſowohl ein anſehnliches Waarenlager hatte, als auch einen Weinhandel trieb, an den Quintilian eine Schuldverſchreibung über 2000 Rthlr. aus, und machte

ſich verbindlich, dieſelben nach 6 Monaten nach Wechſelrecht zu bezahlen. Quintilian verlangte, wie die Zahlung nicht geſchahe, daß der Richter zu Z. ihn bey Vermeidung des Perſonalarreſts ad recognoscendum vel diffitendum vorladen möchte, weil zur Wechſelverbindlichkeit nichts weiter als das Wort: Wechſel, erfordert werde, und wenn ſchon in einem Lande kein Wechſelrecht eingeführt ſey, doch jeder, welcher über ſich und ſein Vermögen disponiren könne, ſich auch zum Wechſelrecht oder zur wechſelrechtlichen Zahlung verbinden könne; und theils weil Tullius ein Handelsmann ſey, und das Wechſelrecht nicht nur bey der Kaufmannſchaft vorzüglich im Schwang gehe, ſondern auch in den Reichsgeſetzen ausdrücklich zum Faveur der Handelſchaft eingeführt und begünſtigt ſey.

§. 5.

Der Richter gab aber dieſem Geſuch kein Gehör, theils weil der Wechſelprozeß juris strictissimi iſt, und nur an den Orten, wo und wie er eingeführt iſt, Statt finden kann; theils weil er einen wirklichen Wechſelbrief vorausſetzt, der alle Erforderniſſe eines instrumenti guarentigiati haben muß, wenn nicht der Wechſelgebrauch oder particulare Landesgeſetze ein anders verordnet haben. Nun wird zwar nach allgemeinem Wechſelgebrauch der Ausdruck der causae debendi specialis bey einem ordentlichen und formellen Wechſelbrief nicht erfordert:

Riccius Exercit. cambial. III. §. 68.

Frank Instit. jur. cambial. Lib. I. Sect. I. Tit. VIII. §. XI.

Wernher Tom. II. Part. VI. Obs. CCCXI.

daß aber dieſes auch auf einen Schuldſchein, dem die clausula cambialis angehängt iſt, ohne ausdrückliche Verordnung ausgedehnt werden könne, war um deswillen zu bezweifeln und zu verneinen, weil die Wechſel-

verbindlichkeit eine blos acceſſoriſche Verbindlichkeit iſt, die den in die Augen fallenden Mangel der Hauptverbindlichkeit nicht ergänzen kann.

L. 129. §. 1. L. 178. ff. de regul. jur.

L. 2. ff. de peculio legato.

quia non datur efficax accessoria obligatio, quousque principalis deficit,

Schmidt de fidejuss. plane non oblig. §. CXII.

nec existere potest accessorium, si de principali non constat.

JCti Tubing. Vol. VI. Cons. V. n. 58.

und wenn man die obenangeführten Reichsgeſetze anſiehet: ſo erhellet daraus, daß dieſelben kein eigentliches Wechſelrecht, das vorzüglich im Perſonalarreſt beſtehet, einführen, ſondern bey ordentlichen Wechſelbriefen nur ein ſtrengeres richterliches Verfahren zur Abſicht haben: ſie haben zwar dabey die Beförderung Handels und Wandels in Deutſchland zum Zweck, ſprechen aber auch nur von den eigentlichen, unter Kaufleuten, zur Beförderung Handels und Wandels eingeführten fremdtraſſirten oder kaufmänniſchen Wechſeln, bey welchen nicht der Ausgeber des Wechſels, ſondern ein Dritter am dritten Ort den Wechſel acceptirt, und nun zu bezahlen hat: ſolche Wechſel ſollen paratam executionem gegen den Acceptanten nach ſich ziehen, und die Exception non numeratae pecuniae nicht Statt haben; daß aber nun eigene oder trockene Wechſelbriefe für kaufmänniſche zu halten ſeyen, läßt ſich nicht annehmen, ſie enthalten vielmehr bloße Darlehen, oder auch Schuldbekenntniſſe, die, wenn ſie auch aus andern Händeln ihren Urſprung haben, nunmehr in einen Darlehenscontrakt umgeſchaffen werden. Soll daher dergleichen trockenen Wechſeln das nämliche Wechſelrecht angedeihen; ſo muß dieſes ausdrücklich verordnet, oder aber überhaupt in betreffenden Landen ein Wechſelrecht eingeführt, und jedem Ein-

wohner, wenn er ſchon kein Kaufmann iſt, ſich wechſelmäßig zu verbinden nicht verboten ſeyn. Wo aber nun dergleichen Wechſelrecht nicht eingeführt iſt, und blos die Reichsgeſetze zur Entſcheidung dienen müſſen, da können eigene Wechſel die Kraft acceptirter gezogener Wechſel nicht haben, noch auch dieſelben auch bey traſſirten Wechſeln auf die Regreßnahme ausgedehnt werden. Wenn aber nun bey acceptirten traſſirten Wechſeln gegen den Acceptanten nur der Executivprozeß Statt hat: ſo fällt dann der Gedanke an einen Wechſelprozeß von ſelbſt dahin, und ein ſolcher acceptirter Wechſelbrief kann gegen den Acceptanten nur paratam executionem wirken.

mein Handbuch des Wechſelrechts. Art. Wechſelrecht. §. 7.

Iſt aber im Gegentheil kein Wechſelbrief vorhanden, welcher acceptirt und von einem Dritten zu bezahlen iſt: ſo laſſen die Reichsgeſetze aus demſelben auch nicht einmal paratam executionem, d. i. den Executivprozeß zu, ſondern wenn dieſer Statt finden ſolle: ſo müſſen bey demſelben trockenen Wechſelbriefe alle Erforderniſſe eines instrumenti guarentigiati vorhanden ſeyn.

Reichsabſchied von 1654. §. 174.

Schorch Resp. Erford. CCCLI. n. 8.

Ludovici Einleitung zum Civilprozeß. Cap. III. §. 2. folgg.

Sind aber dieſe Erforderniſſe ſchon bey einem wirklichen trockenen Wechſel nothwendig, wenn er den Executivprozeß nach ſich ziehen ſolle: ſo muß doch wohl das nämliche auch bey einer bloßen Schuldverſchreibung, die nur mit der Clauſel: nach Wechſelrecht, verſehen iſt, erfordert werden, wenn man nicht gar dem uneigentlichen eine größere Wirkung als dem eigentlichen beylegen will; und hieraus folgt dann, daß alle andere Verbindlichkeiten nach Wechſelrecht, welche von der Wechſelform abweichen, wenn bey denſelben in nicht wechſelrechtlichen Landen der Executivprozeß Statt

finden ſolle, ebenmäßig alle Erforderniſſe klarer Briefe und Siegel an ſich haben müſſen.

mein Handbuch, Art. Eigene Wechſelbriefe §. 20.

§. 6.

Aus dieſem allen erbricht ſich alſo, daß in allen Landen, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, die Clauſel: nach Wechſelrecht, bey Schuldverſchreibungen, wie bey andern Contracten, ganz ohne alle Wirkung ſey; und nur dann, wenn ſonſten der Contract ein instrumentum guarentigiatum wirklich iſt, der Executiv-, im andern Falle aber nur der ordentliche Prozeß Statt haben könne: da aber nun zu einer ſolchen Urkunde hauptſächlich erfordert wird, daß die cauſa debendi specialiter ausgedruckt ſey,

L. 25. §. 4. ff. de probat.

L. 13. C. de non numer. pecun.

Carpzov Part. I. Const. XVII. Def. XXXIX.

Stryck Cautel. contract. Sect. II. Cap. VII. §. 5.

in gegenwärtiger Schuldverſchreibung aber nichts weiters, als: daß Tullius dem Quintilian die Summe von 2000 Rthlr. rechtmäßig ſchuldig ſey, enthalten war: ſo konnte der Richter nicht anders, als ihn zum ordentlichen Prozeſſe hinweiſen.

§. 7.

In Sachen Engelbrecht wider Winnenthal kam die Frage vor: ob zu W., wo kein Wechſelrecht eingeführt, mithin die Reichsgeſetze zur Richtſchnur dienen, ſich Jemand in ſeiner Schuldverſchreibung zu einem beſtimmten fremden Wechſelrecht verbinden könne, und der Richter nach demſelben zu erkennen und zu verfahren ſchuldig ſey?

Die Beantwortung dieſer Frage hängt von verſchiedenen Rückſichten ab: 1) ob ſich Jemand in einem

Lande, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, zu einem beſtimmten Wechſelrecht eines andern Orts oder Landes verbinden könne? 2) ob der Richter jenes Landes, wo eine ſolche Schuldverſchreibung mit der Clauſel, nach dieſem oder jenem Wechſelrecht, ausgeſtellt worden iſt, darnach urtheilen und entſcheiden müſſe? 3) was unter dem Wechſelrecht ſelbſt zu verſtehen ſey?

ad 1. Vorausgeſetzt, daß derjenige, welcher ſich in einem ſolchen Falle zu einem beſtimmten fremden Wechſelrecht verbindet, durchaus contractfähig ſey, und daß er dieſes in ſeinem Wohnort ſey, wo er eine ſolche fremde Wechſelverbindlichkeit auf ſich nimmt, kann wohl eine ſolche Befugniß nicht bezweifelt werden, weil ein ſolcher bloß über ſich, ſeine Perſon und Vermögen disponiret, in ſolchem Falle aber die Regel eintritt:

quod pacta dent legem contractui.

L. 23. L. 27. ff. de reg. jur.

L. 1. ff. de posit.

Sande in Comment. ad L. 27. ff. de regul. jur.

und Verträge von ſolcher Art, die dem Hauptcontract nichts Weſentliches benommen, ſondern nur gewöhnliche Eigenſchaften einſchränkten oder hinzufügten, waren ſchon bey den Römern gültig, wenn ſie dem Hauptconcract in continenti einverleibt worden waren.

L. 7. §. 5. ff. de pactis. L. 13. C. eod.

L. 10. C. de jur. dot.

Dieſes hat aber freylich auch ſeine Ausnahmen, wohin gehöret:

a) wenn eines Dritten Sache oder Gerechtſame dadurch verletzt oder geſchmälert würde: ſo hat ein ſolcher Vertrag in Abſicht des Dritten keine Wirkung,

L. ult. C. de pactis.

L. 25. §. 1. ff. solut. matrim.

dafern er nicht darin einwilliget; dieſes iſt aber bey der Wechſelverbindlichkeit nicht vorhanden, indem ſich dieſelbe bloß auf die Perſon des Wechſelſchuldners einſchränkt.

b) Wenn die Landesgeſetze oder Statuten da, wo die Schuldverſchreibung mit dieſer Clauſel verfertigt worden iſt, dieſelbe Verbindlichkeit zu übernehmen, ausdrücklich verbieten, weil alle Verträge, welche einzugehen verboten iſt, ungültig und unverbindlich ſind;

L. 7. §. 16. L. 28. ff. de pact.

L. 6. L. 30. C. eod. L. 7. pr. et §. 1. ff. de pact. dotal.

Hellfeld jurisprud. forens. §. 304.

allein auch ein ſolches Verbot war nicht vorhanden.

c) Wenn ein Landesgeſetz einen gewiſſen Vertrag zwar zuläßt, ihm aber zur wirkſamen Gültigkeit eine gewiſſe Einrichtung und Form vorſchreibt, ſo läßt ſich gegen ſolche Geſetze nicht handeln.

L. 28. ff. de pactis.

L. 55. §. 1. ff. de legat. 1.

L. 2. §. 8. ff. de administrat. rer.

Mevius Part. II. Dec. LXXXXIX.

von Selchow element. jur. german. §. 55.

Aber auch dieſe Ausnahme von der obigen Regel läßt ſich hier nicht anwenden, weil die Landesgeſetze über eine ſolche Wechſelverbindung gar nichts enthalten, und ſolche weder verboten, noch derſelben eine Form vorgeſchrieben haben.

d) Wenn die Verträge dem allgemeinen Beſten, und dem Wohl des Staates Nachtheil bringen.

L. 38. ff. de pactis.

L. 45. ff. de reg. jur.
von Selchow a. a. O.

z. B. wenn ein Reichsſtand ſich der Reichsgerichtsbarkeit in einer Sache oder auch überhaupt entziehen, und eines Andern Gerichtsbarkeit prorogiren wollte,

Gail de arreſt. imper. Cap. VI. n. 31. et Lib. I. Obs. XL. n. 2.

oder wenn beym Verkauf eines Grundſtücks der Käufer ſich ausbedingen und der Verkäufer ihm zuſagen wollte, daß jener keine onera davon zu tragen habe.

Richter de pacto, quo quis fundum ſine tributis habeat, vel alienet, prohibito.

Daß aber nun dem gemeinen Weſen durch eine ſolche Schuldverſchreibung, das Darlehn nach dieſem oder jenem beſtimmten Wechſelrecht abtragen zu wollen, ein Nachtheil zugehe, das kann doch wohl niemand behaupten, der da weiß, wie viele Länder und Städte in Deutſchland die Wechſelrechte eben aus der Urſache eingeführt haben, weil ſolches der Handelſchaft, und ſohin dem Staat nutzbar und erſprieslich befunden wird.

Wenn denn nun einer ſolchen Nebenverbindlichkeit in den Landen, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, nichts im Wege ſteht, weil die Natur und der weſentliche Zweck der Hauptverbindlichkeit dabey auch unverändert bleibt; wenn ſich ſowohl nach alten deutſchen Rechten Jedweder,

Reichspolizeyordn. vom Jahr 1548. und 1577. Tit. 23.
Eſtor in der teutſchen Rechtsgelahrheit, Theil II. §. 3738.

als noch heutiges Tages in bürgerlichen Sachen, z. B. wegen Geldſchulden, zum Schuldthurm verpflichten kann:

Gail de pace publica. Lib. II. Cap. II. n. 8. L. II. Obs. XLV. n. 3.

Stryck de cautel. contract. Sect. II. Cap. I. §. 39.

Mevius ad jus Lubec. L. I. Tit. III. Art. 1. n. 35.

Riccius delin. jur. germ. de convent. debitoris ad carcerem in causa debiti.

ſo iſt denn doch wohl einer ſolchen Verbindlichkeit nach dem Wechſelrecht eines Ortes, wo deſſen Strenge eingeführt, nichts im Wege.

Runde im Privatrecht §. 231.

Böhmer Tom. II. Part. I. Resp. XCVI. n. 8. et Tom. III. Part. II. Dec. CVIII. n. 4. 6.

Stryck a. a. O. §. 38.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Wechſelrecht. §. 11.

§. 8.

ad 2. Ob aber der Richter des Orts, wo die Schuldverſchreibung mit der Clauſel nach dieſem oder jenem Wechſelrecht ausgeſtellt iſt, ſchuldig ſey, nach demſelben, wie in dieſem Falle nach Frankfurter Wechſelrecht zu ſprechen, war die andre Frage. Ein Richter iſt bekanntlich auf die Geſetze ſeines Landes und Ortes verpflichtet, dieſelben ſind ihm zur Richtſchnur vorgeſchrieben, und gegen ſie darf er nicht handeln; die Geſetze eines andern Landes gehen ihn nichts an; er iſt ſolche zu beobachten nicht ſchuldig:

L. ult. ff. de jurisdict.
L. 1. 4. C. si a non comp. jud.

und daher ſcheint es, als ob ein Richter in ſolchem Falle, nach dem Wechſelrecht des andern Landes, wozu ſich einer ſeiner Untergebenen verpflichtet hat, zu erkennen nicht ſchuldig ſey.

Püttmann a. a. O.

Betrachtet man aber hiergegen, daß überhaupt ein Richter nach den Acten, und nach dem, was darin

erwieſen iſt, ſprechen muß; daß er vorerſt auf das factum, oder auf das, was vorgegangen iſt, ob ein Geding oder Contract, und von welcher Art, zum Grunde liege, ſehen;

Eſtor von Urtheln und Beſcheiden §. 200.

Claproth im gerichtlichen Prozeß, Theil II. §. 208.

und wenn denn der Contract von ſolcher Art iſt, daß keine von den angezeigten Ausnahmen Statt findet, nach demſelben zu erkennen ſchuldig iſt.

L. 7. §. 7. ff. de pactis.

Erwäget man endlich, daß, wenn der Richter eine ſolche Wechſelverbindlichkeit für gültig erkennt, und das betreffende Wechſelrecht, gegen den Schuldner eintreten läßt, er nicht dieſe fremden Geſetze als Geſetze ſeines Landes, ſondern als einen zwiſchen beyden Theilen abgeſchloſſenen Vertrag befolgt, welcher den Geſetzen ſeines Landes nicht zuwider, und überhaupt von der Art iſt, daß er als rechtsgültig beſtehen kann, mithin ihm bey dieſer Schuldverſchreibung pro lege gelten muß;

quicquid enim statuto induci potest, illud etiam pacto constitui potest.

Böhmer Tom. II. Part. I. Resp. DCCCLXXXVII. n. 16.

et lex privata dicitur,

L. 10. C. de pactis.

quam Praetor sequi debet.

Mevius Part. II. Dec. CCL. n. 10.

ſo kann die Wirkſamkeit einer ſolchen Clauſel, nach beſtimmtem Wechſelrecht zahlen zu wollen, mit Rechtsbeſtand nicht bezweifelt werden. Es ſagt auch Siegel an dem von Püttmann angeführten Orte nicht, daß der Richter einem ſolchen Vertrag keine Kraft und Wirkung beylegen dürfe, ſondern nur, daß eine ſolche Clauſel,

den Contract, welchem ſie beygefügt wird, nicht zum Wechſelcontract mache, ſondern daß jener nur kräftiger gemacht werde.

Siegel im fürſicht. Wechſelglaubiger, Cap. I. §. 5.

Dieſer ganz richtige Satz kann aber den Richter auf rechtsgültige Verträge, nach beſtimmtem Wechſelrecht bezahlen zu wollen, zu erkennen nicht entheben.

Riccius Exerc. jur. cambial. II. §. 39. in fin.

Slevogt casus for. VII.

Danz ſummariſche Prozeſſe, §. 39. not. a.

von Selchow Grundſätze des Wechſelrechts, §. 6. b.

§. 9.

ad 3. Was aber nun bey einer ſolchen Clauſel: nach dieſem oder jenem Wechſelrecht bezahlen zu wollen, unter Wechſelrecht, zu verſtehen ſey, iſt noch zu prüfen übrig. In Sachen Wagner contra Brück zu B. im Trieriſchen, welcher letztere ſich nach Pfälziſchem Wechſelrechte in ſeiner Schuldverſchreibung zahlen zu wollen verpflichtet hatte, und nun Wagner in des Brücken Ganth nach dem Pfälziſchen Wechſelrechte vorzüglich befriedigt ſeyn wollte, kam dieſe Frage vor: ob berührte Clauſel derſelben Schuldverſchreibung ein ſolches Vorzugsrecht auswirke. Dieſes ließ ſich aber aus folgenden Gründen nicht behaupten:

1) Weil Wechſelrecht, wechſelmäßige Verbindlichkeit und Zahlung, eigentlich und in der Regel nur den Perſonalarreſt bezielt, der ſich im allgemeinen Wechſelgebrauch gründet.

Parere CVIII. in Siegels corp. jur. cambial. Band II. Seite 133.

mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Wechſelrecht, §. 2.

2) Weil nach der Regel die Wechſelforderungen kein Vorzugsrecht bey Concurſen haben, ſondern

da, wo ihnen ein ſolches beygelegt iſt, daſſelbe als ein jus singulare betrachtet werden muß, das ſich nicht auf andere Lande ausdehnen läßt, weil das Wechſelrecht ohne denſelben für ſich beſteht:

mein Handbuch, Art. Concurs. §. 20.

interpretatio enim ita facienda, quominus a regulis juris communis et germanici discrepet,

L. 4. ff. de usur.

JCti Tubing. vol. IX. Cons. III. n. 47. et Consil. LXIX. n. 61.

3) Weil in einem Lande, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, die Verbindung zu einem beſtimmten Wechſelrecht in einer Schuldverſchreibung zu den accidentalibus derſelben gehört, die ohne Beweis keine ausdehnende Erklärung zulaſſen,

arg. L. 34. ff. de contrah. emt. vend.

Barboſa axiom. restrictio.

et pacta ambigua stricte interpretanda contra eum, pro quo sunt adjecta contractui,

L. 26. ff. de reb. dub.

L. 38. §. 18. L. 99. ff. de verb. oblig.

4) Weil das Vorzugsrecht, da wo es in Wechſelgeſetzen gegründet iſt, nicht dem Wechſelrecht, ſondern dem Wechſelcontract, oder der Wechſelſchuld, die aus einem Wechſelcontract, d. i. aus einem legalen Wechſelbrief herkommt, beygelegt wird; hier aber, wie eben erwähnt, ein ſolcher nicht, ſondern nur eine Schuldverſchreibung vorhanden iſt, die durch die Wechſelverbindlichkeit etwas kräftiger gemacht worden iſt:

privilegia autem de caſu ad caſum nequidem ob paritatem rationis extendenda ſunt.

L. 14. ff. de legibus.

cap. 7. 9. X. de privileg. cap. 28. de reg. jur. in 6.

Rogeſant. de pignorib. Part. II. membr. 4. num. 102.

Stryck de action. for. sect. II. membr. V. §. 2. et in us. mod. Tit. a quib. appell. non licet. §. 6.

Berger resolut. leg. obstant. Tit. locat. conduct. quaest. 19.

5) Weil, wenn dergleichen Clauſel ein ſolches Vorzugsrecht, gegen die Landesgeſetze beygelegt werden wollte, darunter die übrige Glaubiger verkürzt werden würden, dieſes aber zum Nachtheil des gemeinen Weſens ausſchlagen müßte, wenn der Concursrichter nach Geſetzen eines andern Landes, auf die er nicht verpflichtet iſt, urtheilen wollte, (§. 7.) und kommt dahier auch dasjenige, was oben beym 44. Rechtsfall §. 3. ausgeführt worden iſt, in Anwendung.

§. 10.

Wenn aber dergleichen Schuldverſchreibung die Clauſel: nach Wechſelrecht, in ſolchen Landen, wo eine Gattung Wechſelrechts eingeführt iſt, angehängt worden iſt; ſo kann wohl aus den oben §. 7. 8. angeführten Gründen kein Zweifel ſeyn, daß nicht auch der Richter gegen einen ſolchen Schuldner mit dem Perſonalarreſt, nach Maaßgabe des daſelbſt eingeführten Wechſelprozeſſes, ſollte vorfahren können, denn er handelt nach den Geſetzen, zu deren Handhabung er ſich verpflichtet hat, und an der Wechſelverbindlichkeit iſt in dem unterſtellten Falle nichts auszuſetzen,

JCti Tubing. vol. VIII. Cons. XX. n. 17.

und hiernach mag dann wohl, was

Muſäus in Anfangsgründen des Handlungs- und Wechſelrechts, §. 191.

ſagt: daß dieſe Clauſel: nach Wechſelrecht, mit den Wechſeln meiſt einerley Rechte habe, zu verſtehen ſeyn:

Riccius Exerc. jur. cambial. II. §. 39.

daß aber in ſolchem Falle, auch das Vorzugsrecht, welches ſonſt in demſelben Lande den Wechſelforderungen, die ſich in förmlichen Wechſelbriefen gründen, auch zuſtehe, läßt ſich aus den angeführten Gründen (§. 9.) nicht behaupten.

Klein in Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den Preußiſchen Staaten. Bd. I. Seite 12. folgg.

Berger resol. leg. obstant. ad Tit. locat. cond. quaest. XIX.

XXXXIX. Rechtsfall.

Von der Wirkung der Clauſel: aller Orten, wo ich mich befinde.

§. 1.

Dieſe Frage läßt ſich meiſt aus den bey dem vorhergehenden 48. Rechtsfalle aufgeſtellten Rechtsſätzen beurtheilen und entſcheiden. Sie kann ſowohl bey eigenen, als bey traſſirten Wechſeln vorkommen. Es kommt dabey vorzüglich darauf an, ob an dem Orte, wo der Wechſel oder Schuldverſchreibung ausgeſtellt worden, einiges Wechſelrecht eingeführt iſt, oder nicht.

Alle Gewalt eines Regenten ſchränkt ſich auf ſeine Unterthanen und deren Sachen ein, und erſtreckt ſich nicht weiter, als ſie ſich ihm unterworfen haben und unterwerfen konnten. Sie erſtreckt ſich nicht über die Grenzen des

des Territoriums. Die Herrſchaft über zeitige Unterthanen und deren Sachen dauert nur eine Zeitlang; daher man nichts verordnen kann, davon ſie die Folgen auf immer treffen oder binden ſollen, wofern nicht von ihnen ſelbſt eine rechtmäßige Veranlaſſung dazu gegeben wird. Dieſelben behalten noch immer die Rechte und Verbindlichkeiten, die ihnen als Bürgern des Landes, wo ſie Bürger ſind, zukommen. Gleichwohl können dieſelben ſowohl in ihrem Lande als außerhalb deſſelben mancherley Verbindlichkeiten übernehmen, für die ſie in der Folge zu haften haben. Die angeführte Clauſel kann alſo auch ſowohl einem inländiſchen als ausländiſchen Wechſel oder Schuldverſchreibung beygefügt werden; ſie beſchränkt ſich nur auf die Anweſenheit des Schuldners oder Beklagten, und iſt alſo dem landesherrlichen juri de non evocando nicht entgegen.

Kemmerich de jure de non evocando, §. XX.

von Cramer de jurisdictione prorogata. §. LXIII.

Stockmann de jurisdict. prorogat. §. XI. in fin.

§. 2.

Titius zu Z. im Trieriſchen, deſſen im vorigen Rechtsfalle 48. Erwähnung geſchieht, hat ſich in ſeiner Schuldverſchreibung, nach Wechſelrecht, aller Orten, wo ich anzutreffen, zahlen zu wollen, verpflichtet. Im Trieriſchen konnte der Executivprozeß nicht Statt finden, weil ihm die causa debendi specialis fehlte. Es kam alſo die Frage vor: ob Quintilian nicht beſſer gethan, wenn er zugewartet hätte, bis Titius in einen Ort, wo dergleichen nicht erfordert wird, gekommen wäre, und ihn daſelbſt belangt hätte; welches dann um ſo weniger zu bezweifeln iſt, als ſich jeder Contractsfähige zu einem fremden Wechſelrecht verbinden kann, und der Wechſelinhaber ihn darauf zu belangen berechtigt iſt.

Riccius Exerc. jur. camb. II. §. 39.

Böhmer Tom. II. Part I. resp. CCCLIII. n. 13.

alsdann aber auch die Wechſelgeſetze des Orts, wo er angetroffen wird, anerkennen und ſich darnach richten laſſen muß,

Riccius Exerc. I. §. 19. et 31. Exerc. XVII. Sect. II. §. 18.

man ſehe auch §. 8. des 48. Rechtsfalles.

§. 3.

Weſtphal ſagt in ſeinem Privatrecht, Theil II. Abhandl. LXII. §. 5., daß in ſolchen Landen, wo Wechſelrecht nicht geſtattet wird, auch nicht einmal ein wechſelmäßiges Prozeßverfahren geſucht und gebraucht werden könne, wenn der Wechſel anderwärts, wo man Wechſelrecht hat, ausgeſtellt worden, oder der Schuldner an einem ſolchen Orte zu Hauſe iſt; und giebt zum Grunde davon an a): weil die Geſetze des Landes den Wechſelprozeß allgemein unterſagen, alſo kein Unterſchied unter den Fällen gemacht werden könne, und b) weil ein Unterthan, wenn er einen Wechſel ausſtellt, dadurch die Geſetze, die ihn nicht zulaſſen, nicht aufheben könne. Dieſes kann zwar von dem Falle zu verſtehen ſeyn, da die Geſetze des Landes den Wechſelprozeß, und das Wechſelrecht verbieten: denn gegen dergleichen Verbote kann kein Unterthan und auch kein Ausländer handeln, auch kein Richter erkennen,

L. 7. §. 16. L. 28. ff. L. 6. L. 30. C. de pactis.

Glück im Commentar. ad Tit. de pactis. §. 304. Seite 212.

Stryck in us. mod. Tit. de legatis. §. 28.

von Selchow element. jur. german. §. 55.

et illicitum adjectum pactum pro non adjecto habetur.

L. 20. L. 29. ff. de usur.
Gail Lib. II. Obs. IV. n. 7.

Wenn aber ein ſolches Verbot nicht vorhanden iſt, und ſich jemand aller Orten, wo er anzutreffen iſt, zum Wechſelrecht verbunden hat: ſo kann er ſowohl an Orten, wo ſonſt Wechſelrecht unbekannt iſt,

Weſtphal a. a. O. §. 6.

Riccius Exerc. I. §. 31. et Exerc. II. §. 104.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CVIII.

als auch, wo es eingeführt iſt, darauf belanget werden.

Zwar behauptet Püttmann in den Grundſätzen des Wechſelrechts, §. 165. c. das Erſtere, nämlich daß ein ſolcher da, wo ſonſt Wechſelrecht unbekannt iſt, nach Wechſelrecht nicht belangt werden könne, wenn gleich die Clauſel: aller Orten, wo ich anzutreffen, darin enthalten ſey,

in adverſar. jur. univers. Lib. III. in Decad. quaeſt. jur. camb. Cap. IV.

welchem auch beypflichtet

Mößler im Handbuch des Churſächſ. auch Lauſitz. und Henneberg. Wechſelrechts, Cap. V. §. 17.

Allein wenn dieſes ſchon beym Mangel dieſer Clauſel anzunehmen ſeyn mag; ſo kann ſolches auf den Fall, wo dieſe Clauſel beygefügt iſt, nicht wohl ausgedehnt werden, weil, nach Rechtsfall 48. §. 8. 9. einem ſolchen Vertrage nichts im Wege ſteht, das den Richter auf denſelben nicht zu erkennen, bewegen könnte.

Danz ſummariſcher Prozeß, §. 39.

Runde Privatrecht, §. 251.

Barth hodeget. forens. Cap. IV. §. 14.

Riccius Exerc. XVII. sect. II. §. 18.

Es möchten jedoch zween Fälle dabey auszunehmen ſeyn: einmal, wenn ſich der Wechſelausſteller an einem Orte, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, alſo verbunden hätte, und dann an einem Orte, wo ebenfalls kein

Wechſelrecht eingeführt iſt, auf Wechſelrecht belangt werden wollte; in ſolchem Falle könnte zwar der Executivprozeß angeſtellt werden, wenn der Wechſel mit den Erforderniſſen eines instrumenti guarentigiati verſehen iſt, im andern Falle aber müßte ihn der Wechſelinhaber im ordentlichen Prozeſſe belangen nach Rechtsfall 48. §. 2. bis 6. Ein anderes würde aber zu ſagen ſeyn, wenn ſich der Wechſelſchuldner neben dieſer Clauſel zu einem beſtimmten Wechſelrecht verbunden hätte, oder aber an dem Orte, wo der Wechſelbrief ausgegeben iſt, eine Gattung Wechſelrecht eingeführt iſt. Rechtsfall 48. §. 7. folgg. Der andere ausnehmende Fall möchte dieſer ſeyn, wenn ein Unterthan eines Landes, wo das Wechſelrecht verboten iſt, um den Geſetzen ſeines Landes auszuweichen, in einem andern Lande, wo Wechſelrecht gilt, ſich nach dieſem oder einem andern Wechſelrecht verbunden oder einem Wechſelbrief und in beyden Fällen die Clauſel: aller Orten, wo ich anzutreffen, beygefügt hätte; weil dergleichen Verträge, die in fraudem legis domesticae errichtet werden, ungültig ſind.

Hartleben medit. ad Pandect. spec. IX. med. 5.
Weber von der natürlichen Verbindlichkeit. §. 62.
Glück Commentar. Tit. de justitia et jure §. 44. Seite 281.

L. Rechtsfall.

Wenn ein Indoſſament gültig iſt: ſo kann daraus wechſelmäßig geklagt werden, wenn gleich der Wechſelbrief ungültig iſt.

§. 1.

Zween Kaufmannsſöhne, Auguſt und Valer, beyde dem Spiele ergeben, reiſeten miteinander an

einen öffentlichen Spielplatz; hier verlohr Valer alles ſein mitgenommenes baares Geld; und ſtellte darneben dem Auguſt noch einen Wechſelbrief von 400 Rthlr. nach ſechs Wochen a dato zahlbar aus. Mit dieſem Wechſel reiſete Auguſt nach E. einem andern öffentlichen Spielorte, verſpielte daſelbſt ſeine ganze Baarſchaft und Gewinnſt, nebſt dem erwähnten Wechſel, und ſtellte darneben noch verſchiedene Handſchriften aus. Den gedachten Wechſel indoſſirte er an den Ulpian, dieſer verhandelte und girirte ſolchen an Scävola, und dieſer an den Javolen. Sowohl der Wechſelbrief als alle Giro's waren in der gehörigen Wechſelform abgefaßt, und da des Valers Vater in gutem Credit ſtund: ſo ſchöpfte niemand von den Giranten in den ausgeſtellten Wechſel einen Argwohn. Als aber Javolen am Verfalltag die 400 Rthlr bey des Valers Vater, gleichen Namens erheben wollte: ſo verweigerte dieſer die Zahlung, weil ihm von der Ausſtellung des Wechſelbriefs nichts bekannt war und beſann ſich hin und her, wer wohl denſelben ausgeſtellt haben möchte. Bey mehrmaliger genauen Anſicht glaubte er, Züge von ſeines Sohnes Hand darin zu finden; er gieng alſo ernſtlich in dieſen, und brachte ihn endlich zum Geſtändniß, und nun erzählte der Sohn ſeinem Vater die ganze Geſchichte dieſes Wechſels. Der Vater ließ ſolche dem Javolen bekannt machen, ſandte ihm ſeinen Sohn ſelbſt zu, und Javolen konnte alſo keinen Zweifel in die Richtigkeit der Sache mehr ſetzen. Er ließ den Wechſel proteſtiren, die Urſache der nicht geſchehenen Zahlung darin vermerken, und nahm ſeinen Regreß an Scävola; dieſer an Ulpian.

§. 2.

Ulpian, der nun von ſeiner Seite einen Verluſt beſorgte, weil er den Auguſt als einen Spieler kannte, wollte ſich zu der Regreßzahlung des Wechſels nicht verſtehen, weil der Wechſelbrief ungültig ſey,

und dieſe Ungültigkeit vom Scävola ſelbſt anerkannt würde, dieſe Einrede alſo in continenti liquid ſey, und dem ſonſt Statt habenden Wechſelprozeß ganz im Wege ſtehe; zudem er eben ſo unſchuldig bey der Sache als Ulpian ſey, und weder er noch dieſer in die Richtigkeit des Wechſels, daß nämlich derſelbe von Valers Vater ausgeſtellt ſey, einigen Zweifel gehabt hätten, noch auch hätten haben können: und daß Auguſt ein Spieler ſey, ihm am Wechſelgeſchäft nicht hinderlich ſeyn könne.

§. 3.

Unläugbar iſt es nun zwar, daß ſich ein Indoſſament ohne Wechſelbrief nicht gedenken laſſe, und da daſſelbe dem Wechſel beygefügt und angehängt wird, auch als ein acceſſoriſcher Vertrag, pactum contractui adjectum betrachtet werden könne;

jam vero accessorium non potest esse sine suo principali,

L. 38. §. 1. de fidejussor.

Wenn alſo der Hauptvertrag ungültig iſt: ſo iſt auch der demſelben beygefügte Nebenvertrag nicht gültig,

L. 178. ff. de reg. jur. L. 13. §. ult. ff. de adquir. poss.

hinc re penitus peremta onera rei cohaerentia simul tolluntur,

arg. pr. Inst. de usufr.

creditor, qui sortem sine protestatione accipit, usuras remittere intelligitur,

L. 8. in fin. L. ult. ff. de eo quod cert. loc.

paraphernalia sine dote non considerantur et dotem praesupponunt.

Klock vol. II. Cons. LXX. n. 86.

JCti Tubing. vol. VI. Cons. V. n. 57.

nec fidejussoria obligatio per se subsistere potest, sed obligationem principalem requirit,

et hac non existente vel extincta, etiam conventio accessoria est inutilis vel extinguitur.

L. 129. §. 1. ff. de reg. jur.

Schmidt de fidejuss. plane non oblig. §. 3, 11. 112. 115.

und weil nun Ulpian ſo unſchuldig bey der Sache zu ſeyn behauptete wie Scävola, dieſer auch ſolches nicht bezweifelte: ſo war es auch als richtig anzunehmen, daß auch Ulpian an dem geſetzwidrigen und falſchen Wechſel keinen Antheil habe, und darunter nicht leiden könne.

§. 4.

Es war aber, deſſen ohnerachtet in Erwägung zu ziehen, daß die acceſſoriſche Wechſelverbindlichkeit aus einem Indoſſament und Giro von der Art nicht iſt, daß ſeine Gültigkeit abſolut von der Gültigkeit des Wechſelbriefs abhänge. Schon in gemeinen Rechten ſind mehrere Geſchäfte, wo acceſſoriſche Verbindlichkeiten von Beſtand und gültig ſind, obgleich die Hauptverbindlichkeit ohne Kraft und Wirkung iſt. So giebt es Fälle, wo bey einem ungültigen Teſtament doch die darin geordneten Legate und Fideicommiſſe beſtehen;

Nov. CXV. Cap. 3. in fin.

Wernher Tom. I. Part. IV. Obs. CXXXII.

Fälle, wo das Pfandrecht fortdauert, wenn gleich die Schuld abgetragen iſt, wenigſtens die Befugniß, das Pfand zurückbehalten zu dörfen;

L. 2. C. de luit. pignor.

L. 9. C. de praed. et al. reb. minor.

Weber von der natürlichen Verbindlichkeit §. 108.

Fälle, da ein Bürge die Schuld, für welche er gut geſagt hat, bezahlen muß, wenn gleich der Hauptſchuldner davon losgeſprochen worden iſt,

L. 25. ff. de fidejuss.
L. 21. ff. ad leg. falcid.

Mynſinger Cent. II. Obs. XV. n. 11.
Gail Lib. II. Obs. XXVII. n. 20.
Lauterbach Coll. theor. pract. Tit. de fidejuſsor. §. XXXIX.

und dann iſt es ausgemachten Rechtens, quod nullitas contractus, quae tantum ratione tertii ſubeſt, ſi is jure ſuo non utatur, non det actionem vel exceptionem.

Rauchbar quaeſt. XLVI. n. 7.
Roſenthal de feud. Cap. IX. Concl. LXX. n. 8.
Fritſch de jure tertii. §. 42.

Nun war aber der vom Valer ausgeſtellte Wechſelbrief, ſobald ihn Auguſt an den Ulpian cedirt hatte, deſſelben Eigenthum geworden; und da das Indoſſament den Werth baar enthalten hatte, ſo konnte es dem Ulpian gleichgültig ſeyn, wie beyde miteinander geſtanden; und als Eigenthümer deſſelben konnte er ihn weiters und an den Scävola verhandeln. Von dieſem empfieng er baares Geld dafür, und dies war als ein freyer und rechtsgültiger Verkauf zu betrachten; dieſes verpflichtete ihn zur Gewährung des verkauften Wechſels; und wenn er ſchon nicht für die Güte deſſelben zu ſtehen ſchuldig war, ſo hatte er doch für die Richtigkeit zu ſtehen, und durfte ihm einen ungültigen nicht für einen gültigen Wechſel verkaufen:

evictio enim in omnibus contractibus oneroſis praeſtanda eſt.

L. 76. ff de condict. cauſ. dat. L. 4. C. de evict.
Brunnemann ad. L. 3. et 5. C. de evict. n. 3.
von Selchow in Rechtsfällen, Band I. Seite 196. Band IV. Seite 140.

et quilibet cedens ad nomen verum praeſtandum tenetur.

L. 4 ff. de hered. vel. act. vend.
von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil LI. Seite 76. Theil CXVIII. Seite 236.

Gleichwie aber ceſſio nominis ein ipſum nomen verum vorausſetzt, ſo daß der Cedens für das letztere zu

ſtehen ſchuldig iſt, mithin wenn das nomen kein verum, derſelbe Contract alſo null und nichtig iſt, dieſes auf die Ceſſion dieſer Nichtſchuld keinen ſolchen Einfluß hat, daß nun auch der Cedens den Ceſſionar nicht ſchadlos halten müſſe: alſo iſt dieſes auch auf ein Indoſſament und Giro unläugbar anzuwenden; wie dort die Ceſſion eines nominis non veri alſo für ſich beſteht, daß weil das debitum ein falsum iſt, der Cedens ihn entſchädigen muß: alſo hat auch hier das gültige Indoſſament und gültige Giro, ungeachtet der Wechſelbrief ungültig und falſch iſt, ſeine Kraft und Wirkung aus ſich ſelbſt dahin, daß der Indoſſant und Girant, weil der Wechſel nicht bezahlt worden iſt, dem Indoſſatar und Giratar den empfangenen Werth deſſelben zu erſetzen ſchuldig iſt. War zwar der Wechſelbrief die Gelegenheit und Veranlaſſung, daß das Indoſſament und Giro erfolgte; ſo war doch das Indoſſament ein zweyter Contract zwiſchen dem Auguſt und Ulpian, und der darauf erfolgte Giro ein dritter Contrakt zwiſchen dem Ulpian und Scävola. Jeder Contract wird als ein eigener betrachtet, wie wenn eine bewegliche Sache aus einer Hand in die andere verkauft und übergeben wird, und jeder Verkäufer muß ſeinem Käufer Gewährung leiſten. Ein geſtohlenes Pferd vindicirt der Eigenthümer, wo er es findet, und doch benimmt dieſes dem Beſitzer deſſelben das Recht nicht, denjenigen, welcher es ihm verkauft hat, auf Schadloshaltung zu belangen. Ulpian wurde daher zu Wiedererſtattung des Werths des girirten Wechſels an klagenden Scävola nebſt Zinſen und allen verurſachten Schäden und Koſten mit Recht verwieſen, und ihm überlaſſen, ſich, ob er damit auszukommen getraue, an dem Auguſt zu regreſſiren.

Kleins Annalen der Geſetzgebung in den Preußiſchen Staaten, Theil XVI. Seite 297.

Heineccius elem. jur. camb. Cap. III. §. X. mein Handbuch des Wechſelrechts, Art. Indoſſirte Wechſelbriefe §. 7.

LI. Rechtsfall.

Fälle, wo die Einrede nicht bezahlten Werths des Wechſels, im Wechſelprozeß, Statt hat.

Generelle Sätze.

1) Wenn in einer Schuldverſchreibung die causa debendi nicht angezeigt iſt: ſo kann daraus gar nicht geklagt werden.

2) Iſt aber dieſelbe darin enthalten: ſo hat dieſelbe vor Ablauf zweyer Jahre doch noch keine Beweiskraft über geſchehene Bezahlung des Geldes, ſondern der Glaubiger muß darüber noch den Beweis führen.

3) Nach Verfluß zweyer Jahre aber hat dieſelbe eine volle Beweiskraft.

4) Anwendung dieſer Rechtsſätze auf Wechſelbriefe.

§. 1.

Wenn ein Glaubiger aus ſeiner in Händen habenden Handſchrift oder Schuldverſchreibung, gegen den Schuldner, welcher dieſelbe ausgeſtellt hat, auf die Bezahlung des darin Enthaltenen klagt: ſo ſteht dem Beklagten, wenn er die Schuldverſchreibung zwar in der Hoffnung des zu empfangenden Geldes ausgeſtellt, dieſes aber nicht erhalten hat, die Einrede nicht empfangenen Geldes, non numeratae pecuniae, non acceptae valutae, zu: und eben dieſes iſt zu ſagen, wenn ein Glaubiger in Hoffnung, daß eine Schuldforderung, die er an einen Andern hat, ihm werde bezahlt werden, demſelben vorläufig eine Quittung giebt, und dennoch das Geld an ihn nicht bezahlt wird. In beyden Fällen

ſucht der Inhaber der Schuldverſchreibung und Quittung die Bezahlung der Gelder durch das in beyden enthaltene Bekenntniß des Empfangs der Gelder zu erweiſen; und da die Bekenntniſſe des Beklagten in allen Gerichtshöfen den ſtärkſten Beweis ausmachen, überdem auch, wenn ein ſolches Bekenntniß des Empfangs in der Handſchrift nicht enthalten, doch das Bekenntniß der Schuld vorhanden iſt: ſo hätte in ſolchem Betracht der Kläger den Beweis ſeiner Klage zur Genüge geführt; nur die im gemeinen Leben bemerkten mancherley Kunſtgriffe und Bedrückungen einiger Creditoren auf der einen, und die Sorgloſigkeit oder auch allzugroßes Vertrauen, ſowohl des Schuldners bey Schuldverſchreibungen, als des Glaubigers bey Quittungen auf der andern Seite, verurſachten, daß die Geſetze der Geldbegierde und den Betrügereyen vorzubeugen ſuchten, die Bekenntniſſe zur Schuld und über empfangene Gelder als vollwichtig nicht annahmen, und inſonderheit zum Beſten des Schuldners, daß er in Hoffnung, das Darlehn zu erhalten, den Schuldſchein zuerſt aus Händen gegeben habe, und nachher mit der Geldzahlung gezögert worden ſey, desgleichen zum Beſten des Glaubigers, daß er die Quittung, in Hoffnung die quittirten Gelder richtig zu empfangen, ausgeſtellt, die Zahlung aber nicht erhalten habe, vermuthen; derohalben dann, ſowohl die Beweiskraft der Schuldverſchreibung, als auch die Beweiskraft der Quittung über wirklich geſchehene Bezahlung der Gelder auf ſichere und beſtimmte Zeiten einſchränken. Denn nach denſelben ſoll eine Handſchrift über empfangenes Darlehn erſt dann eine Beweiskraft haben, wenn zwey Jahre vom Tage, an welchem die Handſchrift ausgeſtellt iſt, angerechnet, verfloſſen ſind.

§. un. C. de liter. oblig. L. 8. L. 10. in pr. C. de non num. pecun.

JCti Tubing. Vol. V. Cons. XXX. n. 307.

Binnen den zwey Jahren bezieht ſich der Glaubiger auf dieſelbe vergeblich, und iſt über die wirkliche Zahlung des Geldes auf andere Art und Weiſe, Beweis zu führen, ſchuldig.

L. 3. L. 10. L. 14. pr. et §. ult. C. de non numer. pecun.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CCXV. n. 4.

Müller ad Struv Ex. XVI. §. XLVIII. lit. γ.

Schmidt von gerichtlichen Klagen §. 875.

§. 2.

Ein Schuldſchein, Schuldverſchreibung, Obligation, chirographum, cautio solennis, enthält nach römiſchem Begriffe ein ſchriftliches Bekenntniß, eine Summe Geldes dem Andern, aus einer rechtmäßigen Urſache ſchuldig geworden zu ſeyn.

Böhmer de action. Sect. II. Cap. VIII. §. LVII. seq.

Derſelbe dient alſo dem Glaubiger nicht eher zum Beweis, als wenn zwey Jahre verfloſſen ſind; vorher muß er, wenn er daraus klagen will, und der Beklagte die Schuld widerſpricht, die Zahlung des Geldes auf andere rechtliche Art beweiſen: ſoll aber auch nach Verfluß der zwey Jahre ein ſolcher Schuldſchein einen Beweis machen, ſo wird erfordert, daß er die Urſache enthalte, aus welcher die Schuldforderung entſtanden iſt (causa debendi).

L. 25. §. 4. ff. de probat. L. 13. C. de non numer. pecun.

Fehlt es dem Schuldſchein daran, ſo kann daraus gar nicht geklagt werden, es habe denn der Kläger zuvor die causam debendi angezeigt und erwieſen.

Stryck de cautel. contract. Sect. II. Cap. VII. §. IV.

Berger oecon. jur. Lib. III. Tit. IV. §. IV. not. 5.

Mevius Part. II. Dec. XXII. n. 8. seqq. Lauterbach a. a. O. §. LII.

Meurer juriſtiſche Abhandl. II. §. 11.

Hymmen Beyträge zur juriſtiſchen Literatur in den preußiſchen Staaten. Sammlung VII. Seite 102.

Iſt aber die causa debendi ausgedruckt, ſo macht der Schuldſchein nach zwey Jahren einen vollen Beweis gegen den Schuldner aus, und dieſer kann ſein Bekenntniß zur Schuld nicht widerrufen, die Schuld nicht widerſprechen, die Einrede non numeratae pecuniae nicht einwenden;

L. 8. L. 14. §. 2. C. de non num. pec. §. un. d. de literar. oblig.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. VI. Hommel Obs. CCL.

Böhmer a. a. O. §. LIX. et LXI. not. 1.

und wenn es der Beklagte doch thut, ſo muß er den Beweis führen, daß das Geld an ihn nicht bezahlt worden ſey.

L. 25. §. 4. ff. de probat. L. 13. C. de non numer. pecun.

Nov. CXXXVI. Cap. 6. Meurer a. a. O. §. 2. folgg.

Eſtor von der Uſucapion, Th. I. Seite 161. folgg.

Zanger de except. Part. III. Cap. XIV. n. 69.

§. 3.

Heutiges Tages ſind die römiſchen Feyerlichkeiten bey Schuldverſchreibungen nicht in Uebung. Dieſe ſind keine cautiones solennes, ſie machen keinen Literalcontract aus, wirken kein Klagerecht, ſondern ein Schuldſchein, Obligation, iſt ein bloßes ſchriftliches Bekenntniß zu der darin enthaltenen Schuld, ein Chirographum, und dient alſo nur zum Beweis der Schuld.

L. 26. §. 2. ff. deposit. Meurer a. a. O. Abh. 3. Böhmer a. a. O. §. LX.

Da ſich aber dieſer Beweis bloß auf das Bekenntniß gründet, dieſes zu einer Zeit geſchiehet, wo der Schuldſchein verfertigt wird, dabey alſo dieſe Schrift und die Bezahlung des Geldes ganz verſchiedene Dinge ſind, und der Fall, als möglich, anzunehmen iſt, daß die Schrift zuerſt ausgeſtellt, und nun erſt das Geld gezahlt werde, wenigſtens die Rechte, mehr den Schuldner zu abſolviren, als ihn zu verurtheilen geneigt ſind:

L. 38. pr. ff. de re jud. L. 125. ff. de reg. jur. L. 47. ff. de obl. et act.

So iſt man im Gerichtsbrauch bey der Lehre römiſcher Rechte (§. 2.) geblieben, daß nämlich, wenn der Glaubiger aus einem ſolchen Schuldſchein Klage anſtellt, und ſie durch das darin enthaltene Bekenntniß des Ausſtellers erweiſen will, der Kläger, wenn noch keine zwey Jahre verfloſſen ſind, und der Beklagte den Empfang des Geldes widerſpricht, über die wirkliche Zahlung den Beweis führen müſſe;

Cocceji jus controv. Tit. de reb. cred. quaest. XXII.

Böhmer a. a. O. §. LXI. Struv exerc. XVI. §. XLVIII.

wenn aber die zwey Jahre verfloſſen ſind, und der Schuldner den Empfang des Geldes widerſpricht, ſo hat man im Gerichtsbrauch das Canoniſche Recht angenommen,

C. 14. X. de fid. instrum. C. 20. X. de praescript.

und läßt den Beklagten zum Beweis der Einrede nicht empfangenen Geldes zu.

Gebrüder Overbeck, Band V. Medit. 272. Seite 12. folgg.

Jene Einrede nicht bezahlten Geldes, die der Glaubiger binnen zwey Jahren zu beſeitigen und deshalb die

Zahlung zu erweiſen hat, wird die privilegirte Einrede (exceptio non numeratae pecuniae privilegiata); dieſe aber, da der Schuldner nach dem Verfluß zweyer Jahre den Beweis zu führen hat, daß die Zahlung nicht geſchehen ſey, die exceptio non numeratae pecuniae non privilegiata genannt.

Pufendorf Tom. I. Obs. LXIV. §. 3. Tom. IV. Obs. LXXXII. §. 3.

Wernher Tom. III. Part. I. Obs. XLVI.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. 386. n. 7.

Canngießer Tom. I. Dec. XIII. n. 5. Tom. II. Dec. CCXLVIII. n. 17.

Hymmen Beyträge zur juriſt. Literatur in den preuß. Staaten, Samml. VI. S. 101.

Weber von Klagen und Einreden, Betracht. IX.

Dieſer Beweis muß vom Beklagten vollſtändig geführt ſeyn, und nach dem Gerichtsbrauch iſt auch die Eideszuſchiebung zuläßig;

Meurer a. a. O. §. 74. Malblanc de jurejur. §. XLIV. in fin.

Böhmer a. a. O. Pütter Band III. Resp. CCCI. n. 15.

Canngießer a. a. O. Leyſer Spec. CXXXI. corol. 3.

wiewohl einige Rechtsgelehrten in die Stelle dieſer Einrede nichtgezahlten Geldes, die Einrede des Betrugs, der Falſchheit, der Simulation, weil dieſelbe länger als 2 Jahre daure, zu ſetzen pflegen, und den Beklagten zum Beweis zulaſſen.

Wernher Tom. I. Part. 1. Obs. VI.

von Selchow a. a. O.

Pütter Band I. Dec. LXXV. n. 52. Band II. resp. CCCII. n. 19.

Berger Oecon. jur. Lib. III. Tit. IV. §. IV. not. 7.

§. 4.

Die privilegirte Einrede nicht gezahlten Geldes findet aber ſowohl im ordentlichen, als auch im Executivprozeß Statt, in der Maaße, daß in beyden der Kläger oder Gläubiger vorerſt den Beweis über die wirkliche Zahlung führen mus, oder weil der Kläger im Executivprozeß ſeinen Beweis ſelbſt blos aus der dazu geeigneten Urkunde führen kann, dieſe aber wegen dieſer Einrede binnen den 2 erſten Jahren keine Beweiskraft hat, ſo wird der Executivprozeß ſo lange, bis dieſer Beweis vollſtändig geführt iſt, aufgeſchoben;

L. 3. C. de non num. pec. Wernher Tom. III. Part. I. Obs. XLVI. n. 1.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CVIII. n. 3. und de action. Sect. II. Cap. VIII. §. X. not. 1.

Weber Beyträge zur Lehre von Klagen und Einreden. Betr. 9.

Ludovici Civilprozeß. Cap. III. §. 2. Berger a. a. O. n. 3.

Span vom Frankfurter Wechſelrecht §. 116.

Wenn aber der Executivprozeß nach Verfluß 2 Jahren angeſtellt wird, ſo kann ſich der Beklagte dieſer Einrede nur alsdann bedienen, wenn er ſie in continenti erweiſen kann.

Wernher a. a. O. n. 17. Berger a. a. O. Leyſer Spec. DXIII. med. XII.

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil CV. S. 144.

Wenn aber dieſe Einrede entweder wegen eines Verbots, oder weil ſie in continenti nicht kann erwieſen werden, nicht Statt hat; ſo kann doch der Beklagte nach geleiſteter Zahlung der in der Schuldverſchreibung enthaltenen Geldſumme den Beweis im beſondern ordentlichen Prozeß oder in der Wiederklage ausführen.

Böhmer Tom. II. Part. I. Dec. CCC. n. 8. Tom. III. Part. II. Dec. 386. n. 6.

Wern=

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. VI, n. 6. Malblanc de jurejur. §. 44.

Pufendorf Tom. I. Obs. LXIV. §. 3. von Cramer a. a. O. Seite 142.

Carpzov Part. I. Const. XXXII. Def. LXVI. n. 16.

Canngieſſer Tom. I. Dec. XIII. n. 5. und Dec. LXXXVIII. n. 6.

Elſäſſer in den gemeinnützigen Beobachtungen und Rechtsfällen. Band II. Num. II. Seite 19. Band IV. Nro. XIX. S. 262. folgg.

§. 5.

Auſſerdem kann ſich aber auch der Beklagte in folgenden Fällen dieſer Einrede gar nicht bedienen:

1) Wenn die Schuldforderung, zu welcher der Schuldner ſich in der Schuldverſchreibung bekannt hat, nicht erſt damals, wie er ſolche ausgeſtellt hat, entſtanden iſt, ſondern er ſie ſchon vorher auf ſich hatte, jetzt aber erſt den Schuldſchein darüber ausgefertigt, und dem Gläubiger zugeſtellt hat;

L. 5. C. de non numer. pecun. Meurer a. a. O. Num. II. §. 34.

Berger a. a. O. not. 5. Struv Exerc. XVI. §. LII. ibique. Müller.

z. B. wenn ſich beyde Theile vorher mit einander berechnet oder über ſtreitige Poſten verglichen, und dann nunmehr der eine über dasjenige, was er dem andern ſchuldig bleibt, eine Handſchrift ausſtellt, und auf eine dazu beſtimmte Zeit Zahlung verſpricht.

L. II. L. 13. C. de non numer. pecun. Lauterbach a. a. O. §. LXXVI.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. 386. n. 6. Berger a. a. O. not. 5.

Gebrüder Beckmann Part. I. Cons. XXXVIII. Seite 447.

2) Wenn ſich der Ausſteller der Schuldverſchreibung einige Zeit hernach wieder zu der Schuld bekennt, und ſie anerkennet.

L. 2. L. 4. C. de non num. pec. L. 29. C. de pact. L. 22. C. ad SCt. vellej.

Hellfeld in jurisprud. for. §. 787. Lauterbach a. a. O. §. LXXXIV. seq.

Pufendorf Tom I. Obs. LXIV §. XI.

Wernher Tom. III. Part. I. Obs. CLX.

z. B. durch Abſchlagszahlungen, Zinszahlungen.

Müller ad Struv Ex. XVI. §. LIII. lit. β.

Gebrüder Beckmann a. a. O. Hommel in rasp. quaest. Obs. CCL.

durch Bitte um Zahlungsfriſten und abermaliges Verſprechen, alsdann zahlen zu wollen;

JCti Tubing. Vol. V. Cons. XXX. n. 311.

als in welchen Fällen der Beklagte oder Schuldner den Beweis übernehmen muß, und ihm die Wiederklage offen ſteht,

Beyträge etc. a. a. O. Wernher Tom. III. Part. I. Obs. XLVI.

Lauterbach in Compend. Tit. de rebus creditis.

3) Wenn der Ausſteller des Schuldſcheins oder Schuldner, zwar nicht blos im Schuldſchein,

Carpzov Part. I Const. XXXII. Def. LXV. n. 7. Berger a. a. O. n. 9.

Wernher a. a. O. n. 2. Cocceji in jur. controv. Lib. II. Tit. I. qu. 30.

Mevius Part. II. Dec. XXII. n. 6 et 7.

ſondern nachher auf dieſe Einrede, daß er das Geld nicht empfangen habe, Verzicht geleiſtet hat.

Arg. L. 22. C. ad SCt. vellej. Lauterbach a. a. O. §. LXXXVI.

Coler proc. execut. Part. I. Cap. X. n. 246. Part. IV. Cap. 1. n. 110.

Strycк de cautel. contract. Sect. II. Cep. VII. §. X.
Wernher Tom. I. Part. V. Obs. CCXLVI.

§. 6.

Wendet man nun dieſe Rechtsſätze auf Wechſelbriefe und den Wechſelprozeß an; ſo muß man billig die eignen und gezogenen Wechſel von einander unterſcheiden. Wenn aus einem eigenen oder trockenen Wechſelbriefe geklagt wird, und zwey Jahre von deſſelben Ausſtellung an gerechnet, verfloſſen ſind; ſo hat dieſe Einrede nicht Statt, ſondern der Beklagte wird damit in die Wiederklage verwieſen, es wäre denn, daß er ſie auf der Stelle, in continenti erweiſen könnte:

Riccius Exerc. jur. cambial. XVII. Sect. II. §. 29.
Beck Wechſelrecht. Cap. II. §. 59.
Berger de except. non numer. pecun. ad v. cambia. §. XXIX. seq.
Orth in merkwürd. Rechtshändeln. Band IV. S. 358.
von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil. CV. Seite 141. 144.
von Canngieſſer Tom. I. Dec. L. n. 25. Tom. II. Dec. CCXLVIII. n. 15. seqq.

denn die Einreden, welche im ordentlichen und Executivprozeß nicht Statt finden, können auch im Wechſelprozeß nicht angewendet werden; wie dieſes in Gerichten wohl allenthalben einſtimmig erkannt wird. Wenn aber noch binnen zwey Jahren gegen den Ausgeber eines eigenen Wechſels auf die Bezahlung deſſelben geklaget wird; ſo iſt es zwar nicht zu bezweifeln, daß wenn in demſelben der Valuta gar nicht gedacht wird, der Beklagte dieſer Einrede mit der Wirkung ſich bedienen könne, daß der Kläger die geſchehen ſeyn ſollende Zahlung der Valuta erweiſen müſſe, weil in ſolchem Fall es an einem weſentlichen Stücke eines Wechſelbriefs gebricht, und der Wechſelprozeß deshalb nicht Statt haben kann.

Böhmer Tom. II. Part. I. Dec. CCCC. n. 7. resp. CCCXXV. n. 40.

Scaccia de commerciis et cambiis. §. II. gloss. VIII. n. 6.

Stryckus. mod. Tit. de permutat. §. XV.

Lauterbach Conclus. for. Exerc. XXII. §. 15. seq.

Leyſer spec. CXXXII. med. 6.

Weſtphal Privatrecht. Theil II. Abhandl. LXVI. §. 3.

Riccius a. a. O. Exerc. IV. §. 29.

Heineccius de vitiis negotiat. collybist. vel cambialis. Cap. II. §. 22.

Ludovici Wechſelprozeß. Cap. XI. §. 30.

Frankfurter Wechſel-Respons. 94. n. 10.

Wenn aber auch der Valuta im Wechſelbrief, oder auch in einer nach Wechſelrecht ausgeſtellten Schuldverſchreibung wirklich gedacht iſt; ſo wird, wenn die Zahlung auf mehrere Jahre, oder ungewiſſe Zeiten ausgeſetzt, oder auch der Wechſel nicht unter Kaufleuten ausgegeben iſt, der Einrede nicht empfangener Valuta binnen zwey Jahren mit der nämlichen Wirkung Platz gegeben, daß der Wechſelinhaber und Kläger vorerſt den Beweis darüber zu führen habe, weil der Umſtand, daß er ſtatt einer gewöhnlichen Schuldverſchreibung einen Wechſelbrief zu erhalten gewußt hat, ein verſtecktes Darlehn enthält, das ihm kein weiteres Recht, als ein wahres Darlehn hat, geben kann.

Barth hodeget. for. Cap. IV. §. 1. lit. a. et §. 13.

Eſtor Unterricht von Abfaſſung der Urtheile und Beſcheide. §. 1141. folg.

Frankfurter Wechſel-Resp. 56.

Brunnemann ad L. 5. C. de non numer. pecun.

Claproth jurisprud. heuremat. §. 133.

Sollte aber ein eigener Wechſelbrief auf kurze Zeit zahlbar ausgeſtellt, und die Valuta darin als empfangen

ausgedruckt ſeyn; ſo kann dieſe Einrede in der Maaße nicht Platz haben, daß der Kläger die Bezahlung der Valuta vorerſt erweiſen müſſe, weil in ſolchem Fall die Wechſelverbindlichkeit ganz ohne Wirkung ſeyn, und nach Wechſelrecht niemalen würde geklagt werden können, das doch in den Landen, wo eigene Wechſelbriefe nicht verboten ſind, nicht angenommen werden darf.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CVIII. n. 9.

Schorch resp. Erford. CCLXXXIX. n. 8.

Span Frankfurter Wechſelrecht. §. 117.

Sodann würde daſſelbe auch den Wechſel- und Handlungsgeſchäften ſehr nachtheilig ſeyn, wenn bey dergleichen auf kurze Zeit und binnen zwey Jahren zahlbaren Wechſeln der Wechſelinhaber vorerſt zu erweiſen hätte, daß die Zahlung der Valuta wirklich geſchehen ſeye.

Carpzov Part. I. Const. XXXII. Def. LXIX. et LXX.

Gebrüder Beckmann Part. I. dec. XXXVIII. n. 34.

Frankfurter Wechſel-Resp. LXXXXIV. n. 9. 10.

Wollte aber der Beklagte den Beweis des Nichtempfangs der Valuta übernehmen und könnte denſelben in continenti, z. B. durch den Mäckler, oder durch einen Revers, oder durch Eideszuſchiebung führen, ſo iſt derſelbe allerdings dazu zu admittiren.

Böhmer Tom. II. Part. I. Resp. CCCLXXXXVIII. n. 9. Tom. III. Part. II. Resp. CCXXII.

Span a. a. O.

Orth a. a. O. Band III. Seite 636.

Welchen Nutzen die Zulaſſung der Eideszuſchiebung des Beklagten über dieſe Einrede verſchaffe, bewährte ſich in Sachen Amos wider Wendlin, bey einem trockenen Wechſel, wo Valuta baar und richtig erhalten, beſchrieben und gleichwohl nicht an Wendlin, ſondern an Theodor, des Amos Anverwandten, bezahlt geweſen, dieſer alſo

den ihm zugeſchobenen Eid nicht ſchwören konnte, ſomit der Wechſelprozeß aberkannt werden müſſen; und in Sachen C. G. Br. wider J. M. geſtund Kläger ein, daß bey dem Wechſel ein Darlehn zum Grund liege, und wurde dieſer Einrede Platz gegeben.

Frankfurter Wechſel-Resp. 56. n. 4. folgg.

Dieſe dem Beklagten bey der Klage aus einem eigenen Wechſelbrief gegen ihn als Ausſteller deſſelben zuſtehende Beweisführung in continenti leidet jedoch ihren Abfall, wenn der Wechſel indoſſirt und girirt (und in den Landen, wo zum Indoſſiren, daß er auf Ordre geſtellt ſey, erfordert wird, wenn er auf Ordre wirklich geſtellet) iſt, und der Indoſſatar oder Giratar die Wechſelklage angeſtellt hat; denn in dieſem Falle kann dem Wechſelausſteller die Einrede der nicht erhaltenen Valuta, als eine exceptio, a jure agendi contra tertium desumta

von Cramer Tom. II. Obs. DLXXX.

gar nichts helfen, weil er durch die Bekenntnis der Valuta im Wechſelbrief das Indoſſament und die darauf erfolgten Giro's veranlaſſet hat, wenn dieſelbe auch noch ſo liquid ſeyn ſollte.

Klein Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den preuſſiſchen Staaten. Band VI. Seite 295.

§. 7.

Soviel ſodann die gezogenen Wechſel betrift, ſo kann dieſe Einrede nicht bezahlten Werths, weil ſie die Zahlung nur aufhält, und auf die lange Bank verſchiebt, hingegen den Wechslern, Kaufleuten, Reiſenden vieles daran gelegen iſt, daß die Bezahlung des Wechſels vom Acceptanten prompt geſchehe, dadurch allein auch Treu und Glauben erhalten, und der Handel befördert wird, hiernächſt derjenige, welcher ſich in Wechſelgeſchäfte einläſſet, ſich auch eine ſolche Accurateſſe und Pünktlichkeit gefallen laſſen muß, von dem Acceptanten in der Regel nicht eingewendet werden.

Frankfurter Wechſel-Resp. 33. n. 14. 15.

Turri de cambiis. Disp. II. quaest. XVI. num. 56. seqq.

Scaccia a. a. O. n. 12.

Frank Inst. jur. camb. Lib. II. Sect. VII. Tit. X. §. 15.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CVIII. n. 9.

Span a. a. O.

Klaproth ſummariſche Prozeſſe. Seite 96.

Weſtphal a. a. O. §. 3.

beſonders, wenn die Valuta im Wechſelbrief ausgedruckt iſt,

Frank a. a. O. Sect. IV. Tit. VI. §. 5.

JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. XLVIII. n. 51.

Ludovici a. a. O. §. 27.

Pütter elem. jur. german. §. 674. not. 3.

Frankfurter Wechſel-Resp. 94. n. 9. und Resp. 152.

und iſt davon nicht einmal der Fall auszunehmen, wenn, wie doch

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CCXXII. n. 12.

behauptet, der Traſſant ſich im Wechſel auf das Adviſchreiben bezogen, darinnen die Bedeckung bis zum Verfalltag zugeſagt, der Bezogene ſolche aber nicht erhalten, und gleichwohl auf ſolchen Fall hin den Wechſel acceptiret hätte, weil ſeine Acceptation eine neue Convention zwiſchen ihm und dem Präſentanten iſt, und die Zahlungsverbindlichkeit nicht aus dem Adviſſchreiben, oder aus den Verhältniſſen, in welchen er mit dem Traſſanten ſteht, ſondern aus dieſer Convention entſpringt,

mein Handbuch des Wechſelrechts. Art. Acceptant. §. 3. und Indoſſatar. §. 16.

und eben dieſes hat auch dann Statt, wenn der Acceptant in continenti erweiſen könnte, daß der Traſſant vom

Remittenten, oder ein Girant von ſeinem Giratar die Valuta nicht erhalten hätte.

daſelbſt §. 4.

Nur allein, wenn bey einem nicht indoſſirten Wechſel der Traſſant die Zahlung an den Remittenten, oder der letzte Girant die Zahlung an den Wechſelinhaber aus ſolcher Urſache contremandiret hätte, würde der Acceptant, doch nicht eigentlich mit dieſer Einrede nicht bezahlter Valuta, als vielmehr mit der Einrede erhaltener Contreordre, die ſich auf die Gefährde des Wechſelinhabers gründet, ſich behelfen können.

daſelbſt. Art. Contreordre. §. 2.

Und alſo wurde in jenem Falle in Sachen Faber contra Dietrich 1788, und in dieſem Falle in Sachen Vollmar contra Merian 1790 erkannt.

Sollte ferner der Acceptant nach der Verfallzeit und wirklicher oder vermuthlicher Zahlung des Wechſels gegen den Traſſanten auf Entſchädigung klagen; ſo kann dieſes anders nicht geſchehen als aus dem Wechſelbrief, und welches noch beſſer iſt, zugleich aus einer darüber ausgeſtellten Quittung. Wenn es an beyden fehlt, ſo kann keine Wechſelklage Statt haben, weil ſich dieſe lediglich auf einen richtigen Wechſelbrief gründet; fehlt es an einem von beyden, ſo kann zwar die Einrede nicht gezahlt oder eingelöſeten Wechſels Statt finden, der Traſſant hat aber dieſelbe in continenti zu erweiſen. Sind beyde, der Wechſelbrief ſowohl als Quittung, vorhanden; ſo kann dieſelbe ganz nicht gebraucht werden, quia de jure tertii excipere non licet.

L. 4. §. 7. ff. si servit. vind.

Wernher Tom. I. Part. II. Obs. CCCLVII.

Gmelin de jure pignor. et hypoth.

Lyncker Cent. XII. Dec. MCLXXXIX.

und eben dieſes würde zu behaupten ſeyn, wenn der Traſſant dem klagenden Acceptanten und Bezahler ſei-

nes traſſirten Wechſels vorwenden wollte, daß der Remittent ihm Traſſanten die Valuta nicht bezahlt habe, dieſe mag übrigens im Wechſel ausgedruckt, oder nicht enthalten ſeyn,

L. 29. pr. ff. mandati.

Turri de cambiis. Disp. II. quaest. XV. n. 76. seqq.

Lauterbach Conclus. for. Exerc. XXII. th. XX.

wie in Sachen Faber contra Mohr 1786. zu F. erkannt wurde.

§. 8.

Wenn aber auch ein traſſirter Wechſel vom Bezogenen nicht acceptirt worden iſt, und derſelbe zurückläuft, der Wechſelinhaber gegen ſeinen Mann oder mit deſſen Ueberſpringung gegen einen der Vormänner den Regreß nimmt: ſo kann ihm ſein eigener Girant oder Indoſſant, desgleichen der Traſſant dem Remittenten dieſe Einrede nicht enthaltener Valuta entgegen halten, wenn er ſolches in continenti zu erweiſen vermag,

Turri a. a. O. quaest. XVI. n. 44.

Riccius Exerc. XVII. Sect. II. §. 29.

von Cramer Tom. I. Obs. CCXI. in fin.

und wenn ſchon irgend ein Wechſelgeſetz die exceptionem non numeratae pecuniae im allgemeinen Ausdruck, als im Wechſelprozeß unzuläßig verböte; ſo kann doch ſolches weiter als blos wenn zwiſchen den angezeigten Wechſelintereſſenten geſtritten wird, und der Beklagte dieſe Einrede in continenti klar machen kann, nicht ausgedehnt werden, weil ſie eine ſchreyende Ungerechtigkeit enthalten würde.

Beck Wechſelrecht, Cap. VI. §. 2. n. 26. 27.

Mynſinger Cent. VI. Obs. V.

Hagemann und Günther Archiv der — Rechtsgelehrſamkeit, Theil II. Seite 29.

Iſt denn aber vollends da, wo der Wechſel ausgeſtellt iſt, verordnet, daß die Valuta zu einem legalen Wechſelbrief weſentlich nöthig ſey, oder es ſind in Geſetzen gar keine Requiſiten angegeben, und dieſelbe iſt in dem befragten Wechſelbrief nicht ausgedruckt: ſo muß auch dieſe Einrede nicht bezahlter Valuta Statt finden, wenn ſie in continenti liquid gemacht werden kann.

Scaccia a. a. O. §. II. gloss. VIII. n. 6.

Ludovici a. a. O. §. 28.

Stryck us. mod. Tit. de rerum permutat. §. XV.

Beck a. a. O. Cap. II. §. 3. n. 58.

Wenn aber der Wechſelinhaber ſeinen Regreß nicht an ſeinem Manne nehmen, ſondern dieſen und wohl gar noch Andere oder alle Vormänner bis auf den Traſſanten überſpringen wollte: ſo würde er ſich in Gefahr ſetzen, daß auch gegen ihn dieſe Einrede Statt fände, wenn der Beklagte in instanti, z. B. durch ſeines Indoſſatars eigenhändigen Revers, erweiſen könnte, daß er die Valuta noch nicht bezahlt hätte, weil ſeine Regreßnahme, nach der Lehre von Ceſſionen zu beurtheilen iſt, und ihm alle diejenigen Einreden entgegen geſetzt werden können, welche jenem gegen ſeinen Indoſſatar, oder dem Traſſanten gegen den Remittenten zuſtehen, wenn nur dieſelben in continenti liquidirt werden können.

Ludovici a. a. O. Cap. XI. §. XXXIII.

Frankfurter Wechſel-Resp. 116.

Hommel Obs. CXXI.

mein Handbuch, Art. Indoſſatar §. 20.

LII. Rechtsfall.

Vom Verfalltag eines nach Martini zahlbaren Wechſels, und dem davon abhangenden Wechſelrecht.

§. 1.

Cajus hatte beym Mevius 200 fl. Darlehn gegen Wechſel aufgenommen, und die Zurückbezahlung nach Martini 1790. verſprochen. Nach Abfluß dieſes Termins erinnerte Mevius den Wechſelſchuldner verſchiedentlich an die Zahlung, es verſtrich aber die Zeit bis in October 1791, wo Cajus für gantmäßig bekannt gemacht, und die Glaubiger den 20. Nov. auf den 28. Dec. zu Vorbringung und Liquidirung ihrer Forderungen edictaliter vorgeladen worden. An dieſem Tage erſchien alſo auch Mevius, klagte auf wechſelmäßige Zahlung und Perſonalarreſt, im Concurſe aber, daß ſeine Forderung in die vierte Claſſe der perſönlich privilegirten Glaubiger, nach Ausweis der Wechſelordnung collocirt werde. Cajus ſowohl als der Contradictor massae, wendeten dagegen vor, daß das Wechſelrecht erloſchen, der Wechſelbrief alſo nur noch als ein bloßer Schuldſchein zu achten, und nun auch in die lezte Claſſe der chirographariſchen Glaubiger collocirt werden müſſe; welchem aber Mevius mit dem Anhang widerſpricht, daß er bey dem ausgebrochenen Concurs dieſe ſeine Wechſelſchuld nicht früher habe anbringen können, auch durch die das Jahr über an ihn geſchehene Forderungen das Wechſelrecht in ſeiner Kraft erhalten worden ſey.

§. 2.

Wenn nun ſchon richtig iſt, daß Mevius durch die öftere Anforderung ſeines Wechſels binnen dem Lauf des Verjährungsjahres ſeine Bemühung zu deſſen

Gehabung und Aufrechthaltung ſeines Wechſelrechts deutlich an Tag gelegt; ſodann wegen des auf den 20. Nov. 1791. ausgeſchriebenen Liquidationstermins er ſeine Forderung eher nicht als an dieſem Tage hatte liquidiren können, weil der Concurs alle actiones singulares gegen den gemeinen Schuldner alſo aufhebt, daß alles in dem Zuſtande bleiben muß, wie es bey Anhebung deſſelben, nämlich an dem Tage der erlaſſenen Edictalcitation

von Cramer in Wetzlar. Nebenſt. Theil CXIII. Seite 125.

geweſen iſt; und dann die particula nach: nach Martini, ein tempus indeterminatum begreift, welches zu determiniren, demjenigen zuſteht, dem die Rechte am günſtigſten ſind, der aber in Wechſelſachen der Wechſelinhaber, zu Aufrechthaltung Handels und Wandels iſt, wie dann auch, was auf ungewiſſe Zeiten verliehen worden, keiner certo tempore prätendiren kann.

Böhmer Tom. II. Part. I. Resp. XVII. n. 6.]

§. 3.

So hatte zwar Mevius mit den verſchiedentlichen Mahnungen des Schuldners an die Bezahlung der Wechſelſchuld wohl gethan, dieſelben konnten aber, weil ſie außergerichtlich geſchahen, und keine Prolongation des Wechſels enthielten, den nach dem Verfalltag angefangenen Lauf der Verjährung nicht unterbrechen.

ſiehe den 24. Rechtsfall §. 8.

Die Wechſelgeſchäfte erfordern aber eine pünktliche Accurateſſe in Beſorgung deſſelben von Seiten des Wechſelinhabers; und wenn ein gewiſſer Tag zur Zahlung im Wechſelbriefe beſtimmt iſt, ſo kann derſelbe ohne Nachtheil, der wenigſtens im Verluſt des Wechſelrechts beſteht, nicht umgangen werden: dieſe beſtimmte Zeit war Martinitag 1790, nicht zwar dieſer

Tag ſelbſt, weil es nicht hieß auf Martini, ſondern nach Verfluß deſſelben. Bey den präciſen Wechſelgeſchäften läßt ſich aber nicht annehmen, daß das Wort: nach, zur Zahlung des Wechſels den Zeitpunkt von Martini 1790. bis dahin 1791. umfaſſe; und da ſchon nach gemeinen Rechten verſehen iſt,

quod, qui ante kalendas proximas stipulatur, similis sit ei, qui kalendis stipulatur.

L. 13. ff. de verb. obligat. L. 56. §. 5. ff. eod.

desgleichen

consuetudo loquendi ita se habet, ante diem decimum et post diem decimum kalendarum neque utro sermone undecimi dies significantur.

L. 132. pr. ff. de verb. signif.

ſo ergiebt ſich hieraus, daß es eben nichts beſonderes iſt, wenn man in Wechſelgeſchäften die particulam nach, bey ſonſt beſtimmtem Zeitraum, für den erſten Tag nach Verfluß deſſelben annimmt, weil dieſes juſt mit der Präciſion derſelben übereinſtimmt, und dem Wechſelinhaber zum Vortheil gereicht, weil er ſchon am erſten Tage nach dem Zeitraum, hier alſo am 12. Nov. 1790. den Wechſel fordern, oder in casu dabili proteſtiren konnte. Konnte er aber dieſes, ſo war auch der Wechſelſchuldner ſchuldig und verbunden, am 12. Nov. zu bezahlen, und da er es nicht that: ſo mußte von dieſem Tage die Zeit der Verjährung zu laufen anfangen, die ſich dann mit dem 12. Nov. 1791. endigte, und die Wechſelſchuld in eine bloße Briefſchuld umwandelte. Daß Kläger durch die Eröffnung des Concurſes an der Verfolgung des Wechſelrechts behindert worden ſey, war nicht anzunehmen, weil er, ſich bey demſelben zu melden, nicht verbunden war, ſondern den Schuldner in Perſonalarreſt gleichwohl hätte ziehen laſſen,

Leyſer Spec. CXXXIII. med. 11. Spec. CCCCXC. med. 5.

Gmelin in gemeinnütz. Beobacht. Band V. §. 145.

Muſäus Anfangsgr. des Handl. und Wechſelrechts. §. 281.

Coler proc. execut. Part. I. Cap. VIII. n. 44.

mein Handbuch, Art. Concurs. §. 8.

und durch dieſe gerichtliche Handlung den Verluſt des Wechſelrechts durch Verjährung, hätte abwenden können.

interrumpitur enim praescriptio per citationem.

L. 2. C. de annal. except.

L. 7. et ult. C. de 30 vel 40 ann. praescript.

Wenn ihm aber daſſelbe nicht angeſtanden hätte: ſo hätte er doch das geſetzliche Vorzugsrecht, vor Abfluß des 12. Nov. 1791. mittelſt Ueberreichung ſeiner privilegirten Wechſelforderung bey dem Gantrichter verwahren können.

Si enim actor omnem navavit operam, ut citationem a judice ante finitum praescriptionis tempus impetret, sufficit ad interrumpendam praescriptionem,

Höpfner im Commentar. §. 398.

et ubi negligentia alieni imputari nequit, ibi praescriptio contra eundem non capit initium.

Ludolph Consil. et Dec. symphor. Tom. II. n. VIII.

Dieweil er aber dieſes alles unterlaſſen hatte, und das durch den Wechſel erlangte Wechſelrecht, das mit dem Vorzugsrecht vor der chirographariſchen Claſſe verbunden war; ſo hatte er ſichs nun ſelbſt zuzuſchreiben, daß er dieſes Wechſel- und Vorzugsrechts nicht theilhaft werden konnte.

LIII. Rechtsfall.

Wenn die in den Geſetzen des Landes, wo ein traſſirter Wechſel gezogen wird, vorgeſchriebene Form nicht durchaus beobachtet worden iſt: ſo iſt ſolches bey der Regreßnahme dem Wechſelprozeß nicht leicht hinderlich, und kann dem Acceptanten nicht zum Vorwande dienen.

Generelle Sätze.

1) Die geſetzliche Form eines Wechſelbriefs iſt genau zu beobachten.

2) Wenn ein Mangel daran erſcheint: ſo iſt der Remittent ihn anzunehmen, und der Bezogene ihn zu acceptiren nicht ſchuldig.

3) Die Anerkennung einer Urkunde bringt eine neue Verbindlichkeit hervor.

4) Die Fehler, die der Ausgeber eines Wechſels gemacht hat, können ihm nicht zur Einrede dienen.

5) Die Acceptation eines Wechſels iſt ein Contract, der für ſich beſteht.

§. 1.

Wie ſehr die Wechſelgeſetze in der Beſchreibung einer legalen Form traſſirter Wechſelbriefe von einander unterſchieden ſeyen, läßt ſich aus meinem Handbuch des Wechſelrechts, Art. Wechſelbrief §. 19. geſchwind überſchauen. Die Verſchiedenheit derſelben iſt ſo ſtark, daß es für entfernte Kauf- und Handelsleute, die ein ſtarkes Wechſelverkehr haben, und Banquiers, eine

ſehr genaue Vorſicht in Beurtheilung der an ſie gezogenen Wechſelbriefe erfordert, ob dieſelben in der gehörigen Form abgefaßt ſeyen, oder nicht, und auch im letztern Falle ihnen gar leicht zum Vorwand, ſie nicht zu acceptiren, dienen kann

§. 2.

Wenn von der Form und den Requiſiten einer Urkunde die Frage iſt: ſo muß man die innerliche von der äußerlichen mit

Nettelbladt in nova introductione in jurisprudentiam positivam germanorum communem, §. 497. verbis: „negotiorum juridicorum forma „est complexus determinationum, quae ad „negotii substantiam vel validitatem „requiruntur, et quae ad negotii existen-„tiam requiruntur, formam internam, „quae ad negotii validitatem requiruntur, for-„mam externam constituunt.“

oder die weſentliche, welche den Begriff eines Wechſels, wovon hier gehandelt wird, ausmachte, und ohne die der Wechſel kein Wechſel ſeyn kann, von den geſetzlichen Stücken (naturalia), welche nämlich die Geſetze bey demſelben als nothwendig beobachtet wiſſen wollen, unterſcheiden. Von beyden ſagen zwar die Geſetze:

quod forma det esse rei, et ea non servata, actus sit nullus.

arg. §. 10. J. de accept. L. 80. ff. §. 1. ff. ad leg. falcid.

Gail Lib. II. Obs. XIX. n. 15. seqq.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. XXVI.

hinc statuta ad literam servanda, nec impleri possunt per aequipollens,

Gail Lib. I. Obs. II. n. 7. et Obs. CXXIV.

Wernher Tom. I. Part. I. Obs. CCCIII.

ita

ita ut ſi lex plura conjunctim requirit, non ſufficiat fieri alterum.

L. 129. ff. de verb. oblig.

Wenn man aber nun bey manchen Wechſelgeſetzen eine überflüſſige Beſtimmtheit, bey andern aber eine gewiſſe Sorgloßigkeit wahrnimmt: ſo iſt es doch wohl nicht aus dem Wege, ſowohl mit Nettelbladt das, was zur Exiſtenz eines Wechſels, von dem, was zur Gültigkeit deſſelben, und mit Andern das, was zum Weſentlichen, von dem, was zum Geſetzlichen gehört, zu unterſcheiden: um ſo mehr als auch mehrere Wechſelgeſetze, z. B. die Frankfurter, Hamburger, Leipziger, Augsburger u. a. m. für Wechſelbriefe gar keine Form vorgeſchrieben, ſondern dieſelbe als bekannt vorausgeſetzt haben.

§. 3.

Zur Exiſtenz eines Wechſelbriefs iſt wohl eigentlich erforderlich, daß Einer dem Andern eine Summe Geldes, auf beſtimmte Zeit, ſelbſt oder durch einen Dritten, wechſelmäßig zu bezahlen, verſpreche. Die Abſicht geht dabey vorzüglich auf das Wechſelrecht und den Wechſelprozeß. Sollte dieſer irgendwo gar nicht Statt haben, oder an den geſetzlichen Requiſiten etwas mangeln, daß der Wechſelprozeß, mithin das Wechſelrecht nicht anwendbar wäre: ſo muß es dem Wechſelglaubiger daran gelegen ſeyn, daß der Executivprozeß Anwendung finde; und weil nun dazu der Ausdruck der causa debendi nothwendig iſt: ſo iſt um dieſer Urſache willen auch für nöthig zu halten, daß die Valuta im Wechſel erwähnt werde.

mein Handbuch, Art. Wechſelbrief, §. 12.

Alle andere Vorſchriften, welche in Wechſelgeſetzen als Eigenſchaften und Requiſiten beſchrieben und aufgezählt ſind, ſind blos geſetzliche, die zur äußern Form des betreffenden Wechſels zu rechnen ſind. Dazu gehören

a) der Ort, wo der Wechſelbrief ausgegeben worden iſt. b) Der Tag, Monat und Jahr, wann ſolches geſchehen. c) Die Beſtimmung der Münz- oder Geldſorten, in welchen die Zahlung geſchehen ſolle. d) Der Ort, wo dieſelbe zu geſchehen. e) Die Summe oben mit Ziffern, im Wechſel mit Buchſtaben auszudrucken. f) Ob es ein Sola, und mehrere Wechſel ausgeſtellt. g) Von wem die Valuta empfangen ſey. h) Der völlige Tauf- und Zuname des Bezogenen. i) Daß derſelbe in der Aufſchrift zu benennen. k) Der Vor- und Zuname des Remittenten. l) Der völlige Tauf- und Zuname des Ausgebers oder Traſſirers ohne Abbreviatur. Es iſt leicht begreiflich, daß die genaue Beſtimmtheit, die faſt ins Kleinliche fällt, zu vielen Chicanen Anlaß geben könne.

§. 4.

Alles, was man zum Vorſtand einer ſolchen ängſtlichen Beſtimmtheit ſagen kann, iſt dieſes, um den Richter, da wo das ſtrengſte Wechſelrecht, mit Wacheſetzen, ohne den Wechſelſchuldner zu hören, eingeführt iſt, hievon abzuhalten: denn wenn eins von den geſetzlich vorgeſchriebenen Stücken fehlt, ſo würde er wider die Geſetze handeln, wenn er ſolches nicht achten und die Wache ſetzen wollte. Merkwürdig iſt es aber, daß juſt die Lande und Orte, wo dieſes ſtrengſte Wechſelrecht eingeführt iſt, eine ſolche Beſtimmtheit, am wenigſten, erfordern.

mein Handbuch, Art. Wechſelrecht, §. 4.

In andern Landen und Orten, wo dieſelbe ſtrengſte Wechſelart nicht iſt, ſondern der Wechſelſchuldner ad recognoscendum vel diffitendum vorgeladen wird, iſt eine ſolche ängſtliche Beſtimmtheit, nach allem vernünftigen Ermeſſen, zu Abwendung oder Vorbeugung des Wechſelprozeſſes ganz überflüſſig. Zur Anſtellung des Wechſelprozeſſes kann bey der vorhandenen Wechſel-

verbindung mehr nicht erfordert werden, als daß die Wechſelklage in allen ihren Punkten in continenti erwieſen werde. Wenn nun der Kläger auf die beſtimmte Summe, nicht aber auf dieſe oder jene Geldſorten klagt: wer kann wohl da den Wechſelprozeß abſprechen, weil die Wechſelordnung dieſe Beſtimmtheit erfordert? Wenn der Ausgeber eines Wechſels die Bezahlung vier Wochen nach ſeiner Verheurathung verſpricht, ohne daß Monat und Tag darin ausgedruckt iſt, und man aus dem beygeſetzten Jahr ſchon erſieht, daß er bey der Ausſtellung des Wechſelbriefs wechſelfähig geweſen iſt; wenn weder, ob es ein Sola, oder mehrfach ausgefertigter Wechſel ſey, ausgedruckt iſt; wenn die Summe Geldes oben und im Wechſel mit Ziffern, oder dort mit Buchſtaben und hier mit Ziffern, oder oben und unten mit Buchſtaben ausgedruckt, u. ſ. w. wer wird da dem Wechſelprozeß nicht Statt geben wollen, weil die Wechſelordnung juſt dieſe oder jene Beſtimmtheit erfordert? Noch mehr! Wenn der Wechſelbrief dem Wechſelſchuldner ad recognoscendum vorgelegt wird, und er, ohne dieſe Mängel zu bemerken, oder ſie zu achten, denſelben recognoscirt, ſoll dann auch jetzt die Wechſelſtrenge nicht eintreten können? Im Zweifel muß man annehmen, daß die Form des Wechſelbriefs vom Ausſteller deſſelben und Traſſanten abhange: dieſer empfängt Geld dafür, und verſpricht es wieder zu bezahlen nach Wechſelrecht. Treue und Redlichkeit iſt die Grundlage dabey; will er als ein rechtſchaffener Mann handeln: ſo muß er die Vorſchrift der Geſetze beobachten, und den Käufer ſeines Wechſels vollſtändig und gewiſſenhaft ſichern; geſchieht dieſes nun nicht, ſo handelt er wider die Geſetze, gewiſſenlos, betrüglich, er verdient keine Schonung, keine Vorſprache.

Qui autem dolo agit, nullo favore dignus est,

L. 37. §. 1. ff. de minor.

neque malitia verſutis hominibus debet eſſe lucroſa.

L. 1. pr. ff. de dol. mal.

Hieraus folgt alſo wohl, daß wenn ein ſolches blos geſetzliches Requiſit am Wechſelbriefe mangelt, der Richter den Kläger um ſolcher Urſache willen nicht gleich abweiſen, und den Wechſelprozeß ihm verſchließen dörfe: ſondern daß er den Beklagten vorzuladen, und zu erwarten ſchuldig ſey, ob der Beklagte einen ſolchen Mangel anziehen, und derohalben die Anerkennung des Wechſels verweigern, und in dieſem Falle, ob der Kläger denſelben in continenti aus dem Wege räumen, oder ob jener gleichwohl den Wechſel anerkennen werde. In dieſem Falle wird der Fehler ausgebeſſert und die Wechſelverbindlichkeit erneuert.

Engau Part. I. Dec. CCCCLXXI. n. 1.

et recognitio ſine exceptione habetur pro confeſſione propria et habet vires rei judicatae.

Berger Conſil. DXIX.
Hagemann und Günther im Archiv, Th. II. Seite 44.

Geſetzt auch, es ſey auf ein ſolches geſetzliches Requiſit der Klaglibell eingerichtet, und es käme bey der Entſcheidung darauf an, der Kläger bewieſe aber ſolchen Punkt in continenti auf eine andere Art: ſo iſt nicht abzuſehen, wie dieſes der Wechſelverbindlichkeit im Wechſelprozeß entgegen ſeyn könne; daher gibt dann die Wittenbergiſche Facultät bey

Berger Oecon. jur. Lib. IV. Tit. XXIV. th. XVI. num. 13. et Part. II. reſp. CCXII.

ex cambio dilacerato, ſi exempla vidimata in loco originalium adſunt, dem Wechſelprozeß Statt; auch beym Mangel des geſetzlich erforderlichen Ausdruckes des Jahres und Tags, kann die Anerkennung der Urkunde nicht verweigert werden, wenn derſelbe aliunde gehoben und erſetzt wird.

Cocceji Tom. II. Conſ. CCXXII. 17. ſeqq.

Schorch reſp. Erford. CCII. n. 20.

und was anderwärts her vom Kläger erwieſen wird, vertritt die Stelle des Abmangels.

Wernher Tom. III. Part. II. Obſ. CCCCLXI. n. 3.

Daß dieſes dem Geiſte des Wechſelrechts eben nicht gerade entgegen ſey, bewähren auch einige Wechſelgeſetze: denn ſo verordnet die Polniſche Wechſelordnung, §. I. num. 6.

„Wenn ſchon der Schuldner in ſeiner Hand„ſchrift dieſes Formular nicht völlig beobachten „ſollte: wenn er nur erklärt, daß er dieſe Ver„ſchreibung als einen Wechſel angeſehen wiſſen „wolle, oder ſich im Falle des Nichtzahlens dem „Wechſelrecht unterwerfe, ſo muß ein ſolcher „ſich nach der Vorſchrift des Wechſelrechts rich„ten, und demſelben unterworfen ſeyn.

und die Ruſſiſche Wechſelordnung verwirft den Wechſelprozeß aus einem ſolchen Mangel nicht geradezu, ſondern beſtraft nur den Ausſteller des Wechſels, wenn ſie Cap. I. §. XXXVIII. ſagt:

„ſollen von Briefen, welche unter dem Namen „eines Wechſels, nicht aber nach deren Formu„lar, ſondern einem andern, wie es auch immer „ſeyn mag, gegeben werden, von denen, welche „dergleichen wider die Ordnung geſchrieben oder „gegeben haben, ein halb pro Cento vor das „Hoſpital genommen werden.“

§. 5.

Dieſe Rechtsſätze gaben in folgenden Wechſelſtreitſachen die Entſcheidung an die Hand. In Sachen Karl contra Obrecht lag die Geſchichte zum Grunde, daß letzterer 1793 ſich als ein Menſch von 24. Jahren in Kriegsdienſte begeben, 1794. ſein Vater verſtorben,

und dieſes ihn, jene aufzugeben, und die Handlung ſeines Vaters fortzuſetzen, bewogen. Zu Anfang 1795. erſuchte er ſeinen Anverwandten Karl um einen Vorſchuß, verſprach ihn auf Martini zu bezahlen, und ſtellte darüber folgenden Wechſel aus:

Auf nächſtkommenden Martini zahle ich gegen dieſen meinen eigenen Wechſel an Herrn Karl in L. die Summe von achthundert Reichsthaler; deren Werth richtig erhalten, und leiſte auf die Verfallzeit gewiſſe Zahlung.

Obrecht.

den er dem Karl mit einem Schreiben auf der Poſt zuſandte, und dieſer nahm kein Bedenken, ihm das Geld mit einem Bothen zuzuſenden; er ſchrieb aber dem Wechſelbrief ſelbſt die Jahrzahl 1795. bey.

Als nun auf Martini 1795. Karl den Wechſel erheben wollte, ſchützte Obrecht die Einrede des Macedoniſchen Rathsſchluſſes vor, behauptete, daß er noch minderjährig und in väterlicher Gewalt geſtanden, und überhaupt der Wechſelbrief, weil ihm Tag, Monat und Jahr fehle, auch Karl die Jahrzahl 1795. beygeſetzt habe, nicht recognoscibel ſey, ſomit der Wechſelprozeß nicht Statt finde. Der Fehler am Wechſelbrief lag klar vor Augen: es konnte auch wohl möglich ſeyn, daß der Wechſelbrief ein Jahr früher ausgeſtellt geweſen wäre, und dann war Obrecht noch unter väterlicher Gewalt und als Soldat nicht wechſelfähig.

Allein Karl konnte den Brief noch vorweiſen, den Obrecht ihm den 12. Jan. 1795. zugeſandt hatte, in welchem angeführt war, daß er vor etwa einem Monate und drüber, wegen Abſterben ſeines Vaters zur Fortſetzung ſeines Handels ſich von Kriegsdienſten loßgekauft habe, nun aber unvermuthet um etwas Geld zu kurz ſtehe: und daher ihn, Karl bäte, ihm ſolches gegen den angebogenen Wechſelbrief mit 800 Rthlr. zuzuſenden. Da er nun dieſen Brief nicht abläugnen konnte, auch vorher den Empfang von 800. Rthlr.

nicht widerſprochen hatte, aus dem erwähnten Briefe aber klar war, daß derſelbe bey Ausſtellung des Wechſels nicht unter väterlicher Gewalt geſtanden und nicht minderjährig geweſen, der Mangel des Ausdrucks des Dati alſo blos aus Uebereilung hergerührt: ſo wurde Obrecht zum Abtrag der eingeklagten 800. Rthlr mit Zinßen und Koſten unter Vermeidung des Perſonalarreſtes binnen 8 Tagen, verwieſen.

§. 6.

In Sachen Peter Gall contra Johann Chriſtoph Günther lag folgender Wechſelbrief vor.

> Gegen dieſen Sola Wechſelbrief bezahle ich an Peter Gall, ohne Ordre, nach Verfluß ſechs Monaten a dato die Summe von fünfhundert Gulden, den Werth habe baar erhalten, und leiſte zur Verfallzeit richtige Zahlung. G. den 5. Oct. 1795.
>
> Jonas Chriſtoph Günther.

Am Verfalltag leiſtete Günther keine Zahlung, und als nun Peter Gall gegen ihn die Wechſelklage ergriffen: ſo recognoscirte Günther zwar den Wechſel, widerſprach aber das Wechſelrecht und den Wechſelprozeß, weil er nicht Jonas Chriſtoph Günther, ſondern Johannes Chriſtoph Günther heiſe, und er würde vielleicht ſeine Handſchrift nicht anerkannt haben, wenn ihm nicht bekannt geweſen wäre, daß ihn Peter Gall diesfalls überzeugen könne und werde. Die Wechſelordnung erforderte nun wohl zu einem legalen Wechſelbrief, daß die Namensunterſchrift ganz ohne Fehler ſey; da aber auch der Weiſeſte irrt und fehlt, Schreibfehler auch ein Inſtrument nicht eben gleich unkräftig machen,

Leyſer spec. CCLXXXI. med. 6. 7. 8.

Halbritter de intercess. mulierum. th. XIX.

und dan dieſer Fehler lediglich vom Schuldner und Ausſteller des Wechſels herrührte, der doch darunter keinen Nutzen ziehen konnte, weil er des doli verdäch=tig, durch die geſchehene Recognition auch der Fehler ergänzt worden war:

Hommel rapsod. quaest. Obs. DCXLV.

ſo wurde auch Günther mit Androhung des Perſonal=arreſts zur Bezahlung der eingeklagten 500 fl. nebſt Koſten verwieſen.

§. 7.

Wenn ein Wechſelbrief die in den Wechſelgeſetzen des Ort, wo er ausgegeben worden iſt, vorgeſchriebene Form nicht hat; ſo iſt der Bezogene denſelben zu accep=tiren nicht ſchuldig:

Königk de praesent. liter. camb. §. XIII.

Engau elem. jur. germ. Lib. III. Tit. XVII. §. CXCV. not. 1.

wenn ihn aber derſelbe einmal acceptirt hat; ſo kann er ſich mit der Einrede, daß er die geſetzliche Form nicht habe, nicht ſchützen, ſondern iſt aus ſeiner Annahme und der damit verbundenen Zuſage, zahlen zu wollen, dieſe zu leiſten ſchuldig,

L. 1. §. 5. ff. de constit. pecun.

Titius in jure privato. Lib. X. Cap. V. §. LIII.

nach Uebereinſtimmung aller Wechſelgeſetze, zum über=zeugenden Beweis, daß die bloße Wechſelverbindung, die im Wechſelbrief liegt, zur Wechſelverbindung des Acceptanten hinreichend ſey. In Sachen Faber gegen Gotthott wurden dieſe Grundſätze 1796 geltend gemacht, und der Acceptant in Perſonalarreſt gezogen.

§. 8.

Ganz anders iſts, wenn bey einem nicht nach geſetzlicher Form eingerichteten, obwohl mit weſentlichen Requiſiten verſehenen, Wechſelbrief die Frage vom

Vorzugsrecht, oder andere den Wechſelbriefen hin und wieder geſetzlich verliehenen Privilegien iſt; weil dieſe nicht aus dem Wechſelcontract zwiſchen den beyden erſten Wechſelcontrahenten ihre Entſtehung herleiten, ſondern aus den betreffenden Wechſelgeſetzen, dieſe aber, wenn ſie von Wechſelbriefen disponiren, natürlicher Weiſe ſolche, die nach geſetzlicher Vorſchrift abgefaßt ſind, vor Augen haben, und anders eingerichtete zwar Wechſelbriefe, aber nicht geſetzlich eingerichtete ſind;

in explicandis autem privilegiis ratio fundamentalis, quae legislatorem permovit, exquiri debet.

JCti Tubing. Vol. II. Cons. III. n. 11. seqq.

Der Geſetzgeber macht gleichſam einen Vertrag mit den Wechſelcontrahenten, und verſpricht ihnen das Vorzugsrecht und andere Vortheile aus Wechſeln, wenn ſie dieſe nach geſetzlicher Form einrichten; dergleichen Privilegien ſind alſo nur bedingte, mithin strictissimae interpretationis, weil bey nicht eingetretener Bedingung auch der Fall, da ſie Statt haben können, nicht eingetreten iſt,

ceſſante enim causa privilegii, ob quam illud est concessum, cessat et deficit ipsum privilegium.

Barboſa voc. privilegium. axiom. 4.

und in Gantſachen iſt nicht vom Präjudiz und Nachtheil der Wechſelcontrahenten unter ſich, ſondern anderer Gläubiger die Rede, denen die geſetzwidrigen Handlungen der Mitglaubiger nicht zum Nachtheil gereichen dörfen. Alſo wurde im Winterholtiſchen Ganthweſen, wo ſonſt die Wechſelgeſetze den Wechſelforderungen ein Vorzugsrecht in der Claſſe perſönlich privilegirter Glaubiger anweiſen, weil der Wechſel zwar in weſentlicher, aber nicht in geſetzlicher Form abgefaßt, und wie die Valuta bezahlt worden, nicht ausgedruckt war, die Wechſelſchuld in die chirographariſche Claſſe geſetzet.

LIV. Rechtsfall.

Ueber die Wirkung der Klauſel in Indoſſamenten: ohne mein Obligo.

§. 1.

Dieſe Frage kam bey dem folgenden Wechſel vor.

F. den 6. Jan. 1796. Guld. 2000 Curr.

Auf dieſen meinen Sola Wechſelbrief belieben Sie Sechs Monate nach dato an den Karl Mevius oder Ordre zwey tauſend Gulden Current zu zahlen. Den Werth habe baar erhalten, leiſten zur Verfallzeit richtig Zahlung laut Bericht.

An Peter Cajus.

Chriſtoph Tullius
in L.

für mich an A. B. oder Ordre in L., Werth erhalten. F. den 8. Jan. 1796.
Karl Mevius.

für mich an C. D. oder Ordre, Werth erhalten, jedoch ohne mein Obligo.
L. den 20ten Febr. 1796.
A. B.

für mich an E. F. oder Ordre, Werth erhalten, doch ohne mein Obligo.
C. D.

Als nun E. F. dieſen Wechſel zur Acceptation präſentirte, ſo nahm Chriſtoph Tullius denſelben nicht an; jener ließ proteſtiren, und nahm ſeinen Regreß an ſeinen Giranten C. D., welcher aber, auf die Clauſel: ohne mein Obligo ſich beziehend, ſich dazu nicht verſtehen wollte.

§. 2.

Nun iſt zwar die Regreßnahm bey indoſſirten oder nicht acceptirten oder nicht bezahlten Wechſeln eine ſo

bekannte Sache, daß ſie keinem erfahrnen Wechſel-intereſſenten fremd zu ſeyn dünken kann, und auch im ſeltenſten Falle pflegt es zu geſchehen, daß ſich ein Indoſſant oder Girant derſelben entziehet, oder auch ein Einhändler des Wechſels zur Verzichtleiſtung auf den Regreß verſtehen mag; und wenn dann auch die Verzichtleiſtung geſchiehet, und der Einhändler des Wechſels dieſe, ohne ſein des Indoſſanten Obligo auf ſich indoſſiren läſſet, dieſes leicht einigen Verdacht einer Unrichtigkeit und pacti palliati

Gundling in den rechtlichen Ausarbeitungen. Theil I. Seite 260.

und doli abgiebt,

praesumitur enim dolus ex nimia cautela, quae actui adhibetur.

L. 7. ff. de condit. instit.

Mascard Conclus. DXXXI. n. 103. 108.

Beyträge zur populären Rechtsgelehrſamkeit. Band II. Seite 219.

Böhmer Tom. II. Part. I. Dec. XCVI. n. 10.

Daher auch der Verkäufer einer Sache, wenn er wußte, daß dieſelbe ſein Eigenthum nicht war, wie er ſie verkaufte, ohngeachtet des pacti de non praestanda evictione, zu Erſtattung des Intereſſe und der Gerichtskoſten nebſt dem Kaufſchilling,

L. 11. §. ult. ff. de emt. emt. vend.

Stryck us. mod. Tit. de evict. §. XLVIII.

Carpzov Part. II. Const. XXXIV. Def. XXII.

und wenn er es nicht wußte, doch zum Erſatz des Kaufſchillings verbunden iſt,

cit. L. 11.
Berger Oecon. jur. Lib. III. Tit. VIII. th. V. not. 3.

und auch

Stryck in cautel. contract. Sect. II. Cap. VIII. §. 47.

zu Abwendung dieſer Verbindlichkeit, nicht nur das pactum de non praestanda evictione, ſondern auch, se nec ad refusionem pretii velle teneri, in Vorſchlag bringt, auch hiernach das Churſächſiſche Mandat wider das Aufborgen junger Leute vom 21. April 1724. und die Hennebergiſche Wechſelordnung. §. VII.

S. mein Handbuch. Art. Indoſſirte Wechſelbriefe. §. 7.

eine Entſagung auf die Regreßnahm ſogar mit dem Zuſatze: zu keiner Zahlung verbunden zu ſeyn, bey einem Indoſſament für ganz unkräftig erklären, und einige Rechtslehrer die bloße Clauſel: ohne mein Obligo, auf die bloße Regreßnahm und Gewährleiſtung einſchränken, und wenn der Wechſel abgeſchworen wird, den Indoſſanten zur Erſtattung der dafür erhaltenen Valuta verurtheilt wiſſen wollen.

Siegel im fürſichtigen Wechſelgläubiger. Cap. IV, §. 2.

Parere CXXXII. in Siegels Corp. jur. camb. Theil. II. Seite 170.

Riccius Exerc. VI. Sect. II. §. 57.

§. 3.

Wenn man aber alle dieſe Sätze in genaue Erwägung ziehet, ſo bemerkt man, daß ſie nicht nur blos eigene Wechſelbriefe zum Grunde haben, ſondern auch den Fall unterſtellen, da der erſte Wechſelglaubiger oder Empfänger des eigenen Wechſels denſelben mit dieſer Clauſel indoſſiret, zum Theil auch, als Riccius, das Parere CXXXII. von der Clauſel handeln: für die Gefahr nicht haften zu wollen, als wovon hier keine Frage war, indem hier ein traſſirter Wechſel vorhanden, und nicht der erſte, ſondern der zweyte und dritte Indoſſant, denſelben, und zwar mit der Clauſel: ohne Obligo, indoſſiret hatten. Die Regreßnahm im Wechſelgeſchäfte iſt von größerer Wichtigkeit, als die ordent-

liche Gewährleiſtung beym Kaufcontract und den Ceſſionen der Schuldklagen; die bey jenen nöthige große Sorgfalt kann wohl leicht bey einem Indoſſanten den Wunſch rege machen, bey der etwa nöthigen Regreßnahme überſprungen zu werden. Wenn nun ſchon beym gewöhnlichen Kaufcontract der nachherige Käufer ſeinen Verkäufer überſpringen und deſſen Autorem belangen kann, wenn ſein Verkäufer ihm dieſe ſeine Klage wider ſeinen Autorem cediret:

L. 38. L. 59. ff. de evict.

Meiſter Opuscul. Syllog. II. Nro. II. §. XV:

ſo läßt ſich auch gar nicht bezweifeln, daß ſich ein Indoſſant von ſeinem Indoſſatar nicht auch ſollte ausbedingen können, auf die Regreßnahm gegen ihn zu verzichten, und ihn zu überſpringen; weil bey dergleichen entfernten Indoſſamenten eine Colliſion aller Wechſelintereſſenten nicht wohl zu denken iſt, und es ja bey gezogenen Wechſeln noch immer darauf ankommt, ob die Regreßnahm auch nöthig werde, indem, wenn der Bezogene acceptirt, und er, oder auch ein Anderer per honor zahlt, dieſelbe hinwegfällt, auch in lezterm Fall es möglich iſt, daß per honor des Traſſanten oder Remittenten acceptirt und bezahlt werde. Die Cauſel: ohne Obligo, kann daher nichts anders bedeuten, als daß derjenige Indoſſant, welcher ſich ſolcher bedient, von der Regreßnahm ganz verſchont, und überſprungen werden ſolle. Hätte nun der Remittent, wie hier Karl Mevius, mit dieſer Clauſel auf den A. B. indoſſirt, ſo könnte ſich zwar ein pactum palliatum denken laſſen, nach welchem, wenn A. B. gegen den Peter Cajus wechſelmäſſig klagen würde, dieſer ihm die Einreden, die er gegen den Karl Mevius hat, nicht entgegenſetzen könnte, und dieſes wäre, bey eigenen Wechſeln der Fall, wovon im vorhergehenden §. geredet worden iſt. Hier aber ſollte der Wechſelinhaber nur den C. D. und A. B. überſpringen; derſelbe hatte alſo die Wahl,

ob er gerade aufwärts vorerſt den Karl Mevius, oder auch denſelben überſpringen und den Peter Cajus angehen wolle. Keiner von beyden konnte die Einreden, die dieſer gegen jenen, und jener gegen den A. B. hatte, gegen ihn gebrauchen. Ergriffe nun der Wechſelinhaber E. F. die Regreßklage gegen den Traſſanten Peter Cajus, und ſolche könnte wegen innerlicher Mängel des Wechſelbriefs nicht Statt finden, ſo hätte er ſichs ſelbſt beyzumeſſen, daß er den Karl Mevius überſprungen hatte; im Fall er aber dieſen vor jenem belangt hätte, ſo würde er zu ſeinem Zwecke weit näher und gewiſſer haben gelangen können; welches in jedem Fall dem Wechſelinhaber anzurathen iſt, wenn bey traſſirten Wechſeln der Bezogene denſelben nicht acceptiret, auch ſich keiner, der ihn per honor des Traſſanten hätte zahlen wollen, vorgefunden hat. Es kann daher in ſolchem Falle ſelbſt nach gemeinen Rechten, dieſe Clauſel: ohne mein Obligo, keine andere Erklärung leiden, als daß der Indoſſatar, welcher ſich dieſelbe gefallen läſſet, auf die Regreßklage in allen ihren Wirkungen gegen ſeinen Indoſſanten verzichten wolle, und daraus folgt ſodann, daß er dieſen weder auf das Intereſſe (id quod intereſt), noch auf die Erſtattung des bezahlten Werths des Indoſſaments und Wechſels belangen kann,

Eckhard hermen. jur. Lib. I. §. 289.

Püttmann Grundſätze des Wechſelrechts. §. 27.

Böhmer Tom. III. Part. II. Reſp. CCCXXXVIII. n. 12. et Reſp. CCCXC. n. 20.

um ſo mehr als beym Wechſelgeſchäft doch das vorzüglichſte auf prompte Zahlung abzwekt, und das Wechſelrecht nur, dieſe zu erzielen, die Abſicht hat, mithin wenn man jene Clauſel nur auf die Wechſelſtrenge einſchränken wollte, der Zweck des Wechſelgeſchäfts ganz auſſer Augen geſetzt werden müßte, in gegenwärtigem Fall auch dieſe Clauſel eigentlich die Erklärung haben muß, daß der Indoſſatar bey allenfalſig nöthiger Regreß-

nahme ihn überſpringen ſolle; wie dieſes in verſchiedenen Wechſelgeſetzen, als der Frankfurter Wechſelordnung §. XXVIII. der Churpfälz. Art. XLII. und der Jülich und Bergiſchen Art. XLI., daß nämlich der Indoſſant nicht ſolle belangt werden können, auch verſehen iſt, und dieſe für das Wechſelrecht angemeſſene Gründe wurden für hinlänglich gehalten, den E. F. mit ſeiner Regreßklage gegen den E. D. abzuweiſen.

LV. Rechtsfall.

Ueber die Formel des Diffeſſionseides in Wechſelſachen.

§. 1.

Die Formulare, welche hin und wieder für den Diffeſſionseid angegeben werden, ſind folgende:

„Daß er den Wechſelbrief weder geſchrieben noch „unterſchrieben habe.

Eſtor Unterricht von geſchickter Abfaſſung der Urtheln und Beſcheide. §. 1145.

„Daß er den Wechſel weder geſchrieben noch „unterſchrieben habe, auch ſolcher mit ſeinem „Wiſſen oder Willen durch einen Andern nicht „geſchrieben, oder unterſchrieben worden ſey.

Püttmann in Grundſätzen des Wechſelrechts. §. 174. not.

Böhmer Tom. II. Part. II. Reſp. DCCCCLVII. n. 1.

„Daß er den Wechſel ſelbſten nicht geſchrieben, „noch unterſchrieben habe, noch auch durch einen „Andern mit ſeinem Wiſſen und Willen ſchreiben „laſſen, auch damals, als er ſchon aufgeſetzt „geweſen, nicht unterſchrieben habe.

Eſtor a. a. O. §. 1146.

„Daß die unter dem Wechſel befindliche Unter„ſchrift leicht die Seinige ſey.

Berger de modis declin. recognit. et jurat. diffess. instrum. Cap. I. §. XXVIII.

„Daß die Firma von demjenigen, wider welchen „der Wechſel produciret wird, weder ſelbſt, noch „mit ſeinem Wiſſen und Willen durch einen „Andern unterſchrieben worden, er auch nicht „glaube, noch dafür halte, daß ſein Handelscon„ſort oder einer ſeiner Handelsconſorten, ſelbige „unterſchrieben habe, oder daß ſolche mit deſſen „oder deren Wiſſen und Willen von einem Andern „unterſchrieben worden; nach dem Churſächſiſchen „Decret vom 14. Dec. 1773.

Mößler Handb. des Churſächſ. Lauſitz. und Henneberg. Wechſelrechts. Cap. XXV. §. 20.

§. 2.

Es entſteht dabey nun die Frage: ob der Beklagte als der Wechſelſchuldner nur den Inhalt (die contenta) des Wechſelbriefs zu diffitiren habe, ſomit die Unterſchrift zwar anerkennen, den Inhalt aber eidlich abſchwören könne; oder ob derſelbe beydes, den Inhalt und die Unterſchrift zugleich eidlich diffitiren müſſe. Dieſelbe läßt ſich aber ohne Unterſchied nicht beantworten.

Wer ſich zur eidlichen Abläugnung eines Wechſels erbietet, der behauptet zugleich, daß derſelbe falſch ſey, und dieſes kann auf verſchiedene Art ſich begeben: einmal, wenn ſowohl der Inhalt als auch die Unterſchrift, oder wenn die Unterſchrift falſch und nachgemacht, oder auch, wenn dieſe zwar richtig, dagegen aber der Inhalt des Wechſels für falſch ausgegeben wird; und weil es auch möglich iſt, daß Jemand ſowohl den Inhalt als die Unterſchrift, oder auch nur eins davon durch Andere ſchreiben laſſen kann: ſo iſt es nöthig, daß dieſer Eid auch auf dieſen Fall mit eingerichtet werde.

§. 3.

§. 3.

Wenn der Wechſelſchuldner den ganzen Wechſel für falſch ausgiebt, und behauptet, daß derſelbe durchaus eines Andern Handſchrift ſey: ſo hat es wohl kein Bedenken, daß der Eid alſo abgefaßt werde: daß er den Wechſelbrief weder ſelbſt ge: noch unterſchrieben habe, noch auch, daß derſelbe von einem Andern ſtatt ſeiner, mit ſeinem Wiſſen und Willen geſchrieben worden ſey.

§. 4.

Giebt aber der Kläger zu, daß der Wechſel, aus welchem er klagt, vom Beklagten nicht geſchrieben, ſondern nur unterſchrieben ſey: ſo iſt zu unterſcheiden, ob der Beklagte eingeſteht, daß er den ihm vorgelegten Wechſel wirklich unterſchrieben habe, und doch behauptet, daß der Inhalt deſſelben falſch, und z. B. der Wechſel ihm nicht vorgeleſen, oder ihm unrichtig vorgeleſen, ſomit ihm der wahre Inhalt deſſelben nicht bekannt geworden ſey; oder ob er es in Abrede ziehet, daß er dieſen Wechſel unterſchrieben habe.

§. 5.

Wenn der Beklagte die Unterſchrift des Wechſels anerkennt, d. i. daß ſie von ihm geſchehen ſey, oder auch von einem Andern für ihn mit ſeinem Wiſſen und Willen geſchehen ſey, aber den Inhalt widerſpricht: ſo wird, nach der Vermuthung der Geſetze, daß derjenige, welcher eine Urkunde unterſchreibt, derſelben Inhalt wiſſe und genehmige,

L. 9. §. ult. ff. de jur. dot.

L. 1. C. de teſtib.

L. 8. §. 15. L. 9. §. 1. ff. quib. mod. pign. vel hypoth.

Böhmer Tom. III. Part. II. Dec. CCCLXXXIV. n. 9.

Carpzov Part. I. Const. XI. Def. XLII.

mit Recht angenommen, daß er den Inhalt eines ſolchen Wechſels zu diffitiren nicht vermöge, ſondern von ſeiner Unterſchrift auf die Gutheiß- und Genehmigung des Inhalts geſchloſſen,

Barth hodeget. for. Cap. III. §. 6.

Berger Oecon. jur. Lib. IV. Tit. XXX. th. II. not. 11.

Wernher Tom. I. Part. II. Obs. CCCCLIII. n. 6.

derſelbe zur Bezahlung des Wechſels unter Androhung des Perſonalarreſts verurtheilt, ihm aber ſeine Einrede in der Wiederklage auszuführen und zu erweiſen überlaſſen.

Wernher Tom. I. Part. III. Obs. CCXXIX.

Frankfurter Wechſel-Resp. 42.

Berger elect. discept. for. Tit. XXXV. obs. IV. not. 1.

Denn ihm fällt bey der Sache alle Schuld zur Laſt, daß er den Wechſelbrief nicht ſorgfältig geleſen, geprüft, und doch unterſchrieben hat; wie alſo auch in Sachen Keip contra Metzger zu N. 1797. erkannt wurde.

§. 5.

Da es ein großer Unterſchied iſt, einen Wechſel unterſchrieben zu haben, bekennen, nur aber deſſelben Inhalt eidlich abläugnen zu wollen, und einen Wechſel unterſchrieben zu haben, widerſprechen; indem dieſes letztere den Fall unterſtellt, daß der Inhalt und die Unterſchrift nicht von Einem Manne geſchrieben, daß am Inhalt nichts abgeändert zu ſehen, die Unterſchrift aber nachgemacht, oder aber auf den oberhalb des Namens befindlichen weißen Raum, ein Wechſel geſchrieben, oder auch nur ein Blanket, etwa zur Vollmacht unterſchrieben worden ſey; in welchem Falle der Beklagte dann ſagt: die Unterſchrift enthält zwar meines Namens Schrift, ſie iſt aber von mir nicht unter dieſen

Wechſel geſetzt worden, ſie iſt nicht meine dem Inhalt beygeſetzte Schrift; welches in keiner Urkunde leichter, als im Wechſelgeſchäft, weil die Wechſelbriefe durchaus in einem kurzen zuſammengedrängten Inhalt von drey bis fünf Zeilen auf einem drey bis fünf Finger breiten Papier geſchrieben werden, geſchehen kann: ſo läßt man in dieſem Falle auch wahrſcheinliche, doch richtige Anzeigen über den Betrug und die Falſchheit des Wechſels zu, wenn der Richter ſich davon beynahe überzeugen kann,

cit. L. 8. §. 15. ff. quib. mod. pign.

L. 22. C. ad Leg. Cornel. de falſis.

Heineccius de vitiis negotiationis collybiſticae ſeu cambialis. Cap. II. §. XIII.

Höckner de literar. camb. indoſſam. Cap. II. §. V.

Leyſer Spec. CCLXXVIII. med l. ll.

Böhmer Tom. ll. P. l. Reſp. DLXXXll. n. 16.

wie ſolches von einem ausgeſtellten Blanket bey

Schorch Reſp. Erf. CCLXlll. n. 38.

Wernher Tom. ll. Part. Vl. Obs. CCLVl.

Ludovici Wechſelprozeß. Cap. IX. §. 6.

Riccius Exerc. jur. cambial. lV. §. 127. et Exerc. XVll. Sect. lV. §. 23.

und bey Wegſchneidung einer Schrift, zu deren Gebrauch der Name vom Beklagten unterſchrieben war, und Hinſetzung eines Wechſels oberhalb dem Namen

Böhmer Tom. ll. Part. ll. Reſp. MCLXXXlV. n. 24.

war angenommen worden; und der Diffeſſionseid wird dahin abgefaßt:

„daß er, Beklagter, den vorgelegten Wechſelbrief weder ſelbſt unterſchrieben, noch ihn durch einen Andern, mit ſeinem Wiſſen und Willen habe unterſchreiben laſſen.“

Eſtor a. a. O. §. 521.

Knorr gerichtlicher Prozeß. Buch I. Hauptſt. XI. §. 20. not. b.

JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. XLI. n. 24.

Riccius Exerc. IV. §. 125.

In Sachen Theodor Witſch gegen Chriſtian Bleibtreu kam noch hinzu, daß Beklagter mit Klägern in keinem Verkehr geſtanden, im Fall einer Geldaufnahme von derſelben Art geweſen zu ſeyn, nicht zu vermuthen war, und daß er zu ſeinen Wechſelbriefen, beſonders ſignificirtes feines Papier zu gebrauchen, in der Gewohnheit hatte, daher man ihn zur Abſchwörung des Diffeſſionseides in der angezeigten Form zuzulaſſen, keinen Anſtand nehmen konnte.

Litteratur des Wechſelrechts.

I. Verzeichniß

der Schriftſteller, welche ſowohl überhaupt übers Wechſelrecht geſchrieben, als auch einzelne Materien davon abgehandelt haben, in alphabetiſcher Ordnung.

A.

Angles in floribus; quaest. de cambiis. Allegirt von Raphael de Turri im Tractat de cambiis disp. I. quaest. XXXI. n. 5. und quaest. XXXVIII. n. 4.

Anonymiſche Schriftſteller.

Allgemeine Grundſätze des Wechſelrechts, in A. F. W. Cromes Abhandlungen aus dem Handlungsgebiete zur Kenntniß der Geſchichte, des Fabrik- und Kommerzweſens in Europa. Leipzig 1786.

Anleitung zum gründlichen Verſtand des Wechſelrechts. Frankfurt 1676. 4.

Auszug aus den Materialien zu einem vollſtändigen und ſyſtematiſchen Wechſelrecht, mit beſondrer Rückſicht auf Hamburg ꝛc. Hamburg 1792. in Schedels Handbuch der kaufmänniſchen Rechtskunde. Theil II. Seite 211. folgg.

Der in allen Fällen vorſichtige Banquier. Frankfurt und Leipzig 1733. 4.

Der in Wechſelgeſchäften unrichtig handelnde Gewalthaber, nach den Geſetzen beurtheilt. Frankfurt 1776. fol.

Der Wechſelſenſal, oder Beſchreibung der Wechſelpreiſe, ſamt dem Uſo, Geldern, Gold und Silber, und des Gold- und Silbergewichts der vornehmſten Handelsplätze, nebſt einem Anhange von Erklärung der Wechſelpreiſe, Wechſelunkoſten, Wechſelvorfälle und Berechnung von J. K. 1784. 8.

Gedanken vom hohen Wechſelcours in Schweden 1755. in Büſchings Magazin für die neue Hiſtorie und Geographie. Theil VII. 1772. Seite 297. folgg.

Negoziazioni di cambio di tutte de Piazze fra loro del Pordotto delle respective loro valute, esposte per mezzo di Demonstrazioni evidenti, opera di Autore dilettante della Professione Cambista etc. in Livorno 1780. fol.

Traité de Changes et Rechanges. Paris 1625. 8. Allegirt von Thurmann in cambialibus pag. 4.

Traité de la practique de billets contre les negocians par N. N. Docteur en Théologie. Lovan. 1682. 12.

Vollſtändige Einleitung ſämmtlicher ſummariſchen Proceſſe Theil I. Abh. VI. Leipzig 1795. 8.

Wechſelhandlung oder Bericht, was allen Kaufleuten in Wechſelſachen zu wiſſen nöthig, aus dem Holländiſchen. Frankfurt 1699. 4.

Anſaldus de Ansaldis de commerciis et mercatura. Colon. Allobr. 1698. fol.

Ayrer (Georg Henrich) diatribe de cambialis instituti vestigiis apud Romanos. Lipsiae 1735. 8.

Vindiciae cambiales ſind des Heineccius elem. jur. camb. edit. 7. Norimb. 1764. 8. beygedruckt.

Azor (P. Joh.) institutiones morales Part. III. Lib. X. Tit. de cambiis. Allegirt von Turri a. a. O. Disp. III. quaest. XIII.

Azpilcueta (Martin) tract. de cambiis in oper. Venet. 1602. et 1605. fol.

B.

J. E. B. gründlicher Unterricht in Wechſelſachen zum Beſten junger Leute, die ſich dem Handelsſtande widmen. Frankfurt 1777. 8.

Baldosseroni (Pompei) Loggi e costumi de cambio etc. di Pompeo Baldosseroni et Pescia. 1784. 4. nach Schotts Bibliothek der neueſten Literatur fürs Jahr 1786. Theil I. Seite 250.

Bannes R. 2. Tom. 2. tract. de cambiis. Angeführt von Turri a. a. O. Disp. I. quaest. XXII. n. 3. et quaest. XXVIII. n. 3. 7.

Barth (Gotfr.) hodegeta forensis. Cap. IV.

(Tobias) dissensus juris in praxi an verſchiedenen Orten 1739. 1746. 8.

Baſtineller (Gebhard Chriſt.) diss. de jure creditoris literarum cambii cum vel sine clausula hypothecae in concursu. Hal. 1714. 4.

Bauer (Joh. Gottfr.) pr. an et quando assignatio processui executivo locum det. Lips. 1758. 4.

Baumann (Vincent) diss. de obligatione heredis ex cambio defuncti. Traject. ad Rhenum 1752. 4.

Beck (Joh. Adam) diss. ad ordinationem cambialem Noricam. Altdorf. 1715. 4.

Wechſelrecht. Nürnberg 1729. 1752. 4.

diss. de ordinaria cambiorum norma. Allegirt in Eiſenhards biblioth. juris cambialis.

(Joh. Jodoc.) vollſtändiges Formular. Sect. III. de stylo literarum cambialium.

Becker (Herrman) diss. de literis cambialibus earumque prolongatione. Rostock. 1758. 4.

(Theoph. Chriſtian) Sammlung merkwürdiger Rechtsfälle. Band I. num. XI.

Becmanni fratres in Consil. et Decis. Part. I. Resp. IX. et Consil. XXXVIII. Goetting. 1784. 4.

Behm (Joachim Philipp) diss. de natura et indole exceptionum in causis cambialibus concurrentium. Goetting. 1783. 4.

Behmer (Friedrich) quando trassans amittit in processu concursus creditorum super bonis trassati locum inter creditores cambiarios, et in censum saltem chirographariorum, in ejus novo jure controv. Obs. 147. Lemgov. 1771. 4.

Behrens (C. F.) Anleitung zur Kenntniß der Wechſel und Wechſelgeſchäften. Magdeburg 1794. 8.

Belloni (Hieron.) vom Commerzien- und Münzweſen, aus dem Italieniſchen. Leipzig 1750. 8.

Berger (Joh. Heinrich) in Oeconomia juris. Lib. III. Tit. VII. thes. VI.

in Consiliis. Consil. 508. 532. 833.

in Responsis. Part. I. Resp. 277. Part. II. Resp. 212.

in Decis. summ. provinc. Senat. Dec. 154. 478.

in elect. process. execut. et in supplem. an mehrern Orten.

in elect. discept. forens. an mehrern Orten.

diss. de exceptione non numeratae pecuniae adversus cambium. Vitemb. 1709. 4.

Berlich (Matthias) in Decis. aureis. Dec. 294.

Marci Antonii Bernardaccii Beſcalia trattato circa di cambi mercantili. Allegirt in Heidigers Anleitung zum Wechſelrecht Seite 18.

Beſeke (Joh. Melch. Gottl.) theſaurus juris cambialis. B rol. 1783. 4.

Blackſton (Guil.) Commentaries on the Laws of England. Oxford. 1767. 4. Lib. II. Cap. 30.

Bode (Matth.) diſs. de cambiis. Marburg. 1646. 4. auch unterm Namen des Praeſidis: Gualtheri. Colon. 1715. 4.

Bödecker diſs. de cambiis. Franeg. 1669. 4.

Böhmer (Juſt Henning) introduct. in jus Digeſt. Lib XIX. Tit. IV. §. 8. ſeqq.
in Conſult. et Decis. jur. an mehrern Orten.
in jure eccleſiaſtico proteſtantium. Tom. II. Lib. III. Tit. XXIII.
in Exercitat. ad Digeſta an mehrern Orten.
in tract. de actionibus. Sect. II. Cap. IX. §. 16. ſeq.

Bönigk (Gottfried) in practica practicata s. fundamentis proceſsus civilis Cap. 37. Frankfurt und Leipzig 1717. 4.

Bohn (Joh. Gottfr.) wohlerfahrner Kaufmann. Hamburg 1750. 8.

Boninſeg tract. de cambiis. Allegirt von Scaccia in §. I. quaeſt. IV. n. 12. ſeqq.

Bonrius (Guil.) de uſuris, cambiis etc. Paris 1550.

Brentano (Stephan) Grundſätze des Wechſelrechts, insbeſondre des Churpfälziſchen. Mannheim 1790. 8.

Breuning (Chriſtian Heinrich) ſpec. de proteſtatione contra acceptationem conditionatam literarum cambialium. Lips. 1746. 4.
diſs. an cambii invalidi indoſsatio cambium reddat validum. Lips. 1771. 4.
diſs. an exceptio SCti Macedoniani locum habeat in cambio filiifamilias. Lips. 1773. 4.

Brockes (Bartholom.) in ſelectis obſervationibus. Lübeck und Altona 1765. fol. an mehrern Orten.
(Johann) de cambio. Lugdun. Batav. 1704.

Brömel (Joh. Heinrich) diſs. de cambiis. Argent. 1677. 4.

Brüchting (Diet. Auguſt) Unterricht zum gründlichen Verſtand des Wechſelrechts. Leipzig 1784. 4.

Büchner (Joh.) diſs. de illis, qui cambialiter ſe obligare poſsunt, praeſertim ſecundum reformatio-

nem et ordinat. cambial. Francofurt. Gieſſen. 1778. 4.

Büſch (Joh. Georg) von dem wahren Grund des Wechſelrechts ſamt einem Beytrag zur Geſchichte deſſelben. Hamburg 1770. 4.

in deſſen Handlungsbibliothek 1784. Stück 3. Seite 377. folgg.

Darſtellung der Handlung in ihren mannigfaltigen Geſchäften. Hamburg 1792. 8.

Zuſätze dazu 1797. 1798. 8.

C.

Cajetan. tract. de cambiis. Allegirt von Scaccia und Turri.

von Canngieſſer (Leonhard Heinrich Ludwig Georg) in Decis. ſupremi judicii Appellat. Haſſo-Caſſellanis. Caſſellis 1768. 1771. fol. an mehrern Orten.

Cantera (Didac.) tr. de commerciis et cambio. 1620. fol.

Carpzov (Auguſt Benedict) tract. de cambiis. Lipſ. 1677. 4.

(Benedict) in jurisprudentia forenſi an mehrern Orten; in Deciſionibus forenſibus an mehrern Orten.

Caſanor (Aloys) de cambiis. Venet. 1558. 4.

de Casaregio (Joseph Laurent Marie) tract. de cauto creditore cambiali in Parte III. discurſuum legalium. Venet. 1740. fol.

Cavatius (Jo. Baptiſt.) de cambiis per literas Mediolan. Allegirt von Scaccia §. I. quaeſt. IV. n. 18.

Chelius (G. K.) die Frankfurter gemeine Wechſelrechnung, oder gründliche Anleitung, alle hier gangbare Geldſorten auf die kürzeſte und bequemſte Art gegen einander zu berechnen. Frankfurt 1799. 8.

Chitty (Joſeph) genaue Erörterung der Engliſchen Geſetze über Wechſelbriefe, Obligationen, Caſſanoten, Banknoten, und andere engländiſche Geldpapiere, aus dem Engländiſchen. Berlin 8.

Claproth (Juſt.) in jurisprudentia heurematica. §. 216. ſeqq. Goetting. 1765. 8.

im Entwurf des Geſetzbuchs Theil I. Kap. 48. Frankfurt 1773. 4.

im ſummariſchen Prozeß Tit. Wechſelprozeß 1777. 8.

von Clausperg (C.) Univerſalregeln der Leipziger Wechſelnegotien. Leipzig 1781. 8.

Clericatus (Joan.) quaest. de nova specie cambii maritimi. Angeführt von Frank in institut. jur. cambial. pag. 22.

Cocceji (Heinrich) diss. de assignationibus. Frankfurt 1703.

Coli (Romoaldi) tract. de commerciis et cambio. Allegirt von Scaccia §. 1. qu. IV. n. 13. seqq.

Conrad (Baptiſt) tr. de cambiis. Allegirt von Turri Disput. I. quaest. 28. n. 3.

von Cramer (Johann Ulrich) in Wetzlariſchen Nebenſtunden an mehrern Orten.

in Observationibus an mehrern Orten.

in system. process. imper. s. supremorum Augustiss. tribunalium. Wetzlar 1764. an mehrern Orten.

Cuningham (F.) Geſetze für Wechſelbriefe, Verſchreibungen, Bancozettels und Aſſecurationen, darinnen alle Statuten, Klagfäll, umſtändliche Beweiſe, Schlüſſe, Urthelſprüche, und dahin gehörige Handelsgewohnheiten ordentlich zuſammen getragen ꝛc.

Nachricht von der Engliſchen Handlung Cap. I. Abtheil. 4. von inländiſchen Wechſeln, in Uhls Fortſetzung II.

D.

Danz (Wilhelm Auguſt Friedrich) Grundſätze der ſummariſchen Prozeſſe. Studtgardt 1792. §. 38. folgg.

Handbuch des heutigen deutſchen Privatrechts. Studtgardt 1796. folgg.

Deſaguliers (H.) nieuwe generale Wiſſel -- en munt -- reductie von Europa, met em kort begrüp van het Wiſſelrecht der Stadt Amſterdam. Tot Amſterdam 1701.

Dicel (Benedikt Hieron.) tract. de cambiis trassatis. Erford. 1719. 4.

Dilthey (Phil. Henrich) Natschalin rija os nowanija wecksel juogho prawa etc. d. i. elementa juris cambialis praecipue Russici nec non Suevici cum diversis additis ordinationibus Russicis (Ukaſen) et duabus ad cambialia pertinentibus commentationibus, in usum facultatis juridicae Moscovitanae. Moscoviae 1724. 1768. 4.

Dondorf (Chriſt.) tr. de termino peremtorio solutionis et protestationis cambiorum. Lips. 1710. Hal. 1740. 4.

Dupuis (Jacque de la Serre) de arte literarum cambii. Colon. 1712.

E.

Eiſenhard (Joh. Friedrich) Grundſätze der deutſchen Rechte in Sprüchwörtern. Helmſtädt 1759. Abth. IV. num. 39. und 56.

Specimen bibliothecae cambialis. Norimb. 1764.

Engau (Joh. Rudolph) elementa juris germanici civilis. Lib. III. Tit. XVII. §. 186—213. de literis cambialibus et Lib. IV. Tit. XIV. §. 156—162. de judicio et processu cambiali.

in Decisionibus an mehrern Orten.

Erhard de literis patentibus contra debitorem cambialem e carcere profugum haud injuste evulgandis. Leipzig 1801. 4.

l'Estocques (Joh. Ludwig) Exerc. de indole et jure instrumenti Judaeis usitati, cui Mamre nomen est. Regiom. 1755. 4.

Erläuterung des allgemeinen und Preußiſchen Wechſelrechts 1747. 1749. 1756. 4.

Eſtor (Joh. Georg) Unterricht von geſchickter Abfaſſung der Urtheln und Beſcheiden Cap. XXIX. §. 1137. folgg. vom Wechſelprozeß. §. 171.

Comment. de permisso et vetito collybo, quem agio vocant, praesertim in antiquioribus debitis retribuendis jure civili haud concessis. Marburg. 1752. 1758. 4.

bürgerliche Rechtsgelehrſamkeit der Teutſchen. Marburg 1758. 8. Theil II. III. §. 3745. folgg.

Euler (Martin) allgemeine Wechſelencyclopädie, oder theoretiſche und practiſche Einleitung in die Wechſelwiſſenſchaften. Frankfurt, 2te Auflage 1795. 3te 1800. 8.

F.

Fabian (Dom.) tr. de cambiis. Bonon. 1626. Genua 1668. 4.

a **Felde** de cambiis. Allegirt von Müller ad Struv Exerc. XXV. th. 44. δ.

Felz (Joh. Henrich) diss. Excerpta controversiarum illustrium de cambiis. Argent. 1758.

de **Ferriere** (Claude) Science parfaite des Notaires. Lyon 1784.

Fiſcher (Friedrich Chriſtoph Jonathan) im Lehrbegriff ſämtlicher Cameral- und Polizeyrechte Band III. Seite 227. folgg.

Geſchichte des teutſchen Handels, der Schiffahrt, Fiſcherey, Erfindungen, Künſte, Gewerbe, Manufakturen, der Landwirthſchaft, Polizey, Leibeigenſchaft, des Zoll-, Münz- und Bergweſens, des Wechſelrechts, der Stadtwirthſchaft und des Luxus. Hannover 1785. 8. 1797. 8.

Fleiſcher (A. D.) kaufmänniſches Handlungscompendium, worinn die italieniſche doppelte Buchhaltung auf das kürzeſte und deutlichſte, wie auch die damit verknüpfte Waaren-, Arbitrage- und Intereſſerechnungen, Calculationen, nebſt Coursƶettel der vornehmſten Handlungsplätze in Europa, und deren Ausrechnung befindlich. Hamburg 1782. 8.

Fontanae (Conr. Aug.) Amphitheatrum legale s. Bibliotheca legalis Part. IV. voc. cambium. Rom. 1684. fol.

Frank (Joh. Chriſtian) institutiones juris cambialis diversarum gentium, indole negotiationis, moribus campsorum collectae. Hal. 1721. Jen. 1737. Lips. 1741. Jen. 1751. 8.

diss. de induciis ad literas cambiales solvendas, earumque termino, vulgo Diſcretionstäge, occasione statuti Hamburg. Hal. 1715. 4.

diss. de jure adimplementi literarum cambialium honoris causa. Hal. 1715. 4. unterm Vorſitz Thomasii 4.

Frankfurter (an der Oder) Wechſel-Responsa 2 Theile 1749 1750. 4.

Fredersdorf (Leopold Friedrich) Anweiſung für angehende Juſtitzbeamte Cap. XXI — XXV.

Frömmer (C. L.) diss. de rigore juris cambialis. Ingolst. 1712. 4.

Fulemann traité sur les lettres de change. Paris 1739. oder Abhandlung von Wechſelbriefen 1755. 8.

G.

Gaëtan de cambiis. Allegirt von Scaccia §. IX. gloss. I. n. 4. iſt vermuthlich der obige Cajetan.

Gärtner (Chr. Wilhelm de foemina debitrice, ex pacto ad carceres obligata. Lips. 1728. 4.

Gaitus (Jo. Dom.) de credito Cap. II. Tit. 7. Venet. 1669.

Garriae (Frider.) de omnis generis contractibus mercatorum. Barcinov. 1583. 4.

Gerken (Sebaſt. Henr.) diss. de juribus fidejussionis cambialis. Giess. 1752. 4.

Giustinianus ſiehe Justinianus.

Gmelin (Chriſtian) in den gemeinnützigen Beobachtungen und Rechtsfällen Band III. num. 14. Band V. num. 12. Frankfurt und Leipzig 1778. 1782.

(Chriſtian Gottlieb) Ordnung der Glaubiger bey dem Gantprozeſſe. Frankfurt und Leipzig 1774. 1776. 8.

Göbel (Joh. Wilhelm) diss. de depositione pecuniae judiciali in processu cambiali obveniente. Helmſtädt 1726. 4.

Gräv (Eberhard) diss. de cambiis. Baſel 1657. 4.

(Chriſtian Friedrich) diss. de exceptione praescripti cambii. Francof. 1738. 4.

Graumann (Joh. Philipp) Licht des Kaufmanns, beſtehend in Wechſelarbitragetabellen ꝛc. Berlin 1754. 1782.

geſammlete Briefe vom Gelde, den Wechſeln und deſſen Cours Theil I. II. Berlin 1762. 4.

Green (Auguſt Friedrich) progr. de renunciatione praescriptionis in cambio. Lips. 1777. 4.

Grollmann (Melchior Diether) diss. de cessione literarum cambialium. Giess. 1711. 4.

Gualther (Joh.) de cambiis, ſiehe oben Bode.

Guden (Philipp Peter) vom Wechſel- und Römiſchen Rechte über Schuldverſchreibungen und ihrem Einfluſſe auf den Wohlſtand der Unterthanen. Götting. 1790. 8.

von Günderode (Heinrich Wilhelm) Beantwortung der Frage: ob der Indoſſat gegen den Indoſſanten wegen eines mit Proteſt zurückgekommenen Wechſels, nach Wechſelrecht klagen könne. Gieſſen 1788. 8.

Gundling (Nicol. Hieron.) in den rechtlichen Ausarbeitungen. Halle und Leipzig 1772. 4. Theil I. Seite 259. folgg. Seite 267. folgg.

Gutſchmid (Chriſt. Gotthelf) diss. mercaturae legum ferendarum auxilio juvandae ratio salutaris. Lips. 1752. 4.

H.

Hagemann (Theodor) und Günther (Chriſtian Auguſt) im Archiv für die theoretiſche und praktiſche Rechtsgelehrſamkeit, im Theil I. num. 3. und Theil II. num. 2. und num. 3.

du Hamel (Wilhelm) Hamburgiſches Wechſelbuch, worin der auf- und abſteigende Cours und Werth der Gelder, ſo nach und von Frankreich, Holland, Moscau, England ꝛc. durch Wechſel übermacht werden, auf eine leichte und behende Art ausgerechnet zu finden iſt. Hamburg 1685. 1702.

Haber (Georg Mich.) diss. de cambiis. Vit. 1683. 4.

Hedler (Joh. Chriſt.) posit. de origine cambiorum. Viteb. 1744. 4.

diss. de natura et indole cambiorum. Vit. 1749. 4.

diss. de personis, quae cambia dare possunt, vel non. Vit. 1751. 4.

Heidiger (Joh. Jacob) Anleitung zum gründlichen Verſtand des Wechſelrechts, introductio ad jus cambiale. Frankfurt 1674. Cölln 1715. 4.

Heils (Chriſtian Jacob) Commentatio, qualem regressum habeat indossatarius cambialis, si ei debitum cambiale stato die non solvatur in Consil. No. 25.

Heineccius (Joh. Gottl.) elementa juris cambialis. Amstelod. 1742. 8. Venet. 1746. 12. Viteb. 1748. 8. Genev. 1748. 4. Francof. 1748. 4. et cum Ayreri diatribe Francof. et Lips. 1756. 8. Norimb. 1764. 4. 1779. 8.

ins Deutſche überſetzt von Friedrich Müller: Anfangsgründe des Wechſelrechts, auch durch Zuſätze aus den neuern, vorzüglich aber königlich Preußiſchen Geſetzen. Halle 1781. 8.

ins Holländiſche überſetzt von D. Reitz in Mittelburg unter dem Titel: Grondbeginſeln von het Wiſſelrecht, in't Latyn ſaamgeſtelt door wylen den hooggelarden Herrn Joan Gotlieb Heineccius ꝛc. 8.

diss. de vitiis negotiationis collybisticae vel cambialis in Opuscul. Exerc. XI.

Hellfeld (Joh. Auguſt) in jurisprudentia forensi §. 1072—1075.

Hens (Sebaſt.) diss. de jure cambiali judaeorum, unterm Vorſitz von Uhl, ſiehe unten.

Herbach (Joh. Caſpar) verbeſſerte und vielvermehrte Wechſelordnung. Nürnberg 1726. fol.

Europäiſche Wechſelhandlung, worin nicht allein vom Urſprung derſelben, Erfindung der Wechſelbriefe, Art des Wechſelcours, Proviſion ꝛc. wie von den vornehmſten Bianchi, von den berühmteſten Meſſen gehandelt, ſondern auch eine generale Wechſelre-

duction gezeigt wird, nebſt den neueſten Wechſel- und Bancoordnungen ꝛc. Nürnberg 1756. fol.

Herrmann (Joh. Hieron.) Einleitung zum gerichtlichen Prozeß Buch 1. Abtheil. 2. Cap. 3.

Hetzler (Joh. Ludwig) diss. de differentiis juris romani et cambialis in fidejussione. Argent. 1755. 4.

Höckner (Johann Friedrich) diss. de literarum cambialium indossamento. Lips. 1707. 4.

Höpfner (Jacob) diss. de cambialium literar. accept. unterm Vorſitz von **Stryk** ſ. unten.

Hofacker (Karl Chriſtoph) in principiis juris civil. Rom. Germ. Tubing. 1788. folgg. §. 2060. seq.

Hofmann (Gottfr. Daniel) de opifice et rustico cambiante. Tubing. 1761. 4.

diss. de effectu indossationis cambii proprii. Tub. 1767. 4.

(Joh. Andreas) diss. de differentiis juris cambialis inter leges Imper. Rom. Germ. easque Ordinum Imp., quae rigorem cambialem continent, ac statuta Bremensia. Marburg. 1767. 4.

(Joh. Friedrich) blühender Wechſelbaum.

Hommel (Karl Ferdinand) in rapsodia quaestionum. 1769. an mehrern Orten.

in promtuario juris Bertochiano. Lipsiae 1777. 8. v. cambium.

(Ferdinand Auguſt) pr. cambium, ad quam conventionum speciem referendum. Lips. 1739. 4.

Hoofmann (Cornel) de commerciis et cambiis veterum. Regiomont. 1726. 4.

Hoſcher (Joh. Melchior) in Sammlungen merkwürdiger am Kaiſerlichen Reichscammergericht entſchiedener Rechtsfälle Samml. 1. Rechtsfall 12.

Hubert (Herrmann) diss. 1. 2. de argentariis veterum. Traject. ad Rhen. 1739. 4.

Hufeland (Gottlieb) diss. primae lineae doctrinae de protestatione cambiali. Jenae 1799. 4.

Hurlebuſch (Auguſt Friedrich) diss. de exceptione SCti Vellej. et auth. si qua mulier in cambiis Brunsw. cessante. Goetting. 1778. 4.

J.

Jhring (Friedrich Henrich Wilhelm) der practiſche Kaufmann oder Anweiſung zur geſammten Handelswiſſenſchaft, vorzüglich zur doppelten Italieniſchen Buch-

haltung zum Brief- und Wechſelgeſchäfte ꝛc. Halle 1798. 4.
meine Erfahrungen, oder etwas ausführliches über die Beſchaffenheit, Behandlung, Zweck und Nutzen der Wechſel, nebſt Erklärungen der jetzt noch gebräuchlichen Kunſtausdrücke nach allgemeinen Handelsgrundſätzen. Berlin 1799. 4.

Illings (Carl Chriſtian) Comtoirnachrichten für Kaufleute, enthaltend eine Erklärung der Münzen und des Wechſelcourſes der vornehmſten Handelsorte, nach deren habenden beſtändigen und variirenden Valuten, nebſt Vergleichung des Ellenmaaßes und Gewichts eines jeden Orts mit dem Maaße und Gewichte zu Amſterdam, Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig, Nürnberg und Wien. Dresden 1798. 8.

Immich (Chriſtoph) jus cambiale harmoniacum Lipsiaco-Magdeburgicum. Lips. 1707. 4.

Jöcher (Georg Wilhelm) diss. de personis rigori cambiali subjectis. Helmst. 1725. Vit. 1751. 4.

Joſter (Georg Friedrich) Münz- und Wechſelanmerkungen. Maynz 1751. 4.

Jovan (Hieronym.) de cambiis bonorum.

Irſon (Claud.) les changes estrangers. 1688. 4.

Juſtinian (Bernard) de cambiis. Allegirt von Turri disp. III. quaest. 10. n. 22. 31. et pag. 311.

K.

L. K. der Wechſelſenſal, ſiehe oben Anonymiſche.

Kampken (M. H.) Wechſel- und Geldberechnungen ꝛc. im Novemberſtück 1799. des Journals für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode.

Kapf (Sixt Jacob) diss. de locatione cambii proprii in concursu creditorum. Tubing. 1767. 4.
diss. de prolongatione cambii ejusque effectibus. Tub. 1777. 4.

Klein (Ernſt Ferdinand) in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den Preußiſchen Staaten in verſchiedenen Bänden und Orten.

Klügel (G. Chr.) diss. de indossatione cambiorum. Viteb. 1771. 4.
Erklärte Courszettel der vornehmſten Handelsſtädte in Europa, nebſt andern in die Wechſelgeſchäfte einſchlagenden Nachrichten und Vergleichung des Gewicht-

wicht- und Ellenmaaßes der europäiſchen Haupt-ſtädte XI. Auflage. St. Gallen 1798. 8.

Knorre (Karl Gottlieb) Einleitung zum gerichtlichen Prozeß. Halle 1740. 1769. 8. Buch III. Hauptſt. 3. rechtliche Abhandlungen und Gutachten num. 2.

(Ernſt Friedrich) diss. de filiofam. cambiante. Hal. 1754. 4.

progr. de vera natura et indole contractus cambialis in cambio trassato. Halae 1752. 4.

Entſcheidung der Frage: ob das Wort: Wechſel ꝛc. als ein weſentliches Stück eines Wechſelbriefes anzu-ſehen ſeye, in **Schotts** juriſtiſchem Wochenblatt Theil IV. Seite 114.

Kob (Joh. Friedrich) in Comment. de pecunia mutuaticia tuto collocanda. Goetting. 1761. 4. Cap. III. §. 27—30.

Koch (Joh. Chriſtoph) diss. quatenus indossatario exceptiones a persona indossantis opponi queant. Giess. 1773. 4.

König (J. C.) von der Clauſel: nach der Strenge des Leipziger Wechſelrechts, und ob an den Orten, wo weder das Leipziger, noch ſonſt ein ander Wechſel-recht eingeführt iſt, darauf erkannt werden könne? in den Halliſchen Anzeigen vom Jahr 1753. num. 13.

Königke (J. C.) Leipziger Wechſelordnung mit Anmer-kungen begleitet. Leipzig 1712. 1717. 4.

diss. de praesentatione literarum cambialium. Lips. 1711. 4.

Koshak (Aldober) Oeſterreichiſches Wechſelrecht. Grätz 1793. 8.

Kretſchmann (Theodor) in princip. jur. Germanor. civil. Jen. 1782. §. 972—994.

Kruſe (Jürg Ebert) allgemeiner und beſonderer Hand-lungscomtoriſt, welcher von den vornehmſten Städ-ten, Ländern, Münzen, Gewichten ꝛc. Nachricht ertheilt. Berlin 1762. 4.

Küſtner (Gottfried Wilhelm) diss. de annua et menstrua praescriptione literarum cambialium. Lips. 1711. 4.

Kuppermann (Henrich) im Verſuch eines praktiſchen Handbuchs vor Notarien, Sachwalter und Gerichts-actuarien. Leipzig 1795. 8. Band III. Theil III. Kap. III.

L.

Lauterbach (Wolfgang Adam) diss. de jure in curia mercatorum usitato. Tubing. 1655. 4.

Law (Jean) consideration sur le commerce et sur l'argent. Haye 1710. 12. ins Deutſche überſetzt. Leipzig 1720. 8.

Ledesma R. Part. summ. tract. 8. de cambiis. Allegirt von Turri Disp. I. quaest. 28. n. 3. 7.

Leeſer (Andres) Beantwortung einiger wichtigen Fragen, von Wechſeln und Wechſelbriefen, ob nämlich die Wechſelbriefe alſobald präſentirt, einfolglich ſonder Verzug verſandt werden müſſen. Hamburg 1703. 4.

Leiſewitz (Anton) Abhandlung über den Urſprung des Wechſels. Angeführt in von Selchows Bibliothek Band V. Seite 730.

Leſer (Anton) Resolutiones dubiorum de cambiis. Allegirt von Eiſenhart.

Leſſ (Leonhard) ad D. Thomam de justitia et jure Lib. II. Cap. 23. de cambiis. Allegirt von Turri Disp. I. qu. 5. n. 14. Disp. II. qu. 21. n. 27. et pag. 329. seqq.

Leyſer (Auguſt) Decas quaest. in jure cambiali. Helmſt. 1724. 4.
in Meditationibus ad Pandectas an mehrern Orten.

Link (Heinrich) in Consil. et Resp. Altorfin. Norimb. 1704. fol. Resp. 66.
(Georg Heinrich) in Consil. et Resp. Altdorf. Norimb. 1738. ff. Resp. 33. 101.

Lochau (Joh. Dieterich) de vitiis ſ. oben Heineccius.

de Long (Iſaak) Vervolg von de Wiſſel-ſtil tot Amſterdam 1729. 8.

Lopez (Ludwig) tract. de contractibus et negotiationibus Lib. 2. de cambiis. Angeführt von Turri Disp. 1. qu. 30. n. 2.

de Luca (Hieron.) de cambiis marcharumque differentiis pro Lugduno. Venet. 1584.
(Joh. Baptiſt) theatrum veritatis et justitiae. Tit. de cambiis.

von Ludolf (G. Melchior) in Obs. forens. Obs. 136. 179.
in Symphorem. Consil. et Decis. an mehrern Orten.

Ludovici (Karl Günther) Grundriß eines vollſtändigen Kaufmannsſyſtems, nebſt den Anfangsgründen der Handlungswiſſenſchaft und angehängter kurzer Geſchichte der Handlung zu Waſſer und zu Lande. Leipzig 1768. 8. Th. 1. Cap. 17. 18.

Neueröfnete Academie der Kaufleute, oder enclypädiſches Kaufmannslexicon, durchaus umgearbeitet von Johann Chriſtian Schedel 1797. folgg.

(Joh. Friedrich) Einleitung in den Wechſelprozeß. Halle 1712. 1718. 1728. 1743. 1753.

ad digestor. Lib. XIX. Tit. IV.

diss. de muliere cambiante. Hal. 1710. 1724. 1748. 4.

Lübeck (Melchior) de protestationibus in cambiis. Regiomont. et Lips. 1711. 12.

von Lynker (Nicol. Chriſtoph) in Respons. et Consil. an mehrern Orten.

in rebus in dicasteriis Jenensibus decisis. An mehrern Orten.

M.

Manzel (Ernſt Joh. Friedrich) diss. de muliere mercatrice. Roſtock 1741. 4.

Marius (John) advice concerning Bills of Exchanges. London. Allegirt von Thulemann pag. 5.

Marpergers (Paul Jacob) Commerziencollegium, und neueröfnetes Handelsgericht. Hamburg 1709. 4.

quaestiones mercaturae utiles et necessariae.

mercator. historic. relatio.

zulänglicher Vorrath von eingeholten Responsis, die Kaufmannſchaft betr. 1709. 4.

Beſchreibung der Banquen. Leipzig 1723. Halle 1744. 4.

Marquard (Joh.) de jure mercatorum. Frankfurt 1662. fo..

von Martens (Georg Friedrich) Verſuch einer hiſtoriſchen Entwickelung des wahren Urſprungs des Wechſelrechts, ein Beytrag zur Geſchichte des Handels des Mittelalters, nebſt einer Sammlung alter und neuer, bisher in Deutſchland wenig bekannter, inſonderheit italieniſcher, ſpaniſcher, portugieſiſcher und engliſcher Wechſelgeſetze, und einiger andern Urkunden mit nöthigen Ueberſetzungen. Götting. 1797. 8.

Martini (Marx) der Capitaliſt und fertige Wechsler. Berlin 1750. 8.

der vorſichtige Banquier und accurate Wechsler. Berlin 1747. 8.

May (Joh. Karl) Verſuch in Handlungsbriefen, nach den Gellertſchen Regeln und gröſten kaufmänniſchen Aufſätzen. Altona 1756. Lübeck 1781. 8.

Verſuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungswiſſenſchaft. Altona und Lübeck Theil II. Cap. 2. 3.

Meder (Lorenz) Handelbuch, darin gezeigt wird, welcherſtalt inn den fürnembſten Handelsſtetten Europe allerley Wahren anfenklich kaufft, dieſelbig wieder mit Nuß verkaufft, wie die Wechſel gemacht, Pfund, Ellen und Münz überall verglichen, und zu welcher Zeit die Merkten gemeinlich gehalten werden. Sammt anderen mehr nutzungen dazu gehörig. Allen Handthierern, und Jungen Kaufleuten ganz nützlich und dienlich. Nürnberg 1588. fol.
angezogen in dem allgemeinen literariſchen Anzeiger. Monat Jul. 1799. Seite 1031.

de Medina (Jo.) tr. de rerum dominio, contractibus, usuris, cambiis etc. Colon. 1607. 4.

Melonius (Jo.) in thes. jur. civ. et criminal. addit. addit. I. vom Wechſelrecht Nürnberg 1702. fol.

Menken (Gottfried Ludwig) diss. de personis per mandata de 1718. d. 29. Dec. et de 21. April 1724. cambialiter contrahere prohibitis. Vit. 1734. 1751. 4. ad Pandectas Lib. XIX. Tit. V. §. 15.

Mercado (Thomas) tr. de mercatorum contractibus Lib. II. de cambiis. Salamont. 1569. Allegirt von Turri Disp. I. qu. 14. n. 1. et qu. 30. n. 2.

Merenda (Ant.) de cambio nundinali. Papiae 1645. fol.

Mereau (Friedrich Ernſt Karl) zwey practiſche Abhandlungen: 1) über die Fertigung der Notariatsinſtrumente ꝛc. 2) über die Fertigung der Wechſelbriefe, mit einer kurzen practiſchen Ueberſicht derer bey Wechſelgeſchäften gewöhnlich vorkommenden Nebengeſchäfte. Jena 1797. 8.

Mevius (David) in decisionibus an einigen Orten. Consil. posthum. desgleichen.

Meyer (Philipp Karl) Manuale vom Gebrauch und Recht der Wechſelbriefe. Vindobon. 1762. 1770. 8.

Mieler (Joh. Gottfried) diss. de querela et exceptione non numeratae pecuniae ex cambiali negotio maxime ad jura Hamburg. explicata. Giessae 1747. 4.

Moder tr. de cambiis. Allegirt von Salgado in Dec. 7. n. 5.

Mönkenberg (Joh. Georg) diss. sistens adumbrationem juris cambialis in concursu creditorum. Goetting. 1788. 4.

Mößler (Johann Gottfried) Handbuch des Churſächſiſchen und Hennebergiſchen Wechſelrechts für Gelehrte und Kaufleute. Wittenberg 1800. 8.

Juriſtiſches practiſches Handbuch, oder allgemeines theoretiſchpractiſches Hauptrepertorium, und vollſtändiges alphabetiſches Promtuarium des gemeinen und beſondern deutſchen Civil-, Kirchen-, Kriegs-, Lehen-, peinlichen und Wechſelrechts, aus gemeinen, ſowol urſprünglich als angenommenen deutſchen und beſondern Landes- und Provincialgeſetzen, auch aller angeſehenen ältern und neuern Rechtsgelehrten Schriften ꝛc. zuſammengezogen, überall mit nöthigen Quellen und Hülfsmitteln verſehen, in genaue, bequeme und leichte Ordnung gebracht ꝛc. Frankfurt 1800. 4.

Morla (Pet. Aug.) emporii jus.

Moshammer (Franz Xaver) Einleitung in das gemeine und Bayeriſche Wechſelrecht. Regensburg 1782. 8.

Müller (Georg Friedrich) feyerlicher Proteſt gegen die in einer großen freyen Reichsſtadt üblich werdende Wechſelproteſte ohne Zeugen, d. i. ein Gutachten von dergleichen von einem Notario allein levirten Proteſte und Unterricht, wie ſowol ſolche, als die Notariatsinſtrumente darüber einzurichten.

(Joh. Ernſt Juſt) in promtuario juris novo. Lips. 1785. seqq. voc. cambium. cambii accidentia. cambii praescriptio. cambialis processus. cambium in concursu creditorum.

in supplemento a C. Beyer edito a. a. O.

(Peter) in addit. ad Struvii syntagma juris civilis. Exerc. XXV. th. 39. seqq.

Muſäus (Joh. Daniel Henrich) Entwurf zu einer Einleitung des Wechſelrechts. Kiel 1774. 8.

diss. de trassato literas cambiales in honorem acceptante. Goetting. 1775. 4.

Anfangsgründe des Wechſelrechts. Kiel und Hamburg 1777. 8. des Handlungs- und Wechſelrechts. Hamburg 1799. 8.

Mylius (Chriſtian Otto) Corpus juris Constit. March. noviss. Magdeburg etc. Hal. 1714. 4. cum continuat. Tit. von Juſtiz- und Wechſelſachen.

(Guſtav Heinrich) diss. de anticipatione usurarum.

N.

Navarr Comment. de cambiis. Allegirt von Turri Disp. I. qu. 22. n. 2.

manuale confess. Cap. XVII. de usuris circa cambia. Allegirt von Turri Disp. I. quaest. 11. n. 14.

Naulot (Claude) traité des changes étrangers. apud Savary le parfait negotiant. Amstelodam. 1726. 4.

Rider (Joh.) de mercatorum contractibus. in tract. Strucchae. Allegirt von Scaccia. §. 1. quaest. 4. n. 21.

van Nooten (Dicler Hoola) diss. de literarum cambialium cessione et indossatione. Lugdun. Batav. 1768. 4.

O.

Oldenburg (Vincenz) diss. de retorsione jurium praecipue in causis cambialibus. Goetting. 1780. 4.

Orth (Joh. Philipp) in Sammlungen merkwürdiger Rechtshändel. Frankfurt 1763. folgg. an mehrern Orten.

Otto (Daniel) diss. de cambiis. Aureliae 1687. 4.

(Everhard) diss. de argentariis veterum. v. supra. Hubert.

P.

de Passeribus (Nicol.) tract. de scriptura privata. Lib. III. de cambiis.

Pegolotti (Francisc. Balduin.) practica della mercatura. 1339.

Petzold (Nicol. Hartwig) diss. de fundamento rigoris cambialis. Goetting. 1795. 4.

Phoonſen (Joh.) Amſterdamer Wechſelgebrauch in Siegels corp. jur. camb. Th. II. Seite 228. folgg.

Pina (Joan Suffotti) leichtende Koppmannsfackel. Amſterdam 1664. 12.

Pottey (Enoch) diss. de cambiis. Lugdun. Batav. 1710. 4.

von Püchholtz (Wenzel Neumann) tract. de cambio. Pragae 1731. 8.

Pütter (Joh. Stephan) elementa juris germanici privati hodierni. Goetting. 1748. 1756. 1776. 8. §. 671. seqq. in auserleſenen Rechtsfällen, an etlichen Orten.

Püttmann (Joſias Ludwig Ernſt) Grundſätze des Wechſelrechts. 1784. 8. Leipzig.

Anmerkungen zur Leipziger Wechſelordnung. Leipzig. 1787. 4.

Adversaria juris universi. Lib. III. an mehrern Orten.

Miscellaneorum liber singularis. Lips. 1795. 8. desgleichen.

Pufendorf (Eſaias) introductio in jus Brunsv. Luneburg. an mehrern Orten.

(Friedrich Eſaias) in Observat. Tom. III. Obs. 62. 63.

Q.

Quentin (Joh. Georg) de usu et vi juris cambialis in iis Germaniae provinciis, ubi non est receptum. Goetting. 1800. 4.

Quiſtorp (Joh. Chriſtian) in Beyträgen zur Erläuterung verſchiedener mehrentheils unentſchiedener Rechtsmaterien. Roſtock und Leipzig 1780. 8. Stück 1, num. 4.

R.

Rademann (Joachim) der Stadt Hamburg blühender Wechſelbaum, von allerhand ein- und ausländiſchen Wechſelblumen. Hamburg 1687. 1698. 4.

von **Thurmann** pag. 3. angezogen.

Ractius (Seraphin) de cambio. Perus. 1604.

Raumburger (Jo. Marx) Grundfeſte des heil. römiſchen Reichs und anderer Königreiche und Staaten, Recht und Gewohnheiten in Wechſel- und Commerzienſachen. Frankfurt 1723. 4.

justitia selecta gentium Europaearum in cambiis. Allegirt vom anonymiſchen Schriftſteller: der in Wechſelgeſchäften unrichtig handelnde Gewalthaber. Seite 14.

Rechenberg (Karl Otto) pr. an cambium in Saxonia post quadriennium penitus extinguatur, et a natura sua recedat. Lips. 1731. 4.

Reinharth (Tob. Jacob) diss. de differentia et convenientia inter obligationem ad carcerem et literas cambiales. Erford. 1731. 4.

Remer (Chriſtoph Andreas) tract. de novo obligationum valore. Sect II. Cap. 13. Hamburg 1711. 1731. 4.

Rennemann (Henrich) diss. de cambiis. Vit. 1623. 4.

Reusner (Jerem.) diss. de cambiis. Vit. 1623. 4.

Rhetius (Joh. Friederich) de usura cambiorum in Vol. I. Disput. ex jure privato. Num. 17. Frankfurt 1666. 4.

Riccard (J. P.) les loix et les coutumes du change des principales places de l'Europe. Amstelod. 1725. 1726. 1744. 4.

(**Samuel**) l'art de bien tenir des livres de comptes. Amstelod. 1709. 1724. 1743. fol. traité général du

commerce avec figures. Amstelod. 1705. 1721. 1732. 1781. 4.

Riccius (Chriſt. Gottlieb) Exercitationes juris cambialis I – XVII. oder ſeptendecim exercitationes in univerſum jus cambiale directae atque legibus ipſis emporiorum ac provinciarum cambialibus conſtabilitae. Götting. 1782. 4.

Ritter (Karl Auguſt) diſs. aſsignationis et cambii traſsati idea prima et genuina accuratius evoluta et e principiis evidentibus deducta una cum practicis nonnullis annotationibus. Lips. 1747. 4.

Rivin (Joh Flor.) ad ordinat. provinc. Saxon. an mehrern Orten.

diſs. de clauſula cambiali. Lips. 1725. 4.

pr. quonam die literarum cambialium ad nundinas illas indefinite, nulla ſolutionis die ſpeciatim inſerta, directarum ſolutionem praeſtare debeat, et quando eadem dilata adverſus ipſum rigor cambialis locum habeat. Lips. 1729. 4.

diſs. de clerico cambiante. Lips. 1739. 4.

(Andreas Flor.) diſs. de praerogativa creditorum cambialium prae chirographariis. Viteb. 1749. 4.

Rochefort (Abraham) civile Wetten in haar natürlycke ſchikking vit het Franſch vertaalt. In s'Gravenhage 1715. 4 Cap. 16. Abtheil. 4. Seite 628.

Rösner (Andr. Chr.) tract. de reſervatione jurium competentium. Cap. 21, bey l'Eſtoq in Erläuterung ꝛc. num. 3.

Roman (Paul Franz) diſs. de cambiis. Lips. 1668. 4.

Roſſignol (Gregor.) noviſsima praxis theologico-regalis de cambio. Fol.

Roſſmann (Andreas Elias) diſs. de valore cambii in Imperio. Erlangen 1765. 4.

de **Rudolphis** (Laurent.) tr. de cambiis, uſuris et materia montium pietatis. tract. 8.

S.

von **Sahme** (Reinhold Friederich) Einladungsſchrift, wodurch er ſeine öffentliche Vorleſungen über das königl. preuſſiſche Wechſelrecht eröfnet. Königsberg 1731. 4.

von **Salas** (Joh.) tract. de cambiorum dubiis. Allegirt von **Turri**. Diſput. I. quaeſt. 14. n. 1. ſeqq. et quaeſt. 27. n. 3. de emtione venditione, cenſibus, cambio, uſuris et ludis. Lugdun. 1617. 4.

Salgado de Samoza (Franz) Labyrinthus creditorum concurrentium ad litem, per debitorem communem inter illos causatam. Frankfurt 1663. fol. in annex. rotae romanae centuria. Dec. X.

Salmas (Claud.) de usuris, modo usurarum et foenore trapezitico 1638. 1640. 8.

Salon tract. de cambiis. Allegirt von Turri Disp. I. qu. 14. n. 9. quaest. 27. n. 3. quaest. 31. n. n. 18.

(Michael) Commentar. ad D. Thomam 22. qu. 78. de cambiis. Allegirt von Turri. Disput. III. quaest. 12.

Salvatius (Anton.) de continuatione cambiorum. angezogen von Müller ad Struv Syntagm. jur. civil. Exerc. XXV. th. 45. lit. γ.

Sarozzii (Jacob) tr. de commerciis et cambio. Genev. 1664. fol.

Savary (Jacob) Consil. et responsa de praecipuis maxime arduis commerciorum causis. Paris 1688 4.

le parfait Negociant, avec l'art de lettres de change du Dupuis de la Serre et de la traite des changes étrangers du Claude Naulot. à Amstelod. 1726. Tom III. 4.

Scaccia (Sigismund) tract. de commerciis et cambiis. Col. 1619. Francof. 1648. Venet. 1650. Genev. 1664. Col. 1738.

Schafshauſen (Nicol.) Diss. de cambiis. Viteb. 1783. 4.

Scharf (Joh. Friedrich) disput. de cambiis. Argent. 1665. 4

Schaumburg (Joh. Gottfr.) introduct. in jus Digestor. Jen. 1751. 8. Lib. XIX. Tit. 5. §. 13. seqq.

Schedel (Joh. Chriſt.) Handbuch der kaufmänniſchen Rechtskunde. Leipzig 1795. 8.
ſiehe auch oben Ludovici.

Scherer (Philipp Karl) Handbuch des Wechſelrechts. Theil I. II. III. Frankfurt 1800. 1801. 8.

Schlitte (Joh. Gerhard) Anmerkungen zu des Ludovici Einleitung zum Wechſelprozeß. Halle 1743. 4.

Schmidt (Ernſt Gottfried) Theorie der ſummariſchen Prozeſſe. Leipzig 1791. 8. im Buch II. Tit. II. Cap. II. §. 56 – 77.

(Joh. Ludwig) öffentliche Rechtsſprüche zur Erläuterung der practiſchen Rechtsgelahrheit. Jena 1777. 4. Gutachten 34.

Abhandlung, in was für Münzſorten eine Geldſchuld abzutragen. Jena 1763. 4. §. 257. 258.

Schöpfer (Joh. Joachim) disp. de literarum cambialium acceptatione. Frankfurt 1684. 4.

Schorch (Chriſtian Fried. Immanuel) in Responsis et sent. facultatis Erford. resp. 10. 289. 293. Erford 1770. fol.

Schott (Auguſt Friedrich) Entwurf einer juriſtiſchen Encyclopädie und Methodologie, im Theil I. Cap. 15. §. 194 — 199. Theil II. Cap. 9. §. 425.
juriſtiſches Wochenblatt. Jahrg. IV. num. 4.

Schröter (Joh. Paul Ferdinand) fundamenta juris criminalis, cambialis, ecclesiastici Protestantium et feudalis, in tabulas redegit. 1776. 4.

Schubart (Rudolph Auguſt) decas quaestionum in jure cambiali. sub Praeside Leyser.

Schweizer (Gottlieb Siegmund) diss. de validitate contractuum, tam in genere, quam in specie cambialium cum judaeis initorum, secundum jus commune et statutum Francofurtense. Giess. 1739. 4.

Scopp (Joh. Georg) Anleitung zur juriſtiſchen Praxis. Buch II. Cap. 3.

von Selchow (Joh. Heinrich Chriſtian) elementa juris germanici privati hodierni. Goetting. 1757. 1762. 1766. 1775. 1779. 1787. 1795. 8. §. 487. (608) — 501 (622.)
Grundſätze des Wechſelrechts. Göttingen 1758. 1777. 8.
Rechtsfälle, enthaltend Gutachten und Entſcheidungen, vorzüglich aus dem deutſchen Staats- und Privatrecht. Band I. — IV. Lemgo 1782 — 1785. im Band II. num. 26.
neue Rechtsfälle ꝛc. Frankfurt und Mainz 1787 — 1789. in 3 Bänden, Band II. num. 23.

Senebier Trattato dei cambi e degli arbitri di Pietro Senebier. Milano. 1784. 8.

Sieber (Joh. Gottfried) diss. binae de argentariis. Lips. 1737. 1739. 4.

Siegel (Joh. Gottlieb) Corpus juris cambialis. Th. I. II. Leipzig 1742. fol.
deſſelben Fortſetzungen I — IV. von Joh. Ludwig Uhl. Leipz. 1757. 1764. 1771. 1786. fol.
Einleitung zum Wechſelrecht überhaupt. Leipzig 1743. 1752. 4. vermehrt von Auguſt Friedrich Schott 1775. 8.
diss. de jure cambiali Rigensium. Lips. 1751. 4. auch bey l'Estoq in der Erläuterung.

diss. de indossato reconveniendo. Lips. 1724. 4.
diss. de fundamento depositionis in processu cambiali. Lips. 1725. 4.
fürſichtiger Wechſelgläubiger. Leipzig 1726. 8. 1739. 4. 1776. 8.

Sieveking Materialien zu einem vollſtändigen und ſyſtematiſchen Wechſelrecht. Hamburg 1792. 4.

Silberrad (Joh. Guſtav) diss. de sensalibus, vulgo Mäcklern. Altdorf 1711. 4.

Sinapius (Joh. Chriſtian) Briefe für Kaufleute und für Leſer aus allen Ständen; mit einer Abhandlung über Wechſelbriefe. Hamburg und Leipzig 1781. 8.

Sismus (Eliſa) diss. de literis cambii. Ultr. 1726. 4.

Slevogt (Gottlieb) in casibus forensibus. Spec. I. cas. 7.

Sotus de cambiis. allegirt von Turri. disp. I. quaest. 5. n. 9.

Span (Joh. Ludwig) des heil. röm. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn Wechſelrecht, aus daſigen Statuten, ſonderlich der jüngſten Wechſelordnung methodice verfaſſet. Frankfurt und Leipzig 1752. 4.

Sperander ſorgfältiger Negotiant und Wechsler. Güſtrow 1729. Leipzig und Roſtock 1706. Roſtock 1772. 4.

Sprengel (Joh. Thomas) kurze Wechſelpraktik. Frankfurt 1667. 4.

Springer (Joh. Chr. Erich) Einleitung zur gründlichen Kenntniß der Kaufmannſchaft. Ulm 1777. 8.

Stenger (Joh. Hieronym.) diss. de assignationibus mercatorum ad mentem potissimum mandati reg. Polon. et Elect. Saxon. de 1699. Lips. 1712. 4.

Stöhr (Leonhard) in der practiſchen Rechtswiſſenſchaft im Königreich Böhmen. Prag 1796. 1797. 8. Theil II. Cap. 3. §. 60. folgg.

Stracha (Benevent) mercator jurisperitus s. tract. de mercatura. Colon. 1576. 1585. 8. Lion. 1556. 8. Col. 1622. fol. Amstel. 1669. fol.

Strecker (Conrad Wilhelm) diss. de iis, qui a nexu cambiali exemti sunt. Erford. 1734. 4.

Streit (Joh. Philipp) posit. ex jure cambiali potissimum Saxonico. Erford. 1724. 4.

Struv (Georg Adam) Syntagma juris civilis, beſonders cum addit. Mülleri. Exerc. XXV. §. 39. seqq. decisiones sabbathinae. Cap. XV. Dec. 17. seqq.

diss. de spinosissima difficillimaque cambiorum materia. Jen. 1662.

Stryck (Samuel) de usu moderno Pandectarum. Lib. XIX. Tit. IV.

diss. de cambio in tract. de cautelis contractuum. Sect. III. Cap. V.

diss. de cambialium literarum acceptatione. Hal. 1698. 4.

diss. de assignationibus mercatorum in usu moderno. c. I.

diss. de literarum cambialium obligatione.

diss. de fide habita. von Credithandlung. Frankfurt 1678. 4.

tract. de actionibus forensibus. Vit. 1701. 4. Sect. I. membr. VII §. 17. seqq.

Stypmann (Joh. Friedrich) de jure maritimo et nautico. Greifswald. 1552. 4. Part. 4. Cap. 8.

Suarez tratado legal di cambio.

Summenhart (Conrad) de contractu mercatorum. Venet. 1558. fol.

T.

Thomaſius (Chriſtian) diss. de jure adimplementi etc. ſiehe oben **Frank**.

Thurmann (Caſpar) Cambialia s. de cambiis in genere et in specie cum app. de assecurationibus, avariis et bodemeriis etc. Hamburg 1704. Halle und Leipzig 1712. 4.

Titius (Gerhard Gottlieb) in jure privato. Lib. VI. Cap. XX. et Lib. X. Cap. V.

Tonarius (Vincent.) ragguaglj de' cambi, pesi, conisure, delle più mercantili piazze di Europa, con un' idea dello loro situazione, prodotti e commercio, corso delle monete, usi e scadenze delle cambiali etc. Bologna 1780. 4.

Toubeau (Jo.) instituta juris consularis s. jurisprudentia mercatorum; les instituts du Droit consulaire ou la jurisprudence des Marchands. à Paris 1682. 4

Tropponegros. Einleitung in das Wechſelrecht. Allegirt von **Hartleben** in der allgemeinen Bibliothek 1787. Band I. S. 69.

JCti Tubingenses, s. consilia et responsa, praecipue omnia. Vol. I—IX. an mehrern Orten.

Turamini (Alexand.) frammento del trattato dei cambi, in ejus operibus. Senis. 1770. fol.

von Turri (Raphael) tr. de cambiis. Francof. 1548. 1645. 1655. Genev. 1641. fol.

U.

Uffenbach (Joh. Jacob) diss. de protestationibus in cambiis. Altdorf 1715. 4.

Uhl (Joh. Ludwig) singularia quaedam legum cambialium capita. Francof. 1750. 4.

diss. de jure cambiali judaeorum. Francof. ad Viadr. 1754. 4.

Fortſetzungen I. II. III. IV. von Siegels Corp. jur. camb. ſiehe Siegel.

V.

Vangerow (Wilhelm Gottlieb) Entwurf des Wechſelrechts nach den Grundſätzen der Preußiſchen Staaten. Halle 1773. 8.

Zuſätze von Joh. Eberhard Schall. Halle 1775. 8.

Ergänzungen und Anmerkungen über den Entwurf. Halle 1776. 8.

Vega summaria v. cambium. Allegirt von Turri Disp. I. qu. 14. n. 9. quaest.. 27. n. 3. quaest. 28. n. 4.

Veiel (Chr. Jacob) de jure personam debitoris, non obstante concursu creditorum, ex cambio persequendi ac detrudendi in carcerem. Jen. 1749. 4.

van Velden Fondament van de Wiſſelhandeling, oder Onderricht des Wiſſels und Wiſſelhandeling, over gantſch Chriſtenrück. Amſterd. 1629. 1647.

ins Deutſche überſetzt von Joh. Peter Zubrodt unterm Titel: Unterricht von der Wechſelhandlung. Frankfurt 1669. 4.

Vincente (Joseph Manuel Dontinquez) discursos juridicos sobre les Acceptationes, Pagos, Interesses, y demas requisitos y qualidades de las letras de cambio. Madrid. 1732. fol.

de Vio (Thomas) tr. de cambiis. Allegirt von Passeribus Lib. III. pag. 155.

Viper de cambiis. Allegirt von Turri Disp. III. quaest. 10. n. 22.

Voet in Commentar. ad Pandectas Lib. XXII. Tit. V. n. 2. seqq.

Völtinder (Joh. Adam) Lehrgebäude über Geld-, Bank- und Wechſelweſen. Heidelberg 1798. 8.

Vogt (Joh. Martin) diss. de cambiis. Giess. 1658. 4. Francof. 1670. 4.

W.

Wagner (Andreas) Specialregeln zur bequemen Berechnung der Waarenpreiſe und Münzarbitragen auf die vornehmſten Plätze. Leipzig 1800. 4.

vollſtändige Anleitung zur geſammten Wechſelrechnung. Leipzig 1800. 4.

(Martin) idea mercaturae. Bremae 1661.

Walther (Joh.) ſiehe oben Gualther.

Wegelin (J. R.) Oeſterreichiſches Wechſelrecht, oder Wieneriſche Wechſelordnung mit Anmerkungen. Lindau 1719. 4.

von Wernher (Joh. Balthaſar) in enunciat. for. an mehrern Orten.

(Michel Gottfr.) in lect. commun. ad Dig. Lib. XIX. Tit. IV.

Weſtphal (Ernſt Chriſtian) im teutſchen und reichsſtändiſchen Privatrecht. Leipzig 1783. 8. Theil II. Abh. 62. bis 70.

Widow (Peter Auguſt) diss. de depositione judiciali debiti cambialis praesertim ex jure Hamburgensi. Goetting. 1795. 4.

Wieſand (Georg Stephan) im juriſtiſchen Handbuch v. Wechſelrecht.

Willenberg (Samuel Friedrich) diss. de incommodo trassantis ob non acceptas literas cambii. Gedan. 1702. 4.

diss. de exceptione doli mali in cambio cessante. Gedan. 1730. 4.

Wolff (Chriſtian) in jure naturae. Part. V. Cap. I.

(Philipp Jacob) diss. de cambiis. Francof. 1652. 4.

Wolfram (K. J. G.) Sammlung der Herzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſchen Wechſelordnungen. Braunſchweig 1793. 8.

Wunderlich (Philipp Jacob) Abriß eines Collegii übers Wechſelrecht. Jena 1756. 8.

Z.

Zeller (Joh. Georg) neue Wechſelſchule für gemeine Handelsleute ſowol, als Wechsler. Augsburg dritte Auflage 1782. 8.

Zipfel (Heinrich) diss. de tesseris collybisticis. Erfurt 1678. Lips. 1678. Erf. 1683. Lips. 1699. 1701. Norimb. 1738. 4.

von Wechſeln und dero Uſanzen. Erfurt 1678. Leipzig 1699. 1701. 4. Nürnberg 1738. 4.

Zoller (Friedrich Gottlieb) Exerc. utrum ex cambio contra debitorem 25. annis minorem cum effectu agi poſsit. Lips. 1767. 4.

Zubrodt (Joh. Peter) ſiehe oben van Velden.

II. Verzeichniß

der Schriftſteller, welche ſowol überhaupt übers Wechſelrecht geſchrieben, als auch nur einzelne Materien davon abgehandelt haben; nach den Materien geordnet.

A.

Welche Wechſelgeſetze geſammlet, oder darüber commentirt haben.

1.

Welche Wechſelgeſetze geſammlet haben.

Anonymiſche Schriftſteller.

Der in allen Fällen vorſichtige Banquier. Frankfurt und Leipzig 1733. 4.

Herbach (Joh. Caſpar) europäiſche Wechſelhandlung — nebſt den neueſten Wechſel- und Bancoordnungen ꝛc. Nürnberg 1756. fol.

von **Martens** (Georg Friedrich) Verſuch einer hiſtoriſchen Entwickelung des wahren Urſprungs des Wechſelrechts ꝛc. nebſt einer Sammlung alter und neuer, bisher in Deutſchland wenig bekannter, inſonderheit italieniſcher, ſpaniſcher, portugieſiſcher und engliſcher Wechſelgeſetze ꝛc. Göttingen 1797. 8.

Raumberger (Joh. Marx) Grundveſte des Heil. Röm. Reichs und andrer Königreiche und Staaten Recht und Gewohnheiten in Wechſel- und Commercienſachen. Frankfurt 1723. 4.

Riccard (J. P.) les loix et les coutumes du change des principales places de l'Europe. Amſtelod. 1725. 1726. 1744. 4.

Siegel (Joh. Gottlieb) Corpus juris Cambialis 1742. fol. nebſt den I. II. III. IV. Fortſetzungen von Joh. Ludwig Uhl. Leipzig 1757. 1764. 1771. 1786. fol.

Wolfram (K. J. G.) Sammlung der Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Wechſelordnungen. Braunſchweig 1793. 8.

2. Welche

2.

Welche über Wechſelordnungen commentirt haben.

über den Reichsabſchied vom Jahr 1654.

Püttmann (J. L. E.) in adverſar. juris Lib. III. Ex jure cambiali Cap. I. de eo quod legibus Imperii de cambio ſancitum eſt.

über die Amſterdamer Wechſelordnungen und Willekeuren.

Phoonſen Wiſſelſtil tot Amſterdam, vervattende mit allen, wat man gewoon, maar ock wat em vorſichtig Koopmann tot ſyn ſecuriteyt in de Wiſſelhandel dienſtig en noodig es, mits gaders Ordonnantien, Willekeuren, et Reglementen van Wiſſeln ꝛc. Rotterdam 1677. Amſterdam 1688. 1700. 1711. 1716. 1729. 1737. 8. ins Deutſche überſetzt und enthalten in Siegels Corp. jur. cambial. Th. II. Seite 228. folgg.

Deſagulier (H.) nieuwe generale Wiſſel -- en munt -- reductie van Europa, met em kort begrüp van het Wiſſelrecht der Stadt Amſterdam. tot Amſterdam 1761.

über die Churbaieriſche Wechſelordnung.

Moshammer (Franz Xaver) Einleitung in das gemeine und Baieriſche Wechſelrecht. Regensburg 1782. 8.

über die Böhmiſche Wechſelordnung handelt einiges ab.

Stöhr (Leonard) in der practiſchen Rechtswiſſenſchaft im Königreich Böhmen. Prag 1796. 8. Theil II. Cap. III. §. 60. folgg.

über die Bremer Wechſelordnung.

Hofmann (Joh. Andres) diſs. de differentiis juris cambialis inter leges Imperii Rom. Germ. easque ordinum Imperii, quae rigorem cambialem continent, ac ſtatuta Bremenſia. Marburg 1767. 4.

über die Engliſchen Wechſelgeſetze.

Blackſton (Guil.) Commentaries on the Low of England. Oxford 1767. 4. Lib. II. Cap. 20.

Chitty (Joſeph) genaue Erörterung der Engländiſchen Geſetze über Wechſelbriefe, Obligationen ꝛc. angekündigt von Friedrich Nicolai zu Berlin.

über die Frankfurter Wechſelordnung.

Span (Joh. Ludwig) des Heil. Röm. Reichs Stadt Frankfurt am Mayn Wechſelrecht ꝛc. Frankfurt und Leipzig 1782. 4.

über die Hamburger Wechſelordnung.

du Hamel (Wilhelm) Hamburger Wechſelbuch ꝛc. Hamburg 1685. 1702.

Rademann (Joachim) der Stadt Hamburg blühender Wechſelbaum von allerhand ein- und ausländiſchen Wechſelblumen. Hamburg 1687. 1698. 4.

über die Leipziger Wechſelordnung.

Barth (Tobias) dissensus juris 1801. quod jus cambiale Lipsiense sit statutum locale et singulare mercatorum.

von Clausberg (C.) Univerſalregeln der Leipziger Wechſelnegotien. Leipzig 1781. 8.

Immich (Chriſtoph) jus cambiale harmoniacum Lipsiaco-Magdeburgicum. Lips. 1707. 4.

Königke (J. C.) Leipziger Wechſelordnung mit Anmerkungen begleitet. Leipzig 1712. 1717. 4.

Püttmann (Joſias Ludwig Ernſt) Anmerkungen zur Leipziger Wechſelordnung. Leipzig 1787. 4.

Rivin (Joh. Flor.) ad ordinat. provinc. Saxon. an mehrern Orten.

über die ehemalige Magdeburgiſche.

Immich (Chriſtoph) am angezogenen Orte.

über die Nürnberger Wechſelordnung.

Beck (Joh. Adam) Wechſelrecht. Nürnb. 1729. 1752. 4. diss. ad ordinat. cambialem Noricam. Ald. 1715. 4. Commentar. succ. in codicem juris stat. Norici.

über die vorherige Oeſterreich. und Wiener Wechſelordnung.

Wegelin (J. R.) Oeſterreichiſches Wechſelrecht, oder Wieneriſche Wechſelordnung mit Anmerkungen. Lindau 1719. 4.

über die neuere Böhm- und Oeſterreichiſche.

Koſchak (Aldoben) Oeſterreich. Wechſelrecht. Grätz 1793. 8.

Stöhr a. a. O.

vom Gebrauch und Rechte der Wechſelbriefe, inſonderheit nach Maasgabe der Wechſelordnung für die K. Böhmiſche, wie auch die Nieder- und Inner-Oeſterreichiſche Erbländer, in Schedels Handbuch der kaufmänniſchen Rechtskunde. Theil II. Seite 1. Leipzig 1798. 4.

über die Churpfälziſche Wechſelordnung.

Brentano (Stephan) Grundſätze des Wechſelrechts, insbeſondere des Churpfälziſchen. Mannheim 1790. 8.

über die ehemalige Preußiſche Wechſelordnungen.

l'Estocques (Joh. Ludwig) Erläuterung des allgemeinen und Preußiſchen Wechſelrechts. Königsberg 1762. 4.

von Sahme (Reinhold Friedrich) Einladungsſchrift, wodurch er ſeine öffentliche Vorleſungen über das Preußiſche Wechſelrecht eröfnet. Königsberg 1731. 4.

Vangerow (Wilhelm Gottlieb) Entwurf des Wechſelrechts nach den Grundſätzen der Preußiſchen Staaten. Halle 1773. 8.

Zuſätze von Joh. Eberhard Schalle. Halle 1775. 8.

Ergänzungen und Anmerkungen von Vangerow. Halle 1775. 8.

über die Rigaer Wechſelgeſetze.

Siegel (Joh. Gottlieb) de jure cambiali rigensium. Lips. 1751. 4.

Stryk (Samuel) collatio juris statutarii rigensis cum jure communi. Lips. 1699. 4. Cap. VII. n. 237--259.

über die Ruſſiſche Wechſelordnung.

Dilthey (Philipp Henrich) Elementa juris cambialis praecipue Russici nec non Suevici cum diversis additis ordinationibus Russicis (Ukaſen) et duabus ad cambialia pertinentibus commentationibus in usum facultatis juris Moscovitanae. Moscoviae 1724. 1768. 4.

B.

Schriftſteller, welche Sammlungen von Rechtsfällen, Entſcheidungen, Parere's und Diſſertationen in Wechſelſachen herausgegeben haben.

1.

Welche vorzüglich ſich auf Wechſelſachen einſchränken.

Frankfurter Wechſel-Responsa, oder Wechſel-Responsa der Juriſtenfacultät zu Frankfurt an der Oder I. II. Sammlung. Frankfurt an der Oder 1749. 1750. herausgegeben von Johann Ludwig Uhl.

Beſeke (Joh. Melchior Gottlieb) thesaurus juris cambialis Part. I. II. Berol. 1782. 1783. 4.

Bohn (J. G.) wohlerfahrner Kaufmann. Hamb. 1750. 8.

Marperger (Paul Jacob) zulänglicher Vorrath von eingeholten Responsis, die Kaufmannſchaft betreffend. 1709. 4.

Riccius (Chriſtian Gottlieb) Exercitationes juris cambialis. Goetting. 1782.

Savary (Jacob) Consilia et Responsa de praecipuis maxime arduis commerciorum causis. Paris 1688. 4.

Siegel (Joh. Gottlieb) in Corpore juris Cambialis Part. II. Seite 1 — 227.

2.

Rechtsfälle und Entſcheidungen, welche beyläufig nur einzele Materien vom Wechſelrecht betreffen.

Barth (Tobias) dissensus juris in praxi an mehrern Stellen.

Böhmer (Juſt Henning) in Consultationibus et Decisionibus juris an mehrern Orten.

von Canngieſſer (Leonhard Henrich Ludwig Georg) in decisionibus supremi judicii appellationis Hasso-Cassellanis. Tom. I. II. Cassellis 1768. 1771. fol. an mehrern Orten.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſtunden, und observationibus an etlichen Orten.

Decisiones rotae romanae an mehrern Orten, ſiehe von Turri de cambiis.

Decisiones rotae genuensis an mehrern Orten, ſiehe Scaccia de commerciis et cambiis.

Engau in decisionibus an mehrern Stellen.

l'Estoques in Erläuterungen des allgemeinen und preußiſchen Wechſelrechts, addit. 2. num. 2-9.

Hommel (Karl Ferdinand) in rapsodia quaestionum an mehrern Stellen.

Knorre (Karl Gottlieb) in rechtlichen Abhandlungen und Gutachten. Nro. 2.

Lyncker (Nicol. Chriſtoph) in Responsis et Consiliis an etlichen Orten.

von Ludolff (Georg Melchior) in observationibus forensibus. Vol. II. Obs. 156. et 179. Wetzlar 1732. 4.

Orth (Joh. Philipp) in Sammlungen merkwürdiger Rechtshändel, an mehrern Orten.

Struv (Georg Adam) in Decisionibus Sabbath. Cap. XV. Dec. 17. seqq.

von Wernher (Joh. Balthaſar) in observationibus forensibus an mehrern Orten.

Verſchiedene Gutachten und Entſcheidungen über eine ſolidariſche Wechſelſache in Schedels Handbuch der kaufmänniſchen Rechtskunde, Theil II. Seite 196. folgg.

C.

Schriftſteller, welche Compendia und Systemata juris cambialis geſchrieben, und das ganze Wechſelrecht abgehandelt haben.

1.

Welche Compendia und Systemata juris beſonders herausgegeben haben.

Anonymiſche Schriftſteller.

Anleitung zum gründlichen Verſtand des Wechſelrechts. Frankfurt 1676. 4.

Negoziazioni di cambi di tutte le Piazze fra loro del Prodotto, delle respective loro valute, exposte per Mezzo di demonstrazioni evidenti, in Livorno 1780. fol.

Traité de changes et rechanges. Paris 1625. 8.

Wechſelhandlung oder Bericht, was allen Kaufleuten in Wechſelſachen zu wiſſen nöthig. Aus dem Holländiſchen. Frankfurt 1699. 4.

Azpilcueta (Martin.) tract. de cambiis in oppid. Venet. 1602. 1605. fol.

J. E. B. gründlicher Unterricht in Wechſelſachen zum Beſten junger Leute, die ſich dem Handelsſtande widmen. Frankfurt 1777. 8.

Baldasseroni (Pompeji) Leggi et Costumi de cambio etc. Pescia 1784. 4.

Beck (Joh. Adam) Wechſelrecht. Nürnberg 1729. 1752. 4.

Behrens (C. F.) Anleitung zur Kenntniß von Wechſeln und Wechſelgeſchäften. Magdeburg 1794. 8.

Bernardacii (Marc.) Anton. Bescalia trattato circa di cambi mercantili. allegirt von Heydiger.

Bode (Matth.) de cambiis. Marburg. 1646. Col. 1715. 4. sub Praeside Gualtheri.

Bödecker diss. de cambiis. Franeg. 1669. 4.

Boninſeg tr. de cambiis. Allegirt von Scaccia.

Brentano (Stephan) am oben angezog. Orte.

Brockes (Johann) de cambio. Lugdun. Batav. 1704. 4.

Brömel (Joh. Henrich) diss. de cambiis. Argent. 1677. 4.

Brüchting (Dieterich Auguſt) Unterricht zum gründlichen Verſtand des Wechſelrechts. Leipzig 1748. 4.

Cajetan tr. de cambiis. Allegirt von Turri und Scaccia.

Carpzov (Auguſt Benedict) tract. de cambiis. Lips. 1677. 4.

Casanor (Aloys.) liber de cambiis. Venet. 1558. 4.

Cavatius (Jo. Baptist.) de cambiis per literas. Allegirt von Scaccia.

von Clausberg (C.) a. a. O.

Clericatus (Jo.) quaest. de nova specie cambii maritimi. Allegirt von Frank in instit. jur. camb. pag. 22.

Conrad (Baptiſt) de cambiis. Allegirt von Turri.

Desaguliers (H.) nieuwe generale Wiſſel. ꝛc. ſ. oben.

Dupuis (Jacques de la Serre) de arte literarum cambii. Col. 1712.

l'Estoques (Joh. Ludwig) ſ. oben.

Euler (Martin) allgemeine Wechſelencyclopädie, oder theoretiſche und practiſche Einleitung in die Wechſelwiſſenſchaften. Frankfurt 1795. 1800. 8.

Fabianus (Dom.) tr. de cambiis. Bonon. 1626. Genua 1668. 4.

a Felde de cambiis. Allegirt von Müller ad Struv. Exerc. XXV. th. 44. δ.

Frank (Johann Chriſtian) Institut. juris camb. Hal. 1721. Jen. 1737. Lips. 1737. 1741. Jen. 1751. 8.

Fulemann tract. sur les lettres de change. Paris 1739. 4. oder Abhandlung von Wechſelbriefen. Straßburg 1755. 8.

Gaëtanus de cambiis. Allegirt von Scaccia.

Gräv (Eberhard) diss. de cambiis. Baſel 1657. 4.

Gualther (Joh.) de cambiis, ſiehe oben Bode.

Heber (Georg Michel) diss. de cambiis. Vit. 1683. 4.

Heidiger (Joh. Jacob) Anleitung zum gründlichen Verſtand des Wechſelrechts. Introductio in jus cambiale. Frankfurt 1674. Cölln 1715. 4.

Heineccius (Joh. Gottlieb) elementa juris cambialis, ſ. die alphabet. Ordnung.

Herbach (Joh. Casper) verbeſſerte und vielvermehrte Wechſelordnung. Nürnberg 1726. Fol.

Europäiſche Wechſelhandlung, ſ. oben.

Hofmann (Joh. Friedrich) blühender Wechſelbaum.
Ihring (Friedrich Henrich Wilhelm) meine Erfahrungen, oder etwas ausführliches über die Beſchaffenheit, Behandlung, Zweck und Nutzen der Wechſel, nebſt Erklärungen der jetzt noch gebräuchlichen Kunſtausdrücke. Berlin 1799. 4.
Jovan (Hieron.) de cambiis bonorum.
Irſon (Claud) les changes l'estrangers 1688. 4.
Juſtinian (Bernard) de cambiis. Allegirt von Turri.
Koshack (Aldoben) öſterreich. Wechſelrecht, ſ. oben.
Leyſer (Auguſtin) Decas quaest. in jure cambiali. Helmſtädt 1724. 4. in meditationibus ad Pandectas an mehrern Orten.
de Long (Iſaac) Vervolg van de Wiſſelſtil, tot Amſterdam 1729. 8.
de Luca (Hieron.) de cambiis marcharumque differentiis pro Lugduno. Venet. 1584.
Merenda (Anton) de cambio nundinali. Papiae 1645. fol.
Meyer (Philipp Karl) Manuale vom Gebrauch und Recht der Wechſelbriefe. Vindolon. 1762. 1770. 8.
Moder tr. de cambiis. Allegirt von Salgado.
Mößler (Joh. Gottfr.) ſyſtematiſches Handbuch des gemeinen und Churſächſiſchen auch Lauſitz. und Hennebergiſchen Wechſelrechts. Wittenberg 1800. 8.
Moshammer (Xaver) ſ. oben.
Muſäus (Joh. Daniel Henrich) Anfangsgründe des Wechſelrechts. Kiel und Hamburg 1777. 8.
Entwurf zu einer Einleitung des Wechſelrechts. Kiel. 1774. 8.
Navarrus Commentar. de cambiis. Allegirt von Turri.
Naulot (Claude) traité des changes étrangers. apud Savary. Amstelod. 1726. 4.
Otto (Daniel) diss. de cambiis. Aureliae 1687. 4.
Phoonſen in dem Wiſſelſtil. ſ. oben.
Pottig (Enoch) diss. de cambiis. Lugdun. Batav. 1710. 4.
von Puchholz (Wenzel Neumann) tr. de cambio. Pragae 1731. 8.
Püttmann (Joſias Ludwig Ernſt) Grundſätze des Wechſelrechts. Leipzig 1784. 8.
Ractius (Seraphin) de cambio. Perus. 1604.
Raumburger (Joh. Marx) justitia selecta gentium Europaearum in cambiis. Allegirt ab Anonymo: der in Wechſelgeſchäften unrichtig handelnde Gewalthaber. S. 14. ſiehe oben Lit. A.

Rennemann (Henrich) diss. de cambiis. Viteb. 1723. 4.
Reusner (Jerem.) diss. de cambiis. Viteb. 1723. 4.
Ricard (J. P.) les loix et coutumez du change. ſ. oben.
Roman (Paul Franz) diss. de cambiis. Lips. 1668. 4.
Roſſignol (Gregor.) novissima praxis theologiae-regalis de cambio. fol.
Salon tr. de cambiis. Allegirt von Turri.
Schafshauſen (Nicol.) diss. de cambiis. Vit. 1683. 4.
Scharf (Joh. Friedrich) disp. de cambiis. Argent. 1665. 4.
Scherer (Philipp Karl) Handbuch des Wechſelrechts. Theil I. II. III. Frankfurt 1800. 1801. 8.
Senebier trattato dei cambi e degli arbitri. Milano 1784. 8.
de la Serre ſ. oben Dupuis.
Siegel (Joh. Gottlieb) Einleitung zum Wechſelrecht überhaupt. Leipzig 1743. 1752. 4. 1775. 8.
Sieveking Materialien zu einem vollſtändigen und ſyſtematiſchen Wechſelrecht. Hamburg 1792 4.
Einen Auszug ſ. in Schedels Handbuch der kaufmänniſchen Rechtskunde. Theil II. Seite 221. folgg.
Sismus (Eliſa) diss. de literis cambii. Ultr. 1726. 4.
Sotus de cambiis. Allegirt von Turri.
Span (Joh. Ludwig) des heil. röm. Reichs Stadt Frankfurt. ſ. oben.
Sprenger (Joh. Thomas) kurze Wechſelpraktik. Frankfurt. 1667. 4.
Streit (Joh. Philipp) positiones ex jure cambiali, potissimum saxonico. Erford. 1723. 4.
Struv (Georg Adam) diss. spinosissima difficillimaque cambiorum materia. Jen. 1662.
Suarez tratado legali di cambio.
Thurmann (Caſpar) cambialia s. de cambiis in genere et in specie. Hamburg 1704. Halle und Leipz. 1712. 4.
Troppónegros Einleitung ins Wechſelrecht. Allegirt von Hartleben in der allgem. juriſt. Bibliothek. 1787. Band I. Stück 4. Seite 69.
Turamini (Alexand.) framento del trattato dei cambi. in ejus operibus. Senis 1710. fol.
von Turri (Raphael) tract. de cambiis. Francof. 1548. 1645. 1655. Genev. 1641. fol.
Uhl (Joh. Ludwig) singularia quaedam capita legum cambialium. Francof. 1750. 4.
Vangerow (Wilhelm Gottlieb) Entwurf des Wechſelrechts. ſ. oben.

van Velden Fondament von de Wiſſelhandeling oder Onderricht des Wiſſels ende Wiſſelhandeling, over gantſch Chriſtenryck. Amſteld. 1629. 1647.

Vicente (Joseph Manuel Dontunquez) discursos juridicos sobre les Acceptationes, Payas, Interesses, y demas requisitas, y qualidades de las letras de cambio etc. Madrid. 1732. fol.

de Vio (Thomas) tr. de cambiis. Allegirt von Passeribus.

Viper de cambiis. Allegirt von Turri.

Vogt (Joh. Martin) diss. de cambiis. Giess. 1688. Francof. 1670. 4.

Wagner (Andreas) Anleitung zur geſammten Wechſelrechnung. Leipzig 1800. 8.

Wegelin (J. R.) öſterreich. Wechſelrecht ſ. oben.

Wolff (Philipp Jacob) diss. de cambiis. Francof. 1652. 4.

Wunderlich (Phil. Jacob) Abriß eines Collegii übers Wechſelrecht. Jena 1756. 8.

Zeller (Joh. Georg) neue Wechſelſchule für gemeine Handelsleute ſowohl, als Wechsler. Augsburg. 3te Auflage, 1782. 8.

Zipfel (Henr.) de tesseris collybisticis. Erford 1678. Lips. 1678. Erf. 1683. Lips. 1699. 1701. Norimb. 1738. 4. oder
von Wechſeln und dero Uſanzen. Erfurt 1678. Leipzig 1699. 1701. Nürnberg 1738. 4.

2.

Welche beyläufig oder gelegentlich überhaupt davon geſchrieben haben.

Angles in floribus. quaest. de cambiis. Allegirt von Turri.

Anonymiſche Schriftſteller.
Allgemeine Grundſätze des Wechſelrechts, in A. F. W. Cromes Abhandlungen aus dem Handlungsgebiete, zur Kenntnis der Geſchäfte des Fabrik- und Commerzweſens in Europa. Leipz. 1786.
Auszug aus den Materialien zu einem vollſtändigen und ſyſtematiſchen Wechſelrecht ꝛc. ſ. oben Sieveking.
Traité de la practique des billets contre les negocians par N. N. Docteur en Theologie. Lovan. 1682. 12.
Vollſtändige Erläuterung ſämmtlicher ſummariſchen Prozeßarten. Leipzig 1795. 8. Theil I. Abtheil. VI.

Azor (Philipp Joh.) institutiones morales. Part. III. Lib. X. Tit. de cambiis. Allegirt von Turri.
Banner R. R. Tom. 2. tract. de cambiis. Allegirt von Turri.
Barth (Gottfried) in hodegeta forensi. Cap. IV.
Berger (Joh. Henrich) in Oeconomia juris. Lib. III. Tit. VII. th. VI. in electis processus executivi.
Beyer (Georg) in Volckmanno emendato. An mehrern Orten. Leipzig 1695. fol.
Böhmer (Juſt. Henning) introductio in jus Digestorum. Lib. XIX. Tit. IV. §. 8. seqq.
in jure ecclesiastico Protestantium. Tom. II. Lib. III. Tit. XXIII. §. 2. seqq.
Bönigk (Gottfried) in practica practicata. Cap. 57. Frankfurt und Leipzig. 1717. 4.
Bontius (Guil.) de usuris, cambiis etc. Paris 1550.
Centera (Diclas) tr. de commerciis et cambio 1620. fol.
Claproth (Juſt.) in jurisprudentia heurematica. §. 216. seqq.
Coli (Romoaldi) tr. de commerciis et cambio. Allegirt von Scaccia.
Cunigham (F.) Nachricht von der engliſchen Handlung. Cap. 1. Abtheil. 4. von inländiſchen Wechſeln in Uhls Fortſetzung II. des Siegelſchen Corp. jur. camb.
Danz (Wilhelm Auguſt Friedrich) im Handbuch des heutigen deutſchen Privatrechts nach dem Syſtem des Herrn Hofrath Runde. Studtgardt. 1796. folgg.
Engau (Joh. Rudolph) in elementis juris germanici etc. Lib. III. Tit. XVII. §. 186 — 213. de literis cambialibus.
Eſtor (Joh. Georg) in der bürgerlichen Rechtsgelehrſamkeit der Deutſchen. Marburg. 1758. 8. Theil II. III. §. 3745 — 3823.
Fontanae (Conr. Aug.) amphitheatrum legale. Bibliotheca legalis. Part. IV. v. cambium. Romae. 1688. fol.
Gaitus (Joh. Domin.) de credito. Cap. II. Tit. VII. Venet. 1669.
Graumann (Joh. Philipp) Licht des Kaufmanns beſtehend in Wechſelarbitrage-Tabellen ꝛc. Berlin 1754. 1782. geſammlete Briefe vom Geld, den Wechſeln und Cours. Theil I. II Berlin. 1762. 4.
Hellfeld (Joh. Auguſt) in jurisprudentia forensi. §. 1072 — 1075.

Hofacker (Karl Chriſtoph) in principiis juris civilis. Tom. III. §. 2060. seq. Tubing 1798. 8.

Hommel (Karl Ferdinand) in promtuario Bertoch. v. cambium. Lips. 1773. 8.

Hoofmann (Cornel) de commerciis et cambiis veterum. Regiomont. 1726. 4.

Kretſchmann (Theodor) in principiis juris germanorum civilis privati hodierni. Jen. 1782. 8. Tom. I. Lib. VI. Tit. IV. §. 971 — 994.

Lauterbach (Wolfgang Adam) diss. de jure in curia mercatorum usitato. Tubing. 1655. 4. thes. 171. seqq.

Ledesma 2. Part. Summ. Tract. 8. de cambiis. Allegirt von Turri.

Leſſ (Leonhard) ad D. Thomam de justitia et jure. Lib. II. Cap. 23. de cambiis. Allegirt von Turri.

Lopez (Ludwig) tr. de contractibus et negotiationibus. Lib. II. de cambiis. Allegirt von Turri.

de Luca (Johann Baptiſt) theatrum veritatis et justitiae. Tit. de cambiis.

Ludovici (Karl Günther) neu eröfnete Academie der Kaufleute, oder encyclopädiſches Kaufmannslexicon, durchaus umgearbeitet von Johann Chriſtian Schedel. 1797. folgg.

ad digesta. Lib. XIX. Tit. IV.

Marius (Jo.) advice concerning Bills of Exchange. London. Allegirt von Thurmann.

de Medina (Jo.) tr. de rerum dominio, contractibus, usuris, cambiis etc. Colon. 1607. 4.

Melonius (Jo.) in thesaur. jur. civil. et criminal. addit. 1. vom Wechſelrecht. Nürnberg 1702. Fol.

Mercado (Thomas) tr. de mercatorum contractibus. Lib. II. de cambiis. Salamant 1569. Allegirt von Turri.

Müller (Peter) in addit. ad Struvii Syntagma juris civilis, an verſchiedenen Orten. Abſonderlich ad Exercit. XXV. th. 59. seqq.

(Joh. Ernſt Juſt) in promtuario juris novo. v. cambium.

Mylius (Chriſtian Otto) Corpus juris Constit. Marchic. noviss. Magdeburg. et Hal. 1714. 4. cum continuat. 1717. 4. Tit. vom Juſtiz- und Wechſelſachen.

de Passeribus (Nicol.) tract. de scriptura privata. Lib. de cambiis.

Pütter (Joh. Stephan) elementa juris germanici privati hodierni. §. 671. seqq. Gött. 1748. 1756. 1776. 8.

Naumburger (Joh. Marx) Grundveſte des heil. röm. Reichs und anderer Königreiche und Staaten, Recht und Gewohnheiten, in Wechſel- und Commerciensachen. Frankfurt 1723. 4.

de Rudolphis (Laurent.) tract. de cambiis, usuris, et materia montium pietatis tract. 8.

von Salas (Joſt) de emtione venditione, censibus, cambio, usuris et ludis. Lugdun. 1617. 4.

Salon (Michael) Commentar. ad Thomam 22. qu. 78. de cambiis. Allegirt von Turri.

Sarozzii (Jacob) tract. de commerciis et cambio. Genev. 1664. fol.

Savary (Jaques) Le parfait negociant, avec l'art de lettres de change, du Dupuis de la Serre, et de la traite de changes étrangers du Claude Naulot. à Amstelod. 1726. 4. Tom. III.

Scaccia (Sigismund) tr. de commerciis et cambio. Colon. 1619. Francof. 1648. Venet. 1650. Genev. 1664. Colon. 1738.

Schaumburg (Joh. Gottfried) in Compend. juris digest. Lib. XIX. Tit. V. §. 13. seqq. Jen. 1751. 8.

Schott (Auguſt Friederich) Entwurf einer juriſtiſchen Encyclopädie und Methodologie. Theil I. Cap. XV. §. 194-199. Theil II. Cap. IX. §. 425.

von Selchow (Johann Henrich Chriſtian) in elementis juris civilis privati germanici hodierni. Götting. 1757. 1762. 1766. 1775. 1779. 1787. 1795. 8. in Parte speciali §. 487. (608) — 501. (622.)

Slevogt (Gottlieb) in casibus forensibus. Spec. I. cas. 7.

Stöhr (Leonhard) in practiſcher Rechtswiſſenſchaft im Königreich Böhmen, Prag 1796. 1797. 8. Theil II. Cap. 3. §. 60. folgg.

Struv (Georg Adam) in Syntagm. jur. civil. ſ. oben Müller in Decision. Sabbath. Cap. XV. Dec. 17. seq.

Stryck (Samuel) in usu moderno Pandectarum. Lib. XIX. Tit. IV. §. 4. seqq.

Titius (Gerhard) in jure privato. Lib. VI. Cap. XX. et Lib. X. Cap. V.

Tonarius (Vincent) Ragguagli de' cambi, pesi, conisure delle più mercantili piazze di Europa, con un' idea

dello loro situazione, prodotti e commercio, corso delle monete, usi e scadenze delle cambiali etc. Tom. I. II. Bologna 1780. 4.

Vega Summarium voc. cambium. Allegirt von Turri in disp. I. qu. 14. n. 9. quaest. 27. n. 3. quaest. 28. n. 4.

Voet in Commentar. ad Pandect. Lib. XXII. Tit. 2.

Wernher (Michael Gottfr.) in lect. comm. ad Dig. Lib. XIX. Tit. IV.

Weſtphal (Ernſt Chriſtian) im teutſchen und reichsſtändiſchen Privatrecht. Leipzig 1783. Theil II. Abhandl. 62 — 70.

Wieſand (Georg Stephan) im juriſtiſchen Handbuch. Hildburghauſen 1762. an mehrern Orten.

Wolff (Chriſtian) in jure naturae. Part. V. Cap. 1.

D.

Schriftſteller, welche über einzelne Materien des Wechſelrechts geſchrieben haben, und zwar

1.

über den Urſprung des Wechſelrechts.

Ayrer (Georg Henrich) diatribe de cambialis instituti vestigiis apud Romanos. Lipsiae 1735. 8.

vindiciae cambiales, ſind des Heineccii elementis juris cambialis edit. 7. Norimberg. 1764. 8. beygedruckt.

Büſch (Joh. Georg) von dem wahren Grund des Wechſelrechts, ſamt einem Beytrag zur Geſchichte deſſelben. Hamburg 1770. 4. in Büſch. und Ebelings Handbibliothek 1784. 4. Stück 3. Seite 377.

Fiſcher (Friedrich Chriſtoph Jonathan) Geſchichte des teutſchen Handels, der Schiffart, Fiſcherey, Erfindungen, Künſte, Gewerbe, Manufakturen, der Landwirthſchaft, Polizey, Leibeigenſchaft, des Zoll- Münz- und Bergweſens, des Wechſelrechts, der Stadtwirthſchaft, und des Luxus. Theil I. Hannover 1785. 8.

Hedler (Joh. Chriſt.) posit. de origine cambiorum. Viteb. 1744. 4.

Hoofmann (Cornel) de commerciis et cambiis veterum. Regiom. 1726. 4.

Leiſewitz (Anton) Abhandlung über den Urſprung des Wechſels, angeführt in von Selchows Bibliothek. Band V. Seite 730.

Leyſer (Auguſtin) in Spec. CXXXIII. med. 1. 2.

von Martens (Georg Friederich) Verſuch einer hiſtoriſchen Entwickelung des wahren Urſprungs des Wechſelrechts ꝛc. Göttingen 1797. 8.

Riccius (Chriſtian Gottlieb) Exercit. juris cambial. Exerc. I.

Roßmann (Andreas Elias) de valore cambii in imperio. Erlangen 1765. 4.

2.

Ueber die Natur des Wechſelrechts, Form und Arten. Nebſt den unterm Buchſtaben C. angezogenen Schriftſtellern gehören hieher beſonders.

Beck diss. de ordinaria cambiorum natura. Allegirt in Eiſenhards bibliotheca cambiali.

Hedler (Joh. Chriſt.) diss. de natura et indole cambiorum. Vit. 1749. 4.

Hommel (Ferdinand August) progr. cambium, ad quam conventionum speciem referendum. Lipsiae 1739. 4.

Knorr (Ernſt Friederich) progr. de vera natura et indole contractus cambialis in cambio trassato. Hal. 1752. 4.

Riccius (Chriſtian Gottlieb) Exerc. juris cambialis. Exerc. 2. de contractu cambiali. Exerc. 3. de literis cambialibus. Exerc. 4. de cambiis propriis. Exerc. 9. de literis avisoriis.

Ritter (Carl Auguſt) diss. assignationis et cambii trassati idea prima et genuina, curatius evoluta, et e principiis evidentibus deducta etc. Lips. 1747. 4.

Sismus (Eliſa) diss. de literis cambii. Ultr. 1726. 4.

Stryk (Sam.) tr. de cautelis contractuum. Sect. III. Cap. V. de cambiis.

Clericatus (Joan.) quaest. de nova specie cambii maritimi. Allegirt von Frank in Instit. jur. camb. pag. 22.

von Cramer (Joh. Ulrich) Tom. I. Obs. CCXI. ob domiciliirte Wechſelbrieſe falſch ſeyen.

Dicel (Benedict. Hieron.) tract. de cambiis trassatis. Erford. 1719. 4.

Püttmann (J. L. F.) in miscellaneorum libro singulari Cap. X, cambia propria unde dicuntur sicca.

Reinhart (Joh. Jacob) diss. de differentia et convenientia inter obligationem ad carcerem et literas cambial. Erford. 1731. 4.

Riccius (Ch. G.) Exerc. 10. de cambiis trassatis et indossatis eorumque protestatione.

Berger (Joh. Heinrich) Decis. summ. prov. sent. Dec. 476. daß der Ausdruck Wechſel ein weſentliches Stück eines Wechſelbriefs ſeye.

Klein (Ernſt Ferdinand in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den Preußiſchen Staaten Theil I. Seite 12. ob eine wechſelmäßige Verpflichtung beſtehe, wenn das Inſtrument ſelbſt nicht mit dem Namen eines Wechſels belegt worden.

Knorre (Ernſt Friedrich) Entſcheidung der Frage: ob das Wort: Wechſel, als ein weſentliches Stück eines Wechſelbriefs anzuſehen ſey? in Schotts juriſt. Wochenblatt Theil IV. Seite 114.

Pütter (Joh. Stephan) in auserleſenen Rechtsfällen Theil I. Dec. CXXXV. n. 5. das Weſen eines Wechſels beſteht eigentlich darin, daß mittelſt des ausdrücklich gebrauchten Worts: Wechſel, eine Schuld ſchriftlich verſchrieben wird.

von Cramer (Joh. Ulrich) Tom. I. Obs. CXCVI. Cambium legitimae formae non est, in quo vocabulum: Wechſelbrief, non expressum.

Leyſer (Auguſtin) Spec. CXXXIII. med. 3. Ex instrumento, in quo vox cambii deest, obligatio cambialis non oritur, med. 7. de genere monetae in cambio exprimendo.

JCti Tubing. Vol. V. Cons. IV. n. 20, seqq. handeln von der Bedeutung des Worts: Ordre oder Commiß. Vol. VIII. Cons. XXXXVIII. arg. gen. 16. cambia valent, si expressio valutae facta.

Berger a. a. O. ut valutae s. numerationis in literis cambialibus mentio fiat, negat.

Böhmer (Juſt Henning) in Consult. et Decis. Tom. II. Part. I. Resp. 325. n. 40. In cambiis, si in iis mentio valutae fit, exceptio non numeratae pecuniae non admittitur.

von Canngieſſer (L. H. L. G.) in Dec. 50. vertheidigt das nämliche.

Hert in Resp. Resp. 340. n. 13. desgleichen.

Schaumburg (Joh. Gottfr.) in princip. prax. Lib. II. Cap. 3. §. 14. not. 5. ebenfalls.

Wernher (J. Balth.) Tom. I. Part. II. Obs. 403. in Suppl. gleichfalls.

von Cramer (Joh. Ulrich) Tom. II. Obs. 197. si cambio clausula inserta, valuta in Rechnung, illud paratam executionem non habet.

Hagemann (Theodor) und Günther (Chriſtian Auguſt) im Archiv für die theoretiſche und practiſche Rechtsgelehrſamkeit Theil II. num. 3. ob und wie fern der in oder unter einem Wechſelbrief nur mit Anfangsbuchſtaben geſetzte Vorname des Traſſanten oder Ausſtellers der Wechſelklage hinderlich ſeye.

Heineccius (Joh. Gottl.) diss. de vitiis negotiationis collybisticae vel cambialis in Opusc. Exerc. XI.

Beck (Joh. Jodoc.) im vollſtändigen Formular sect. 3. de stilo literarum cambiali.

3.

Von der Clauſel: nach Wechſelrecht.

Barth (Tobias) in dissens. jur. diss. 734. von Unterwerfung zum Wechſelrecht in Landen wo keines eingeführt iſt.

Berger (Joh. Heinrich) Part. II. Supplem. ad elect. discept. for. Tit. V. §. 7.

Brockes (Barthol. Heinrich) in Observat. for. 310.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſtunden Theil 79. Seite 82.

Hayme de causa debendi, daſelbſt allegirt.

König (J. C.) von der Clauſel: nach der Strenge des Leipziger Wechſelrechts, und ob an den Orten, wo weder das Leipziger noch ſonſt ein ander Wechſelrecht eingeführt iſt, darauf erkannt werden könne, in den Halliſchen Anzeigen vom Jahr 1753. num. 13.

Ludolf (Georg Melchior) Observat. 179.

Püttmann (J. L. F.) in adversar. jur Lib. III. Cap. 4. de vi clausularum: aller Orten, wo ich anzutreffen, und nach Leipziger Wechſelrecht.

Rivin (Joh. Flor.) diss. de clausula cambiali. Lips. 1725. 4.

JCti Tubingenses Vol. VIII. Cons. XX. n. 17.

4.
Von den Perſonen, welche ſich wechſelmäßig verbinden können.

Büchner (Johann) diss. de illis, qui cambialiter se obligare possunt, praesertim secundum reformationem et ordinationem cambialem Francofurtensem. Giess. 1778. 4.

Hedler (Joh. Chriſt.) diss. de personis, quae cambia dare possunt, vel non. Vit. 1751. 4.

Jöcher (Georg Wilhelm) diss. de personis rigori cambiali subjectis. Helmst. 1728. Vit. 1751. 4.

Menken (Gottfr. Ludw.) diss. de personis per mandata de 1718. d. 29. Dec. et d. 21. April. 1724. cambialiter contrahere prohibitis. Vit. 1734. 1751. 4.

Riccius (Chriſt. Gottlieb) in Exerc. jur. camb. Exerc. V. de personis, quibus cambia non indistincte contrahere licet. Goetting. 1780. 4.

Strecker (Conrad Wilhelm) diss. de iis, qui a nexu cambiali exemti sunt. Erford. 1734. 4.

Püttmann (J. L. E.) in advers. jur. Lib. III. Quaest. e jure cambiali. Cap. II. An et quatenus rigor juris cambialis contra cives Imper. immediatos in territoriis Statuum Imp. commorantes locum habeat? Cap. III. An et quatenus Legati rigori juris cambialis subjecti sint?

Eſtor (Joh. Georg) diss. de contub. aeris alien, illustr. §. 51.

von Neumann (Joh. Friedrich Wilhelm) Meditat. de jure privato principum. Tom. IV. pag 415.

Barth (Tobias) in Disens. jur. Dissens. 800. Clerici jure cambiali tenentur.

Berger (Joh. Henrich) in Elect. discept. for. Tit. V. Obs. 3. not. 1. in Consistoriis cambialis processus ad executionem personalem contra clericos institui potest, et tum custodia tenentur; vicini interea temporis actus ministeriales expedire debent.

Klein (Ernſt Ferdinand) in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den preuſſiſchen Staaten. Band III. Seite 252. folgg. Rechtliche Wirkungen eines Wechſels, welcher von einem Canonico, der zugleich Pfarrer iſt, auf Ordre ausgeſtellet worden.

Rivin (Joh. Flor.) de clerico cambiante. Lips. 1739. 4.

von Canngießer (L. H. L. G.) in decis. Hasso-Cassel. Tom. I. Dec. 50. contra opifices et rusticos secundum leges Hassiae processus cambialis locum non habet, nisi commercia exerceant.

Hofmann (Gottfried Daniel) diss. de opifice et rustico cambiante. Tubing. 1761. 4.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſt. Theil XXXI. Seite 57. die Bauern ſind in der Regel dem Wechſelrecht unterworfen.

Beck (Joh. Jodoc.) tr. de juribus Judaeorum. Vom Recht der Juden. Nürnberg. 1731. 4. Cap. XII. §. 33 — 39.

Brockes (Henrich) Obs. 439. daß die Wechſel der Juden auch ohne Beſtättigung gültig ſeyen.

Püttmann a. a. O. Cap. VI. Leges Imp. ne Judaii nomina sua Christianis cedant, prohibentes, an etiam ad causas Statuum Imp. itemque ad cambia pertineant?

Schweizer (Gottlieb Siegmund) diss. de validitate contractuum tam in genere quam in specie cambialium cum Judaeis initorum, secundum jus commune et statutum Francofurtense. Giess. 1739. 4.

Uhl (Joh. Ludwig) diss. de jure cambiali Judaeorum. Francofurt. ad Viadr. 1754. 4.

Barth (Tobias) a. a. O. dissens. 24. de obligatione uxoris ex literis cambialibus.

Berger, a. a. O. Tom. V. Obs. 3. Not. 1. mulieres, non mercatrices, ex literis cambialibus non obligantur.

elect. process. execut. th. 50.

Gärtner (Chr. Wilhelm) diss. de foemina debitore ad carceres obligata. Lips. 1738. 4.

Ludovici (Joh. Friedrich) diss. de muliere cambiante. Hal. 1710. 1724. 1748. 4.

Manzel (Ernſt Joh. Friedrich) diss. de foemina mercatrice. Roſtok. 1741. 4.

Schmidt (Joh. Ludwig) in öffentlichen Rechtsſprüchen und Gutachten 34. Seite 237. folg. Von der Verbindlichkeit einer Freyfrau, welche mit ihrem Eheherrn einen Wechſel als Selbſtſchuldnerin unterſchrieben.

Wernher (Joh. Balthaſar) Tom. I. Part. V. Obs. 217. In Saxon. Elector. rigor cambialis contra foeminas locum non habet, nisi sint mercatrices.

Eiſenhart (Joh. Friedr.) in den Erzählungen von beſondern Rechtshändeln. Theil III. Seite 584. daß auch

Söhne, die noch unter väterlicher Gewalt ſind, ſich in der Regel nach Wechſelrecht verbinden können.

Knorre (Ernſt Friederich) de filio familias cambiante. Hal. 1754. 4.

Orth (Philipp Friederich) in Sammlungen merkwürdiger Rechtshändel. Theil XII. num. 8. S. 385. folgg. Ob ein unter der älterlichen Gewalt noch ſtehender Sohn, er ſey gleich voll- oder minderjährig, oder auch ſonſten ein Minderjähriger überhaupt, rechtsgültige Wechſel von ſich ausſtellen könne?

Wernher. Tom. II. Part. VI. Obs. 353. Filius familias, qui mercator est, non gaudet adversus cambium SCto. Macedoniano.

Zoller (Friederich Gottlieb) Exerc. utrum ex cambio contra debitorem 25 annis minorem cum effectu agi possit. 1767. Lips. 4.

Baumann (Vinzent) diss. de obligatione heredis ex cambio defuncti Traject. ad Rhen. 1752 4.

Berger (Joh. Henrich) Part. I. Resp. 277. heredes arrestari nequeunt.

Gundling (Nicol. Hieron.) rechtliche Ausarbeitungen ꝛc. Theil I. Seite 259. folgg. Gutachten, die Verbindlichkeit der Erben in Wechſelſachen betreffend.

von Canngieſſer a. a. O. arg. gen. de jure avalli et obligationis correalis in cambio.

Hommel (Karl Ferdinand) in rapsodia quaestionum. Obs. 657. In cambiis datur correo solventi etiam contra alterum correum cambialis persecutio ad id consequendum, quod solvit; aut si creditor ipsi solidum cesserit, ex jure cesso, in solidum.

Leyſer (Auguſtin) Spec. 522. med. 3. Etiam plures, qui unum cambium signarunt, singuli pro parte tenentur.

5.

Von den Nebenperſonen, welche bey Wechſelgeſchäften vorkommen.

a) welche wechſelmäßig verbunden ſind.

von Canngieſſer a. a. O.

Gerken (Sebaſt. Henrich) diss. de juribus fidejussionis cambialis. Giess. 1752. 4.

Heineccius (Joh. Gottl.) diss. de vitiis negotiationis collybisticae vel cambialis. in Opuscul. Exerc. XI. Cap. 1. §. 9. et Cap. 2. §. 18.

Hetzler (Joh. Ludwig) diss. de differentiis juris romani et cambialis in fidejussione. Argentor. 1755. 4.

Link (Georg Henrich) Resp. Altdorf. 33. foeminarum intercessio regulariter nulla est in causa cambiali.

Pütmann (J. L. F.) adversaria jur. univers. Lib. III. Cap. I. de avallo.

Riccius (Chriſt. Gottlieb) in Exerc. jur. camb. Exerc. 7. de securitate pro cambiis per fidejussionem, pignus et hypothecam constituenda.

Schmid (Joh. Ludwig) Comm. de fidejussore principaliter obligato. Jen. 1768. 4. § 51 52.

b) Welche nicht wechſelmäſſig verbunden ſind.

Annonym.

der in Wechſelgeſchäften unrichtig handelnde Gewalthaber nach den Geſetzen beurtheilt. Frankfurt 1776. fol.

Der Wechſelſenſal, oder Beſchreibung der Wechſelpreiſe, ſamt dem Uſo, Geldern, Gold und Silber, und des Gold- und Silbergewichts der vornehmſten Wechſelplätze ꝛc. 1784. 8.

Riccius a. a. O. Exerc. 13. de proxenetis cambiorum et mercium. Von Wechſel- und Waarenmäcklern.

Silberrad (Joh. Guſtav) diss. de sensalibus, vulgo Mäcklern. Altdorff. 1711. 4.

6.

Von Indoſſamenten.

Barth (Tobias) in Dissens jur. Diss. 25. Contra indossantem cambialiter agi potest ex iis, uti et contra trassantem.

Becmanni (fratres) Part. I. Resp. IX. literae cambiales personis illustribus indossari possunt.

Berger (Joh. Henr.) in P. 2. Supplem. ad elect. discept. for. Tit. V. §. 8. Tit. XI. § 23. agitur de indossamentis in bianco. Tit. V. §. 5. de subscriptione.

Böhmer (Juſt. Henning) in Consult. et Decis. Tom. III. Part. II. Resp. 323. quatenus ex indossamento in bianco executive agi possit. Tom. II. Part. I. Resp. 397. de indossatione literarum cambialium.

Breuning (Chriſt. Henr.) diss. an cambii invalidi indossatio cambium reddat validum. Lips. 1771. 4.

von Canngieſſer (L. H. L. G.) Tom. II. Dec. Hasso-Cassel. 266. varia observata circa actionem ex cambio cesso.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſt. Theil CXVIII. num. 5. Seite 210. folgg. Von einer beſondern Art cessionis nominis veri, die an Zahlungsſtatt geſchehen, und angenommen worden, auch die Wirkung einer Zahlung hat, und dem Cedenten die Befreyung von der Obligation verſchafft.

Frank (Joh. Chriſtian) diss. de jure adimplementi literarum cambialium honoris causa. Hal. 1715. 4. sub Praeside Thomasio.

Grollmann (Melch. Dither.) de cessione litterarum cambialium. Giess. 1711 4.

von Günderode (Henrich Wilhelm) Beantwortung der Frage: ob der Indoſſat (Indoſſatar) gegen den Indoſſanten wegen eines mit Proteſt zurückgekommenen Wechſels, nach Wechſelrecht klagen könne. Gieſſen. 1788. 8.

Heil (Chriſtian Jacob) Comment. qualem regressum habeat indossatarius cambialis, si ei debitum cambiale stato die non solvatur, in Consil. 4. 5.

Höckner (Joh. Friedrich) de literarum cambialium indossamento. Lips. 1707. 4.

Hofmann (Gottfried Daniel) diss. de effectu indossationis cambii proprii. Tubing. 1767. 4.

Klein (Ernſt Ferdinand) in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den preußiſchen Staaten. Band XVI. Num. 2. Seite 297. daß ein wechſelfähiger Indoſſant, der wiſſentlich einen von einem nicht wechſelfähigen ausgeſtellten Wechſel indoſſirt, dem Indoſſatario wechſelmäßig verhaftet bleibe, wenn gleich dieſer ſeine Anſprüche nicht gegen den erſten Ausſteller zur Verfallzeit des Wechſels vorher geltend gemacht hat.

Klügel (Ernſt Gottfried Chriſt.) de indossatione cambiorum. Wittemb. 1771. 4.

Leyſer (Auguſtin) Spec. CXXXIII. med. 10. Cambium aliis cedi pro lubitu, et ab his primo cedente retro cedi potest.

van Nooten (Dicler Hoola) diss. de literarum cambialium cessione s. indossatione. Lugdun. Batav. 1768. 4.

Orth (Philipp Friedrich) a. a. O. Theil XIII. Num. 9. Von indoſſirten Wechſelbriefen, und welche Einwendungen gegen den Indoſſatarium, als deren Inhaber Statt finden. Num. 11. Rechtshandel, worin einige

Rechtsſätze, ſowohl die Wechſelſachen wegen ihres Indoſſaments in bianco, als den Beweis der Juden Handelsbücher betr., abgehandelt werden.

Püttmann (Joſias Ludwig Ernſt) in adversar. jur. Lib. III. Cap. 2. an ex cambii invalidi indossamento actio cambialis contra indossantem locum habeat? et in quaest. illustr. e jure cambiali Cap. 5. de cessione atque indossatione literarum cambialium in potentiores.

Riccius (Chriſtian Gottlieb) Exercit. jur. Camb. VI. de indossatione cambiorum propriorum. Exerc. X. de cambiis trassatis vel indossatis earumque personis et protestatione.

von **Selchow** (Joh. Henr. Chriſtian) in Rechtsfällen. Lemgo 1782. folgg. Band II. Seite 7. folgg. Von ungültiger Ceſſion eines jüdiſchen Wechſels.

Siegel (Joh. Gottlieb) diss. de indossato reconveniendo. Lips. 1724. 4.

Thomaſius (Chriſtian) ſ. den angeführten **Frank**. JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. 48. Judaei actiones et cambia contra Christianum competentes minime cedunt Christiano, bene tamen Judaeo.

Wernher (Joh. Balthaſar) in Enunciat. for. Enunciat. 216. Ex pacto inter creditorem et debitorem cambialem reconventio adversus indossatarium in foro Saxon. Elector. regulariter institui nequit. Tom. I. Part. I. Obs. CLXXIII. Cedens alteri literas cambiales eidem jure cambiali tenetur.

In den Meßanzeigen zu Frankfurt an der Oder, Heft 1. nro. 3. Das Indoſſament pro cura, ein Beytrag zum Wechſelrecht. Seite 29—53.

7.

Von Verſendung der Wechſelbriefe.

Leyſers (Andres) Beantwortung einiger wichtigen Fragen von Wechſeln und Wechſelbriefen, ob nämlich die Wechſelbriefe alſobald präſentirt, einfolglich ſonder Verzug verſandt werden müſſen. Hamburg 1703. 4.

Leyſer, ſiehe gleich hiernach.

8.

Von der Präſentation der Wechſelbriefe.

Gundling (Nicol. Hieron.) in rechtl. Ausarbeit. Theil I. S. 265. folg. Erkenntniß in puncto eines traſſirten

Wechſels, der nicht ſofort zur Acceptation präſentirt worden.

Hagemann (Theod.) und (**Günther** Chr. Aug.) im Archiv für die theoret. und practiſche Rechtsgelehrſamkeit. Braunſchw. 1788. 8. Th. I. S. 123. folgg. Kann ein gezogener Wechſel vom Präſentanten, in Abweſenheit des Bezogenen, deſſen Handlungsfactor zur Aufnahme der Tratte, und mit welcher rechtlichen Wirkung, vorgezeigt werden.

Könicke (Joh. Chriſt.) diss. de praesentatione literarum cambialium. Lips. 1711. 4.

Leyſer (Auguſtin) Spec. 133. med. 13. praesentatione et transmissione literarum cambialium tempestive non facta, perit omnis regressus contra trassantem, nisi praesentans docere velit, citiorem praesentationem inutilem futuram fuisse.

9.

Von der Acceptation der Wechſel.

von **Cramer** (Joh. Ulrich) Tom. I. Obs. CCXI. Ob es erlaubt, oder ein falsum ſey, wenn ein Handelshaus Jemanden an einen Ort ſchickt, die Wechſelbriefe zu acceptiren, und bey deren Verfallzeit ſelbſt oder durch andere zu bezahlen?

Eiſenhart (Joh. Friedrich) in Grundſätzen der deutſchen Rechte in Sprichwörtern. Abtheil. IV. num. 39. Wer acceptirt, muß bezahlen.

Hagemann und **Günther** a. a. O. Band I. S. 123. Ob ein Handlungsfactor die Annahme eines auf ſeinen Herrn gezogenen Wechſels in deſſen Abweſenheit verrichten könne.

Höpfner (Jacob) diss. de literarum cambialium acceptatione sub Praeside **Stryck**. Hal. 1698. 4.

Muſäus (Joh. Daniel Henr.) de trassato literas cambiales in honorem acceptante. Götting. 1775. 4.

Schöpfer (Joh. Joachim) diss. de liter. cambial. acceptatione. Frankfurt 1684. 4.

Stryck, ſ. **Höpfner**.

Willenberg (Samuel Friedrich) diss. de incommodo trassantis ob non acceptas literas cambii. Gedan. 1702. 4.

10.

Von der Proteſtation der Wechſel.

Beck (Joh. Jodoc) im vollſtändigen Formular. Sect. I. Num. 20. seqq.

Beyer (Georg) Volkmannus emendatus. Leipzig 1695. Fol. Theil I. Seite 67.

Breuning (Chr. Henr.) Specim. de protestatione contra acceptationem conditionatam literarum cambialium. Lips. 1746. 4.

von Cramer (Joh. Ulrich) Tom. III. Obs. 865. protestatio non est signum decoctionis.

Dondorf (Philipp Henrich) tract. de termino peremtorio solutionis et protestationibus cambiorum. Lips 1710. Hal. 1740.

Gmelin (Chriſtian) in gemeinnützigen Beobachtungen und Rechtsfällen. Band III. Num. 14. Grundſätze einer Theorie vom Wechſelproteſt im Allgemeinen.

Hufeland (Gottlieb) primae lineae doctrinae de protestatione cambiali. Jen. 1799. 4.

Hymme. Beyträge zu der juriſtiſchen Litteratur in den preußiſchen Staaten. Sammlung III. Seite 68. folg. Ein zu Hamburg von einem Notario ohne Zuziehung zweyer Zeugen levirter Proteſt eines daſelbſt zahlbaren Wechſels iſt ungültig, und kann die Wechſelkraft nicht erhalten.

Klein (Ernſt Ferdinand) in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den preußiſchen Staaten. Band I. Seite 161. folgg. Ob bey einem zu Hamburg von einem Notario aufgenommenen Wechſelproteſte die in der kaiſerlichen Notariatsordnung vom Jahr 1552. vorgeſchriebene Formalitäten, und beſonders die Einrückung des Regierungsjahres des Kayſers, der Stunde und des Orts, wo der Proteſt aufgenommen worden, zu deſſen Gültigkeit weſentlich erfordert werde.

Knorre (Karl Gottlieb) Beantwortung der Frage: ob der Traſſat, wenn er den auf ſich traſſirten Wechſel nicht nach deſſen Inhalt, ſondern dem Ausgeber zu Ehren acceptiren will, zur Erhaltung des Regreſſes an denſelben eben ſowol, als ein Dritter vor Notarien und Zeugen proteſtiren müſſe? in den rechtlichen Abhandlungen und Gutachten No. 2. S. 28. folgg.

Lübeck (Melchior) de protestationibus in cambiis. Regiom. et Lips. 1711. 12.

Müller (Georg Friedrich) feyerlicher Proteſt gegen die in einer gewiſſen freyen Reichsſtadt üblich werdende Wechſelproteſte ohne Zeugen, d. i. ein Gutachten von dergleichen von einem Notario allein levirten Proteſten, und Unterricht, wie ſowol ſolche, als die Notariatsinſtrumente darüber einzurichten.

Riccius a. a. O.

Uffenbach (Joh. Jacob) diss. de protestationibus in cambiis. Altdorf. 1715. 4.

11.

Von Reſpecttägen und Zahlungsverlängerung.

Becker (Herrmann) diss. de literis cambialibus earumque prolongatione. Roſtock 1758. 4.

Frank (Joh. Chriſt.) diss. de induciis ad literas cambiales solvendas, earumque termino, vulgo Discretionstäge, occasione statuti Hamburg. Hal. 1715. 4.

Hagemann (Theodor) und **Günther** (Chriſtian Auguſt) im Archiv für theoretiſche und practiſche Rechtsgelehrſamkeit Theil II. No. 2. S. 20. folgg. Ob bey einem von mehrern unterſchriebenen Wechſel die Prolongation des Einen, auch in Abſicht der übrigen die Wechſelverbindlichkeit verlängere?

Hommel (Karl Ferd.) in rapsod. quaest. obs. 293. prolongatio cambii subscriptionem debitoris requirit.

Kapf (Sixt Jacob) diss. de prolongatione cambii ejusque effectibus. Tubing. 1777. 4.

Pütter (Joh. Stephan) in auserleſ. Rechtsfällen Band I. Dec. 135. nova summa tantum in prolongatione cambii adjecta, sine repetita ipsa cambiali obligatione, hujus praerogativam non adipiscitur.

Riccius (Chriſt. Gottlieb) in Exerc. jur. camb. Exerc. 13. de rescriptis moratoriis. Von Anſtands- oder eiſernen Briefen.

Salvatius (Anton) de continuatione cambiorum. Allegirt von **Müller** in annotat. ad Struv. Exerc. XXV. th. 45. lit. γ.

Schorch (Chriſt. Friedrich Immanuel) in resp. Erford. 293. arg. gen. 2. Ex prolongatione cambii novatio non inducitur, nec jus cambii perit.

12.

Von verlohrnen Wechſeln.

Gundling (Nicol. Hieron.) in rechtlichen Ausarbeitungen Th. I. S. 262. folgg. Rechtliches Gutachten wegen zweyer verlohrner Wechſelbriefe, da ſowohl der Eigenthümer, als derjenige, dem ſie einzucaſſiren gegeben worden, einander actioniret.

Link (Georg Heinrich) in Consil. Altdorf. Resp. 132. de casu amissarum literarum cambialium.

Riccius (Chriſt. Gottlieb) in Exercit. jur. camb. Exerc. 16. de literarum cambialium amissione.

13.

Von Bezahlung der Wechſel.

Böhmer (Juſt Henning) in Consult. et Decis. Tom. III. Part. III. Resp. 778. novatio haud inducitur, si quis ob debitum cambiale particularem solutionem acceptat.

Carpzov (Benedict) Dec. 132. acceptas literas cambiales regulares prima etiam nundinarum hebdomate solutionem facere et trassantem ad restitutionem se obligare potest.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſtunden Theil XCVIII. No. 5. Ob die leiſtende Sicherheit vor die Zahlung des Wechſels praecise in gerichtlicher baarer Hinterlegung der Wechſelſumme beſtehen müſſe; oder ob auch ſtatt des baaren Geldes anderwärtige ſichere Capitalbriefe, Pfachtgelder und Gefälle anzunehmen?

Dondorf a. a. O.

Hommel Obs. 657. ſiehe oben 405. von Nebenperſonen.

Leyſer (Auguſtin) spec. 531. med. 2. debitor cambialis per dationem in solutum a rigore cambiali non liberatur.

Ludolf (Georg Melchior) in Symph. Consil. et Dec. for. Tom. I. Cons. 40. Possessori cambii, praestita cautione, recte solvitur.

Orth (Philipp Friedrich) in Sammlungen merkwürdiger Rechtshändel Band III. Theil XII. No. 10. Seite 415. folgg. Rechtsfall, worin die Fragen, in welchem Geldes Werthe die Bezahlung eines verfallenen Wechſels zu thun, und was zu Befreyung des Fortlaufes der Zinſen nöthig, verhandelt worden.

Riccius a. a. O. Exerc. 8. de solutione cambiorum per scontrationem.

Rivin (Joh. Flor.) progr. quonam die literarum cambialium ad nundinas illas indefinite, nulla solutionis die speciatim inserta, directarum solutionem praestare debeat, et quando eadem dilata, adversus ipsum rigor cambialis locum habeat, Lips. 1729. 4.

Schmid (Joh. Ludwig) Abhandl. in was für Münzſorten eine Geldſchuld abzutragen. Jena 1763. 4. §. 257. folgg.

Wernher (Joh. Balthaſar) Tom. I. Part. III. Obs. 85. debitor cambialis ne praestita quidem cautione ad solvendum cogi potest, si creditor ad extradendas literas cambiales paratus non est, et in Enunc. 181. Ex hoc solo, quod quis debitum cambiale, vel suum vel alienum, solvere de novo promisit, novatio haud colligitur.

Widow (Peter Auguſt) diss. de depositione judiciali debiti cambialis praesertim ex jure Hamburg. Gotting. 1795. 4.

de exceptione solutionis vid. infra Lit. E. num. 4. d.

14.

Nebſt Zinſen und Koſten.

Brockes (Bartholom. Heinrich) in Observ. select. Obs. 312. usurae in cambio ultra semisses non sxtenduntur, imo regulariter improbantur.

Eſtor (Joh. Georg) diss. de permisso et vetito collybo, quem agio vocant, praesertim in antiquioribus debitis retribuendis jure civili haud concessis. Marburg. 1752. 1758. 4.

Hommel (Karl Ferdinand) in rapsod. quaest. Obs. 91. jure communi usurae in praescripto cambio, non plures quam 5 pro 100 debentur Obs. 494. si praeter cambium hypotheca constituatur, etiam in hypotheca usurae 6 pro 100 permissae.

Leyſer (Auguſt) spec. 135. med. 4. usurae in cambio ex mora debentur spec. 245. med. 7. per usuras simpliciter in cambio promissas, non intelliguntur semisses.

Mylius (Guſtav Heinr.) diss. de anticipatione usurarum. Lips. 1734. 4.

Navarrus in manual. confess. Cap. XVII. de usuris circa cambia. Allegirt von Turri Disp. I. quaest. XI. n. 14.

Rhetius (Joh. Friedrich) diss. de usura cambiorum. Frankf. 1666. 4. in Vol. I. Disput. ex jure privat. num. 17.

Salmaſius (Claud.) de usuris, modo usurarum et foenore trapezitico 1638. 1640. 8.

15.

Von Aſſignationen.

Bauer (Joh. Gottfried) progr. an et quando assignatio processui executivo locum det. Lips. 1758. 4.

Cocceji (Heinr.) diss. de Assignationibus. Frankf. 1703. 4.

Eiſenhart (Joh. Friedrich) Grundſätze der deutſchen Rechte in Sprüchwörtern Abth. IV. num. 56. Seite 188. Anweiſung iſt keine Zahlung.

Ritter (Karl Auguſt) diss. assignationis et cambii trassati idea prima et genuina curatius evoluta et e principiis evidentibus deducta una cum practicis nonnullis annotationibus. Lips. 1747. 4.

Stryk (Samuel) diss. de assignationibus mercatorum in usu moderno Pandectar. Lib. XVIII. Tit. IV. §. 14. seqq.

16.

Von der Wechſelſtrenge und dem Arreſt.

Barth (Tobias) in Dissens. jur. Dissens. 734. von Unterwerfung zur Strenge des Wechſelrechts, wo keins eingeführt iſt.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſtunden Theil LXXX. Seite 87. folgg. Ob die Wechſelordnungen und R. J. N. §. 107. nur allein die Kaufleute verbinden.

Erhard de literis patentibus contra debitorem cambialem ex carcere profugum haud injuste evulgandis. Lips. 1801. 4.

Frömmer (C. L.) diss. de rigore juris cambialis. Ingolst. 1712. 4.

Hofmann (Joh. Andreas) diss. de differentiis juris cambialis inter leges Imperii Rom. Germ. easque Ordinum Imperii, quae rigorem cambialem continent, ac statuta Bremensia. Marburg. 1767. 4.

Hommel (Karl Ferdinand) in raps. quaest. Obs. 409. In cambio jura loci, ubi scriptum est, non solutionis attendenda, in indossamentis et acceptationibus contra.

Leyſer (Auguſtin) spec. 133. med. 8. Ex cambio conventus, si in recognoscendo moras nectat, personaliter arrestatur, med. 9. Possessio bonorum immobilium debitorem cambialem ab arresto personali non liberat med. 11. Creditor qui primum executionem in bona petiit, nequit deinde arrestum personale petere, nisi prius ex necessitate factum sit. Spec. 73. med. 4. forum contractus varium est.

Ludolf (Georg Melchior) Obs. 136. Literarum obligatio cambialis habetur pro tali, quod paratam requirit executionem, et mandata S. C. contra debitorem decernuntur.

Petzold (Nicol. Hertwig) diss. de fundamento rigoris cambialis. Gotting. 1795. 4.

Püttmann (J. L. E.) in miscellan. Cap. XVII. de rigore cambiali Cap. XV. cautio oblata a carcere non liberat.

Quentin (Joh. Georg) de usu et vi juris cambialis in iis Germaniae provinciis, ubi non est receptum. Gotting. 1800. 4.

Roſſmann (Andres E.) diss. de valore cambii in Imperio. Erlangen 1765. 4.

Wernher (Joh. Balthaſar) Tom. I. Part. II. Obs. 471. Jura ordinationis cambialis ob hoc solum, quod lis super cambio Lipsiae mota sit, attendenda haud sunt.

17.

Vom Vorzug der Wechſelſchulden bey Concurſen.

Barth (Tobias) in Dissens. jur. diss. 609. Ob Creditores cambiales an die Nachlaßaccorde der übrigen Glaubiger gebunden ſeyen. Diss. 962. Pecunia cambialis existente concursu creditorum personali privilegio gaudet, et in quarta classe locatur.

Baſtineller (Gebhard Chriſt.) diss. de jure creditoris literarum cambii, cum vel sine clausula hypothecae in concursu. Hal. 1714. 4.

Behmer (Friedrich) diss. quando trassans amittit in processu concursus creditorum super bonis trassati, locum inter creditores cambiarios, et in censum

venit ſaltem chirographariorum, in ejus jure controv. Obs. 147.

Brockes (Bartholom. Heinr.) in Obſerv. for. obs. 311. Cambia in concurſu creditorum ſingulari privilegio non gaudent.

Carpzov (Benedict) in Decis. Dec. 280. Si pecunia pro cambio data adhuc apud debitorem in natura s. individua extat, tunc jure dominii vindicari poteſt.

Gmelin (Chriſtian) in gemeinnützigen juriſt. Beobachtungen und Rechtsfällen Band V. num. 12. Prüfung des ſtillſchweigenden Unterpfandrechts, das die Würtembergiſche Wechſelordnung den Wechſelforderungen zugeſteht.

(Chriſt. Gottlieb) in der Ordnung der Glaubiger. Cap. IV. §. 25.

Kapf (Sixt Jacob) diss. de locatione cambii proprii in concurſu creditorum. Tubing. 1767. 4.

Klein (Ernſt Ferdinand) in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den Preuß. Staaten. Band I. S. 95. Ueber das Recht eines Wechſeltraſſaten auf das Vermögen des Traſſanten, wenn über das letztere Concurs eröfnet worden.

Leyſer (Auguſtin) Spec. 133. med. 12. Creditores cambiales cum aliis creditoribus concurrentes in quinta claſſe inter chirographarios collocantur.

Link (Georg Henrich) in Conſil. et reſpons. Facultatis juridicae. Altdorf. Reſp. 101. n. 56. ſeqq. in quanam claſſe cambialia debita in concurſu creditorum collocentur.

Lynker (Nicol. Chriſtoph) in decis. Dec. 1321. pecunia cambialis gaudet perſonali privilegio et in quarta claſſe locatur.

Menken (Gottfried Ludwig) ad proceſs. Saxon. Tit. 42. §. 2. pecunia cambialis adhuc in natura extans jure dominii vindicari poteſt ex concurſu creditorum.

Mönkenberg (Joh. Georg) diss. ſiſtens adumbrationem juris cambialis in concurſu creditorum. Goetting. 1788. 4.

Orth (Phil. Friedrich) a. a. O. Band II. Theil IX. num. 3. Ob die, wegen der von Krämern, Handwerkern und dergleichen gemachten und beſonders die Juden betreffenden Schulden geſchehene Verordnung, auch auf der letzten Wechſelbriefe zu erweitern?

Wechſelbriefe gehören unter die gemeinen Schulden. Band III. Theil XIII. num. 12. Ob und wie die vom Käufer dem Verkäufer an Zahlungsſtatt an einen Dritten ausgeſtellte und von dieſem vorher acceptirte, aber nicht bezahlte Wechſelbriefe zum Concurs gehören?

Rivin (Andr. Floren.) diss. de praerogativa creditorum cambialium prae chirographariis. Viteb. 1749. 4.

Salgado de Samoza (Franz) Labyrinthus creditorum concurrentium ad litem per debitorem communem inter illos causatam. Francof. 1663. fol. in annex. Decis. rotae romanae.

Beiel (Chriſt. Jacob) diss. de jure personam debitoris, non obstante concursu creditorum, ex cambio persequendi ac detrudendi in carcerem. Jen. 1749. 4.

18.

Vom Retorſionsrecht in Wechſelſachen.

Böhmer (Juſt. Henning) in Consult. et Decis. Tom. II. Part. I. Resp. 46. de jure retorsionis in cambiis.

Oldenburg (Vincenz) diss. de retorsione iurium praecipue in causis cambialibus. Goetting. 1780. 4.

Riccius (Chriſt. Gottlieb) in Exerc. jur. camb. Exerc. 14. de jure retorsionis etiam intuitu causarum cambialium. Goetting. 1781. 4.

E.

Schriftſteller, welche über den Wechſelprozeß geſchrieben haben.

1.

Ueberhaupt.

Anonym. Schriftſteller.
Vollſtändige Einleitung ſämmtlicher ſummariſchen Prozeſſe. Abtheil. VI. Leipzig 1795. 8.

Barth a. a. O. dissens. 418. über die Art des Prozeſſes.

Berger (Joh. Henrich) in elect. discept. forens. Tit. V. Obs. 3. not. 4. debitor cambialis, qui eludendi arresti personalis causa secessit, eum in locum, ubi jus cambii non servatur, nihilo secius ibi valide cambialiter conveniri potest.

Beyer (Georg) Volckmannus emendatus. Theil II. Seite 109. folgg.

Böhmer (Juſt. Hennig) in Consult. et Dec. Tom. III. Part. II. Resp. 108. processui cambiali se subjicere potest in eo loco, ubi leges cambiales desunt.

von Canngieſſer (L. H. L. G.) in Decis. Hasso-Cassell. Tom. II. Dec. 175. processus cambialis cessat, si cambium legibus nostris non convenit.

von Cramer (Joh. Ulrich) in System. process. Imper. §. 424. 751. seqq.

Danz (Wilhelm Auguſt Friederich) in Grundſätzen der ſummariſchen Prozeſſe. Stuttgardt. 1792. §. 35 — 48.

l'Estoques (Joh. Ludwig) Erläuterung des allgemeinen und preuſſiſchen Wechſelrechts. Königsberg. 1762. 4.

Eſtor (Joh. Georg) im Unterricht von geſchickter Abfaſſung der Urtheile und Beſcheiden. § 1132 — 1159.

Fredersdorf (Leopold Friederich) in der Anweiſung für angehende Juſtitzbeamte. Cap. XXI. — XXV.

Herrmann (Joh. Hieron.) in der Einleitung zum gerichtlichen Prozeß. Buch. I. Abth. II. Cap. 3.
in den Anfangsgründen der bürgerlichen Rechtsgelahrheit. 1746. 8. Buch. IV. Sect. I. Membr. 2. Tit. 3.

Knorre (Karl Gottlieb) in der Einleitung zum gerichtlichen Prozeß. Halle 1740. 1769. 8. Buch. III. Hauptſtück 3.

Kuppermann (Heinrich) Verſuch eines praktiſchen Handbuchs für Notarien, Sachwalter und Gerichtsactuarien in verſchiedenen Muſtern gerichtlicher Verhandlungen. Theil III. Band III. Kap. III. Leipzig. 1795. 8.

Ludolf a. a. O.

Ludovici (Joh. Friederich) Einleitung in den Wechſelprozeß. Halle. 1712. 1718. 1728. nebſt Anmerkungen von Joh. Gerhard Schlitte. 1743. 1759. 4.

Pufendorf (Eſaias) in introduct. in process. civil. Brunsvico-Luneburg. Part. IV. Cap. I. Sect. 1. §. 8. Hannov. 1769. 8.

Riccius (Chriſt. Gottlieb) in Exercit. jur. cambialis. Exerc. 17. de processu cambiali.

Schaumburg (Joh. Gottfried) in princip. prax. judic. Lib. II. Cap. 3. Jen. edit. nov. 1769. 1775. 8.

Schmidt (Ernſt Gottfried) in der Theorie der ſummariſchen Prozeſſe. Leipzig 1791. 8. Buch. II. Tit. II. Cap. II. §. 56 — 77.

Scopp (Joh. Georg) in der Anleitung zur juriſtiſchen Praxis. Buch II. Cap. 3.

Slevogt (Gottlieb) in casibus forensibus. Spec. I. cas. 7.

2.

Vom Gerichtsſtande.

Blum in processu camerali. Tit. 27. §. 173. forum Austraegarum in cambiis locum non habet.

Püttmann (J. L. E.) in adversar. Lib. III. ex jure cambiali Cap. VII. an judicio austraegarum locus sit. Cap. VIII. an causae cambiales ad curias feudales jure trahi possint.

3.

Von der Klage.

Böhmer (Juſt. Henning) in tract. de actionibus. Sect. II. Cap. IX. §. 16. seqq.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſt. Theil CX. Seite 183.

Link (Henrich) in Consil. et Respons. Altdorf. Resp. LXVI. actio ad interesse ex cambio certo tempore non soluto quando locum habeat? Cambium non solvens, quaenam damna praestare teneatur.

Stryck (Samuel) in tract. de actionibus forensibus. Vitemb. 1696. 1701. 4. Sect. II. Membr. VII. §. 17 — 26.

ſiehe auch unten num. 8. von der Regreßklage.

4.

Von der Recognition und Diffeſſion des Wechſels.

Berger (Joh. Henrich) in Consil. Consil. 833. Cambium quoad subscriptionem recognosci et quoad contenta simul jurato negari nequit.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſt. Theil XCVI. Seite 88. folgg. Vom Abfall der Regel, daß die anerkennende Unterſchrift unter dem Wechſelbrief auch die anerkennende Richtigkeit und Verbindlichkeit des aufgeſchriebenen Wechſels mit ſich führe.

5.

Von den Einreden im Wechſelprozeß.

a) überhaupt.

Behm (Joachim Philipp) diss. de natura et indole exceptionum in causis cambialibus concurrentium. Goetting. 1783. 4.

von Cramer (Joh. Ulrich) a. a. O. Th. LXXX. Seite 94. die exceptiones fori declinatoriae haben auch in causa cambiali Platz.

Engau (Joh. Rudolph) in Decis. Part. I. Dec. 135. n. 3. Regula: Exceptio ex facto indossantis proveniens, indossatario opponi nequit, applicari non potest, si indossatarius tempore indossamenti facti fundamentum exceptionis oppositae jam sciverit.

Hoſcher (J. M.) in Sammlungen merkwürdiger am Kaiſerl. Reichskammergericht entſchiedener Rechtsfälle. Theil I. num. 12. Ob der vor der Acceptation eines Wechſels ausgebrochene Concurs und Dolus des Traſſanten den Traſſaten von der Verbindlichkeit befreye, dem Indoſſaten den Wechſel zu bezahlen, ſohin in ſolchem Falle der Traſſat ſich mit exceptionibus doli, nullitatis, compensationis et non impleti contractus ſchützen könne.

Koch (Chriſtoph) diss. quatenus indossatario exceptiones a persona indossantis opponi queant. Giess. 1773. 4.

Orth a. a. O. Band III. Theil 15. num. 9. Seite 628. folgg. von indoſſirten Wechſelbriefen, und welche Einwendungen gegen den Indossatarium als den Inhaber Statt finden.

JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. XLVIII. n. 58. seqq. an contra tertium possessorem cambii locum habeat exceptio; arg. 2. contra cambia non admittuntur, nisi exceptiones in continenti liquidabiles per instrumenta et confessionem; arg. 3. probatio per juramentum et testes regulariter non admittitur, Vol. IX. Cons. LIX. arg. 5. contra cambium saltem exceptiones in continenti liquidabiles admittuntur.

b.

Nicht empfangener oder bezahlter Valuta.

Barth (Tobias) in Dissens. juris. Dissens. 78.

Becmanni (fratres) in Consil. et Decis. Part. I. Cons. XXXVIII. n. 34.

Berlich (Matthias) in Dec. aur. Decis. CCXCIV.

Berger (Joh. Henrich) diss. de exceptione non numeratae pecuniae adversus cambium. Viteb. 1709. 4.

Böhmer (Juſt. Henning) in Consult. et decis. Tom. III. Part. II. Resp. CCXXI. CCXXII.

Carpzov (Benedict) in Respons. Lib. II. Resp. XCII.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſtunden. Theil XIII. num. VI.

Engau a. a. O. und Part. II. Dec. LIX.

Klein (Ernſt Ferdinand) in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den preuſſiſchen Staaten. Theil VI. Seite 293.

Leyſer (Auguſtin) ad Specim. CXXXIII. corol. 2. 3.

Ludolf (Georg Melchior) in Observat. forens. Obs. CLXXIX. quaest. 2.

Misler (Joh. Gottfried) diss. de querela et exceptione non numeratae pecuniae ex cambiali negotio maxime ad jura Hamburg. applicata. Giess. 1747. 4.

Schorch (Chriſtian Friedrich Immanuel) in Respons. Erford. Resp. CCLXXXIX. arg. 1.

JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. XLVIII. arg. 10.

Wernher (Johann Balthaſar) Tom. I. Part. II. Observat. CCCCIII.

c.

Von der Verjährung des Wechſelrechts und der Einrede.

Berger (Joh. Henrich) in elect. discept. forens. Part. II. Suppl. in addit. ad Tit. V. §. 5.

Böhmer (Juſt. Henning) a. a. O. Tom. II. Part. I. Resp. CCCXCVII. n. 7 ex cambiis intra 30 annos agi potest, si nihil aliud sancitum est.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Observat. Tom. I. Obs. CXCVIII. cambium rigor per praescript. ita non tollitur, ut ne quidem vim chirographi habeat.

Engau (Joh. Rudolph) in Decis. Part. II. Dec. CLX. n. 13. in Saxonia, si nihil in ordinationibus dispositum est, cambia intra 31 annos, 6 hebdomad. et 3 dies praescribuntur.

Gräv (Chriſtian Friedrich) diss. de exceptione praescripti cambii. Francof. 1738. 4.

Green (Auguſt Friedrich) pr. de renunciatione praescriptionis in cambio. Giess. 1711. 4.

Anonym. de eadem materia. Leipz. 1777. 4. ſ. neueſte juriſtiſche Litteratur. 1777. Band 2. Seite 228. folg.

Hommel (Karl Ferdinand) in rapsod. quaest. Obs. 91. praescriptum cambium cambium manet; attamen jure communi usurae in praescripto cambio debentur non plures, quam 5 pro 100.

Küſtner (Gottfr. Wilhelm) diss. de annua et menstrua praescriptione literarum cambialium. Lips. 1711. 4.

Orth a. a. O. Band III. Theil 13. num. 13. Ob und wie die Verjährung durch beſchehene Ladung unterbrochen wird; Verlöſchung der Schuld durch einen in 5 Jahren nicht erneuerten Wechſelbrief. Band IV. Theil 16. 17. num. 25. Rechtshandel, in welchem von einem vermöge der (Frankfurter) Wechſelordnung von 1739. §. 46. durch die Verjährung in einen ſchlechten Schuldſchein verwandelten Wechſelbriefe, ſamt der Einrede nicht empfangenen Geldes umſtändlich gehandelt worden.

Püttmann (J. L. E.) in miscell. lib. singul. Cap. 2. An cambium praescriptum per prolongationem denuo vim cambialem accipiat?

in adversar. jur. Lib. 3. e jure cambiali Cap. 10. Exceptio praescriptionis literarum cambialium singularis an mutato debitoris domicilio in alio etiam territorio, ubi diversa obtinet praescriptio, locum inveniat?

Rechenberg (Karl Otto) pr. an cambium in Saxonia post quadriennium penitus extinguatur et a natura sua recedat. Lips. 1731. 4.

Riccius (Chriſt. Gottl.) in Exerc. jur. camb. Exerc. 15. de praescriptione literarum cambialium ad leges cambiales directa.

Schorch (Chriſt. Friedr. Immanuel) in Resp. Erford. Resp. 10. Contra cambium, cujus rigor per praescriptionem sublatus est, exceptio divisionis recte opponitur.

JCti Tubing. Vol. VIII. Cons. 76. arg. 3. Cambia post elapsum tempus in ordin. camb. praestitutum vigorem cambialem amittit, sed retinent vim chirographi liquidi et 30 demum annis praescribuntur.

Wernher (Joh. Balthaſar) Tom. II. Part. I. Obs. 196. Praescriptio annalis contra cambium locum habet, etsi debitor non amplius mercator sit, modo talis tempore contractus fuerit.

d.

Von andern Einreden.

Barth (Tobias) in Dissens. juris. Dissens. 206. an exceptio divisionis in cambiis locum habeat. Dissens. 913. de exceptione feriarum.

Becmanni (fratres) Part. I. Decis. XI. de lege anastasiana.

Berger (Joh. Henr.) in Consil. Cons. 508. in causa cambiali laesio ultra dimidium non attenditur, sed reconventioni reservatur. Nec exceptio SCti Macedoniani locum habet.

Böhmer (Juſt Henning) Tom. II. Part. I. Resp. 398. de exceptione doli mali, et non acceptae valutae in cambiis. Tom. III. Part. II. Resp. 29. an in processu cambiali exceptio guarandae et cautionis pro reconventione et expensis locum habeat.

Breuning (Chriſt. Henr.) diss. an exceptio SCti Macedon. locum habeat in cambio filii familias. Lips. 1713. 4.

von Canngieſſer (L. H. L. G.) in Decis. Hasso-Cassell. Tom. I. Dec. 50. arg. 3. Exceptio divisionis in processu executivo contra instrumentum guarentigiatum opponi potest, non autem arg. 4. exceptio non adimpleti contractus, si instrumentum numerationem factam loquatur.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſtunden. Theil LXXX. Seite 106. die exceptio usurariae pravitatis hat Statt, wenn ſie in continenti liquid iſt.
  in Observat. Tom. III. Obs. 977. de cambii cum cambio compensatione.

Engau (Joh. Rudolph) in Decis. Part. II. Dec. LIX. Exceptio doli non admittitur in processu cambiali.

Gundling (Nicol. Hieron.) in rechtlichen Ausarbeitungen, Seite 267. Erkenntniß in einer Rechtsſache, wo die Exceptiones compensationis et solutionis vorgeſchützt worden.

Hommel (Karl Ferdinand) in Rapsod. quaest. Ob. 121. solutionem jam indossanti factam esse, ne quidem in reconventione deduci potest.

Hurlebuſch (Auguſt Friedrich) diss. de Exceptione SCti Vellejani et auth. si mulier. in cambiis juris Brunsv. cessante. Götting. 1778. 4.

Püttmann (Joſias Ludwig Ernſt) in adversar. Lib. III. e jure cambiali Cap. IX. de protectoriis rigorem juris cambialis haud morantibus.

Quiſtorp (Joh. Chriſtian) in Beyträgen zur Erläuterung verſchiedener Rechtsmaterien. Band I. Seite 39. folgg. Ob derjenige, der ſeinen bereits bezahlten Wechſel in ſeines ehemaligen Glaubigers Händen gelaſſen hat, in dem Fall, daß jener hiernächſt auf einen Dritten indoſſirt, oder demſelben in Solutum zugeſchlagen worden, den Einwand bereits geſchehener Zahlung machen könne.

JCti Tubing. Vol. VIII. Conſil. XLVIII. arg. 4. Exceptio SCti Macedoniani, an et quatenus de jure et moribus noſtris locum habeat contra cambia. Arg. 13. Exceptiones falſi et doli in continenti liquidabiles in proceſſu cambiali admittuntur. arg. 14. idem dicendum de uſuraria pravitate. Vol. IX. Conſ. LIX. arg. 3. Exceptio doli, falſi et ſimulationis, an et quatenus contra cambium locum habeant. arg. 8. Exceptiones reales obſtant ceſſionario.

Wernher (Joh. Balthaſar) Tom. II. Part. VI. Obs. CCCLXXIII. Exceptio diviſionis regulariter etiam in cambiis locum habet. Part. VII. Obs. CLIII. etiam in Luſatia ſuperiori.

Willenberg (Samuel Friedrich) diss. de exceptione doli in cambiis ceſſante. Gedan. 1730. 4.

6.

Von der Appellation und andern Rechtsmitteln gegen den Spruch im Wechſelprozeß.

Barth a. a. O. Diſſens. 810. an in cauſis cambialibus locum habeat appellatio.

Böhmer (Juſt Henning) an et quatenus appellatio in cauſis cambialibus locum habeat. Tom. II. Part. I. Reſp. 403. et Reſp. 1184. n. 78. ſeqq. Leuterung hat nicht Statt. Tom. III. Part. II. Dec. CVIII. n. 9.

von Cramer a. a. O. Theil LVI. Ob die Appellation in Wechſelſachen zuläßig?

in ſyſtem. proceſſus Imperii. §. 1068.

Mevius (David) Part. IX. Dec. CXXXIII. In cauſis cambii appellationes facile non recipiendae, nec receptae alium quam devolutivum effectum habent.

7. Von

7.

Vom Perſonalarreſt und deſſen Abwendung.

von Cramer (Joh. Ulrich) in Wetzlar. Nebenſtunden Theil LXXX. Seite 106. Die Wechſelſumme zu depo=niren, und ſich hiernächſt auf die Einreden, die nicht liquid ſind, einlaſſen, iſt der gelindeſte Weg.

Göbel (Joh. Wilh.) diss. de depositione pecuniae judiciali in processu cambiali obveniente. Helmſt. 1726. 4.

Hommel (Karl Ferdinand) in Rapsod. quaest. Obs. 534. Cambialem debitorem e carcere profugum literis arrestatoriis persequi periculosum.

Püttmann (J. L. E.) in miscell. lib. singul. Cap. XV. Cautionem a debitore oblatam eum a carcere s. custodia haud liberare.

Siegel (Joh. Gottlieb) diss. de fundamento depositionis in processu cambiali. Lips. 1725. 4.

Widow (Peter Auguſt) diss. de depositione judiciali debiti cambialis praesertim ex jure cambiali Hamburg. Götting. 1795. 4.

8.

Von der Regreßklage.

Berger (J. H.) in Supplem. ad process. execut. th. 48. neglectis praesentationum et protestationum solennibus, literas non acceptans tenenti nullus conceditur regressus contra indossantem et trassantem.

von Canngieſſer a. a. O. Dec. 267. varia observat. circa actionem ex cambio cesso.

Klein (Ernſt Ferdinand) in den Annalen der Geſetzgebung und Rechtsgelehrſamkeit in den preußiſchen Staaten. Band I. Seite 95. Ueber das Recht eines Traſſaten auf das Vermögen des Traſſanten, wenn über das letztere Concurs eröffnet worden.

Leyſer (Auguſtin) Spec. 133. med. 13. Praesentatione vel transmissione literarum cambialium tempestive non facta, perit omnis regressus contra trassantem, nisi praesentans docere velit, citiorem praesentationem inutilem futuram fuisse.

Pütter (Joh. Stephan) in auserleſenen Rechtsfällen. Tom. I. Dec. 74. n. 18. folg. pflichtet Bergern bey.

Willenberg (Samuel Friedrich) de incommodo trassantis ob non acceptas literas cambii. Gedan. 1702. 4. ſiehe auch oben num. 3. von der Klage.

9.

Von der Wiederklage.

Hommel in der angezogenen Obs. 121.

Siegel (Joh. Gottlieb) diss. de indossato reconveniendo.

Wernher (J. B.) Tom. I. Part. V. Obs. 114. Creditor cambialis reconventioni rem judicatam frustra opponit, quamvis durante conventione ab eodem simpliciter absolutus fuerit.

F.

Schriftſteller, welche die beſtrittenen Rechtsſätze beſchrieben, und Cautelen in Wechſelſachen gegeben haben.

Felz (Joh. Heinrich) diss. excerpta controversiarum illustrium de cambiis. Argent. 1758. 4.

de Casaregio (Joseph Laurent Marie) tract. de cauto creditore cambiali, in Part. III. Discursuum legalium. Venet. 1740. fol.

Heineccius (Joh. Gottlieb) diss. de vitiis negotiationis collybisticae vel cambialis, in Opusc. Exerc. XI.

Kob (Joh. Fried.) in Comment. de pecunia mutuatitia tuto collocanda. Götting. 1761. 4. Cap. III. §. 27 -- 30.

Leſer (Anton) resolutiones dubiorum de cambiis.

von Salas (Joh.) tract. de cambiorum dubiis. Allegirt von Turri Disp. I. quaest. XIV. n. 1. seqq. et quaest. XXVII. n. 3.

Siegel (Joh. Gottlieb) fürſichtiger Wechſelglaubiger. Leipzig 1726. 8. 1739. 4. 1776. 8.

Speranders ſorgfältiger Negotiant und Wechsler. Leipz. und Roſtock 1706. Güſtrow 1729. Roſtock 1772. 4.

Stryck (Samuel) de cautelis contractuum tractatus. Sect. III. Cap. V.

G.

Schriften, welche zur Kenntniß des Wechſelrechts und der Wechſelgeſchäfte mit beytragen.

Anonym.

Berliniſcher Briefſteller für junge Kaufleute, 2te Auflage. Berlin 1795. 8.

Der in allen Fällen vorſichtige Banquier. Frankfurt und Leipzig 1733. 4.

Anſaldus de Anſaldis tr. de commerciis et mercatura. Colon. Allobr. 1698. fol.

Arnould de la balance du commerce de la France. Paris 1791.

Belloni (Hieron.) vom Commerzien- und Münzweſen. Aus dem Italieniſchen. Leipzig 1750.

Bohn (Joh. Gottfr.) wohlerfahrner Kaufmann. Hamburg 1759. 8.

Büſch (Joh. Georg) Darſtellung der Handlung in ihren mannichfaltigen Geſchäften. 2 Theile. Hamburg 1792. 8. Zuſätze dazu, 1. 2. Theil 1797. 1798. 8.

Chelius (G. K.) die Frankfurter gemeine Wechſelrechnung, oder gründliche Anleitung, alle hier gangbare Geldſorten auf die kürzeſte und bequemſte Art gegen einander zu berechnen. Frankfurt 1799. 8.

de Ferriere (Claude) Science parfaite des Notaires. Lyon 1784.

Fiſcher (F. C. J.) Geſchichte des deutſchen Handels ꝛc. Hannover 1785. 1797. 8.

Fleiſcher (A. S.) kaufmänniſches Handlungscompendium, worin die italieniſche doppelte Buchhaltung auf das kürzeſte und deutlichſte, wie auch die damit verknüpfte Waarenarbitrage- und Intereſſerechnungen, Calculationen, nebſt Courszettel der vornehmſten Handlungsplätze in Europa, mit deren Ausrechnung befindlich. Hamburg 1783. 8.

Garria (Frid.) de omnis generis contractibus mercatorum. Barcionov. 1583. 8.

Guden (Philipp Peter) vom Wechſel- und römiſchen Rechte, über Schuldverſchreibungen, und ihrem Einfluſſe auf den Wohlſtand der Einwohner. Göttingen 1790. 8.

Gutſchmid (Chriſt. Gotthelf) diſs. mercaturae legum ferendarum auxilio juvandae ratio ſalutaris. Lipſ. 1752. 4.

du Hamel (Wilhelm) Hamburger Wechſelbuch, worin der auf- und abſteigende Cours und Werth der Gelder, ſo nach und von Frankreich, Holland, Moskau, England ꝛc. durch Wechſel übermacht werden, auf eine leichte und behende Art ausgerechnet, zu finden iſt. Hamburg 1685. 1702. Allegirt von Thurmann. Seite 3.

Hubert (Herrmann) diss. 1. et 2. de argentariis veterum. Traject. ad Rhenum 1739. 4.

Ihring (Friedrich Henrich Wilhelm) der practiſche Kaufmann, oder Anweiſung zur geſammten Handelswiſſenſchaft, vorzüglich zur doppelten italieniſchen Buchhaltung, Brief- und Wechſelgeſchäfte ꝛc. Halle 1798. 4.

Illing (Carl Chriſtian) Comtoirnachrichten, enthaltend eine Erklärung der Münzen, des Wechſelcurſes der vornehmſten Handelsorte, nach deren habenden beſtändigen und variirenden Valuten ꝛc. Dresden 1798. 8.

Kampke (M. H.) Wechſel- und Geldrechnungen ꝛc. im Novemberſtück 1799. des Journals für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode.

Klügel (G. Chriſt.) erklärte Courszettel der vornehmſten Handelsſtädte in Europa, nebſt andern in die Wechſelgeſchäfte einſchlagenden Nachrichten ꝛc. Eilfte Aufl. St. Gallen 1798. 8.

Kruſe (Jurg Ebert) allgemeiner und beſonders Hamburger Comtoriſt, welcher von den vornehmſten Städten, Landen, Münzen, Gewichten ꝛc. Nachricht ertheilt. Berlin 1762. 4.

Law (Jean) Consideration sur le commerce et sur l'argent. Haye 1710. 12. ins Deutſche überſetzt. Leipzig 1720. 8.

Ludovici (Carl Günther) Grundriß eines vollſtändigen Kaufmannsſyſtems, nebſt den Anfangsgründen der Handlungswiſſenſchaft, und angehängter kurzen Geſchichte zu Waſſer und zu Lande. Leipzig 1768. 8.

Marpergers (Paul Jacob) Commerziencollegium und neu eröffnetes Handelsgericht. Hamburg 1709. 4.

Quaestiones mercaturae utiles et necessariae.

Mercator. histor. relation.

Beſchreibung der Banquen. Leipzig 1723. Halle 1774. 4.

Marquard (Johann) de jure mercatorum. Frankfurt 1662. Fol.

Martini (Marx) der Capitaliſt und fertige Wechsler. 2te Ausgabe. Berlin 1750. 8.

Der vorſichtige Banquier und accurate Wechsler. 2te Ausgabe. Berlin 1747. 8.

May (Joh. Carl) Verſuch in Handlungsbriefen, nach den Gellertſchen Regeln und größten kaufmänniſchen Aufſätzen. Altona 1756. Lübeck 1751. 8.

Verſuch einer allgemeinen Einleitung in die Handlungswiſſenſchaft. Altona und Lübeck 1770. 8.

Meder (Lorenz) Handelsbuch, darin gezeigt wird, welchergeſtalt inn den fürnembſten Handelsſtetten Europe allerley Wahren anfencklich kaufft, dieſelbig wieder mit Nutz verkaufft, Wie die Wechſel gemacht, Pfund, Ellen und Münz verglichen ꝛc. werden. Nürnberg 1558. Fol.

Mereau (Friedrich Ernſt Carl) zwey practiſche Abhandlungen, 1) über die Fertigung der Notariatsinſtrumente ꝛc. 2) Ueber die Fertigung der Wechſelbriefe, mit einer kurzen practiſchen Ueberſicht, derer bey Wechſelgeſchäften gewöhnlich vorkommenden Geſchäften. Jena 1797. 8.

Möߧler (J. G.) juriſtiſch-practiſches Handbuch, oder allgemein theoretiſch-practiſches Hauptrepertorium und vollſtändiges alphabetiſches Promtuarium des gemeinen und beſondern deutſchen Civil-Kirchen-Kriegs-Lehn-peinlich- und Wechſelrechts, aus gemeinen, ſowohl urſprünglichen als angenommenen deutſchen und beſonders Landes- und Provincialgeſetzen ꝛc. zuſammengezogen, und — in Ordnung gebracht ꝛc. Frankfurt 1800. 4.

Morla (Peter Auguſt) emporii jus.

Nider (Johann) de mercatorum contractibus in tr. Strachae.

Otto (Erhard) diss. de argentariis veterum. Vid. Hubert.

Pina (Joh. Suffotti) leichtende Koopmannsfackel. Amſterdam 1664. 12.

Renner (Chriſtoph Andreas) tract. de nova obligationum valore. Hamburg 1711. 1731. 4.

Ricard (Samuel) l'art de bien tenir des livres de comptes. Amstelod. 1709. 1724. 1743. fol.

Traité genéral du commerce avec figures. Amstelod. 1705. 1721. 1732. 1781. 4.

Rochefort (Abraham) civile Wetten in haer naturlycke ſchikking wit het franſch vertaalt. In s' Gravenhage 1714. 4.

Rösner (Andr. Chr.) tr. de reservatione jurium competentium, bey l'Estocq in der Erläuterung ꝛc.

Schedel (Joh. Chriſt.) Handbuch der kaufmänniſchen Rechtskunde. Leipzig 1797. 8.

Schröter (Joh. Paul Ferdinand) fundamenta juris criminalis, cambialis, ecclesiastici Protestantium et feudalis, in tabulas redegit. Lips. 1776. 4.

Sieber (Joh. Gottfried) diss. binae de argentariis. Lips. 1737. 1739. 4.

Sinapius (Joh. Chriſtian) Briefe für Kaufleute und für Leſer aus allen Ständen, mit einer Abhandlung über Wechſelbriefe. Hamburg und Leipzig 1781. 8.

Springer (Joh. Chr. Erich) Einleitung zur gründlichen Kenntniß der Kaufmannſchaft. Ulm 1777. 8.

Stracha (Benevent) mercator juris peritus s. tract. de mercatura. Lion 1556. 8. Colon. 1576. 1585. 8. 1622. fol. Amstelod. 1669. fol.

Stryck (Samuel) diss. de fide habita. Von Credithandlung. Frankfurt 1678. 4.

Stypmann (Joh. Friedrich) de jure maritimo et nautico. Greifswald 1552. 4. Part. IV. Cap. VIII.

Summenhart (Conrad) de contractu mercatorum. Venet. 1558. fol.

Toubeau (Jo.) instituta juris consularis s. jurisprudentia mercatorum. Les instituts du droit consulaire ou la jurisprudence des marchands. à Paris 1682. 4.

Völlinder (Joh. Adam) Lehrgebäude über Geld-, Bank und Wechſelweſen. Heidelberg 1798. 8.

Wagner (Martin) idea mercaturae. Bremae 1661.

Regiſter.

A.

Abſchlagszahlung

iſt in Wechſelſachen anzunehmen, im Zweifel anzurathen . Seite 48
wenn der Wechſelinhaber Abſchlagszahlung annimmt; ſo geht das Wechſelrecht doch nicht verlohren . . 69

Acceptant. Acceptation.

Die Acceptation eines Wechſels iſt ein Contract zwiſchen dem Acceptanten und Wechſelinhaber, der für ſich ſelbſt beſteht 295. 303
der Acceptant kann alſo wegen eines Fehlers am Wechſelbrief die Zahlung nicht verweigern. 312
Die Acceptation iſt bey einem trockenen Wechſel, in der Regel nicht nothwendig. 3
wenn er auch ſchon girirt iſt. 4
wer a Conto eines Dritten zu acceptiren verſpricht, iſt die auf ihn geſtellte Tratte, wenn der Dritte vor der Acceptation fallirt, zu acceptiren nicht ſchuldig. . . . 9
wenn der Acceptant mit dem Präſentanten, wegen der Zahlung convenirt, ſo muß er die Worte: oder Ordre ausſtreichen, oder die Uebereinkunft auf dem Wechſel notiren. . . 54
in wiefern der Präſentant, unbeſchadet des Wechſelregreſſes mit dem Acceptanten conveniren könne. . . Seite 28
Der Acceptant iſt aus ſeiner Acceptation zur Zahlung verbunden. 123. 295
zahlt bey einem indoſſirten Wechſel vor der Verfallzeit auf ſeine Gefahr. 205
muß ſich, wenn er den Wechſel bezahlt, denſelben einhändigen laſſen. 205
Zahlung zur Ehre des Acceptanten iſt nicht üblich. 73
Zur Klage des Acceptanten gegen den Traſſanten, nach geſchehener Zahlung bedarf es keines Proteſtes. . . 44. 73
wer gegen den Acceptanten auf die Bezahlung des Wechſels klagt, der muß ſich dazu legitimiren. 73

Acceptant per honor.

Acceptation per honor.

Der Bezogene kann per honor acceptiren. . 9
Der Acceptant per honor des Traſſanten hat gegen die Giranten und Indoſſanten, wenn jener fallirt, keinen Regreß. 37
ſondern nur gegen den, zu weſſen Ehren er den Wechſel acceptirt und bezahlt hat, und deſſelben Vormänner. . 253
er kann aber, wenn er nicht gehörige Vorſicht

gebraucht, den Regreß leicht verwürken. Seite 253
Zahlung zu Ehren des Acceptanten iſt nicht üblich. 73

Acceſſorium.

Von der Anwendbarkeit der Regel: accessorium sequitur suum principale, in Wechſelſachen. 279

Advis.

Der Bezogene kann, wenn ihm die im Advis angezeigte Bedeckung nicht anſteht, doch per honor des Traſſanten acceptiren und zahlen. . . 9

Anerkennung.

Eine fremde Handſchrift iſt niemand zu erkennen ſchuldig. . . 219
die Anerkennung eines Wechſels bringt eine neue Wechſelverbindlichkeit hervor. . 303

Anweiſung

iſt kein Wechſel. . . 42
ſiehe Aſſignation.

Arreſt.

Der perſönliche iſt eine Verbindlichkeit des Wechſelſchuldners. . 212. 269

Aſſignation.

per Caſſa im Zahlort und in der Nähe deſſelben von Seiten des Acceptanten iſt der Wechſelinhaber anzunehmen ſchuldig, wenn nicht dieſelbe in dem Zahlort zu offeriren verboten iſt. . . 48

Ausgeber.

ſiehe Traſſant.

B.

Bevollmächtigter.

nöthige Vorſicht für ihn, wenn er auf Verlangen ſeines Bevollmächtigers Geld per Wechſel übermachen ſoll. . Seite 200
ſiehe Compenſation.

Beweiskraft

der Urkunden und Wechſelbriefe. . . 282. 291

Bezogene

derſelbe klagt nach geſchehener Bezahlung des Wechſels gegen den Traſſanten wechſelmäſſig. . . . 237
ſiehe Advis.

Bürge.

Die Klage gegen den Bürgen auf eine Wechſelſchuld aus einer bloſen Bürgſchaft währt 30 Jahre. 1

C.

Causa debendi.

Von der Nothwendigkeit, die causam debendi in Schuldverſchreibungen auszudrucken. 260. 273
284. 205

Ceſſion

kann im Zweifel auch nach der Zahlung noch geſchehen. . . . 252

Clauſeln.

Von der Wirkung der Clauſel nach Wechſelrecht. . 258
— — aller Orten, wo ich anzutreffen bin. . 272
— — ohne mein Obligo. 314

Compenſation.

Wer von einem gemeinen Schuldner Waaren in Händen hat, compenſirt damit vorerſt ſeine eigene Forderung, und hernach erſt die Forderung ſeines Committenten. . . Seite 9
Dieſelbe geſchieht im Concurs nicht an der privilegirten Schuld, ſondern an der nicht privilegirten Forderung. 237
Die Einrede der Compenſation hat ex persona tertii nicht Statt. . 87
— hebt, wenn ſie in continenti liquid iſt, den Wechſelprozeß auf . 88
— wird durch den Ausdruck: Valuta in Rechnung, begründet. . . 190
— von derſelben bey der Regreßklage. . . 188

Concurs.

Am Concursort gelten die Rechte deſſelben. 232
eine Wechſelſchuld kann in mehrern Concurſen eingeklagt werden. . 173
ob ſie gleich noch nicht verfallen iſt. . . 173
Die Wechſel haben in der Regel kein Vorzugsrecht 270
wo ſie ſolches geſetzlich haben, da müſſen ſie auch in geſetzlicher Form abgefaßt ſeyn. . . 313

Contirter Wechſel.

Von einem contirten Wechſel. . . 73. folgg.

Conto.

Wer a Conto eines Dritten gezogene Tratten zu acceptiren verſpricht, iſt ſolche, wenn der Dritte fallirt, dennoch zu acceptiren, nicht ſchuldig. . 9

Contremandiren.

So lang noch res integra iſt, kann jeder Eigenthümer die Zahlung des Wechſels contremandiren. Seite 6. 109
nicht nach der Acceptation 109
ein bloſes Indoſſament kann contremandirt werden. 34

Correi debendi

ſind der Acceptant und die Vormänner. . . 175
Ob ein Correus dem andern ſchaden und nutzen könne. 216. 221. folgg.
wenn der Inhaber eines eigenen Wechſels, in welchem ſich einer für drey und drey für einen, in solidum verbunden haben, von einem derſelben eine Abſchlagszahlung annimmt, ſo geht dadurch das Wechſelrecht nicht verlohren, und er kann die Mitſchuldner auf den Reſt belangen. 68

D.

Danzig.

Daſelbſt haben Wechſelfoderungen ein perſönliches Vorzugsrecht in Concurſen. : : 21

Datowechſel.

Ob Sicht- oder Datowechſel im Zweifel zu vermuthen. : : : 194

Delegation

iſt bey der Acceptation eines Wechſels. : : 122

Denunciatio litis

findet nicht Statt, wenn der Beklagte ex facto proprio belangt wird. 128

Diffeſſionseid.

Formulare deſſelben. Seite 319

Domiciliirter Wechſel.

Von einem contirt und domiciliirten Wechſel. 73

E.

Einreden,

die im Proteſt ſelbſt liegen, ſind als in continenti liquide im Wechſelproʒeß ʒuläſſig ſ ſ 48
welche einen der vorigen Giranten angehen, können dem Wechſelinhaber nicht entgegen geſetʒt werden. ſ ſ 60
auch die liquideſte heben nicht immer den Wechſelproʒeß auf. ſ ſ 83
der Theilung, ſ. Theilung.
der Litispendenʒ, ſ. Litispendenʒ.
der plus petitio, ſ. Plus petitio.
der nicht geſchehenen Zahlung der Valuta, ſ. non numerata pecunia.

Eigene Wechſel

ſind keine kaufmänniſche 261
die Proteſtation deſſelben iſt, wenn er girirt iſt, und nicht beʒahlt wird, ʒur Regreßklage gegen die Giranten an vielen Orten nothwendig. 3. 148
nicht wenn gegen den Ausſteller eines trockenen Wechſels geklaget wird. 104

Eydeszuſchiebung

iſt in der Regel im Wechſelproʒeß ʒuläſſig. ſ 293

F.

Factor

ſ. Bevollmächtigter.

Firma.

Wenn bey deren Bekanntmachung die Societätshandlung einige Punkte dem Handlungspublico nicht bekannt gemacht hat: ſo kann ſich kein Socius gegen den Dritten darauf berufen Seite 44

Form.

die geſetzlich vorgeſchriebene Form eines Wechſels iſt genau ʒu beobachten. 303
wegen eines Mangels eines geſetʒlichen Requiſits iſt der Remittent den Wechſel weder anʒunehmen, noch der Beʒogene ihn ʒu acceptiren ſchuldig. ſ 303

Friſt

ſiehe Prolongation.

G.

Geſetze.

Die Geſetʒe des Orts, wo der betreffende Wechſelcontract geſchloſſen worden iſt, ſind ʒur Entſcheidung ʒu berückſichtigen. 169. 184. 232
eine Ausnahm ſiehe ſ 229

Gewährleiſtung

findet bey Indoſſamenten und Giro's Statt. 280

Giro. Girant.

Der Inhaber eines bloßen Giro oder Indoſſaments kann nicht weiter giriren. ſ ſ ſ 34
wenn in einem Giro der Valuta nicht gedacht iſt: ſo wird ein Giroprocura vermuthet. 113

Rechte des Giratars aus einem bloßen Giro, oder Giroprocura. Seite 89
wenn die beyden letzten Giranten dem regreßnehmenden letzten Giratar oder Präſentanten die bey der Proteſtation gemachten Fehler überſehen: ſo können ſie von ihren Vormännern ein gleiches nicht fordern. 32
der letzte Girant, welcher in die Prolongation des Zahltags williget, ohne daß proteſtirt wird, ſchadet dadurch wohl ſich, nicht aber den Vormündern ; ; ; 154
die Giranten und der Acceptant ſind correi debendi. ; ; 175
ſ. Indoſſament.

Glaubiger.

Dem Wechſelglaubiger ſind bey gezogenen Wechſeln die Geſetze günſtiger als dem Wechſelſchuldner. 86

J.

Indoſſamente. Indoſſiren.

Die Indoſſamente werden nach den Geſetzen des Orts, wo ſie geſchloſſen worden ſind, beurtheilt 17. 140
erfordern, daß Jahr und Tag ausgedruckt ſeye. 63
wenn in einem Indoſſament der Valuta nicht gedacht iſt: ſo wird ein Procura vermuthet. ; 9. 144
der Ausdruck: oder Ordre, beweiſet nicht, daß der Wechſel dem Indoſſatar eigenthümlich zuſtehe, ; ; 91. 133
ein bloßes Indoſſament kann contremandirt werden. 34
wenn ein Indoſſant ohne Obligo ſeyn will: ſo muß er es im Indoſſament anzeigen. Seite 57
ein Indoſſament kann gültig ſeyn, wenn ſchon der Wechſelbrief ungültig iſt, und umgekehrt. 164. 276
ein Wechſel kann bis zum Verfalltag indoſſirt und girirt werden. ; 253
wenn der Indoſſatar am Verfalltag den Wechſel nicht erhebt, und nachher der Acceptant nicht mehr zu finden iſt: ſo hat er den Regreß verlohren. ; 110
ein Indoſſatar, welchem der Wechſel nicht eigen iſt, muß dennoch, wenn er etwas verſäumt, ſeinem Indoſſanten den Schaden kehren. ; ; 111
wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt, da werden die Indoſſamente nach der Lehre von Ceſſionen beurtheilt. ; ; 165
ſ. Giro.

Interpelliren.

ſ. Mahnen.

K.

Klage.

Die Wechſelklage erfordert einen ganz richtigen Wechſelbrief. 196. 219. 239 260. 296

L.

Legitimation.

Wer gegen den Acceptanten wechſelmäßig klagt, muß ſich dazu legitimiren. 73

Litispendenz.

Die Einrede der Litispendenz hat bey correis debendi nicht Statt 72. 178.

M.

Mahnen.

Das außergerichtliche hält die Wechſelverjährung nicht auf ſ Seite 105

Mandatar.

ſ. Bevollmächtigter.

N.

Non numerata pecunia.

in welchen Fällen dieſe Einrede nicht Statt habe. 289
von der Einrede nicht bezahlter Valuta im Wechſelprozeß ſ ſ ſ 291

O.

Obligo.

über die Wirkung der Clauſel: ohne Obligo. 314
iſt im Indoſſament anzuzeigen. ſ ſ ſ 57

oder Ordre.

Die Worte: oder Ordre, beweiſen nicht, daß der Wechſel dem Ordrehaber eigenthümlich zuſtehe ſ ſ 91. 113
ſiehe Acceptant.

P.

Plus petitionis exceptio.

Ob ſie Statt habe, wenn gegen einen correum debendi geklagt wird 72. 177

Präſentant

darf mit dem Acceptanten keinen Accord ſchließen, wenn er den Regreß an die Vormänner behalten will. ſ ſ ſ 6
Ausnahm davon. ſ. Acceptant. Seite 8

Prolongation

iſt keine Novation ſ 72. 215
dabey iſt keine Proteſtation nöthig ſ ſ ſ 157
wer drein williget, der ſchadet wohl ſich, nicht aber den Vormännern. 154
ob correus debendi dadurch dem andern correo nutzen und ſchaden könne. 216. 221. folgg.
dadurch werden dem Wechſelinhaber die Hände gebunden, den Wechſel einzufordern. ſ 216
hindert die Wechſelverjährung. ſ ſ ſ 216

Proteſtation

iſt bey eigenen Wechſeln zur Klage gegen den Ausſteller nicht nöthig. 3. 22 130. 187
wohl aber zur Beybehaltung des Regreſſes gegen die Indoſſanten. 1. 33. 140
iſt nöthig, wenn der Wechſel nicht acceptirt wird. 13
iſt nöthig, wenn am Verfalltag nicht Zahlung geſchiehet ſ ſ ſ 6
iſt nicht nöthig, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt ſ ſ 138. 185
iſt nicht nöthig, wenn der Acceptant auf die Zahlung belangt wird. 44. 73
iſt nicht nöthig, wenn der Acceptant, nach geſchehener Zahlung, gegen den Traſſanten klagen will ſ ſ ſ 237
ſie geſchieht nur von dem, welcher die Bezahlung fordern kann ſ 73
der Notar hat ſich nach den Reichs ſ und Landesgeſetzen zu richten. ſ 103

wenn ſie nach verlohrnem Wechſelrecht geſchieht; ſo iſt ſie ohne Wirkung. Seite 22. 151
dadurch wird der Regreß beybehalten. ; ; 18
ſie begründet keine Novation. 30
ſie hält den Lauf der Wechſelverjährung nicht auf 95
wenn ſie verſäumt, oder nicht nach geſetzlicher Vorſchrift geſchehen iſt: ſo geht das Wechſelrecht verlohren; wenn aber der Schuldner dadurch keinen Schaden leidet: ſo findet der ordentliche Prozeß gegen ihn Statt. 133. 145. 154
die Einrede verſäumter Proteſtation kann auch der Girant opponiren, der nicht an einem Wechſelplatze wohnt. ; ; 24
wenn die beyden letzten Giranten dem regreßnehmenden Giratar oder Präſentanten die bey der Proteſtation gemachten Fehler überſehen: ſo können ſie von ihren Vormännern ein gleiches nicht fordern. 32. 49 136. 157

R.

Recognition.

ſ. Anerkennung.

Regreß.

Nöthige Vorſicht bey anzuſtellender Regreßklage. 164
bey der Regreßklage liegt die Gewährleiſtung zum Grunde. ; ; 280
von der Regreßnahm aus einem, an einen Ort, wo kein Wechſelrecht gilt, traſſirten, aber nicht acceptirten Wechſel. 183
der Regreß wird beybehalten durch die Proteſtation. 18
geht aufwärts bis zum Traſſanten und Ausgeber des Wechſels. Seite 18
das Ueberſpringen eines oder mehrerer Giranten iſt gefährlich. ; 13. 133
wer aus einem bloßen Giro den ihm anvertrauten Wechſel verkauft, kann, wenn er dazu nicht Ordre hatte, und der Wechſel nicht bezahlt und proteſtirt wird, an ſeinen Giranten nur wegen des Proteſtes und des Briefporto den Regreß nehmen. ; ; ; 89
der verwirkte Regreß gegen die Vormänner, die in Wechſelplätzen wohnen, iſt auch gegen denjenigen unter ihnen verwirkt, deſſen Wohnort kein Wechſelplatz iſt. ; 24
wenn die beyden letzten Giranten dem regreßnehmenden Präſentanten oder letzten Giratar einen gemachten Fehler überſehen: ſo können ſie von ihren Vormännern ein Gleiches nicht fordern. 32. 49. 136. 157
der Acceptant per honor des Traſſanten hat, wenn dieſer fallirt, gegen die Giranten keinen Regreß. 37
wenn der Traſſant ſelbſt der letzte Inhaber ſeines ausgegebenen Wechſels iſt: ſo hat er keinen Regreß gegen die Giranten. ; ; 186
beym Regreß müſſen auch ungewöhnliche Koſten erſtattet werden. 179
der Regreß geht verlohren, wenn der Regreßnehmer durch ſein Verſchulden verurſacht hat, daß derjenige, wider welchen er ſolchen nimmt, denſelben nicht weiter neh-

men kann, oder doch in Schaden verſetzt wird. Seite 17. 49
iſt verlohren, wenn der Inhaber des Wechſels am Verfalltag den acceptirten Wechſel nicht erhebt, und nachher der Acceptant nicht mehr zu finden iſt. ; 110
der Verluſt des Wechſelrechts hebt die Regreßklage im ordentlichen Prozeß, wenn der Beklagte keinen Schaden hat, nicht auf. 161. 245

Remittent,

ſeine Pflichten. ; 197

S.

Schaden.

Wer im Wechſelgeſchäft etwas verſiehet, muß den daher entſtandenen Schaden kehren. 20
z. B. der Ausgeber des Wechſels. ; 196
der Präſentant. 6. 17. 49. 113 247
wenn beyde Theile etwas verſchulden: ſo hebt eine Verſchuldung die andere zwar oft, aber nicht allezeit auf. 197

Scheinwechſel.

von einem Scheinwechſel. 140

Schreibfehler

machen ein Inſtrument nicht ungültig. ; ; 311

Schuldner.

ſ. ſolidariſche Verbindlichkeit.

Sichtwechſel.

Ob ein Sicht- oder Datowechſel zu vermuthen. 194

Societätshandlung.

Von der Klage des Acceptanten, nach der Bezahlung des Wechſels, gegen die traſſirende Societätshandlung. ; Seite 44

Solidariſche Verbindlichkeit.

Wenn ein Inhaber eines eigenen Wechſels, in welchem ſich die Ausſteller in solidum verbunden haben, von einem derſelben einige abſchlägige Zahlung annimmt: ſo geht dadurch das Wechſelrecht nicht verlohren, und er kann die andere Mitſchuldner auf den Reſt belangen. 68
iſt nur eine Verbindlichkeit zu einer Summe Geldes. ; ; 215

T.

Theilung.

Die Einrede der Theilung iſt in verſchiedenen Landen im Wechſelprozeß unzuläßig ; 69

Traſſant.

ſeine Pflichten bey Ausfertigung des Wechſelbriefs. 196
die Fehler, die er daran macht, können ihm nicht zur Einrede dienen, wenn er wechſelfähig iſt 303
iſt zum Erſatz des Wechſels und zur Schadloshaltung nach Wechſelrecht verpflichtet. . . 237
muß auch ungewöhnliche Koſten erſtatten. . 179
zur Klage des Acceptanten gegen ihn, nach geleiſteter Zahlung, bedarf es keines Proteſts. 3. 22. 239
wenn er der letzte Inhaber ſeines girirten Wechſels

iſt, ſo hat er keinen Regreß gegen die Giranten. Seite 186

Traſſat

ſ. Bezogener.

V.

Valuta

wenn in einem Indoſſament oder Giro der Valuta nicht gedacht iſt, ſo wird ein Procura vermuthet. 9. 144

Valuta in Rechnung iſt dem Wechſelrecht nicht zuwider. . . . 143. 161

begründet die Einrede der Compenſation. . 189

ſ. non numerata pecunia.

Veräuſſerung

wird nicht vermuthet. . 91

Verfallzeit.

vor derſelben zahlt der Acceptant eines traſſirten Wechſels auf ſeine Gefahr. . . . 205

vom Verfalltag, wenn der Wechſel, nach Martini zahlbar, ausgeſtellt iſt. 299

Verjährung.

Die Zeit der Verjährung wird nach den Geſetzen des Orts, wo die Sache rechtshängig iſt, berechnet. 17

wenn keine kürzere Zeit zur Verjährung des Wechſels vorgeſchrieben iſt, ſo beſteht ſie aus 30 Jahren. 67. 242

wird durch Proteſtation nicht aufgehalten. . . 95

auch nicht durch auſſergerichtliches Mahnen. 105

wohl aber durch Prolongation. . . . 216

erfordert keinen guten Glauben. . Seite 95. 228

Verſehen,

ſiehe Schaden.

Verſprechen.

wer a Conto eines Dritten gezogene Tratten zu acceptiren verſpricht, iſt ſolche, wenn der Dritte vor der Acceptation fallirt, dennoch, zu acceptiren, nicht ſchuldig. 9

Vorzugsrecht

erfordert einen nach geſetzlicher Form eingerichteten Wechſelbrief. . 313

W.

Wechſelbriefe.

Requiſiten derſelben . 304

weſentliche und geſetzliche. 310

Beweiskraft eines Wechſelbriefs. . . . 291

die Fehler daran können dem Ausſteller eines Wechſels nicht zur Einrede dienen. . . . 303

wenn er ungültig iſt, ſo kann doch aus einem gültigen Giro geklagt werden. 276

Wechſelfähig.

Wer bey Ausſtellung des Wechſels nicht wechſelfähig war, kann aus demſelben, wenn er wechſelfähig wird, nicht anders wechſelmäßig belangt werden, als wenn er ſich jezt noch zum Wechſelrecht verbunden hat. . . . 69

Wechſelprozeß.

wann er Statt habe. . 79. 196

ſchließt den ordentlichen Prozeß nicht aus. . 248

Wechſelrecht.

worinn es beſtehe. Seite 212. 269
hängt der Perſon des Wechſelſchuldners an. 212. 265
wo keins eingeführt iſt, da iſt auch kein Proteſt nöthig. . . 138. 185
und der Wechſel iſt als eine Anweiſung oder Ceſſion zu betrachten. . 185
von der Verpflichtung zum fremden Wechſelrecht. 115
Würkung der Clauſel: nach Wechſelrecht. . 258
in Landen, wo kein Wechſelrecht eingeführt iſt. 259
wo einiges eingeführt iſt. 271
wenn der Wechſelrichter gegen die Geſetze zu ſtrenge verfährt, ſo kann zwar die Sache an die höhere Inſtanz gebracht werden; alsdann aber tritt nach der Verurtheilung des Wechſelſchuldners die Würkung des Wechſelrechts wieder ein. . . . 140
Die Wechſelrechte, welche an dem Orte Statt haben, wo der Wechſel ausgeſtellt iſt, haben nicht allemal da Statt, wo er ausgeklagt wird. Seite 229

Zahlung

darf vor dem Verfalltag weder gefodert, noch geleiſtet werden. . . 6
und der Acceptant zahlt auf ſeine Gefahr. . 205
zu Ehren des Acceptanten zahlen, iſt nicht üblich. 73
wenn ſie am Verfalltag nicht geſchiehet, ſo kann und muß jeder Inhaber zur Beybehaltung des Regreſſes proteſtiren. 6
bey der Zahlung muß ſich der Zahler den Wechſelbrief zuſtellen laſſen. . 205

Zurückſendung des Wechſels und Proteſts.

iſt zur Beybehaltung des Wechſelregreſſes unumgänglich nöthig. 33. 133. 247
ausgenommen, wo das Proteſtiren nicht erfordert wird. . . . 140

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Einige Druckfehler.

Seite 8 Zeile 28. für: Schaden geſetzet lies: Schaden nicht geſetzet.
— 30 — 12. für: wieder lies: weder.
— 44 — 3. für: an lies: gegen.
— 66 — 9. für: ſo lies: daher.
— 74 — 25. für: vergo lies: tergo.
— 92 — 4. und Zeile 10. für Beklagter, lies: Kläger.
— 98 — 3. von unten herauf für: lanoniſch lies canoniſch.
— 103 — 6. von unten herauf für: begreifen lies: bezweiflen.
— 191 — 10. für: intereſſire lies: intereſſiret.
— 192 — 28. für: Weil lies: Weil aber.
— 193 — 24. für: Statt haben lies: Statt haben muß.
— 252 — 29. für: einer Cumulation lies: bey einer Cumulation.
— 317 — 16. für: Colliſion lies: Colluſion.

8° Rw.
Scherr

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scherer, Philipp Carl

Philipp Karl Scherers Hochfürstl. Marggräfl. Baadischen Geheimen Hofraths Rechtsfälle in Wechselsachen nebst angehängter Litteratur des Wechselrechts

Frankfurt am Main 1802

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Rw 1677 -4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11277212-9